

VII. B. (983.)
70 - 1887
(1885)

Bericht

der

Handelskammer zu Braunschweig

für

das Jahr 1886.



Hof-Buchdruckerei von Julius Krampe.

1887.

Herzoglichem Staats-Ministerium

beehrt sich die unterzeichnete Handelskammer den Bericht über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Herzogthums im Jahre 1886 vorzulegen.

Die Handelskammer zu Braunschweig.

Berichtigung.

Auf Seite 14, 13. Zeile von unten, ist nicht 45 Millionen, sondern 45 Milliarden zu lesen.

Inhalts-Verzeichniss.

Erster Theil.

Geschäftsbericht.

I. Anträge und Gutachten:

	Seite.
1. Das Eisenbahnwesen betreffend	1
2. Telegraphenwesen betreffend	11
3. Fernsprech-Einrichtung	11
4. Schifffahrt betreffend	12
5. Konsulatswesen betreffend	13
6. Reichsbank betreffend	13
7. Zoll- und Steuerwesen betreffend	13
8. Gewerbliche Verhältnisse betreffend	15
9. Aktiengesetz betreffend	18
10. Erbauung von Arbeiter-Wohnungen	20

II. Ausübung statutarischer Befugnisse:

1. Bescheidung des Handelstags	21
2. Die Vermögens-Verwaltung	21
3. Mittheilungen an die Korporation	22
4. Zusammensetzung der Handelskammer	23

Zweiter Theil.

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte:

1. Ernte-Erträge des Herzogthums (1885 und 1886)	24
2. Getreide	25
3. Die Staatswaldungen und Herzoglichen Sägemühlen	31
4. Holzhandel	34

II. Erzeugung und Vertrieb thierischer Rohprodukte:

1. Viehhandel	35
2. Häute und Felle	36

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte:

1. Bergbau und Hüttenbetrieb	36
2. Salz	37
3. Die Stein-Industrie des Sollings	40
4. Steinkohlen- und Koks-Handel	41
5. Braunkohlen-Bergbau	41

IV. Metallurgische Industrie:	Seite.
1. Eisenhütten	44
2. Eisengießereien	49
3. Eisenbahn-Signal-Bauanstalt Nag Jüdel & Co.	49
4. Dampfkessel- und Gasbehälter-Bau	49
5. Maschinenbau	50
6. Mühlen- und Speicherbau-Anstalt von G. Luther	54
7. Nähmaschinen-Fabrikation	55
8. Wagenbau.	57
9. Geldschränke	57
10. Fabrikation von Pianoforten	57
V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren:	
1. Eisen	58
2. Haushaltungs-Gegenstände	58
3. Kurzwaaren	59
4. Knopf-Fabrikation	59
VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren:	
1. Ziegelbrennereien	60
2. Gipsbrennereien	61
3. Helmstedter Thonwerke	61
4. Erdfarben	62
5. Portland-Zement	63
6. Bortwöhler Asphalt-Industrie	64
7. Glasfabrikation	66
VII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte:	
1. Gas-Erzeugung	69
2. Vanillinfabrikation	70
3. Pulverfabrikation	70
4. Seifenfabrikation	71
5. Chemische Fabriken	71
VIII. Erzeugung und Vertrieb von Verzehrungs-Gegenständen:	
1. Mühlen-Industrie	74
2. Zucker	77
3. Spiritus-Erzeugung und -Handel	86
4. Zichorien	89
5. Stärke-Fabriken Calvörde und Borsfelde	89
6. Malzfabrikation	90
7. Hopfen	91
8. Bier	91
9. Schokolade und Kakao	96
10. Makaroni und Nudeln	96
11. Konserven	96
12. Zigarren- und Tabak-Industrie	97
13. Wein und ausländische Spirituosen	104
14. Kolonialwaaren	106
15. Drogen und Chemikalien	108
16. Oele und Fettwaaren	109
17. Fabrikation von Wurst und Fleischwaaren	110

IX. Textil-Industrie:	Seite.
1. Wollwaaren-Fabrikation	111
2. Leinen- und Baumwollwaaren	111
3. Ravensberger Spinnerei, Wolfenbüttel	113
4. Jute-Industrie	113
5. Manufakturwaaren	115
6. Seidenwaaren	116
7. Filz- und Seidenhut-Fabrikation	116
8. Strohhut-Fabrikation	117
9. Strumpfwaaren	118
X. Leder- und Gummiwaaren:	
1. Lederhandel	118
2. Leder-Fabrikation	118
3. Handschuh-Fabrikation	119
4. Handel mit Gummi- und Guttapercha-Waaren	119
XI. Waaren aus Holz:	
1. Holzstoff	120
2. Möbeln-Fabrikation	120
3. Faß-Fabrikation	121
XII. Papier und Tapeten:	
1. Papier-Fabrikation	121
2. Papierhandel	122
3. Papier-Tapeten	123
XIII. Buchhandel und Buchdruck:	
1. Buchhandel	123
2. Buchdruck	124
XIV. Kunst-Industrie (und Verein zur Förderung des Kunstgewerbes).	125
XV. Geld- und Kreditwesen:	
1. Bankwesen	125
2. Uebersicht der Kurs-Notirungen	126
3. Reichsbankstelle Braunschweig	128
4. Braunschweigische Bank	130
5. Braunschweigische Credit-Anstalt	132
6. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	133
7. Nachweisung der auf Hypotheken-, Lombard- und Depositen-Konto bei der Herzogl. Leihhaus-Anstalt im Jahre 1886 stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände	135
8. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig (E. G.)	136
XVI. Versicherungsweisen:	
1. Braunschweigische Landes-Brandversicherungs-Anstalt	137
2. Auswärtige Feuer-Versicherungs-Anstalten	139
3. Braunschweigische Lebens-Versicherungs-Anstalt	142
4. Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft	143
5. Unfall-Versicherung	143

XVII. Verkehrs-Anstalten:	Seite.
1. Staats-Eisenbahnen	146
2. Statistische Nachrichten über den Post- und Telegraphen-Verkehr im Herzogthume Braunschweig (mit Ausschluß des Amtsbezirks Thedinghausen) für die Jahre 1885 und 1886	147
3. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn	148
4. Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft	148
5. Braunschweigische Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft	151
XVIII. Sonstige dem Handel und der Industrie dienende Einrichtungen:	
1. Die Getreide- und Produkten-Börse in Braunschweig	152
2. Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe	153
3. Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig	153
4. Handelsschule	157
5. Die städtische Gewerbeschule	158
6. Drogisten-Academie	158
XIX. Bauwesen:	
1. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig	160
XX. Zoll- und Steuerwesen:	
1. Verkehr in den öffentl. Niederlagen des Herzogthums Braunschweig mit ausländischen unverzollten Waaren für das Kalenderjahr 1886	162
2. Uebersicht der Einnahme an Zöllen und Reichssteuern im Herzogthume Braunschweig für das Kalenderjahr 1886	162
XXI. Konfurse	163

Dritter Theil.

Schlußfolgerungen:

1. Das Eisenbahnwesen betreffend	165
2. Das Zoll- und Steuerwesen betreffend	165
3. Herzogliche Forst-Verwaltung betreffend	165
4. An das Publikum und speziell die betr. Interessenten	165

Erster Theil.

Geschäftsbericht.

Im Jahre 1886 haben elf Kammersitzungen und zahlreiche Kommissions-sitzungen stattgefunden.

Die Tagesordnungen der Kammersitzungen wurden regelmäßig durch die hier erscheinenden drei Zeitungsblätter den Mitgliedern unserer Korporation bekannt gemacht, und auf demselben Wege wurden Auszüge aus den Sitzungsprotokollen veröffentlicht.

I. Anträge und Gutachten.

1. Das Eisenbahnwesen betreffend.

a) Tariffragen.

Wir haben ein von den hiesigen Zucker-Interessenten an den Königlich Preussischen Minister Maybach gerichtetes Gesuch, betreffend die Beseitigung der Frachtungleichheiten für raffinirte Zucker und Rohzucker im Durchgangs- wie im Lokalverkehre, unterstützt; eine theilweise Berücksichtigung der von uns befürworteten Anträge ist in Aussicht gestellt worden.

In Betreff der Einführung direkter Güter-Tarife der Stationen Nordbahnhof und Wilhelmithorbahnhof der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn haben wir auf Veranlassung eines Schreibens des Herzoglichen Eisenbahn-Kommissariats vom 21. Juli 1886 bei den theilhabenden Kaufleuten und Industriellen Erhebungen darüber angestellt, ob sie ein Interesse an Einführung der direkten Tarife haben, und welche ungefähren Waarenmengen sie jährlich ab den betreffenden beiden Bahnhöfen zu empfangen und von denselben zu versenden haben werden. Auf Grund dieser Erhebungen haben wir das Gesuch der betr. Interessenten unterstützt.

Ein Schreiben der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg vom 11. November v. J., betreffend die Feststellung eines Umschlags-Tarifs von norddeutschen Stationen auf Odessa über Crajowa für Güter, welche nach dem Orient, insbesondere nach Konstantinopel, Klein-Asien, Griechenland und Egypten bestimmt sind, haben wir in geeignetem Sinne beantwortet.

b) Wagenstellung.

In unserem vorigjährigen Berichte haben wir Seite 4 erwähnt, daß unsere an das Königl. Preussische Eisenbahn-Ministerium gerichtete Eingabe, betreffend die Gestellung größerer Güterwagen, von einer großen Anzahl von Schwesterkammern unterstützt worden ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der von uns angeregte Uebelstand beseitigt werden wird. —

Eine hiesige Firma hatte sich im September v. J. darüber beschwert, daß sie vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amte häufig nicht die von ihr angeforderte Anzahl von Wagen gestellt bekomme. Wir haben diese Angelegenheit verfolgt und am 4. Oktober von der genannten Behörde die Antwort erhalten, daß die rechtzeitige und vollständige Erledigung der eingelaufenen Wagenanforderungen in der Zeit vom 4. bis 10. September in Folge der außergewöhnlich zahlreichen Getreide-, Kartoffeln- und Düngemittel-Sendungen, sowie der anlässlich der Herbstmanöver zu befördernden Militär-Transporte unmöglich gewesen, und daß vom 11. Septbr. alle Anforderungen wieder pünktlich erledigt seien, daß Solches voraussichtlich auch ferner geschehen könne, wengleich die von uns vorgeschlagene Ueberweisung eines Reservebestandes leerer Wagen an die Station Braunschweig wegen Mangels an überflüssigen Beständen nicht angängig sei.

c) Betriebs-Reglement.

Einen von der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Blauen uns mitgetheilten, an den Bundesrath gerichteten Antrag, daß das Recht der Absender zur Wahl der Transportwagen für Gütersendungen aller Art auf den Eisenbahnen wiederhergestellt und die Vorschrift in §. 50 Nr. 3 Abs. 3 des betr. Regl. dementsprechend abgeändert werden möge, haben wir einstweilen auf sich beruhen lassen.

Dem Reichs-Eisenbahn-Amte haben wir in Beantwortung der an uns am 8. Novbr. v. J. ergangenen Anfrage angezeigt, daß die Aufrechterhaltung der betreffenden Vorschrift des Betriebs-Reglements, wonach Abänderungen des Reglements außer durch das „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ von den Eisenbahn-Verwaltungen in je einem am Sitze derselben erscheinenden öffentlichen Blatte bekannt zu machen sei, sehr zweckmäßig erscheine, und die Einschränkung auf die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ Bedenken habe.

d) Nachnahme.

Wir hatten in Veranlassung eines Schreibens des Vorstandes der Union hieselbst am 18. Febr. v. J. bei der Königl. Direktion der Braunschweigischen Eisenbahn den Antrag gestellt, daß den Absendern bei hiesigen Eilgut- und Güter-Expeditionen die Nachnahme-Beträge von Seiten der betreffenden Kassen allmonatlich zugesandt werden, wie solches bis zum 1. November 1885 üblich gewesen war.

Laut Antwortschreiben der genannten Behörde vom 3. März v. J. hat

dem Antrage nicht entsprochen werden können, weil die bei den übrigen Königl. Preussischen Staatsbahnen bestehenden Vorschriften über das Buchungs- und Rassenwesen der Güter-Expeditionen mit dem 1. November 1885 auch für den hiesigen Verwaltungsbezirk zur Einführung gebracht sind, und nach denselben u. A. die Abhebung der Nachnahmen der Versender in den Amtsfokalen der Expeditionen zu geschehen hat.

e) Zug-Verbindungen.

In Veranlassung eines Schreibens der Handelskammer zu Hannover vom 23. März v. J. haben wir an die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg folgendes Schreiben gerichtet:

Braunschweig, 2. April 1886.

Königl. Eisenbahn-Direktion
Magdeburg.

Indem wir hierdurch zum ersten Male die Ehre haben, mit Königlicher Direktion in Angelegenheiten unseres Eisenbahnwesens in Verbindung zu treten, können wir nicht umhin, dem zuversichtlichen Vertrauen Ausdruck zu geben, daß wir künftig auch unter den neugeordneten Verhältnissen für unsere etwaigen Anträge oder Beschwerden das gleiche wohlwollende Entgegenkommen finden werden, dessen wir uns fast während eines halben Jahrhunderts seitens unserer heimischen Behörde zu erfreuen gehabt haben.

Der Gegenstand, welcher unsere vorliegende Eingabe veranlaßt, erscheint, an und für sich betrachtet, freilich nicht von hervorragender Wichtigkeit; er gewinnt aber an Bedeutung durch die Umstände, welche ihn in Anregung gebracht haben, und durch das von ihm berührte Gebiet unserer im Allgemeinen vielfach verbesserungsbedürftigen Personenzug-Verbindungen.

Seitens der Handelskammer in Hannover ist bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover eine günstigere Zugverbindung mit Berlin nachgesucht und darauf von der genannten Behörde unterm 26. September v. J. die Einrichtung eines, früh 5¹/₂ Uhr aus Hannover über Braunschweig abgehenden, mit dem Nachtkurierzuge Straßburg—Berlin zusammentreffenden und in Berlin vormittags 10 Uhr 43 ankommenden Zuges in Aussicht gestellt worden. Eine solche Einrichtung würde auch unsererseits mit Freuden zu begrüßen sein, weil Braunschweig noch mehr als Hannover einer bequemen Verbindung mit der Reichshauptstadt entbehrt.

Der morgens 3 Uhr 54 von hier abgehende Kurierzug, welcher auf die Verbindung Köln—Dresden berechnet ist, erreicht Magdeburg 5 Uhr 32, nachdem der Kurierzug Frankfurt—Berlin 17 Minuten vorher abgegangen ist; der folgende Personenzug Magdeburg—Berlin bringt die Passagiere, nachdem sie zu so früher Stunde, welche während des größten Theiles des Jahres als Nachtzeit zu bezeichnen ist, haben abreisen müssen, erst nach 6 stündiger Fahrt an das Ziel.

Der zweite, um 7 Uhr 40 hier abgehende Morgenzug trifft in Berlin erst 1 Uhr 50 ein, sodaß der Reisende nur die für die allermeisten Geschäfts-zwecke unbrauchbaren Mittagsstunden vor sich hat.

Beide Fahrgelegenheiten werden nur in Ausnahmefällen benutzt werden. Es fehlt darum eine Verbindung, welche es ermöglicht, mit einem, der doch nur mäßigen Entfernung entsprechenden Zeitaufwande und insbesondere ohne Uebernachten Geschäfte in Berlin persönlich zu erledigen.

Allerdings erachten wir die Schaffung dieser Möglichkeit nicht für ein so dringendes Bedürfnis, daß wir lediglich zu diesem Zwecke aus eigener Initiative die Einlegung eines neuen Zuges beantragen würden. Auch haben wir in diesem Sinne ein bei Feststellung des jetzt ablaufenden Winterfahrplanes seitens der vormaligen hiesigen königlichen Eisenbahn-Direktion verlangtes Gutachten s. B. dahin abgegeben, daß wir die Beibehaltung des im vorigen Jahre versuchsweise eingerichtet gewesenen Expresszugs angesichts der geringen Benutzung desselben nicht dringend befürworten könnten.

Die Kombination mit den Wünschen Hannovers dürfte aber das hiesige Interesse an der Angelegenheit jetzt in höherem Maße der Berücksichtigung werth erscheinen lassen. Dem Bestehen dieses Interesses wird durch die soeben erwähnte Erfahrung nicht widersprochen, da der gemachte kurze Versuch ein abschließendes Urtheil wol nicht zuläßt. Einestheils sind die Sommer-Monate für den von hier ausgehenden Lokalverkehr mit Berlin die am wenigsten günstigen, und andernteils bedürfen derartige neue Einrichtungen gewiß längerer Zeit, um sich in einem zur Benutzung animirenden Grade bei der Bevölkerung einzubürgern. Zahlreiche Kreise waren wol noch kaum zum praktischen Bewußtsein der durch jenen Zug gebotenen Vortheile und Annehmlichkeiten gelangt; viel weniger hatten sich schon ganz neue Gewohnheiten daraufhin herausbilden können, was nach längerem Bestehen gewiß zu erwarten ist.

In jedem Falle entspricht es der wachsenden Bedeutung unserer Stadt, daß ihr bei einer sich bietenden Gelegenheit, wie der vorliegenden, wenigstens ein wirklich guter Zug nach dem Mittelpunkt des Reiches gegeben werde. Bis jetzt erfreut sich Braunschweig eines solchen noch nicht; denn selbst der eine wirkliche Schnellzug, von hier nachmittags 4 Uhr 52, liegt für Geschäftsleute hinsichtlich der Tageszeit recht ungünstig.

Königliche Eisenbahn-Direktion ersuchen wir deshalb ganz ergebenst, die im Eingange erwähnte Einrichtung auch im hiesigen Interesse geneigtest befürworten, falls aber die Erfüllung dieses Wunsches sich nicht oder einstweilen nicht ermöglichen lassen sollte, thunlichst darauf hinwirken zu wollen, daß — und zwar bereits im Sommerfahrplane — auf einen Anschluß des jetzt um 5 Uhr 32 morgens in Magdeburg eintreffenden Köln-Dresdner Kurierzugs an den jetzt um 5 Uhr 15 von Magdeburg abgehenden Frankfurt-Berliner Kurierzug Rücksicht genommen werde.

Die Handelskammer.

Darauf sind uns folgende Erwiderungen zugegangen:

Magdeburg, 28. April 1886.

Der Handelskammer erwidern wir auf die gefällige Zuschrift vom 2. d. M., die Zugverbindungen zwischen Braunschweig und Berlin betreffend, ergebenst, daß die Verhandlungen über die Herstellung neuer günstiger Schnellzugverbindungen zwischen Hannover und Berlin, welche im vorigen Jahre durch die Handelskammer in Hannover angeregt wurden, seitens der königlichen Direktion in Hannover geführt worden sind. Obwohl wir nach den Erfahrungen des vorigen

Sommers von der Einlegung neuer Schnellzüge weder im allgemeinen Verkehrsinteresse, noch im eisenbahnfiskalischen Interesse, selbst in dem Falle uns wesentliche Vortheile versprechen können, wenn als Ausgangspunkt für diese Züge nicht mehr Braunschweig, sondern Hannover gewählt wird, so haben wir doch geglaubt, den Anträgen der Hannoverschen Handelskammer gegenüber unsere Mitwirkung für die Herstellung der erstrebten Zugverbindungen nicht verjagen zu sollen.

Es ist uns nicht bekannt geworden, ob die seitens der Königl. Direktion zu Hannover eingeleiteten Verhandlungen inzwischen endgültig zum Abschluß gelangt sind; bei dem bereits vorgerückten Stand der Fahrplanarbeiten für den Sommer dürfte indessen eine baldige Lösung der Frage in Betreff der Schnellzugverbindungen kaum zu erhoffen sein.

Was den 2. Theil des Antrages anbelangt, die Herstellung des Anschlusses des Köln-Dresdner an den Berlin-Frankfurter Kurierzug, so würde demselben nur durch frühere Anbringung des Kölner Zuges in Hannover entsprochen werden können, da eine Späterlage des Frankfurt-Berliner Zuges wegen eines Anschlusses nach Stettin nicht in Frage kommen kann. Es erscheint uns sehr zweifelhaft, ob eine Früherlegung des Kölner Zuges ausführbar sein wird, wir wollen indeß trotzdem versuchen, eine derartige Aenderung bei den betheiligten Nachbarverwaltungen zu erwirken und werden nicht verfehlen, der Handelskammer das Ergebniß der bezüglichen Verhandlungen demnächst mitzutheilen, bemerken aber, daß vor Einführung des Winterfahrplans die Herstellung der fraglichen Verbindung auf keinen Fall zu ermöglichen sein wird.

Windthorst.

und

Magdeburg, 27. Juni 1886.

Der Handelskammer theilen wir im Anschluß an unsere Zuschrift vom 28. April d. J. — II A 2558 — ergebenst mit, daß ein von uns gestellter Antrag auf Früherlegung des Köln-Hannoverschen Nachtkurierzuges seitens der betheiligten Nachbarverwaltungen wegen der weiteren Anschlüsse dieses Zuges abgelehnt worden ist. Wir sind daher, wie wir bereits in unserem obenangeführten Schreiben näher erörtert haben, zu unserem Bedauern nicht in der Lage, die dortseits gewünschte Verbindung des um 5.32 in Magdeburg eintreffenden Kurierzuges von Braunschweig mit dem um 5.15 nach Berlin abgehenden Zuge herzustellen.

Karch.

Unterm 7. Januar 1887 sind wir mittelst des folgenden Schreibens wiederholt vorstellig geworden:

An die
Königliche Eisenbahn-Direktion
Magdeburg.

Braunschweig, 7. Januar 1887.

Aus den geehrten Zuschriften vom 28. April und 27. Juni vor. Jz. haben wir leider sehen müssen, daß weder die von uns in Uebereinstimmung mit der Handelskammer Hannover beantragte Einrichtung eines direkten Frühzugs nach Berlin, noch auch ein Anschluß des Köln-Dresdner an den Frankfurt-Berliner Kurierzug zu ermöglichen gewesen ist.

Wir können nicht verhehlen, daß die Unerfüllbarkeit eines so berechtigten Wunsches, welcher nur die Einsparung weniger Minuten auf langen Strecken

zur Voraussetzung hat, hier einen sehr niederschlagenden Eindruck hervorruft und wesentlich mit dazu beiträgt, dem hiesigen Verkehrspublicum die schwer empfundenen Mängel unserer Eisenbahn-Verbindungen im Allgemeinen lebhaft in Erinnerung zu bringen. Wir haben dieselben lange Jahre hindurch in Geduld ertragen, weil wir hoffen durften, die (inzwischen eingetretene) endgiltige Regelung der bezüglichlichen Verhältnisse werde auf diesem Gebiete Wandel und für unsere Klagen Abhilfe schaffen. Leider aber ist bis jetzt noch nichts geschehen, was geeignet erscheinen könnte, diese Hoffnung zu rechtfertigen.

Wir müssen es deshalb als Ausübung einer uns obliegenden Pflicht erkennen, hierdurch an der Stelle, welche zunächst in der Lage ist, eine Besserung herbeizuführen, die betr. Beschwerden zum Ausdruck, beziehentlich zu wiederholtem Ausdruck zu bringen.

Braunschweig ist infolge der Anlage neuer, nördlich und südlich an der Stadt vorüberführender Eisenbahnlinien aus seiner ehemaligen günstigen Lage inmitten des großen durchgehenden Verkehrs verdrängt worden; und wir bescheiden uns, daß die früheren Verhältnisse nur dann möglicherweise wiederhergestellt werden können, wenn das gesammte Eisenbahn-Netz im Laufe der Zeit durch große Neubauten oder Verkehrs-Veränderungen eine durchgreifende Neugestaltung erfahren sollte. Aber wir können uns nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß bis dahin, also bis in unabsehbare Zukunft eine Stadt von der kommerziellen, industriellen und allgemein-wirtschaftlichen Bedeutung der unsrigen, welche z. B. mit ihrem Gesamt-Umsatze bei der Reichsbank unter 61 selbstständigen Bankanstalten im Durchschnitt der letzten drei Jahre die 24. Stelle eingenommen hat, hinsichtlich ihrer Eisenbahn-Verbindungen so ungünstig wie bisher gestellt bleiben soll.

Wir können von hier aus, um es mit einem Worte zu sagen, keinen der gerade für uns wichtigsten Verkehrs-Mittelpunkte, nämlich weder Berlin noch Hamburg (auch Bremen nur mangelhaft), in der Weise erreichen, wie dies die modernen Verkehrsverhältnisse erheischen: wir müssen entweder kostbare Geschäftsstunden oder ganze Nächte mit stundenlangem Aufenthalte in Wartezimmern von Nebenstationen zur Reise verwenden!

Die in Betracht kommenden Verbindungen sind folgende:

1. Nach Berlin:

Abfahrt 12.56 Nachts, Ankunft 7.55 Morg. = 7 Stunden		(Aufenthalt in Borsum 2 Stunden nachts).	
" 7.38 Morg.,	" 1.50 Mitt. = 6 Stunden,		
" 7.48	" 3.45 " = 8 Stunden,		
" 12.37 Mitt.,	" 7.30 Abds. = 7 Stunden,		
" 4.52 Nachm.,	" 9.25 " (kostet den Nachmitt. und Abend).		
" 3.54 Morg.,	" 9.50 Morg. = 6 Stunden.		

Diese sämtlichen Züge sind nur geeignet für solche Personen, die nicht mit ihrer Zeit und beziehentlich mit den Kosten eines Nacht-Aufenthalts zu kargen brauchen. Es wäre schon ein großer Fortschritt, wenn wenigstens der zuletzt genannte (Köln-Dresdner) Zug den früher beantragten Anschluß in Magdeburg finden könnte. Wir gestatten uns, in dieser Beziehung zur nochmaligen Erwägung zu verstellen, ob denn wirklich eine kleine Späterlegung (um ca. 20 Minuten) des Frankfurt-Berliner Kurierzuges durch die Rücksicht auf die Verbindung mit dem End-Punkte Stettin durchaus verhindert wird. Wir sagen „End“-Punkt, weil bezüglich der Weiterführung bis Stolp gewiß

keine zeitbeengenden Rücksichten bestehen. Eventuell würde sich der Zeit-Unterschied vielleicht auch auf die beiden Züge Köln—Dresden und Frankfurt—Berlin vertheilen lassen. Falls auch dies unthunlich sein sollte, dann bliebe noch die Möglichkeit, den Anschluß an den Frankfurt-Berliner Kurierzug in Borsum herzustellen mittels eines um 3 Uhr morgens von hier abgehenden Lokalzugs.

2. Nach Hamburg:

Abfahrt	12.44 Nachts,	Ankunft	7.03 Morg.	Aufenthalt in Lehrte	2½ Nachtfunden.
"	9.33 Abds.,	"	8.36 Morg. — 11 Stunden,	Aufenthalt in Lehrte	1¼ und in Uelzen 3½ "
"	5.55 Morg.,	Ankunft	12.36 Mitt. — 7 Stunden,	Aufenthalt in Lehrte	1½ Stunden.
"	11.— "	"	4.12 Nachm.,	kostet die besten Geschäftsstunden,	
"	4.24 Nachm.,	"	8.42 " "	den Nachmittag u. Abend.	

3. Von Hamburg:

Abfahrt	5.42 Morg.,	Ankunft	11.25 Morg.,	der ganze Vormittag verloren,	
"	8.30 "	"	12.29 Mitt.,	do.	
"	11.12 Mitt.,	"	4.44 Nachm.,	kostet die besten Geschäftsstunden,	
"	4.35 Nachm.,	"	12.46 Nachts — 8 Stunden,	Aufenthalt in Lehrte	
"	10.40 Abds.,	"	3.48 Morg.,	Aufenthalt " " 1½ "	

Auch diese wirklich recht trüben Verhältnisse würden sich wenigstens etwas verbessern lassen durch Einlegung eines Lokalzugs, welcher nach Eintreffen des Bremer Kurierzugs 1.17 nachts (jezt ca. 1½ Stunde Nachtaufenthalt in Hannover) von Hannover abginge, in Lehrte den daselbst 1.39 eintreffenden Hamburger Kurierzug aufnahm, um ca. 2½ Uhr morgens hier einträte (Anschluß an den vorgedachten Lokalizug nach Borsum haben würde) und nach kurzem Aufenthalte so zurückfahren könnte, daß er den um 3.51 von Lehrte nach Hamburg fahrenden Zug erreichen würde.

Wir befinden uns ja natürlich nicht in der Lage, auch nur annähernd die Rentabilitätsfrage zu beleuchten, glauben aber doch auf die allgemeine Erfahrung hinweisen zu dürfen, daß der Verkehr durch bessere Verkehrsgelegenheiten immer gehoben wird. Und selbst wenn die Ausführung unserer Vorschläge Opfer erheischen sollte, so können dieselben doch nicht so groß sein, daß sie nicht im Interesse einer Stadt von der Bedeutung Braunschweigs nach so langer und schädigender Zurücksetzung derselben gebracht zu werden verdienen.

Uebrigens vertrauen wir, daß solche Einrichtungen nur für eine kurze Zeit erforderlich sein werden, weil der nunmehr in naher Aussicht stehende direkte Anschluß an die Berlin-Lehrter Bahn gewiß Gelegenheit bieten wird, Verbindungen herzustellen, welche die vorstehenden Beschwerden nach allen Seiten und endgiltig erledigen.

An Königl. Direktion richten wir das dringende Ersuchen, dahin geneigtst wirken zu wollen, daß bei demnächstiger Feststellung der Sommer-Fahrpläne unsern vorstehenden Beschwerden und Wünschen Rechnung getragen werde.

Ganz ergebenst

Die Handelskammer.

worauf uns das folgende Antwortschreiben zugegangen ist:

Magdeburg, 4. Februar 1887.

Auf das gefällige Schreiben vom 7. v. Mts., betreffend die Zugverbindungen zwischen Braunschweig und Berlin bezw. Hamburg und Bremen, erwidern wir der Handelskammer ergebenst, daß es bei dem bestehenden bezw. bei dem am 1. Juni zur Einführung gelangenden Fahrplane den Bewohnern von Braunschweig, wenn sie für die Hinfahrt nach Berlin den Morgenzug 4.06 Uhr Berliner Zeit ab Braunschweig benutzen, sehr gut möglich ist, Geschäfte in Berlin an einem Tage, also ohne Uebernachtung daselbst, worauf nach dem vorgedachten Schreiben ein besonderer Werth gelegt wird, abzuwickeln. Dieser Zug hat zur Zeit allerdings in Magdeburg einen Aufenthalt von 38 Minuten von 5.39 bis 6.17, der letztere wird nach den Vereinbarungen in der zu Dresden in der vergangenen Monat stattgehabten Fahrplanconferenz jedoch dadurch wesentlich vermindert werden, daß die Abfahrt des Zuges von Braunschweig demnächst 14 Minuten später, also erst 4.20 erfolgen wird.

Derselbe trifft Vormittags um 9.50 Uhr in Berlin ein, die ganze Fahrzeit beträgt somit nur $5\frac{1}{2}$ Stunden.*)

Für die Rückfahrt stehen 2 Abendzüge zur Verfügung, ab Berlin um 7.20 und 9.38. Die Ankunft in Braunschweig erfolgt um 12.50 bezw. 2.22 (Sommerzug über Bücksum), es beträgt also die Fahrzeit $5\frac{1}{2}$, bezw. $4\frac{3}{4}$ und der Aufenthalt in Berlin abgerundet $9\frac{1}{2}$ bezw. $11\frac{3}{4}$ Stunden. Dem Antrage, einen Anschluß des Köln-Dresdner an den Frankfurt-Berliner Kurierzug in Magdeburg herzustellen, — Ankunft des ersteren daselbst 5.39 und Abfahrt des letztern 5.22 — hat schon bisher nicht entsprochen werden können, weil eine Späterlegung des Frankfurter Zuges wegen Aufrechterhaltung bestehender Anschlüsse nicht angängig war und eine Früherlegung des Köln-Dresdner Zuges von den Vorbahnen, mit welchen dieserhalb Verhandlungen gepflogen worden sind, abgelehnt ist. Dieser Anschluß ist aber demnächst noch umsoweniger zu ermöglichen, als der Köln-Dresdner Zug nach dem neuen Sommerfahrplane noch um etwa 10 Minuten später, als bisher in Magdeburg eintreffen wird.

Was die Zugverbindungen zwischen Braunschweig und Hamburg bezw. Bremen anbelangt, so sind wir nicht in der Lage, eine Aenderung derselben zum Zwecke der gewünschten Verbesserungen herbeizuführen, da die dabei in Frage kommenden Bahnstrecken der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Hannover unterstellt sind, und geben wir daher ergebenst anheim, mit Ihren bezüglichem Anträgen sich gefälligst dorthin wenden zu wollen.

Löffler.

*) **Nur $5\frac{1}{2}$ Stunden!** Der korrespondirende Zug von dem 60 Km weiter westlich belegenen, selbst auf der geraden Linie noch um 30 Km weiter entfernten Hannover über Stendal erreicht Berlin nach $4\frac{1}{2}$ Stunden und, was den Unterschied noch empfindlicher macht, zu einer um 2 Stunden früheren Tageszeit; der um ca. 10 Uhr von Braunschweig eintreffende Reisende hat schon die Hälfte des Vormittags verloren. Der Vormittag aber ist die einzige Zeit, welche die mit der Börse in direkter Verbindung stehende Berliner Geschäftswelt für Verhandlungen zur Verfügung zu haben pflegt. Die nachfolgende Zeitberechnung kommt also hierbei wenig in Betracht.

Danach haben wir unterm 12. März 1887 an die Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg das folgende Schreiben gerichtet:

Königliche Eisenbahn-Direktion
Magdeburg.

Braunschweig, 12. März 1887.

Auf das geehrte Schreiben vom 4. vor. M., Journal II A 180/87, gestatten wir uns zu erwidern, daß wir bei der geschehenen Abweisung unserer Anträge Beruhigung nicht zu fassen vermögen.

Was unsere Verbindung mit Berlin betrifft, so bleibt vor der Hand die Thatsache bestehen, daß wir effektiv eine halbe, verhältnismäßig eine ganze Stunde länger zu reisen haben und zwei Stunden später eintreffen, als das 32 Kilometer weiter entfernte Hannover, zwei Stunden später auch als ohne die Rücksichtnahme auf andere „Anschlüsse“ möglich sein würde, welche wir im Reichs-Kursbuche vergeblich suchen.

Die Vereinbarungen bezüglich des Sommerfahrplans werden schon zu weit vorgeückt sein, als daß wir uns für den Augenblick von weiteren und anderweitigen Vorstellungen Erfolg versprechen könnten. Wir beschränken uns deshalb gegenwärtig auf die Bitte, unsere bezüglichen Anträge bei künftiger Gelegenheit geneigtest in thunliche Berücksichtigung ziehen zu wollen.

Hinsichtlich unserer Verbindungen mit Hamburg und bez. Bremen wenden wir uns, der Anheimgabe folgend, an die Königliche Eisenbahn-Direktion Hannover, aber allerdings nur mit geringer Hoffnung auf Erfolg, weil wir uns nicht verhehlen können, daß die genannte Behörde sich nicht sehr lebhaft berufen fühlen wird, den Verkehrs-Interessen unserer Stadt grade auf solchen Gebieten, auf welchen sich möglicherweise ein Gegensatz gegen die Interessen ihrer eigenen Provinzialhauptstadt denken läßt, Opfer zu bringen.

Wir können auf eine Berücksichtigung unseres Gesuchs um die in unserm Schreiben vom 7. Januar d. J. beschriebene Einlegung eines Nacht-Localzugs voraussichtlich nur dann hoffen, wenn dasselbe seitens derjenigen Behörde unterstützt und befürwortet wird, deren wohlwollenden Fürsorge das Eisenbahn-Wesen unseres Landes im Ganzen unterstellt ist.

An Königliche Eisenbahn-Direktion richten wir demnach das ergebenste Ersuchen um geneigte Unterstützung unserer in Rede stehenden Anträge, sei es bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover oder an höherer Stelle.

Die Handelskammer.

und gleichzeitig der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover unsere vor-
erwähnten Anträge unterbreitet, von welcher letzteren uns bereits unterm 24.
März der nachstehende ablehnende Bescheid geworden ist:

Hannover, den 24. März 1887.

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß einzelne der Verbindungen zwischen
Braunschweig und Hamburg wegen der längeren Aufenthalte in Lehrte Ver-
anlassung zu Beschwerden geben können und daß eine Verbesserung derselben
erwünscht sein mag, so sind doch in jeder Richtung 2 bezw. 3 Zugverbindungen
vorhanden, welche in Betreff des Aufenthalts in Lehrte und der Gesamt-

Beförderungszeit nichts zu wünschen übrig lassen. Daß diese günstigen Verbindungen in der Tageszeit und nicht in der Nachtzeit liegen (wie die Handelskammer beantragt), dürfte wahrscheinlich auch den Wünschen der Mehrzahl der Reisenden entsprechen. —

Ferner dürfen wir hervorheben, daß die Anschlüsse in Lehrte nicht nur für die Richtung von Braunschweig nach Hamburg et v. v. sondern auch für die Richtungen nach Hildesheim, Stendal (Berlin) und Hannover (Minden, Bremen) und umgekehrt, gestaltet werden müssen und daß es unter solchen Umständen, sowie mit Rücksicht auf die zwischen Braunschweig und Hannover verkehrenden festliegenden Durchgangszüge von und nach Magdeburg, Leipzig, Dresden, völlig unmöglich ist, für alle Beziehungen gleich gute Uebergänge herzustellen, sofern nicht etwa die Zahl der Züge weit über das Bedürfnis des gesamten Verkehrs hinaus vermehrt werden soll.

Was insbesondere den vorliegenden Antrag betrifft, so würde, auch wenn die fraglichen Bremer bezw. Hamburger Nacht-Kurierzüge ihre gegenwärtige Lage behielten, die dortseits gewünschte unmittelbare Nacht-Verbindung von Bremen bezw. Hamburg nach Braunschweig und umgekehrt von Braunschweig nach Hamburg selbst bei Einlegung neuer Züge nur dann durch einen Train hergestellt werden können, wenn diese Züge als Schnellzüge (mit Anhalten nur in Peine) verkehrten. — Personenzugsmäßig könnte ein etwa 10 Minuten nach der jetzigen Ankunft des Bremer Zuges 101, also 1.27 von Hannover, abgehender Zug frühestens 2.58 in Braunschweig ankommen, die Rückfahrt von dort frühestens 3.10, die Ankunft in Lehrte aber nicht vor 4.13 erfolgen, während Zug 301 auch nach dem jetzigen Fahrplan bereits 3.51 von Lehrte abgeht. — Sollten also die gedachten Verbindungen geschaffen werden, so wären unbedingt 2 Trains erforderlich.

Die Möglichkeit, selbst bei schnellzugsmäßiger Beförderung mit einem Train beide Züge fahren zu können, ist jedoch dadurch vollständig ausgeschlossen, daß sowohl der Bremer Kurierzug 101, als der Hamburger Kurierzug 301 seine gegenwärtige Lage nicht ferner behält. — Ersterer trifft (behuft Verringerung der Liegezeit für die von Bremen nach Berlin bezw. Braunschweig-Magdeburg-Leipzig fahrenden Reisenden) vom 1. Juni d. J. ab 35 Minuten später wie jetzt (also 1.52) in Hannover ein, Zug 301 fährt 10 Minuten früher von Hannover bezw. Lehrte ab. — Bei dieser Sachlage wäre also die Verwendung zweier Trains in beiden Fällen unbedingtes Erfordernis. Lediglich behuf Abtürzung der Liegezeit für die wenigen mit den Nacht-Kurierzügen Reisenden solche unverhältnismäßige Kosten aufzuwenden, vermöchten wir höheren Orts nicht zu vertreten und bedauern daher, den gestellten Antrag ablehnen zu müssen.

Domeier.

Unsere Vorschläge waren auf Verbesserung der ausführlich behandelten Mängel der Verbindungen mit Hamburg berechnet und nur nebenbei, anknüpfend an die sich dem Blicke gradezu aufdrängende Gelegenheit, auf einen besseren Anschluß von Bremen mit erstreckt worden. Nachdem dieser Neben-zweck, weil den von Bremen kommenden Reisenden eine Annehmlichkeit geboten werden soll, künftig nicht mehr erreichbar ist, hätte unsers Erachtens vor Ablehnung des Hauptantrags eine Beschränkung desselben auf die Verbindungen Lehrte-Braunschweig-Lehrte in Erwägung gezogen werden dürfen, worin wir

wenigstens die Absicht eines thunlichsten Entgegenkommens hätten erblicken können.

Jedenfalls bleibt uns jetzt nur noch die Hoffnung, daß bei dereinstiger Betriebs-Eröffnung des Anschlusses an die Berlin-Lehrter Bahn in Gifhorn auf solche Zugverbindungen werde Bedacht genommen werden, welche dem auf Kosten- und Zeit-Ersparnis angewiesenen Geschäftsmanne, der sich nicht immer den Luxus des Reisens während der Geschäftsstunden gestatten kann, den persönlichen Verkehr mit den beiden vornehmsten Städten des Reichs mehr erleichtern. Daß solche Rücksichtnahme vom fiskalischen Standpunkte aus nicht zu rechtfertigen sein werde, ist doch schwerlich daraus zu folgern, daß das Publikum solche Züge, bei deren Einrichtung die erwähnte Rücksichtnahme nicht stattgefunden hat, wenig benutzt.

Bei Gelegenheit einer am Schlusse des Jahres an Herzogliches Staats-Ministerium gerichteten Eingabe, in welcher wir das Ersuchen stellten, Herzogliches Staats-Ministerium wolle seinen Einfluß geltend machen, daß die Eisenbahn Braunschweig-Hildesheim einer baldigen Vollen dung zugeführt, und daß der Bahn Braunschweig-Gifhorn eine Richtung gegeben werde, welche es ermöglicht, einen Bahnhof bzw. eine Haltestelle mit Güterbeförderung in der Nähe des nördlichen Theils der Stadt anzulegen, hatten wir zugleich den Wunsch ausgesprochen, Herzogliches Staats-Ministerium möge sich dafür verwenden, daß bei Feststellung der Fahrpläne für den durchgehenden Verkehr die vorerwähnten Anschlüsse von und nach Braunschweig Berücksichtigung fänden. Wir werden den Gegenstand auch ferner im Auge behalten.

2. Telegraphenwesen betreffend.

Ein Ausschreiben des Präsidiums des Deutschen Handelstags vom 10. November v. J., betreffend die Wirkungen der im vorigen Sommer eingeführten Aenderungen des Telegraphen-Tarifs haben wir dahin beantwortet, daß sich erhebliche nachtheilige Wirkungen in unserem Bezirke nicht geltend gemacht haben, daß wir jedoch die Wiederherstellung der früheren Taxen für wünschenswerth erachteten.

Telegraphen-
wesen.

3. Fernsprech-Einrichtung.

Die Theilnahme an derselben ist fortgesetzt in der Zunahme begriffen. Die Stadt-Fernsprech-Einrichtung hatte am 31. Dezember 131 Theilnehmer; die Länge der im Betriebe befindlichen Leitungen betrug 172 Kilometer. Im Laufe des Jahres wurden 192824 Verbindungen ausgeführt = 528 täglich, = durchschnittlich 4 für jeden Tag und jede Stelle.

Die Weitsprech-Verbindung ist mit Magdeburg am 4. November, mit Hildesheim und Hannover am 6. Dezember 1886 eröffnet worden und hatte hier zur angegebenen Zeit 27 Theilnehmer. Es wurden im Ganzen

Fernsprech-
Einrichtungen.

bis Jahreschluß 627 Anschlüsse vermittelt, = 12,5 für den Tag, = 0,5 für den Tag und die Stelle. Nach Ueberwindung einer anfänglichen, auf Mängel der hier angewandten Hör-Apparate zurückzuführenden Schwierigkeit funktioniert die Einrichtung im Großen und Ganzen zur Zufriedenheit. Eine Unvollkommenheit liegt noch in dem Umstande, daß nach Beseitigung der direkten Wech- und Schlußzeichen der von auswärts Angerufene nach Empfang der amtlichen Meldung mitunter ungebührlich lange auf wirklichen Beginn des Gesprächs warten muß und inzwischen zuweilen unfreiwilliger Zeuge fremder Unterhaltungen wird.

4. Schifffahrt betreffend.

Schifffahrt.

Von der Handelskammer zu Hannover erhielten wir am 31. März v. J. den Abdruck einer in Anlaß der s. Z. dem Preussischen Landtage zur Beschlußfassung vorliegenden Kanalvorlage an den Landtag gerichteten Eingabe, welche die Interessen des Rhein-Weser-Elbe-Kanals gegenüber jener Vorlage vertrat. Wir haben uns indessen nicht veranlaßt gefunden, jener Eingabe beizutreten.

Die auf Seite 8 unseres Berichts für das Jahr 1885 erwähnte Angelegenheit, betr. die Abstellung verschiedener Mängel der Seekonnoissements-Formulare, gelangte auch im verflossenen Jahre zur nochmaligen Verathung; eine uns von den Handelskammern zu Bremen und zu Hamburg, dem Vereine der Rheider der Unterweser und dem Verein Hamburger Rheider zugestellte Vorlage, betreffend die Einführung einheitlicher Dampfschiffs-Konnoissements, wurde von uns geprüft, wir haben verschiedene Abänderungs-Vorschläge aufgestellt und uns insbesondere für die Verantwortlichkeit des Rheiders für Handlungen seiner Angestellten gegenüber Befrachtern und Abladern ausgesprochen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin, an welche wir gleichzeitig mit unserem an die Absender der obigen Vorlage gerichteten Antwortschreiben vom 18. Aug. v. J. die Aenderungs-Vorschläge eingesandt hatten, haben uns am 5. November v. J. erwiedert, daß sie unseren Standpunkt gegenüber dem Bremen-Hamburger Entwurf vollständig theilen, und daß sie von der, von uns angeregten Einholung von Aeußerungen der übrigen deutschen Handelskammern nur deshalb Abstand genommen haben, weil das Resultat des demnächst bevorstehenden internationalen Kongresses für Handelsrecht abzuwarten sei.

Ein vom Herzogl. Staats-Ministerium uns mitgetheiltes Schreiben des Königl. Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. Novbr. v. J., betr. die Einrichtung einer direkten Schiffs-Verbindung zwischen den Deutschen Nordseehäfen und Tunis-Goletta, veranlaßte uns, an das Reichskanzler-Amt eine Eingabe zu richten, dahin gehend: den subventionirten Nord-deutschen Lloyd zu veranlassen, für die Ausstellung Adelaide billigere Frachtsätze anzusetzen. Wir haben im März d. J. den Bescheid erhalten, daß dem Antrage nicht entsprochen werden könne.

5. Konsulatswesen betreffend.

Um einer im Frühjahr 1886 dem Vernehmen nach geplanten Verlegung des hier bestehenden Konsulats der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's vorzubeugen, haben wir bei der Regierung der Vereinigten Staaten die Beibehaltung des Konsulats in hiesiger Stadt beantragt. Unserem Gesuche ist in entgegenkommender Weise gewillfahrt worden.

Konsulatswesen.

6. Reichsbank betreffend.

Unter Bezugnahme auf §. 19 des Bankgesetzes haben wir am 18. Jan. v. J. an das Reichsbank-Direktorium eine Eingabe gerichtet, daß die Reichsbankstelle hieselbst angewiesen werde, die Noten der vom Reichskanzler nach der Bestimmung des §. 45 des Bankgesetzes bekannt gemachten Banken in Zahlung zu nehmen; wir hatten zur Begründung dieses Antrages die Bescheinigung des hiesigen Stadt-Magistrats beigelegt, wonach die Stadt Braunschweig nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 85 169 Einwohner zählte. Bereits am 22. Januar v. J. ist die von uns beantragte Verfügung erlassen worden.

Reichsbank.

In einer an das Reichsbank-Direktorium gerichteten Eingabe vom 2. April v. J. hatten wir das Ersuchen gestellt, die Anfertigung einer neuen Liste derjenigen Plätze zu veranlassen, auf welche Wechsel angekauft werden. Wir erhielten den Bescheid, daß eine Anzahl von Exemplaren des „neuen Verzeichnisses der Reichsbankanstalten, an welche die an die Reichsbank verkauften Wechsel zu giriren sind“ an die hiesige Reichsbankstelle versendet worden seien.

Von verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen der hiesigen Reichsbankstelle haben wir in den gedruckten Auszügen aus unseren Protokollen den Korporationsmitgliedern Kenntniss gegeben. Sie bezogen sich auf den Ankauf von Wechseln auf Zwanowragslaw, Neuwied, Neustadt-Magdeburg, Sudenburg-Magdeburg, Küstrin, Altenburg, Kaufbeuren und eine Anzahl schweizer Plätze; ferner die Mittheilungen über Aenderungen in den Ankaufsbedingungen für Wechsel und die Bestimmungen über das Diskontiren ausgeloster und gekündigter Effekten.

7. Zoll- und Steuerwesen betreffend.

Ein Ausschreiben der Handelskammer zu Frankfurt a. M. vom 25. Dezbr. 1885 hatte die Errichtung eines Reichs-Tarif-Amtes für Zollwesen angeregt und uns den Abdruck ihrer an den Königl. Preussischen Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Eingabe mitgetheilt. Wir haben dem Herzogl. Staats-Ministerium bei Ueberreichung dieser Eingabe die Angelegenheit zur Unterstützung empfohlen.

Zoll-
und Steuerwesen.

Ein Schreiben der Herzogl. Zoll- und Steuerdirektion vom 28. Juni v. J., die Revision des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages betreffend, gab uns Veranlassung, uns dahin auszusprechen, daß das fernere Fortbestehen des Vertrages für die Deutschen Interessen von hoher Wichtigkeit sei; wir haben in unserem Gutachten diejenigen Spezialartikel hervorgehoben, welche für unsere Interessen besondere Berücksichtigung verdienen möchten.

Vom Präsidium des Deutschen Handelstages war ein Ausschreiben vom 26. Octbr. v. J. erlassen, in welchem die speziellen Erfahrungen erbeten waren, welche hinsichtlich der Verkehrsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn in den einzelnen Bezirken gemacht worden sind. Wir haben dem Präsidium die hinsichtlich des neuen Zolltarifs von den hiesigen Interessenten verlaublichen Wünsche mitgetheilt.

In Uebereinstimmung mit einer großen Anzahl von Schwesterkammern sind wir zu Anfang des vorigen Jahres mit einer gegen die Einführung des Branntwein-Monopols gerichteten Petition an den Deutschen Reichstag vorgegangen. Unsere Petition ist gleich den übrigen diesen Gegenstand betreffenden Petitionen durch den Beschluß des Reichstages vom 27. März d. J. erledigt.

Eine uns von der Handelskammer zu Köln im Juni v. J. mitgetheilte Vorstellung an den Königl. Preussischen Finanzminister, betreffend die Anwendung des Preussischen Stempelgesetzes auf Abschlüsse im Waaren-Verkehr, durften wir einstweilen auf sich beruhen lassen.

Dagegen gab uns die in Betreff der sogen. Börsensteuer von dem Königl. Preussischen Finanzminister in der Reichstags-Sitzung vom 30. Novbr. v. J. gemachte Aeußerung die Veranlassung, uns gegen diese Auslassungen, als sei der erhebliche Minderertrag von $\frac{2}{5}$ jener Steuer gegen den Voranschlag auf Defraudation zurückzuführen, — zu verwahren. Wir haben in einer an Herzogl. Staats-Ministerium gerichteten Eingabe hervorgehoben, daß nach der obigen Auslassung Geschäfte in einem Gesamtwert von nahe an 45 Millionen Mark wenigstens zum größten Theile unversteuert geblieben sein müßten, ein Vorgang, welcher nicht mehr auf einzelne Ausnahmen, sondern auf eine weit verbreitete Regel, auf eine tiefe Demoralisation des ganzen Handelsstandes hinweisen würde. Wir ersuchten Herzogl. Staats-Ministerium, mit den geeigneten Mitteln darauf hinwirken zu wollen, daß unser Verfassung, welcher vor vielen anderen auf Treu und Glauben beruht, in wirksamer Weise gegen den erhobenen Vorwurf und gegen Angriffe auf die Redlichkeit seiner Mitglieder geschützt werde. Wir haben eine Abschrift unserer Eingabe dem bleibenden Ausschuss des Deutschen Handelstages übersandt und in dem Begleitschreiben die Zuversicht ausgesprochen, daß auch die gemeinsame Vertretung des deutschen Handelsstandes geeignete Maßnahmen zur Abwehr des stattgehabten Angriffs nehmen werde.

Zu unserem Bedauern hat Herzogliches Staats-Ministerium sich nicht in der Lage befunden, irgend welche Schritte in dieser Angelegenheit zu verfolgen.

Die Handelskammer zu Breslau hatte uns eine an den Königl. Preussischen Handelsminister gerichtete Eingabe, betreffend die Zulassung steuerfreier Entrepots für inländische Zucker-Raffinerien mitgetheilt. Wir haben die in dieser Eingabe enthaltenen Vorschläge unter der Bedingung unterstützt, daß den Raffinerien gestattet werde, auch raffinierten Zucker in Entrepot zu geben, und sind in diesem Sinne mit einem Gesuche an den Bundesrath vorgegangen.

Von der Handelskammer für Ostfriesland war uns eine an den Königl. Preussischen Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Vorstellung, betreffend einen Antrag auf Wiederaufhebung des Petroleum-Faßzollcs mitgetheilt. Wir haben den Gegenstand einstweilen auf sich beruhen lassen.

8. Gewerbliche Verhältnisse betreffend.

Von dem Vereine zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands zu Köln war bereits am Schlusse des Jahres 1885 ein Ausschreiben, betreffend die anzustrebende Einsetzung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde und die Beschaffung des geeigneten Materials für die Begründung des Bedürfnisses derselben, erlassen. Wir haben die von obigem Vereine an den Reichskanzler gerichtete, uns mit Ausschreiben vom 20. Oktbr. v. J. mitgetheilte Eingabe zur Unterstützung empfohlen.

Dem Herzoglichen Staats-Ministerium haben wir auf eine Anfrage wegen Betheiligung des hiesigen Handelsstandes an der Subskription zu einem herauszugebenden Werke über die Schutzmarken angezeigt, daß auf eine Betheiligung der hiesigen Firmen nicht zu rechnen sei, und daß wir es zweckmäßig erachteten, den betreffenden Herzoglichen Amtsgerichten die Anschaffung des Werkes aufzugeben, damit Jeder, der eine Schutzmarke eintragen läßt, Gelegenheit habe, das Werk einzusehen.

Ein Exemplar der von dem Reichskanzler empfohlenen Nachweisung der sämtlichen auf Grund des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. Novbr. 1874 beschützten Waarenzeichen haben wir für unsere Bibliothek angeschafft.

Vom Vorstande des Marken- und Muster-Schutzvereins deutscher Taback-Industriellen war uns eine Eingabe an den Reichskanzler, betreffend die Reform des oben erwähnten Gesetzes, zugegangen. Wir sind der Ansicht, daß auch andere Industrien Interesse an dieser Vorlage haben werden und haben Auftrag erteilt, Erhebungen darüber anzustellen.

Die uns von dem Kaiserlich Statistischen Amte zur Ausfüllung übersandten Fragebogen in Betreff der Durchschnittspreise wichtiger Waaren für 1885 haben wir rechtzeitig ausgefüllt.

Wir sind zugleich dem Ansuchen dieser Behörde vom 30. Dezbr. 1885 wegen Ernennung zweier Sachverständigen und zwar je eines Vertreters der Konserve- und der Zute-Industrie nachgekommen. Dieselben haben

Gewerbliche
Verhältnisse.

bei den Arbeiten der Kommission behuf Ermittlung der Durchschnittspreise für 1885 mitgewirkt.

Der Handelskammer zu Kiel haben wir auf eine Anfrage vom 25. März v. J. erwiedert, daß hierorts eine Vertrauens-Kommission nicht besteht, welche bei vorkommenden Zahlungsschwierigkeiten von Geschäftstreibenden des Bezirks behuf der außergerichtlichen Regelung der Betheiligten eintritt. Die genannte Schwesterkammer hat uns im Dezbr. v. J. den Bericht ihrer Verkehrs-Kommission überreicht, welcher sie veranlaßt hat, von einem weiteren Verfolg der Angelegenheit Abstand zu nehmen.

Von der Handels- und Gewerbekammer in Brünn war an uns eine Anfrage, betreffend die Abgrenzung der Gewerbebefugnisse der Fleisch- waaren- und Delikateßenhändler gestellt. Wir haben hierauf erwiedert, daß den betreffenden Händlern gesetzliche Hindernisse zum Betriebe des Verkaufs ihrer Waaren hierorts nicht im Wege stehen.

Einen im Süddeutschen Bank- und Handelsblatt zu München enthaltenen Vorschlag, betreffend die Realisirung des Personal-Kredits mittelst allgemeiner Kreditversicherung, haben wir nach vorgängiger Prüfung zu den Akten genommen.

In Veranlassung einer uns von dem Mittelrheinischen Fabrikanten-Verein zu Mainz mitgetheilten, an den Reichskanzler gerichteten Eingabe, betreffend die einheitliche Regelung des staatlichen Submissionswesens, haben wir das Herzogl. Staats-Ministerium ersucht, die Vorschläge des genannten Vereins im Bundesrath zu befürworten. Nachdem wir vom Herzogl. Staats-Ministerium den Bescheid erhalten hatten, daß dem Antrage zur Zeit nicht entsprochen werden könne, da die ganze Angelegenheit hierzu nicht genügend vorbereitet sei, hat uns auch der genannte Verein von der abschlägigen Resolution des Reichskanzlers in Kenntniß gesetzt.

Auf unseren Antrag ist ein Mitglied der Handelskammer als Mitglied des Vorstandes der von uns subventionirten Handelsschule aufgenommen worden.

Die uns vom Herzogl. Staats-Ministerium zur Begutachtung überwiesene, vom Reichskanzler im Schreiben vom 21. April v. J. angeregte Frage, betreffend die Verpflichtung der Lehrlinge und Gehülfen des Kaufmannsstandes zum Besuch von Fortbildungs-Schulen, haben wir wie folgt beantwortet:

An Braunschweig, 24. August 1886.
Herzogliches Staats-Ministerium.

Auf das Hohe Schreiben vom 27. April d. J. Nr. 2724 beehren wir uns Folgendes ehrerbietigst zu berichten:

Seit längern Jahren besteht in der Stadt Braunschweig eine von dem Handelsverein, einer Vereinigung der Detaillisten, in das Leben gerufene Handelsschule, welche besonders von den Lehrlingen der Detailgeschäfte, vereinzelt auch wol von jüngeren Gehülfen solcher Geschäfte besucht wird.

Der Besuch dieser Schule ist nach Ausweis der von dem Schulvorstande veröffentlichten Berichte von Jahr zu Jahr gestiegen, und die Schülerzahl belief sich am Ende des Jahres 1884 auf 145, welche von 16 Lehrern unterrichtet wurden.

Die Theilnahme an den einzelnen Unterrichtsfächern war folgende:

Deutsch . . .	in 4 Abtheilungen	107 Schüler,
Französisch . . .	" 4	101 "
Englisch . . .	" 4	79 "
Rechnen . . .	" 4	118 "
Geographie . . .	" 3	68 "
Rundschrift . . .	" 2	50 "
Schönschreiben . . .	" 2	54 "
Buchhaltung	} " 4	94 "
Bankwissenschaft		
Stenographie . . .	" 1	40 "

und die erzielten Resultate sind sehr befriedigend, wie wir bei Abhaltung der öffentlichen Jahresprüfung zu bemerken Gelegenheit hatten.

Die Handelskammer unterstützt die Handelsschule durch einen alljährlichen Beitrag von 500 Mark und hat das Recht, ein Mitglied der Kammer in den Vorstand der Schule zu deputiren.

Außerdem besteht in hiesiger Stadt noch eine Drogisten-Fachakademie, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, Gehülfsen der Drogen-Branche fortzubilden. An dieser Anstalt wurden dem letzten Jahresbericht zufolge 20 Schüler von 5 Lehrern in folgenden Fächern unterrichtet:

anorganische Chemie	wöchentlich 4 Stunden,
organische "	" 4 "
Waarenkunde	" 4 "
Physik	" 1 "
Buchführung und Wechselrecht	" 2 "
Gesetzeskunde	" 1 "
theoretische Chemie	" 1 "
chemische Technologie	" 2 "
Stenographie	" 2 "

Ferner wurde den Schülern Gelegenheit gegeben, praktisch im Laboratorium zu arbeiten, wie auch auf verschiedentlich veranstalteten Ausflügen industrielle Anlagen kennen zu lernen. Die Anstalt, ein Privat-Unternehmen des Dirigenten Dr. Ed. Freise, wird von dem Deutschen Drogisten-Verbande unterstützt, der reichhaltige Lehrstoff macht es jedoch erforderlich, daß die Schüler ihre ganze Zeit dem Studium widmen, und es wird sich daher die Frequenz nur langsam heben, da verhältnismäßig wenige Eltern in der Lage sein werden, die sich auf mindestens 1000 Mark belaufenden Kosten eines zweisemestrigen Unterrichts zu erschwingen.

Wie aus den Berichten der ersterwähnten Handelsschule hervorgeht, hat der Besuch derselben sich von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise gesteigert; gegenwärtig mag wol ein Drittel der in den hiesigen Detailhandlungen beschäftigten Lehrlinge die Schule besuchen. So sehr es aber auch im Interesse des gesammten Handelsstandes liegen dürfte, alle mit ungenügender Schul-

bildung in das praktische Leben tretenden Jünglinge solchen Fortbildungsanstalten zuzuführen, so glauben wir uns doch nicht für Einführung eines Schulzwanges aussprechen zu sollen. Der Begriff „Kaufmannsstand“ ist in den seit Einführung der Gewerbefreiheit verflossenen Jahren ein so weitlichlicher geworden, daß Einrichtungen, die für das auf ganz andrer Grundlage beruhende und in weit verschiedenem Entwicklungsgange sich bewegende Handwerk sehr am Platze sind, nicht wol auf erstern übertragen werden können. Eine zwangsweise Verpflichtung der Handlungsgehülfen unter achtzehn Jahren würde unfres Erachtens dem gesammten Handelsstande durchaus unerwünscht erscheinen, und die ungünstige wirthschaftliche Lage der Gegenwart ist sicher nicht geeignet, den größtentheils mit schweren Sorgen kämpfenden Geschäftsinhabern neue Lasten aufzuerlegen, wie sie schon durch Verzicht auf einen Theil der Arbeitskraft der Verpflichteten mit einem solchen Zwange verknüpft sein würden.

Aber auch gegen die obligatorische Heranziehung der Lehrlinge zum Schulbesuch müssen wir uns aussprechen, da die sich dem Handelsstande widmenden jungen Leute zu verschiedenartigen Lebens- und Bildungsphären entstammen. Während die Bankgeschäfte und die Kontore der Großhändler mindestens den Besitz des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Heerdienst beanspruchen, auch Real- und selbst Gymnasial-Abiturienten nicht selten in denselben zu finden sind, sehen sich die Inhaber kleinerer, namentlich offener Geschäfte häufig genöthigt, Meldungen solcher jungen Leute zu berücksichtigen, die auf Dorf- oder untern Bürgerschulen eine nothdürftige Vorbildung genossen haben. Alle diese verschiedenartig vorgebildeten Elemente dem nämlichen Zwange zu unterwerfen, erscheint uns nicht unbedenklich, da sich leicht der allen Mitgliedern des Handelsstandes unerwünschte Zustand herausbilden könnte, daß die Schulbildung der dem Handelsstande sich widmen sollenden jungen Leute vernachlässigt würde und in der kaufmännischen Lehrzeit das nachgeholt werden müßte, was in der Schule versäumt ist.

Wir sehen in der nachhaltigen Unterstützung der in vielen Städten bereits bestehenden, aus freier Vereinigung der theilhaftigen Kreise geschaffenen Handelsschulen eine dankbarere Aufgabe, als in Ermunterung der Bestrebungen, die auf Wiederherstellung des frühern Rechtszustandes gerichtet sind, und bitten Herzogliches Staats-Ministerium, der hierorts bestehenden Handelsschule daselbe wohlwollende Interesse bewahren zu wollen, dessen sie sich bisher zu erfreuen hatte.

Ehrerbietigst

Die Handelskammer.

9. Aktiengesetz betreffend.

In Gemäßheit des Art. 209h des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884, wonach eine Prüfung des Hergangs der Gründung einer Aktiengesellschaft durch besondere, von dem für die Vertretung des Handelsstandes berufenen Organ zu bestellende Revisoren geschehen muß, haben wir auf Antrag des Aufsichtsrathes einer im vorigen Jahre gegründeten Aktiengesellschaft zwei Revisoren bestellt.

Die von der Zivilkammer des Königl. Landgerichts Berlin in einem bei ihr anhängig gemachten Rechtsstreite ausgesprochene Auslegung der Artikel 185 a und 239 b des H. G. B., wonach unter dem Herstellungspreise nur die unmittelbar zur Herstellung der Waaren verwendeten Materialien, Arbeitslöhne und auf dem Fabrikate als solchem etwa ruhenden Steuern im Gegenfaze zu den mittelbar zu diesem Zwecke dienenden Anlagen, Geräthschaften und Kapitale zu verstehen seien, und daß bei Aufstellung von Bilanzen die Waaren-Vorräthe nur zu jenem Preise angefetzt werden dürften, — schien uns mit kaufmännischen Grundsätzen nicht im Einklange zu stehen, und veranlaßte uns, ein Ausschreiben an die Schwesterkammern zu erlassen, in welchem wir die nach unserer Ansicht richtigere Auslegung in folgender

Erklärung

festsetzten:

Das Reichsgesetz, betreffend die Kommandit-Gesellschaften auf Aktien und die Aktien-Gesellschaften, bestimmt in Art. 185 a 1 für die Aufstellung der Bilanz, daß Waaren, welche einen Börsen- oder Marktpreis haben, höchstens zu dem Börsen- oder Marktpreise zur Zeit der Bilanz-Aufstellung, sofern dieser jedoch den Anschaffungs- oder Herstellungspreis übersteigt, höchstens zu letzterem angefetzt werden dürfen, und unter 2, daß andere Vermögensgegenstände höchstens zu dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise anzusetzen sind.

Als Anschaffungspreis einer Waare sind alle diejenigen Kosten zu verstehen, welche nothwendigerweise zur Beschaffung derselben bis an den Ort ihrer Bilanz-Aufnahme vorausgabt werden müssen.

Als Herstellungspreis der fabrizirten Waare sind zu verstehen die Speziallöhne (Werk- und Stücklöhne) und allgemeinen Löhne (Tagelöhne), die Gehalte der die Fabrikation leitenden Beamten, das direkt und indirekt verwendete Material und ferner diejenigen Fabrikationskosten, die ausschließlich durch die Fabrikation der Waare entstanden sind. Außerdem noch eine entsprechende Rate für Abnutzung der dazu verwendeten Werkzeuge und maschinellen Einrichtung. Ausgeschlossen dagegen sind alle Unkosten, die durch den Verkauf der Waare veranlaßt werden, sowie Zinsen auf Anlage-Kapital, auf die zur Fabrikation oder zum Vertriebe dienenden Einrichtungen, Gebäude und dergleichen.

Diejenigen Kosten, welche sich nicht für das einzelne Stück Waare direkt ermitteln lassen, weil sie zur Erzeugung der Gesamt-Produktion dienen, dürfen in einem rationalen Prozentsatze auf den Werth des einzelnen Stücks demselben hinzu gerechnet werden.

Die im Gesetz unter 185 a 4 bezeichneten Kosten der Verwaltung (gemeinlich unter dem Ausdruck „Geschäfts-Unkosten“ verstanden), die nicht als Bestand aufgeführt werden dürfen, sondern jährlich abgeschrieben werden müssen, sind mit den als Fabrikations-Kosten bezeichneten nicht identisch.

Wir haben dieses Ausschreiben auch dem Präsidium des Deutschen Handelstages mitgetheilt; der bleibende Ausschuß hat es jedoch für geboten erachtet, zunächst die Entscheidung der höheren gerichtlichen Instanzen abzuwarten.

10. Erbauung von Arbeiter-Wohnungen.

Erbauung
von
Arbeiter-
Wohnungen.

Die gegenwärtig in unserer Stadt herrschende überreizte Bauhätigkeit hat u. A. zur Folge, daß immer mehr alte Häuser mit kleinen Wohnungen zu existiren aufhören, um modernen Neubauten mit größeren und eleganteren Wohnungen Platz zu machen. Diese Zeitströmung muß geeignet erscheinen, das zwischen Miethpreisen und Beschaffenheit der Wohnungen für kleine Beamte, Arbeiterfamilien u. bestehende Mißverhältnis zu verschärfen, und unter gegebenen Umständen mannigfache Gefahren für das allgemeine Wohl herbeizuführen.

Wir haben deshalb geglaubt, dieser Angelegenheit unsere Aufmerksamkeit widmen zu sollen, und zu diesem Zwecke einen aus unserer Mitte erwählten Ausschuß mit der Aufgabe betraut, die zur Abhilfe geeigneten Maßnahmen zu erforschen.

Dieser Ausschuß ist unter Zuziehung einiger Großindustriellen unverweilt in Berathung getreten und zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Gründung einer Baugenossenschaft, welche sich aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern — also aus Solchen, welche volle Antheile durch kleinere, z. B. wöchentliche, Einzahlungen allmählig erwerben, und Solchen, welche dem Unternehmen durch größere Kapitaleinschüsse schneller zu Resultaten verhelfen wollen — zusammensetzt, dem Zwecke am besten entsprechen werde.

In gemeinschaftlicher Berathung mit Arbeiter-Abordnungen aus einigen der größeren hiesigen Fabriken sind hierauf die betreffenden Statuten festgestellt worden, auf Grund welcher die Konstituierung der „Braunschweiger Baugenossenschaft, e. G.“ und deren Eintragung in das Genossenschafts-Register bereits stattgefunden hat und zwar mit etwa 200 Genossenschaftlern und rund 10000 Mark Kapitalzuschüssen. Es steht zu hoffen, daß, nachdem das Werk soweit gefördert ist, aus den Kreisen sowol der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber und sonstiger Freunde viele bis jetzt Zweifelnde und Abwartende sich weiter anschließen werden. Für solche Kapitalisten, welchen die gesetzliche solidarische Haftbarkeit bedenklich erscheint, ist die Form einer „stillen“, gewissermaßen kommanditistischen Betheiligung in Aussicht genommen.

Diese somit begründete Baugenossenschaft gedenkt nun, so schnell als es die Verhältnisse gestatten, mit Ausführung ihres Zweckes zu beginnen. Es handelt sich dabei nicht um Errichtung von Kolonien oder Kasernen, sondern um Erbauung kleiner Häuser inmitten bereits bestehender Straßen und um thunlichste Erleichterung des Eigenthums-Erwerbs seitens der unmittelbaren Interessenten, welchen auch in der Leitung des Unternehmens allenthalben die entscheidende Stimme gesichert ist.

II. Ausübung statutarischer Befugnisse.

1. Besichtigung des Handelstages.

Als Deputirte zu dem am 12. und 13. März 1886 in Berlin abgehaltenen 14. deutschen Handelstage haben wir unsere Mitglieder Haake und Selwig erwählt. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung waren: Das Branntwein-Monopol und die agrarischen Bestrebungen mit besonderer Berücksichtigung der Angriffe auf die Währung, Verstaatlichung bezw. Kommunalisirung der Feuer-Versicherung und der Zollansprüche.

Besichtigung des
Handelstages.

Unsere Deputirten haben ihre Stimme im Sinne der von der Handelskammer, zum Theil wiederholt, gefaßten Beschlüsse abgegeben.

2. Die Vermögens-Verwaltung.

Ueber das Vermögen der Korporation und verschiedener damit verbundener Stiftungen wird vom Rechnungsführer der Handelskammer alljährlich Rechnung abgelegt und solche dem hiesigen Stadtmagistrate zugestellt.

Vermögens-
Verwaltung.

Die einzelnen Kapitel der Einnahme und Ausgabe der Handelskammer vom 1. Mai 1886 bis 30. April 1887 sind nachstehend verzeichnet.

Rechnung der Handelskammer vom 1. Mai 1886 bis 30. April 1887.

Einnahme.

Kassenvorrath	Rfl.	485. 59
Beiträge und Eintrittsgelder	"	4 422. —
Zinsen	"	234. 75
Zurückgezahltes Kapital	"	200. —
	Rfl.	5 342. 34

Ausgabe.

Gehalte und Remunerationen	Rfl.	1 350. —
Unterstützungen	"	406. 50
Beiträge und Zuschüsse	"	900. —
Druckfachen (incl. Jahresbericht)	"	1 524. 01
Zeitschriften und Bücher	"	68. —
Insertions-Gebühren	"	90. 35
Verchiedenes	"	894. 89
	Rfl.	5 233. 75

Das Vermögen der Korporation besteht in Kassenbestand Rfl. 108. 59 und

- Rfl. 1800 4% Preussische Konsols,
- " 1500 4% Preihaus-Schuldverschreibung,
- " 1500 4% Landes-Schuldverschreibung,
- " 1000 unverzinsliches Darlehen an die Schule für Zuderindustrie.

Wir haben

aus der Kasse des von Franz Lühnen gestifteten Stipendiums an studierende Söhne hiesiger Kaufleute insgesamt 110 Mark bewilligt;

aus dem, aus dem früheren Güterbestätiger-Vermögen herrührenden Vermögen verschiedene Unterstützungen ausgezahlt;

der hiesigen Handelsschule aus dem Vermögen der Korporation einen alljährlichen Beitrag von 500 Mk., und

dem hier bestehenden Zweigverein des deutschen Kolonial-Vereins einen Beitrag von 50 Mk. ausgezahlt.

4. Mittheilungen an die Korporation.

Mittheilungen
an die
Korporation.

Von den uns zugegangenen zahlreichen Mittheilungen haben wir diejenigen Nachrichten, welche für die Mitglieder der Korporation von Interesse sein konnten, theils durch die hiesigen Zeitungsblätter, theils durch Auslegen in den Räumen der Kaufmannshalle bekannt gemacht; das Verzeichniß der bei uns eingegangenen Drucksachen und Schriftstücke ist am Eingange der gedruckten Auszüge aus unseren Sitzungen aufgeführt.

Wir erwähnen außer den oben bei I Nr. 5 aufgeführten Mittheilungen der hiesigen Reichsbankstelle:

1. die vom Herzogl. Staats-Ministerium in dankenswerther Weise uns mitgetheilten Notizen über Schwindelfirmen in den Niederlanden (Rotterdam, Amsterdam, Haag), Belgien (Brüssel und anderen Städten), England (London und Southampton), Frankreich (Paris und anderen Städten), Italien (Neapel), Schweiz (Genf), Rumänien (Bukarest, Jassy und anderen Städten), Bulgarien, Türkei (Konstantinopel), Ostindien (Bombay);
2. die Mittheilung des Herzoglichen Staatsministeriums vom 18. Januar v. J., wonach die Ursprungszeugnisse für deutsche Waaren, welche nach Rumänien bestimmt sind, auch von deutschen Handelskammern, mithin auch von der hiesigen Handelskammer, ausgestellt werden können;
3. das Ausschreiben des Staats-Sekretärs des Reichs-Postamts vom 3. Februar v. J., betreffend den Uebelstand der mangelhaften und unvollständigen Aufschriften der Postsendungen;
4. die Mittheilungen des Herzogl. Staats-Ministeriums vom 17. April und vom 5. November v. J., wonach künftighin alle in Frankreich aus dem Auslande eingehenden Waaren, welche die Marke oder den Namen eines französischen Fabrikanten oder Orts tragen, oder

mit einer Bemerkung versehen sind, welche die Ansicht zu erwecken geneigt ist, daß die Gegenstände französischen Ursprungs seien, — der Beschlagnahme der französischen Zollverwaltung unterliegen;

5. die Mittheilung des Herzogl. Staats-Ministeriums vom 6. April v. J., betreffend die Formalitäten bei Beglaubigung von Schriftstücken, welche vor bulgarischen Behörden gebraucht werden;
6. die Mittheilung des Herzogl. Staats-Ministeriums vom 19. April v. J., betreffend die Beschwerden des deutschen Handelsstandes zu Yokohama über Waarenlieferungen aus Deutschland;
7. die Mittheilung des Herzogl. Staats-Ministeriums vom 22. April v. J., betreffend die Legalisation der Facturen über nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgesandten Waaren, wonach Waarensendungen im Werthe von weniger als 50 Dollar ohne Vorlegung einer legalisirten Factura dann zugelassen werden, wenn die nord-amerikanische Zollbehörde überzeugt ist, daß der Importeur in gutem Glauben gehandelt hat und daß die Einfuhrwaaren nicht absichtlich, um die Vorschriften wegen der Legalisirung zu umgehen, getheilt worden sind.

5. Zusammensetzung der Handelskammer.

Die Handelskammer besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Zusammensetzung
der
Handelskammer.

Stadtrath und Kommerzienrath August Haake, Vorsitzender,
Bankdirektor Alexander Benndorf, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Kommerzienrath Karl Hollmann, Rechnungsführer,
Kaufmann Wilhelm Heupfe,
" Justus Leo,
Fabrikant Albert Natalis,
Kaufmann Wilhelm Pinkeland,
Kommerzienrath Robert Rittmeyer,
" Hugo du Roi,
Fabrikant Friedrich Selwig,
Kaufmann August Sievers,
" Albert Störig.

Sindikus der Handelskammer: Justizrath Hornig.

Zweiter Theil.

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

1. Ernte-Erträge des Herzogthums (1885 und 1886).

I. 1.
Ernte-Erträge.

Bezeichnung der Fruchtar ten.			Gesamt- Ernte-Ertrag Doppelzentner		Die im Herzogthume an Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche betrug Hektaren		Daher ist der Durchschnitt auf den Hektar Doppelztr.	
I. Auf Acker- und Garten- län d er re ien.			1885:	1886:	1885:	1886:	1885:	1886:
a) Getreide- und Hülsenfrüchte.								
Weizen . . .	Winter-	Körner	542 352	568 623	20 866,9	20 834,0	26,0	27,3
		Stroh	724 364	786 496			34,6	37,8
	Sommer-	Körner	37 371	38 554	1 965,5	1 851,7	19,0	20,8
		Stroh	54 201	57 206			27,6	30,9
Roggen . . .	Winter-	Körner	696 112	764 231	38 004,7	37 978,4	18,3	20,1
		Stroh	1 424 729	1 418 246			37,5	37,3
	Sommer-	Körner	6 126	8 345	509,3	509,3	12,0	16,4
		Stroh	10 900	12 043			20,6	22,8
Gerste	Winter-	Körner	2 005	2 022	107,3	107,3	18,7	18,8
		Stroh	2 287	2 443			21,3	22,8
	Sommer-	Körner	221 497	220 888	10 268,9	9 800,2	21,6	22,5
		Stroh	240 722	242 603			23,4	24,8
Hafer		Körner	669 711	761 104	29 341,9	29 069,3	22,8	26,2
		Stroh	868 567	978 460			29,6	33,6
Buchweizen		Körner	4 863	5 452	476,2	476,2	10,2	11,4
		Stroh	6 091	7 864			596,4	10,2
Erbſen		Körner	60 538	59 578	3 912,8	3 771,4	15,5	15,8
		Stroh	88 546	93 145			3 787,9	22,5
Acker- (Saut-) Bohnen . .		Körner	143 606	143 117	6 839,4	6 777,5	21,0	21,1
		Stroh	229 368	233 679			32,0	34,2
Wicken		Körner	17 053	18 185	1 213,0	1 140,1	14,0	16,0
		Stroh	44 946	45 346			22,8	23,9
Lupinen ꝛ. Erbsen u. Futter		Körner	3 289	3 089	325,5	325,5	10,1	9,5
		Stroh	5 939	6 131			17,8	18,4

Bezeichnung der Fruchtar ten.	Gesamt- Ernte-Ertrag		Die im Herzogthume an Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche betrug		Daher ist der Durchschnitt auf den Hektar	
	Doppelzentner		Hektaren		Doppelztr.	
	1885:	1886:	1885:	1886:	1885:	1886:
b) Hackfrüchte.						
Kartoffeln, gesunde und kranke . .	2 533 311	2 408 718	18 201,9	17 875,8	139,2	134,7
davon sind erkrankt . . .	459 254	58 384	—	—	25,2%	2,4%
Runkelrüben als Futterrüben . . .	685 486	621 792	1 961,9	1 756,9	349,4	353,9
Ander e feldmäßig gebaute Rüben (Möhren, Weiße [Sted-, Stoppel- Rüben, Kohlrüben [Bruden, Ober- rüben])	639 896	545 916	1 884,9	1 884,9	399,5	289,6
c) Handelsgewächse.						
Raps u. Rübsen { Winter-Körner .	6 020	4 666	318,7	318,7	18,9	14,6
{ Sommer-Körner	588	594	59,5	59,5	9,9	10,0
Hopfen, Fruchtzapfen.	?	122	15,2	15,2	?	8,0
d) Futterpflanzen.						
Klee zu Samen u. Futter { Samen	?	?	5,6	5,6	?	?
{ Heu	511 942	467 016	8 651,3	8 651,3	59,2	54,0
Luzerne Heu	124 998	119 318	2 028,6	2 028,6	61,6	58,8
Esparjette Heu	51 519	50 750	1 193,7	1 193,7	43,2	42,5
Ander e Futterpflanzen (Serradella, Spörgel, Grasfaat aller Art) Heu	37 994	35 016	929,6	929,6	40,9	37,7
II. Von den Wiesen.						
Heu, Grummet und Weideertrag in Heu angeschlagen	1 331 300	1 282 822	35 350,4	35 350,4	37,7	36,3

2. Getreide.

I. 2.
Getreide.

Im Allgemeinen sind die ungünstigen Verhältnisse des Getreidehandels gegen das Vorjahr wenig verändert.

In Weizen trat während der Ernte kurze Zeit eine Abgabebesserung ein, große Partien „englischen“ Weizens wurden mit mäßigem Gewinne nach Süd-deutschland verhandelt.

Der Roggenhandel war infolge der stetig rückgängigen Preise leblos und ohne Nutzen; die Läger Ende des Jahres waren überall sehr groß.

Gute Gerste war bis zur neuen Ernte wenig gefragt, während und nach der Ernte trat eine Steigerung der Preise ein, selbst für Mittelwaare wurden hohe Preise bezahlt. Der Bedarf in Futterwaare wurde durch billige russische Gerste gedeckt.

Hafer erzielte Anfang des Jahres ganz gute Preise; wegen der in Aussicht stehenden großen Ernte gingen Preise von Monat zu Monat zurück und wurden nach der quantitativ und qualitativ sehr guten Ernte noch immer billiger.

Uebersicht der durchschnittlichen Ernte-Erträge in den Amtsgerichtsbezirken des Herzogthums Braunschweig vom Jahre 1886.

Im Jahre 1886 wurden durchschnittlich geerntet vom Hektar in 100 Pq.

Im Amtsgerichtsbezirke	Weizen				Koggen				Gerste				Hafer	
	Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Körner	Stroh
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh		
Riddagshausen	30	44	20	35	24	46	16	20	—	—	27	24,5	29	38
Beckelde	28	36	20	28	24	36	—	—	—	—	22	27	32	40
Liedinghausen	18	22	—	—	16	20	—	—	—	—	13	12	15	16
Wolfsbüttel	32	44	26	36	23	46	—	—	—	—	27	31	34	39
Schuppenstedt	28	36	20	24	20	36	—	—	—	—	24	36	28	32
Salder	30	41	22	34	28	45	—	—	—	—	23	28	31	34
Harzburg	24	40	—	—	16,5	33	—	—	—	—	20	30	22	36
Helmstedt	22	36	—	—	18	32	—	—	—	—	20	22	24	30
Schöningen	30	36	20	30	24	36	—	—	—	—	24	24	24	30
Königs-Lutter	28	20	14	10	15	20	—	—	—	—	22	10	25	20
Borsfelde	24	48	—	—	18	46	—	—	—	—	22	36	24	40
Calvörde	22	34	—	—	10	16	13	22	—	—	20	26	19	30
Gandersheim	26	52	20	40	20	50	—	—	—	—	18	26	30	44
Seesen	22	40	20	40	20	44	—	—	—	—	16	34	20	40
Lutter a. Bge.	26	38	23	35	17	32	—	—	20	24	22	28	26	35
Greene	25	20	18	20	18	24	—	—	—	—	20	14	25	26
Holzminde	21	48	24	55	21	38	—	—	20	30	21	27	27	33
Stadtholzenndorf	18	30	14	24	16	26	—	—	—	—	14	20	21	32
Eckershausen	22	36	16	30	16	36	—	—	—	—	19	20	21	32
Ottenstein	18	30	—	—	16	36	—	—	—	—	16	18	20	28
Blankenburg	26	40	—	—	18	30	—	—	—	—	28	24	24	34
Hasselfelde	—	—	14	18	16	18	18	22	—	—	18	20	17	22
Wallenried	15	19	14	18	16	18	18	22	—	—	18	20	17	22

Getreide-Preise im Monats-Durchschnitt pro 100 kg nach Feststellung der Markt-Kommission.

1886	Weizen			Koggen			Gerste			Hafer			Erbſen			Bohnen			Linsen		
	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering
	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.
Januar.	14 90	14 38	13 53	14 24	13 73	13 47	14 75	14 —	—	14 76	14 10	13 16	18 50	17 —	—	30 —	18 —	—	45 —	29 —	—
Februar	14 96	14 46	13 55	13 83	13 48	13 —	15 —	13 86	—	14 62	14 6	13 9	16 50	—	—	29 —	18 —	—	48 —	28 —	—
März	15 51	14 99	14 2	13 73	13 41	—	15 —	13 80	—	14 61	14 —	13 7	17 —	—	—	36 —	19 —	—	50 —	30 —	—
April	15 56	15 9	14 23	13 73	13 32	—	15 —	13 77	—	14 50	13 78	13 —	17 —	—	—	36 —	21 —	—	50 —	32 —	—
Mai.	15 72	15 17	14 23	13 72	13 30	—	15 —	13 54	—	14 64	13 84	12 89	17 —	—	—	36 —	21 —	—	50 —	32 —	—
Juni	15 54	15 7	14 28	13 71	13 27	—	—	13 30	—	14 69	14 9	12 91	17 —	—	—	36 —	21 —	—	50 —	32 —	—
Juli	15 67	15 16	14 47	13 64	13 21	—	—	13 20	—	14 70	13 99	12 98	17 —	—	—	36 —	21 —	—	50 —	32 —	—
August	15 44	15 5	13 80	13 14	12 64	—	—	12 53	12 —	13 48	13 20	12 49	17 —	—	—	36 —	21 —	—	50 —	32 50	—
September.	14 82	14 41	13 70	12 94	12 50	—	16 75	13 51	—	12 21	11 64	11 9	17 —	—	—	34 —	21 —	—	50 —	35 —	—
Oktober.	14 73	14 32	13 68	13 11	12 73	12 34	17 —	14 31	12 47	12 26	11 62	11 9	17 —	—	—	32 —	20 —	—	50 —	35 —	—
November	15 1	14 58	13 94	13 23	12 76	—	16 50	14 64	12 63	12 46	11 74	11 18	17 —	—	—	32 —	20 —	—	50 —	35 —	—
Dezember	15 30	14 84	14 16	13 23	12 83	—	16 50	14 73	12 75	12 49	11 78	11 28	20 —	17 —	—	32 —	19 —	—	50 —	34 —	—
Jahres-Durchschnitt	15 26	14 79	13 97	13 52	13 10	12 94	15 72	13 77	12 46	13 77	13 15	12 35	19 4	16 96	—	33 75	20 —	—	49 42	32 21	—

Uebersicht

des Brutto- und Netto-Geldeinkommens der Staatswäldungen des Herzogthums Braunschweig in den Jahren 1885 und 1886 sowie Nachrichten über die im Herzogthume belegenen Privat-Wäldungen.

Brutto- und Netto-
Geldeinkommen
der
Staatswäldungen.

Die Einnahmen											betrugen:														
im Jahre	von der Fläche	für								für Vork	von der Maß	von der Jagd und Fischerei	an Forstbesatzungs- beiträgen	an Pachtgeldern für Forstgrund	an Pacht- und Kauf- geldern für Stämme, Erben und sonstige Fällungen	von der Grenzung	an Weidpachsgeldern	an vertriehen. Einnahmen einl. der Restituenda ex monitis	an nicht durch die Kreierforstrechnungen laufenden Einnahmen	an Ueberflüssen von den Einnahmen	Brutto-Einnahme				
		Bloche, Bau-, Nutz- und Geräthholz				Brennholz															überhaupt				pro Ha
		für	baar	frei	in Summa	für	baar	frei	in Summa												baar	frei	in Summa		
Ha	qm	Maß	Maß	Maß	qm	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß	Maß
Summa	1885	81 434	138 122	1 377 887	17 262	1 395 149	260 707	946 133	265 104	1 211 237	5 466	323	26 866	7 961	24 035	47 896	9 548	2 800	6 894	5 268	36 606	2 497 683	282 366	2 780 049	34 14
	1886	81 986	123 612	1 414 785	22 531	1 437 316	268 837	945 286	276 694	1 221 980	3 469	656	23 242	7 586	23 873	50 601*)	9 575	2 915	7 431	5 904	8 005	2 502 728	299 825	2 802 553	34 18
																*) incl. 600 Maß frei.									

Die Ausgaben betrugen:																
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
im Jahre	Gehalte der Forstbeamten	Remune- rationen der Forstbeamten	Diäten und Reisekosten	Miethsent- schädigungen	Wohnungs- geldzuschüsse	Entschädigungen für Pferdehaltung	Statt der Pferdehaltung bewilligte Transport- kosten- Bergütungen	Büreaufkosten	für Forst- aspiranten	für Forst- warte	für Verhärkung des Forstschutzes	Außerordentliche Unterstützungen und Prämien	Kemien und Transport- gelder der Forsterheber	Holzberete- und Hüderlöhne	Waldbearbeiter- Unter- stützungen	
	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	
Summa	1885	371 517	2 483	14 295	9 180	4 465	45 785	5 427	7 743	24 564	40 622	4 087	3 779	18 130	594 690	30 403
	1886	370 765	2 413	15 568	10 025	4 257	46 899	5 640	7 999	25 177	41 299	3 355	1 520	17 233	525 651	30 288

Die Ausgaben betrugen:																Mithin beträgt die Netto-Einnahme				
im Jahre	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	von der Gesamtfläche				
	Forstskulir- kosten	Forst- wegebau- kosten	Beiträge zu den Kreis- kommunal- wegebau- kosten	Jagdkosten	Forst- betriebs- regulirungs- kosten	Unbestimmte Verwaltungsausgaben einschl. der Bonificanda ex monitis	Ausgaben für angelaufenes Deputat- und Be- rechtigungs- holz	Erziehungen und Büßgebühren	Tagerwerth der Brennholz- deputate der Forst- beamten	Nutzungs- werth der Dienst- grundstücke der Forst- beamten	Baufkosten für Forst- gebäude	Brandver- sicherungs- beiträge für die Forst- gebäude	Bier- prozentige Verzinsung der Kapital- werthe der Forst- gebäude	Projek- kosten	Summa sämmlicher Ausgaben	baar	frei	in Summa	pro Ha	
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Summa	1885	93 493	118 276	49 285	14 947	28 364	71 096	28 877	1 126	27 030	15 955	64 700	1 341	87 260	—	1 778 950	718 763	282 366	1 001 129	12 29
	1886	97 812	137 410	43 284	12 403	33 233	78 571	25 577	822	28 643	16 015	63 934	1 369	87 350	—	1 734 512	768 216	299 825	1 068 041	13 03

im Jahre		Mithin be- trugen die:																															
		Administrationskosten (Kol. 1—13 und 24—28 der Ausgaben)								Forstkulturskosten (Kol. 16 der Ausgaben)				Forstwegebaukosten (Kol. 17 der Ausgaben)				Beiträge zu den Arris- kommunal-Wegebaukosten (Kol. 18 der Ausgaben)				Erntekosten für das genutzte Holz (Kol. 14 u. 15 der Ausgaben)				Sonstige Verwaltungs- Ausgaben (Kol. 19—23 u. 29 der Ausgaben)				Gesamt-Ausgaben			
		über- haupt		pro Ha		nach Pro- zenten der Brutto- Einnahme- Gesammt- Ausgaben		über- haupt		pro Ha		nach Pro- zenten der Brutto- Einnahme- Gesammt- Ausgaben		über- haupt		pro Ha		nach Pro- zenten der Brutto- Einnahme- Gesammt- Ausgaben		überhaupt		pro Ha		nach Pro- zenten der Brutto- Einnahme- Gesammt- Ausgaben		überhaupt		pro Ha		nach Pro- zenten der Brutto- Einnahme- Gesammt- Ausgaben			
Summa		Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent	Mar	Mr. Pf.	Prozent		
1885		748 363	9 19	26,9	42,1	93 493	1 15	3,4	5,3	118 276	1 45	4,3	6,3	49 285	—	61	1,3	2,3	625 093	7 68	22,3	35,1	144 410	1 77	5,2	8,1	1 778 920	21 84	64,0				
1886		749 461	9 14	26,7	43,2	97 812	1 19	3,5	5,6	137 410	1 68	4,3	7,3	43 284	—	53	1,3	2,5	555 939	6 78	19,3	32,1	150 606	1 84	5,4	8,7	1 734 512	21 16	61,9				

Bemerkung: Die in der vorstehenden Uebersicht mit „frei“ bezeichneten Gelbbeträge beziehen sich auf diejenigen an Berechtig-

Deputatisten, Benefiziaten u. abgegebenen Hölzer, für welche ein Forstzins in die Forstkasse nicht eingezahlt wird.

Zusammenstellung

der in den Staatswaldungen geernteten Holzserträge.

Geerntete Holz-
erträge der
Staatswaldungen.

Forstmeister-Bezirk	Im Betriebsjahre	
	1884/85	1885/86
	ſm	ſm
Braunschweig	23 850	24 526
Helmstedt	40 810	44 200
Blankenburg	44 183	50 223
Haßelfelde	88 213	64 439
Wallenried	54 813	36 872
Harzburg	41 597	39 280
Seesen	33 978	35 039
Stadtfeldendorf	43 948	49 749
Holzminde	49 265	49 561
Summa	420 657	393 889

Zusammenstellung

der Flächengrößen der im Herzogthume belegenen Privatwaldungen im Jahre 1886.

Flächengrößen
der
Privatwaldungen.

Zum Forstmeister-Bezirk	gehören an Privatwaldungen,		Im Ganzen
	welche unter der Aufsicht der Herzogl. Forstbeamten stehen.	welche nicht unter der Aufsicht der Herzogl. Forstbeamten stehen.	
	ha	ha	ha
Braunschweig	9 446	2 429	11 875
Helmstedt	3 273	597	3 870
Blankenburg	604	993	1 597
Haßelfelde	368	—	368
Wallenried	—	—	—
Harzburg	382	3 869	4 251
Seesen	3 938	1 066	5 004
Stadtfeldendorf	1 738	1 812	3 550
Holzminde	499	569	1 068
Summa	20 248	11 335	31 583

Nachweisung

der in den unter Forstaufsicht stehenden Privatwaldungen geernteten Holzserträge.

Geerntete Holz-
erträge der
Privatwaldungen.

Im Forstmeister-Bezirk	sind in den unter der Aufsicht der Herzogl. Forstbeamten stehenden Privat- waldungen zur Nutzung gekommen im Betriebsjahre	
	1884/85	1885/86
	ſm	ſm
Braunschweig	38 707	41 015
Helmstedt	11 679	11 207
Blankenburg	3 845	1 580
Haßelfelde	4 974	2 025
Wallenried	—	—
Harzburg	2 231	2 327
Seesen	15 052	13 939
Stadtfeldendorf	6 993	7 054
Holzminde	3 128	2 450
Summa	86 609	81 597

Betriebs-Ergebnisse

der Herrschaftlichen Sägemühlen in den Jahren 1885 und 1886.

Betriebs-
Ergebnisse der
Herrschaftlichen
Sägemühlen.

Es sind verschnitten und verfertigt:

auf der Sägemühle zu	A. Vollwertige Fichten-Bloche												B. Ausschuss		Schuß-Fichten-Bloche												C. Ueberhaupt Fichten-Bloche											
	Summa in Stück	Summa in Fm	zum Steigerpreise von				Die Administrations- kosten, Löhne, Kapital- vergiitung u. betragen				Mithin betrug die Netto-Einnahme				Summa in Stück	Summa in Fm	zum Steigerpreise von	Die Administrations- kosten, Löhne, Kapital- vergiitung u. betragen	Mithin betrug die Netto-Einnahme				Summa in Stück	Summa in Fm	zum Steigerpreise von	Die Administrations- kosten, Löhne, Kapital- vergiitung u. betragen	Mithin betrug die Netto-Einnahme											
			in Summa		pro Fm		in Summa		pro Fm		in Summa		pro Fm						in Summa		pro Fm																	
			Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.					Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.					Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.	Mtl.	Pf.		
Im Jahre 1885:																																						
Nebelholz . . .	492	235,70	6 596	44	27	99	1 538	14	5 058	30	21	46	2 956	1236,00	30 051	64	24	30	7 840	16	22	211	48	17	96	3 448	1472,03	36 648	08	24	89	9 378	30	27	269	78	18	52
Tiefenbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 738	1251,00	29 358	60	23	46	7 661	04	21	697	56	17	34	2 738	1251,50	29 358	60	23	46	7 661	04	21	697	56	17	34
Zorge (alte Mühle)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 020	848,00	21 921	10	25	83	4 742	06	17	179	04	20	24	2 020	848,06	21 921	10	25	83	4 742	06	17	179	04	20	24
Zorge (neue ")	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 905	690,00	19 215	—	27	84	4 145	02	15	069	98	21	83	1 905	690,20	19 215	—	27	84	4 145	02	15	069	98	21	83
Harzburg . . .	60	40,17	1 308	—	32	56	335	30	972	70	24	21	11 009	5511,00	134 438	40	24	39	44 062	71	90	375	69	16	40	11 069	5551,70	135 746	40	24	45	44 398	01	91	348	39	16	44
Summa 1885	552	275,87	7 904	44	28	65	1 873	44	6 031	—	21	86	20 628	9538,00	234 984	74	24	63	68 450	99	166	533	75	17	46	21 180	9814,78	242 889	18	24	75	70 324	43	172	564	75	17	58
Im Jahre 1886:																																						
Nebelholz . . .	344	127,26	3 401	40	26	73	943	37	2 458	03	19	32	3 798	1385,00	29 088	47	21	—	8 654	53	20	433	94	14	75	4 142	1512,55	32 489	87	21	48	9 597	90	22	891	97	15	13
Tiefenbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 266	1069,00	26 998	40	25	25	6 626	36	20	372	04	19	05	2 266	1069,41	26 998	40	25	25	6 626	36	20	372	04	19	05
Zorge (alte Mühle)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 803	935,00	23 485	—	25	12	4 969	92	18	515	08	19	80	1 803	935,08	23 485	—	25	12	4 969	92	18	515	08	19	80
Zorge (neue ")	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 868	762,00	19 625	60	25	75	4 377	53	15	248	07	20	01	1 868	762,14	19 625	60	25	75	4 377	53	15	248	07	20	01
Harzburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 541	5693,00	135 799	55	23	85	45 009	73	90	798	82	15	95	11 541	5693,42	135 799	55	23	85	45 009	73	90	789	82	15	95
Summa 1886	344	127,26	3 401	40	26	73	943	37	2 458	03	19	32	21 276	9845,00	234 997	02	23	87	69 638	07	165	358	95	16	80	21 620	9972,60	238 398	42	23	91	70 581	44	167	816	98	16	83

mühlen nicht zu ziehen ist, da bei diesen Angaben nur die Geldablieferungen der Sägemühlentrassen in's Auge gefaßt werden, dagegen nicht in Rücksicht gezogen wird, welche Beträge etwa für den Ankauf roher Bloche, welche erst im folgenden Jahre zum Verschnitt gelangen, bereits aus den Sägemühlentrassen bestritten sind u. Es mag deshalb noch die Bemerkung hier Platz finden, daß bei einer Bilanzirung der Einnahmen, Ausgaben und Vorräthe nach kaufmännischen Grundjagen die Ueberschüsse der Herrschaftlichen Sägemühlen im Jahre 1886 zu 24 374 Mk. sich ergeben.

4. Holzhandel.

I. 4.
Holzhandel.

Die in diesem Jahre wiederum herrschend gewesene rege Bauhätigkeit in der Residenz hatte einen großen, in gleichem Umfange wol nie zuvor erreichten Holzverbrauch zur Folge.

Aber so groß auch der Konsum war, so blieb derselbe doch hinter dem Angebote weit zurück, sodaß sich die schon im Vorjahre niedrigen Preise bis auf wenige Ausnahmen nicht einmal halten konnten.*)

Es ist eine Thatsache, daß von allen Städten Nord- und Mitteldeutschlands Braunschweig verhältnismäßig die schlechtesten Holzpreise erzielt; selbst die Stapelplätze (z. B. Lübeck und Magdeburg) verwerthen im Einzelverkauf ihre Waaren höher, als es hier möglich ist, obgleich die meisten Hölzer erst jene Orte passiren müssen, bevor sie hier in den Handel kommen.

Der Grund ist in der für viele Produktionsorte so günstigen Lage des hiesigen Abjaßgebietes zu finden, wodurch der Norden, Osten und Süden (besonders Schweden, Rußland und Galizien) sich hier Konkurrenz machen.

Diese war in fertigen schwedischen Hobelbrettern fast erdrückend und von Verdienst bei den hiesigen Händlern kaum noch die Rede; dasselbe ist auch von den ordinären galizischen Hölzern zu sagen, deren billige Einführung durch Frachtrabatte und Differenzialtarife ermöglicht wird.

Der Standpunkt der Händler ist auch insofern schwieriger geworden, als die besseren fremdländischen Hölzer durch den erhöhten Zoll zu sehr vertheuert werden, daher kaum noch zu importiren sind und doch aus den deutschen Forsten nicht ergänzt werden können, während die Ansprüche der Käufer resp. Konsumenten, welche nichts von Preiserhöhungen wissen wollen, dieselben geblieben sind.

Die früher hier viel begehrten russischen Brettwaaren, besonders von Niza, sind in Folge der Zollerhöhung fast ganz vom Markte verschwunden, ebenso die feinere Fichte Galiziens, und an deren Stelle die weniger schöne

*. Vergleiche dagegen I 3, XI 1 und XI 3. Der scheinbare Widerspruch erledigt sich dadurch, daß Vorstehendes namentlich auf Brettwaaren zu beziehen ist, welche fast nur vom Auslande bezogen werden.

Memeler Waare getreten. Tannen- und Fichtenbretter vom Harze sind, außer geringwerthigen Schalbrettern, fast ganz außer Frage gekommen.

Die Holzeinfuhr aus der benachbarten Lüneburger Heide war keine nennenswerthe und bestand fast nur aus Brettern geringer Qualität und Faßstäben.

Die Einfuhrung fertiger Thüren aus Fabriken in Schweden und deutschen Küstenstädten fügte der hiesigen Holz-Industrie manchen Schaden zu.

Balken, Sparren u. (Bauholz) wurden fast ausschließlich vom Harze zu mäßigen Preisen bezogen. Buchennußholz war durchweg preiswerth zu erstehen. Trocken es Eichenußholz erzielte keine entsprechenden Preise gegenüber den in den Forstauktionen bezahlten Sägen. Gespaltene Eichenhölzer zur Faßfabrikation wurden aus Ungarn billig eingeführt. In Pappel, Eiche, Birke, Eller u. ist kein erheblicher Umsatz zu verzeichnen. —

Der Konsum der Hölzer für Möbeltischlerei war, im Vergleich mit denjenigen für Bautischlerei, unbedeutend. Die Preise haben sich behauptet, theilweise selbst eine kleine Erhöhung erfahren.

Die Holzlieferungen an die Königl. Eisenbahn-Verwaltung sind nach der Verstaatlichung im Wege der Submision auf Lieferanten aus entfernteren Gegenden übergegangen. —

Die Ansprüche auf Gewährung langer Kredite haben sich gesteigert.

Von Nutzen würde die endliche Herbeiführung direkter Tarife nach den Bahnhöfen der Landes-Eisenbahn sein.

II. Erzeugung und Vertrieb thierischer Rohprodukte.

I. Viehhandel.

Für Rindvieh war auch in diesem Jahre der Konsum bei Weitem nicht der Menge des fettgemachten Viehes entsprechend, wodurch die Preise per 100 Pfund lebend Gewicht gegen das Vorjahr wieder um ca. 2 Mk. zurückgegangen sind. Unser Export nach England hat vollständig aufgehört.

Das Hammelgeschäft besteht hauptsächlich in dem Export nach diesem Lande, doch sind die dort für unser Vieh erzielten Preise durchaus nicht günstig zu nennen, da die Konkurrenz in Gestalt der Einfuhr von gefrorenen Hammeln aus Australien und Amerika gegen 1885 noch bedeutend zugenommen hat; unsere Landwirthschaft erzielte in Folge dessen wiederum ca. 3 Mk. per 100 Pfund lebend Gewicht weniger. Der Export nach Frankreich ist in Folge des erhöhten Eingangszolls nur ein geringer; Frankreich bekommt jetzt bedeutende Zufuhren aus Rußland und Ungarn.

Schweine sind in diesem Jahre recht viel gemästet worden; die Preise sind um 2 bis 3 Mk. per 100 Pfund lebend Gewicht herunter gegangen.

Das Pferdegeschäft hat am hiesigen Plage hauptsächlich Bedeutung in Bezug auf Arbeitspferde, welche für Stadt und Umgegend einen großen Bedarfsartikel bilden. Das Geschäft war in den letzten Jahren sehr schleppend, weil einerseits die Landwirthse aus naheliegenden Gründen billiger zu kaufen wünschen, andererseits in den Hauptproduktionsländern, Belgien und Dänemark, Mangel an guten Pferden herrscht und Preise sich in Folge dessen behaupten.

2. Häute und Felle.

II. 2.
Häute und Felle.

Das Geschäft mit rohen Häuten und Fellen ist auch im verflossenen Jahre im Allgemeinen als ein ruhiges, noch immer unter dem Drucke der ungünstigen Zoll-Verhältnisse leidendes zu bezeichnen.

In den Preisen ist deshalb auch keine große Veränderung vorgekommen; bei den hohen Löhnen bleiben die Gerber im Kampfe um den knapp gemessenen Verdienst um so mehr, als in Folge der Konkurrenz an die Beschaffenheit der fertigen Waare immer mehr Anforderungen gestellt werden; dazu kommt noch, daß die mangelhafte Abschachtung der Häute, die jetzt in städtischen Schlachthäusern nicht mehr unter strenger Aufsicht der Meister geschieht, stets zu beklagen ist.

Es wird gewünscht, daß für unsere fertigen Leder und rohen Häute das frühere gute Absatzgebiet nach Oesterreich durch Zollermäßigung wieder erschlossen, auch daß die projectirte Zollerhöhung auf Gerbstoffe vom Auslande nicht eingeführt werde; es würde solches wesentlich zum Aufschwung der Leder-Industrie resp. Häute- und Fellgeschäfte beitragen.

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

1. Bergbau und Hüttenbetrieb.

III. 1.
Bergbau
und Hüttenbetrieb.

Bergschaffische Werke am Komunion-Unterharze.

Die Erzförderung des Rammelsberger Bergbaues, welcher zum Theil im preussischen, zum Theil im braunschweigischen Gebiete betrieben wird, hat betragen 53 733 638 Rg.

Zur Verhüttung gelangt sind in

Oker	18 408 000 Rg
Juliusütte	21 833 000 "
Sophienütte	11 395 000 "

Zusammen 51 636 000 Rg.

An Handelswaaren ist produziert auf den genannten drei Hütten, welche im Herzogthume liegen:

Gold	47, ⁶³ Kg.	Werth	133 369	Mark
Silber	6 096, ⁵⁹ "	"	816 782	"
Kupfer	763 625	"	738 363	"
Blei	3 193 670	"	719 829	"
Glätte	205 050	"	44 489	"
Schwefel	9 328	"	974	"
Schwefelsäure (auf 66° B. red.)	12 763 619	"	452 545	"
Eisenvitriol.	59 353	"	2 769	"
Kupfervitriol	1 762 934	"	504 295	"
Zinkvitriol	1 119 841	"	69 156	"

Beim Hüttenbetriebe waren am Jahreschlusse beschäftigt:

880 Arbeiter mit 1600 Angehörigen.

Die zugehörigen Bergleute des Rammelsberges — 352 Mann mit 792 Angehörigen — wohnen meist in der Stadt Goslar.

An Herzogliche Kammer-Kasse abgelieferter Ueberschuß	429 000	Mark
Bergwerks-Abgabe vom Privat-Bergbau und der königlich Preussischen Grube „Friedrich Wilhelm“ bei Gittelde	26 426	"
Pachtgelder von den seitens Herzoglicher Kammer, Direktion der Bergwerke verpachteten Steinbrüchen	39 732	"

2. Salz.

a) Die Herzogliche Saline zu Schöningen

III. 2.

produzirte 5 008 706 Kg Kochsalz im Werthe von 110 192 Mk. und beschäftigte 29 Arbeiter mit 69 Angehörigen.

Salz.

Der von derselben abgelieferte Ueberschuß (ohne Steuer) betrug 30077 Mk.

b) Saline Delsburg.

In der Saline Delsburg wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 1886/87
produzirt 1 814 250 Kg Siedesalz

gegen 1885/86 1 387 350 " "

verkauft 1 697 980 " "

gegen 1885/86 1 332 160 " "

Die Saline Delsburg klagt darüber, daß seit einigen Jahren auf dem deutschen Salzmarkte der Konkurrenzkampf derartig rücksichtslos geführt wird,

(Fortsetzung siehe Seite 40.)

Uebersicht

über die Produktion und Besteuerung des Salzes im Herzogthume Braunschweig für die Reichs-Statsjahre 1884/85 und 1885/86.

Uebersicht über
die Produktion
und Besteuerung
des Salzes.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Statsjahre		Bemerkungen.
			1884/85.	1885/86.	
1	Zahl der Produktionsstätten im Herzogthum Braunschweig*) Darunter: a) Salzwerke mit bergmännischem Betriebe b) Salinen mit Siedesalzgewinnung c) Fabriken, in welchen Salz als Nebenprodukt gewonnen wird	Anzahl	2	2	*) Staatsalzwerk Söhningen und Privatalzwerk Celsburg.
		"	2	2	
		"	—	—	
2	An festen Salzprodukten wurden gewonnen: a) Siedesalz b) Pfannenstein Zusammen	100 Kg " 100 Kg	68 969,12 1 187,50 70 156,62	60 188,98 639,50 60 828,48	
3	Davon wurden: 1. versteuert 2. steuerfrei abgelassen: a) denaturirt b) undenaturirt 3. mit Begleitschein: a) nach Orten des deutschen Zollgebiets verhandt b) nach dem Zollauslande verhandt	100 Kg " " " "	44 925,00 6 314,95 1 215,50 13 936,75 401,50	46 694,25 6 446,23 615,75 8 535,10 904,50	
4	An Steuer wurden für das von den Salzwerken in freien Verkehr gesetzte Salz entrichtet	Mark	539 100. —	560 331. —	
5	An zollvereinsländischem Salze wurden im Ganzen: 1. versteuert 2. abgabenfrei abgelassen: a) denaturirt b) undenaturirt	100 Kg " "	48 886,25 29 372,86 1 215,50	50 062,50 26 303,73 615,75	
6	An Salzsteuer für inländisches Salz sind aufgekomen	Mark	586 635. —	600 750. —	
7	An ausländischem Salze wurden verzollt: a) Siedesalz b) Seesalz	100 Kg "	0,55 161,84	— 139,33	
8	An Eingangszoll für ausländisches Salz sind erhoben worden	Mark	2 063. 40	1 782,65	
9	Zu landwirtschaftlichen Zwecken sind an Salz abgabenfrei im Ganzen verabfolgt worden	100 Kg	5 928,06	3 271,74	
10	Zu gewerblichen Zwecken sind an Salz abgabenfrei im Ganzen verabfolgt worden**)	"	24 660,40	23 647,74	
11	An Kontrolle-Gebühr für die Salz-Denaturirungen wurden erhoben	Mark	1 720. 33	1 902. 36	

**) Darunter:
für Sodafabriken 14 900,00 (100 Kg).
" Seifenfabrikanten 1 339,84
" Gerber u. Lederfabrikanten 454,88
" Häutehändler 2 370,88
" Kupferhütten 3 600,00

daß hierdurch, abgesehen von der Schwierigkeit, den Absatz zu halten, die Preise für alle Salzgattungen auf einen Stand gesunken sind, welcher fast auf allen Werken eine angemessene Verzinsung des Anlage- und Betriebs-Kapitals nicht mehr ergibt.

Die Gründe für diese beklagenswerthe Lage der Salz-Industrie können nur darin gefunden werden, daß die Produktionen planlos vergrößert wurden, in Folge dessen das Angebot sich dringend machte, und daß ferner die Produzenten sich des bequemen Großzwischenhandels bedienten, welcher in überdies nicht einmal immer lauterer Weise den Preisdruck bis zur wahren Preisschleuderei trieb.

Im Jahre 1885/86 wurden 9557864 Zentner Siedesalz produziert, aber nur 9369838 Zentner abgesetzt.

Man hat wiederholt versucht, durch Konventionen dem Uebel zu steuern. Allein diese beschränkten sich im Wesentlichen auf Vereinbarung über Minimalpreise, sie entbehrten zum Theil der Festsetzungen über Produktion und Vertrieb und litten vor Allem daran, daß sie zu jeder Zeit und von jeder Saline zur Aufhebung gebracht werden konnten; deshalb sind alle diese Konventionen, welche immerhin einige Vortheile brachten, immer wieder hinfällig geworden.

Wenn eine allgemeine Verständigung unter den dafür unerläßlichen Formen nicht bald gefunden wird, dann steht die deutsche Salz-Industrie mit ihrer heutigen mißlichen Lage erst im Anfange ihres Niederganges.

c) Das Steinsalzbergwerk „Ehderhall“ bei Eiede

berichtet, daß die Bemühungen im Jahre 1886 zur Abteufung eines Schachtes auf Salz, in Folge der vorhandenen natürlichen Schwierigkeiten, zunächst noch ohne einen endlichen Erfolg geblieben sind. Der Schacht hatte am Jahreschlusse erst eine Tiefe von ca. 39 Meter erreicht.

Es waren am Jahresschluß 67 Arbeiter bei dem Werke beschäftigt.

3. Die Stein-Industrie des Sollings.

III. 3.

Stein-Industrie.

Das im Berichte für das Jahr 1885 Gesagte kann im Allgemeinen auch für 1886 gelten.

Der Absatz war wol etwas größer, als im Jahre 1885 und gab den ca. 1500 Arbeitern, welche der Betrieb beschäftigt, lohnende Arbeit, die Verkaufspreise hielten aber noch den niedrigen Stand, und jeder Versuch einer Steigerung, welche bei den seit Jahren ungünstigen Resultaten des Steingeschäfts recht wünschenswerth wäre, fand leider bei den Konsumenten Widerspruch und mußte in den meisten Fällen unterbleiben, damit nicht etwa anderes, wenn auch geringwerthigeres Material für das hiesige Verwenden finden sollte.

Schon im Berichte von 1885 wurde hervorgehoben, daß die Hochbautechnik den rüthlichen Sandstein des Sollings immer mehr zum monumentalen Schmuck der Gebäude wählte. Die Städte Köln und Kassel weisen bereits stattliche Fassaden im Sollingsstein auf, ebenso wie das neue Stationsgebäude in Uelzen wirkungsvoll darin ausgeführt ist.

Erfreulicher Weise kommt jetzt auch das Material in seiner Heimath Braunschweig immer mehr zur Geltung. Wir verweisen auf den Sockel des neuen Museums in Braunschweig und des neuen Stationsgebäudes in Kreiensen; hoffentlich wird die in den nächsten Jahren in der Stadt Braunschweig zu erwartende größere Bauhätigkeit auch für die Sollingsteinindustrie von Segen sein.

Ueber den Absatz der geschliffenen Platten nach überseeischen Plätzen läßt sich Gutes berichten.

4. Steinkohlen- und Kokesshandel.

Die Kohlenpreise blieben im Berichtsjahre fast unverändert, während die Kokespreise eine erhebliche Abschwächung erfuhren, am Schlusse des Jahres sich aber einigermaßen wieder erholten. Der Umsatz wird von dem vorjährigen sich wenig unterscheiden. Genauere Aufzeichnungen hierüber zu geben, sind wir leider nicht in der Lage. Der Uebergang der Braunschweigischen Eisenbahnen in die Verwaltung der Königlichen Eisenbahn-Direktionen Magdeburg und Hannover, sowie die Betriebseröffnung der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn haben in Beziehung auf den Kohlenverkehr der betreffenden Empfangsstationen Verschiebungen zuwege gebracht, welche den Werth der in den letzten Jahren gegebenen vergleichenden Zusammenstellung jetzt sehr zweifelhaft machen würden.

III. 4.
Steinkohlen- und
Kokesshandel.

5. Braunkohlen-Bergbau.

Die Produktion der Braunschweigischen Kohlenbergwerke hat im Jahre 1886 auf den drei Gruben „Prinz Wilhelm“, „Treue“ und „Trendelbusch“ zusammen 4532 587 Hl betragen. Es hat gegen das Vorjahr mit 4497 015 Hl eine weitere Steigerung der Produktion von 35 572 Hl stattgefunden. Die Suderischen Werke haben im Jahre 1886 einen Absatz von 564 875 Hl (gegen 585 844 im Jahre 1885) erzielt.

Arbeitskräfte waren im Berichtsjahre genügend vorhanden. Die Löhne sind nahezu unverändert geblieben.

Auf Grube „Treue“ bei Offleben ist seitens der Braunschweigischen Kohlenbergwerke im Jahre 1886 eine Briket-Fabrik gebaut, welche anfangs 1887 in Betrieb gekommen ist. Die Braunkohlen-Brikets haben durch ihre große Heizkraft im Herzogthum und in den angrenzenden preussischen Landestheilen schnell Eingang und Verbrauch gefunden. Die Hauptverwerthung findet als Brennmaterial

III. 5.
Braunkohlen-
Bergbau.

für Stuben- und Küchenfeuerung statt, zu welchen Zwecken bislang überwiegend böhmische Braunkohle Verwendung gefunden hat.

Die Braunschweigischen Kohlenbergwerke haben im Jahre 1886 durchschnittlich 618 Mann beschäftigt. An Löhnen wurden 1886 insgesammt Mk. 348 326. 37 seitens dieser Werke gezahlt.

Die inzwischen erfolgte Betriebseröffnung der Braunschweigischen Landesbahn hat bislang den hiervon für den erweiterten Absatz der inländischen Braunkohle erhofften Aufschwung nicht gebracht. Der Grund hierfür ist in der zur Zeit bestehenden hohen Ueberführungsgebühr von der Staatsbahn auf die Landesbahn zu suchen. Die Herabsetzung dieser Gebühr liegt im allgemeinen Verkehrs-Interesse.

Auch in der für den gesamten Braunkohlen-Bergbau hochwichtigen Angelegenheit der Ermäßigung der bestehenden Frachtfäße sind, trotz fortgesetzter Bemühungen, Resultate noch nicht erzielt worden, obgleich das Verlangen, daß die Staatsbahnen die deutschen Braunkohlen zu denselben ermäßigten Frachtfäßen befördern, wie dieselben der böhmischen Kohle längst eingeräumt sind, gewiß allseitig als ein durchaus der Billigkeit und Gerechtigkeit entsprechendes anerkannt werden muß.

Wenn auch im Jahre 1886 eine geringe Aufbesserung der Braunkohlenpreise in dem größeren Theile des hiesigen Bezirks stattgefunden hat, so wird doch die Braunkohlen-Industrie durch die andauernd ungünstige Lage ihres Haupt-Konsumenten, der Zucker-Industrie, immerhin in Mitleidenschaft gezogen, da letztere in Folge stark verminderten Rübenbaues entsprechend weniger Kohlen verbraucht, welcher Minder-Verbrauch nach der zum Herbst bevorstehenden Eröffnung der Sekundärbahn Eisleben-Neuhaldensleben einen theilweisen Ausgleich finden kann. Eine merkliche Aufbesserung der zur Zeit noch immer mäßigen und nur einen geringen Nutzen belassenden Preise, welche der Höhe der im Bergbau arbeitenden Kapitalien und dem mit jeder Montan-Industrie verbundenen Risiko nicht entsprechen, ist nur in einem allgemeinen Aufschwung der gesamt-Industrie, namentlich der Zucker-Industrie, zu erwarten.

Bilanz der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke am 31. Dezember 1886.

Aktiva.		
Kasse	Mk.	84 184. 60
Debitoren	"	177 944. 09
Kautions-Effekten	"	34 158. 38
Depot-Effekten	"	493 570. 50
Kohlenfelder und Kohlengerechtfame	"	4 999 614. 07
Beamten- und Arbeiterhäuser	"	182 221. 87
Uebertrag		Mk. 5 971 693. 51

	Uebertrag Mk. 5 971 693. 51
Grundstücke	" 69 616. 33
Schächte einschl. Tagebau	" 53 729. 23
Grubengebäude	" 36 450. 83
Maschinen	" 119 817. 68
Wege und Eisenbahnen	" 4 515. 72
Geräthe	" 40 714. 67
Anschlußgleis Bahnhof Offleben	" 226. 28
Mobilien und Geräthe	" 3 752. 06
Abraum	" 8 858. 43
Holzlager	" 11 805. 99
Materialien	" 10 390. 08
Halbentohlen	" 15 210. 77
Brickfabrik-Gebäude	" 68 746. 43
Brickfabrik-Maschinen	" 143 994. 06
Anschlußgleis für Brickfabrik	" 37 822. 01
Wege für Brickfabrik	" 11 782. 97
Brickfabrik-Geräthe	" 4 654. 98
Grundstücke für Brickfabrik	" 20 367. 24
Elektrische Beleuchtungs-Anlage	" 5 034. 29
	<u>Mk. 6 639 183. 56</u>

Passiva.

Stamm-Aktien	Mk. 1 049 400. —
Vorzugs-Aktien	" 3 750 600. —
Hypotheken	" 1 161 860. —
Kreditoren	" 190 971. 50
Restlöhne	" 22 956. 05
Mieth-Kaution	" 80. —
Reservefonds	" 46 603. 36
Rücklage für Ader-Entschädigungen	" 23 269. 72
Rücklage für Unfallversicherung	" 6 000. —
Debitore-Konto	" 10 000. —
Rücklage aus Anlaß eines schwebenden Prozesses	" 25 000. —
Reserve für Effekten	" 15 000. —
Erneuerungsfonds	" 200 000. —
Reingewinn	" 137 442. 93
	<u>Mk. 6 639 183. 56</u>

Dividende:

Vorzugs-Aktien $2\frac{1}{2}\%$ (5% aufs Jahr berechnet). Stamm-Aktien 2%.

IV. Metallurgische Industrie.

1. Eisenhütten.

a) Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.

I. Werke zu Blankenburg.

IV. 1. Eisenhütten.	Es wurden erzeugt:	10 958 550 Rg	Gießereiroheisen i. Werth v. Mt.	580 803,
	" " "	647 173 "	Gußwaaren " " " "	63 060.
	Hierzu sind verbraucht:	39 252 700 "	Eisenstein aus eigenen Gruben bei Hüttenrode,	
	" " "	18 046 520 "	Rohes aus Westfalen und	
		550 500 "	Steinkohlen aus Westfalen.	
	Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter beträgt: 330.			

II. Werke zu Rübeland.

Es wurden erzeugt:	1 479 596 Rg	Gießereiroheisen i. Werth v. Mt.	175 856,
" " "	878 071 "	Gußwaaren " " " "	152 346,
" " "	308 340 "	essigsaurer Kalk " " " "	74 002,
" " "	99 100 "	Holzgeist " " " "	74 325,
" " "	2 370 464 "	Holzfohlen " " " "	69 262.
Hierzu sind verbraucht:	4 701 950 "	Eisenstein aus eigenen Gruben b. Hüttenrode und Rübeland,	
" " "	2 059 975 "	Holzfohlen,	
" " "	27 494 Meter	Holz.	
	Anzahl der beschäftigten Arbeiter: 181.		

III. Werke zu Zorge.

Es wurden erzeugt:	1 210 881 Rg	Gießereiroheisen i. Werth v. Mt.	126 415,
" " "	1 164 710 "	Gußwaaren " " " "	205 368,
" " "	350 326 "	essigsaurer Kalk " " " "	84 078,
" " "	93 177 "	Holzgeist " " " "	69 893,
" " "	2 001 392 "	Holzfohlen " " " "	50 035.
Hierzu sind verbraucht:	4 012 128 "	Eisenstein aus eigenen Gruben bei Zorge und im Distrikt Hohenstein,	
" " "	243 117 "	aus eigenen Brüchen bei Zorge,	
" " "	1 977 365 "	Holzfohlen,	
" " "	20 417 "	Steinkohlen aus Westfalen,	
" " "	30 569 Meter	Holz.	
	Anzahl der beschäftigten Arbeiter: 235.		

Der Betrieb der Pflasterstein- und Kalksteinbrüche bei Blankenburg bezw. Mübeland beschäftigte etwa 20 bis 25 Arbeiter, und die Schlackensteinfabrikation während des Sommersemesters ca. 15 Personen. — Für das Kaltgeschäft ist eine Vergrößerung der Anlage geplant und bereits theilweise ausgeführt.

Die Hohofen-Industrie litt auch in diesem Jahre noch sehr; die Preise gingen bis zum Herbst stetig herab. Erst am Schlusse des Jahres machte sich eine leichte Aufbesserung derselben sowie größere Nachfrage bemerkbar.

Es herrscht auch jetzt noch die im vorigen Bericht geäußerte Ansicht, daß nur eine wesentliche Einschränkung der Produktion deutscher Hohofenwerke eine nachhaltige Preis-Aufbesserung herbeiführen kann.

Wegen Herabsetzung der für die Hohofenwerke im Harz so sehr hohen Frachten auf Kokes u. s. w. sind bei allen maßgebenden Behörden Vorstellungen gemacht worden, aber leider bis jetzt immer vergeblich.

Das Gusswaarengeschäft nahm bei recht mäßigen Preisen einen sonst ziemlich regelrechten, dem Vorjahr entsprechenden Verlauf.

In der Holz-Verkohlungs-Branche blieb der Verkehr ein belebter; alle Produkte konnten zu lohnenden Preisen abgesetzt werden.

b) Mathildenhütte in Harzburg.

Von der Mathildenhütte sind Nachrichten nicht eingegangen.

c) Aktien-Gesellschaft Carlshütte.

Bei dem Mangel der wiederholt als nothwendig bezeichneten Bahnverbindung Wispenstein-Voldagsen und den dadurch erwachsenden hohen Transport- und Betriebskosten, welche die Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigen, ist der Versandt des vorigen Jahres wiederum erheblich zurückgegangen. Während die Versandtsumme in 1885 sich noch auf 485 000 Mark belief, reduzirte sich dieselbe für 1886 auf 404 000 Mark; bei den jetzigen erschwerenden Betriebsverhältnissen ist Besserung nur durch den schon so lange erhofften Bahnbau zu erwarten, wie dieses auch schon im vorjährigen Berichte des Näheren dargelegt worden ist. Dazu kommt, daß der Durchschnittspreis der Handelsgusswaare um etwa 4 Mark pro 100 Kg zurückgegangen ist, während die Preise für Rohmaterial nicht mehr entsprechend nachgaben, und die Löhne nicht herunter gesetzt werden konnten. Der geringeren Versandtsumme entspricht auch der Minderverbrauch einiger Rohmaterialien und die geringere Ausgabe an Arbeitslöhnen. Es wurden verbraucht: Roheisen 930 000 Kg, Kokes 470 000 Kg, Kohlen 245 000 Kg, Eisenstein 2 030 000 Kg, Holzkohlen 1 006 000 Kg, Schmiedeeisen 81 000 Kg, Blech 10 000 Kg, Holz für 10 500 Mark, und für Arbeitslöhne ausgegeben 189 100 Mark.

Bilanz des Eisenwerks Carlshütte vom 31. Dezember 1886.

Aktiva.		
Grundstück	Mf.	109 164. 72
Gebäude	"	417 433. 15
Maschinen und Geräthe.	"	234 911. 80
Grubensfelder	"	71 697. 80
Pferde und Fuhrwerk	"	8 014. 25
Mobilien u.	"	3 547. 90
Kasse, Wechsel und Obligationen	"	11 364. 84
Materialien	"	121 976. 87
Ganz- und Halbfabrikate	"	64 557. 51
Debitoren	"	245 761. 58
Gewinn- und Verlust-Konto	"	2 551. 25
		<u>Mf. 1 290 981. 67</u>

Passiva.		
Aktien-Kapital	Mf.	750 000. —
Prioritäts-Anleihe	"	374 600. —
Unerhobene Zinsen und Dividenden	"	6 639. —
Krankenkassen	"	18 593. 73
Kreditoren	"	100 892. 69
Reserven	"	40 256. 25
		<u>Mf. 1 290 981. 67</u>

d) **Wiedaer Hütte, Eisengußwaaren-Aktien-Gesellschaft, Wieda a. Harz.**

Von dieser Hütte sind Nachrichten nicht eingegangen.

e) **H. Köhrig, Eisenhütte in Braunschweig.**

Die in dem vorjährigen Berichte ausgesprochene Befürchtung, daß das Geschäftsjahr 1886 für die Eisenwalzwerke ein sehr ungünstiges werden würde, ist leider eingetroffen. Obgleich die Verkaufspreise für Stabeisen im Januar bereits unter den Herstellungskosten waren, fielen dieselben dennoch fortwährend bis zum Monat September, sodaß sie zu Ende August einen so niedrigen Stand erreichten, wie derselbe noch nie gewesen, so lange Schweiß Eisen überhaupt bekannt ist. Einzelne Werke in Westfalen und Schlesien haben derzeit die Tonne Stabeisen zu 85 Mark und noch darunter verkauft. Es ist eine bekannte Thatsache, daß, wenn ein Handelsartikel im Preise sinkt, Händler und Konsumenten stets noch billigere Preise erwarten und in solchen Zeitverhältnissen nur den unbedingt nothwendigen Bedarf kaufen. Dieses fand auch auf den Verkauf des Stab-

eisens Anwendung. Trotz der sehr billigen Preise war keine Kauflust für diesen Artikel vorhanden. Nachdem die Walzwerke ihre Lagerräume gefüllt, sahen sie sich genöthigt, den Betrieb einzuschränken, wie dieses seitens des hiesigen Walzwerkes bereits zu Anfang des Jahres geschehen war. In den Monaten September und Oktober trat bei andauernder Kaufunlust eine Veränderung der Verkaufspreise nicht ein; im November und Dezember zeigte sich Nachfrage, ohne daß es jedoch möglich war, einen nennenswerthen Preisaufschlag zu erzielen. In ungleich größerem Maße zogen die Preise für die Rohmaterialien an; vornehmlich wurden für Altheisen außergewöhnlich hohe Preise gefordert, die mit den Verkaufspreisen des Walzeisens nicht übereinstimmten; denn dieses war kaum um 5 % gestiegen, als für Altheisen bereits ein Mehrpreis von 20 bis 25 % bezahlt werden mußte. Dieses Mißverhältnis im Preise des Altheisens gegen Stabeisen war durch den Export des Altheisens nach Amerika herbeigeführt. Im gegenwärtigen Jahre (1887) sind die Preise für Walzeisen fortlaufend bessere geworden und haben sogar den Vorsprung des Altheisens wieder eingeholt, sodaß augenblicklich die Preise des Rohmaterials zur fertigen Waare in einem richtigen Verhältnisse stehen dürften.

Einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die besprochene Aufbesserung der Eisen-Industrie haben die Konventionen der größeren Eisenwerke Schlesiens und Westfalens ausgeübt. Nachdem vor einiger Zeit eine Einigung der schlesischen Eisenwalzwerke stattgefunden hat, ist endlich auch unter den größeren westfälischen Walzwerken am 8. März 1887 ein Uebereinkommen getroffen, dem ein bestimmter Verkaufspreis und eine einheitliche Preisliste zu Grunde gelegt ist. Es ist zu wünschen, daß diese Uebereinkünfte von einiger Dauer sind, damit die Eisen-Industrie, welche in den letzten Jahren bedeutend gelitten hat, sich wieder etwas erholen kann. —

Das Walzwerk der vorstehend genannten Firma hat fast das ganze Jahr hindurch nur 1 Schweißofen, 2 Schrott- und 2 Puddelöfen im Betriebe gehabt. Mit diesen 2 Schrott- und 2 Puddelöfen wurden aus

349	Tonnen	Puddelroheisen
7959	„	Altheisen

zusammen aus 8308 Tonnen Rohmaterial

6368 Tonnen Luppen (Halbfabrikat) hergestellt.

Mit einem Schweißofen, einem sogenannten Halbgasofen, der gegen die früher hier im Betriebe befindlichen Schweißöfen wesentlich verbessert ist, sind aus

4763 Tonnen Halbfabrikat

4146 Tonnen Walzeisen verarbeitet, mithin 38 % mehr, als früher mit einem Schweißofen erzeugt ist.

Die in den Vorjahren angesammelten bedeutenden Stabeisenvorräthe waren am Schlusse des Jahres annähernd geräumt, weshalb seit einiger Zeit ein

zweiter Schweißofen, gleichfalls ein Halbgasofen, in Betrieb gesetzt werden konnte. —

Der in den früheren Berichten erwähnte, nach außerordentlichen Anstrengungen seitens der hiesigen Eisenhütte endlich am 1. September 1885 in Kraft getretene Ausnahme-Tarif für Stabeisen nach den Nord- und Ostseehäfen, welcher gegen die für die rheinisch-westfälischen Eisenhütten bestehenden Ausnahme-Frachtsätze schon nicht unbedeutend im Nachtheile war, wurde am 1. Juni 1886 ohne jede Veranlassung wieder aufgehoben. Dieser zu gleicher Zeit für das Walzwerk in Peine und für Braunschweig genehmigte Ausnahme-Tarif bestand für Peine nach Auskunft der dortigen Königlichen Güter-Expedition noch am 15. März 1887 zu Recht und soll auch für Westfalen nicht geändert sein. In der von der Firma der hiesigen Eisenhütte bei dem Königlichen Betriebsamte der Braunschweigischen Eisenbahn dieserhalb eingereichten Eingabe konnte die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß es den Anschein habe, als wenn Braunschweig und somit das hier unter schwierigen Verhältnissen bestehende Walzwerk sich nicht des ganzen Wohlwollens der Königlich Preussischen Eisenbahn-Verwaltung zu erfreuen habe. Für diese Vermuthung dürfte ferner die Wiedererhöhung der von der früheren Direktion der Braunschweigischen Eisenbahnen vor 5 Jahren ermäßigten Frachten für Roheisen und Schweißofenschlacken zwischen den Stationen Braunschweig und Harzburg sprechen, da gleichzeitig alle übrigen Ausnahme-Tarife für Roheisen und Schlacken in Preußen bestehen geblieben sind. Diese Ausnahme-Frachtsätze für Roheisen und Schlacken waren von der früheren Eisenbahn-Direktion zu Gunsten der Mathildenhütte in Harzburg und der hiesigen Eisenhütte bewilligt, um den derzeit nicht unbedeutenden Verkehr zwischen den beiden genannten Eisenwerken zu erleichtern. Dieser Verkehr ist seit der Frachterhöhung sehr vermindert.

Gegen Ende März 1887 ist der Hütte auf ihre vorerwähnte Eingabe von der Königlichen Eisenbahn-Direktion Magdeburg der Bescheid zugegangen, daß die seit 1. Juni 1886 seitens der hiesigen Güter-Expedition für Stabeisensendungen nach den Nord- und Ostseehäfen in Anwendung gebrachten höheren Frachtsätze auf einem Irrthum der Güterexpedition beruht hätten.

Die Empfänger der betreffenden Sendungen werden selbstverständlich Rückerstattung der zuviel bezahlten Frachten zu gewärtigen haben; aber das hiesige Werk ist während 10 Monaten von einem wichtigen Absatzgebiete ausgeschlossen geblieben, — so lange bis die Ursache erkannt und in vorstehender Weise erklärt wurde. —

Es dürften an dieser Stelle die ungünstigen Arbeiterverhältnisse zu erwähnen sein, unter welchen der Betrieb der obengenannten Hütte zu leiden

hat. Der Besitzer derselben hat während seiner langjährigen Thätigkeit als Inhaber und Leiter größerer Fabriken in der Provinz Sachsen und im Harz niemals einen so schlechten Arbeiterstamm gefunden als hier. Der Uebelstand bei den Braunschweiger Arbeitern liegt nicht in der hohen Lohnforderung, sondern vornehmlich in der geringen Arbeitsleistung und im übermäßigen Genuß alkoholischer Getränke.

Die Hufeisenfabrik der vorstehenden Firma konnte wegen der ungünstigen Arbeiterverhältnisse nur von Mitte Oktober bis Ende des Jahres betrieben werden. In dieser Zeit wurden aus im eigenen Walzwerke hergestelltem Hufstabeisen 125 376 Stück rohe Hufeisen im Gewichte von 122 837 Kg angefertigt.

2. Eisengießereien.

IV. 2.
Eisengießereien.

Unter ungefähr gleich ungünstigen Verhältnissen wie im Vorjahre scheint der Absatz etwas zugenommen zu haben, indessen ohne wesentliche Steigerung der Rentabilität; die etwas höheren Roheisenpreise haben keinerlei Wirkung auf die Notirungen für Eisenguß-Waaren geäußert.

3. Eisenbahn-Signal-Bauanstalt Max Hübel & Co., Braunschweig.

IV. 3.
Eisenbahn-Signal-
Bauanstalt.

Die allgemeine geschäftliche Lage des vorgenannten Werkes hat sich gegen das Vorjahr kaum geändert; die Berichterstattung muß sich deshalb abermals auf Bestätigung des für 1884 Gesagten beschränken:

In technischer Hinsicht sind im Laufe des verflossenen Jahres erhebliche Verbesserungen eingeführt worden, für deren Besprechung hier nicht der geeignete Platz sein dürfte; doch möge nicht unerwähnt bleiben, daß dieselben wesentlich den Bestrebungen der Königlich Preussischen Staatseisenbahn-Verwaltung, die Sicherheit des Bahn-Betriebes mehr und mehr zu erhöhen, zu danken sind.

4. Dampfkessel- und Gasbehälter-Bau.

IV. 4.
Dampfkessel- und
Gasbehälter-Bau.

In diesem Industriezweige ist eine Aenderung der Verhältnisse seit vorigem Bericht nicht eingetreten. Für neue Dampfkessel-Anlagen, Reservoirs und sonstige grobe Blecharbeiten lagen Aufträge nur nothdürftig vor, und namentlich fehlten Bestellungen von Zuckerröhrfabriken fast ganz. Dagegen erreichten die Arbeiten an Gasbehältern und Brückenkonstruktionen ziemlich die Höhe des Vorjahres. Die Arbeiterzahl ist naturgemäß zurückgegangen.

**Bilanz der Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik vorm. A. Wille & Co.
am 31. März 1887.**

Activa.

Grundstücke und Gebäude	Mk. 204 531. 28
Maschinen und Werkzeug	" 127 492. 25
Materialien-Vestände	" 45 482. 93
Fertige und halbfertige Waaren	" 62 642. 37
General-Unkosten-Vorräthe	" 5 532. 59
Konto-Korrent-Konto, Saldo	" 42 927. 19
Kasse	" 2 274. 03
Fremde Aktien	" 5 000. —
Wechsel	" 16 914. 22
Kautions-Effekten (Konsols)	" 11 900. —
Patent-Konto (3 ausländische Patente)	" 465. 02
	<u>Mk. 525 161. 88</u>

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk. 400 000. —
Hypotheken	" 105 374. 88
Reservefonds	" 455. 29
Debitore-Konto	" 13 000. —
Als Kaution gegebenes Akzept	" 6 000. —
Rückständige Löhne	" 331. 71
	<u>Mk. 525 161. 88</u>

5. Maschinenbau.

a) Maschinenbau-Anstalten.

IV. 5.

Maschinenbau.

Die ungünstige Lage auf dem Gebiete der Maschinenfabrikation hält noch an. Wenn auch die bedeutenden Rückschritte des vorletzten Jahres nicht mehr in demselben Maße während des abgelaufenen Jahres zu verzeichnen sind, so ist doch die Unternehmungslust unter dem Eindrucke der allgemeinen unsicheren Weltlage eine sehr geringe und giebt zu irgendwie berechtigten Hoffnungen auf baldige Besserung wenig Veranlassung. Dies gilt namentlich für diejenigen Maschinenfabriken, welche sich hauptsächlich mit der Anfertigung von Maschinen und Apparaten für die Zuckersfabrikation beschäftigen.

Die noch immer bestehenden niedrigen Zuckerpreise gewähren weder Anregung, noch die Mittel, größere Betriebs-Veränderungen und neue Anschaffungen vorzunehmen.

Nur diejenigen maschinellen Reparaturen, welche behufs Erhaltung eines ungestörten Fabrikbetriebes durchaus erforderlich sind, werden in Auftrag gegeben und müssen in Folge der scharfen Konkurrenz und um den eigenen Betrieb möglichst zu erhalten, zu Preisen angenommen werden, welche kaum die Selbstkosten decken.

Während gegen Schluß des vergangenen und zu Anfang des laufenden Jahres in Folge der im Entstehen begriffenen Unternehmungslust für kleine Maschinen-Anlagen die Hoffnung auf allmälige Besserung nicht ausgeschlossen schien, hat sich diese Erwartung sehr bald als eine trügerische erwiesen, nachdem die Zucker-Steuer-Gesetzgebung wiederholt Gegenstand von Besprechungen im Deutschen Reichstage geworden ist. Erst dem definitiven Ausfall dieser auf's Neue aufgenommenen Verhandlungen dürfte es vorbehalten bleiben, ob und in wie weit die Zucker-Industrie und die ihr dienende Maschinenfabrikation eine nachhaltige Gesundung ihrer Lage werden zu erwarten haben.

Bilanz der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt am 31. März 1887. *)

Aktiva.			
Kasse	Mk.	11 124. 96	
Wechsel	"	62 296. 90	
Effekten:			
a) börsemäßige	Mk.	605 338. 30	
b) Aktien und Obligationen von Zuckerfabriken	"	474 275. —	" 1 079 613. 30
Bankierguthaben und andere Außenstände	"	747 589. 91	
Grundstücke und Gebäude, abzügl. Mk. 8528. 55 Abschreib.	"	417 898. 65	
Mobilien und Utensilien, " " 148. 30	"	1 334. 80	
Pferde und Wagen, " " 397. 30	"	3 575. 45	
Werkstatt-Utensilien, " " 8681. 09	"	150 839. 40	
Modelle, zuzüglich Mk. 6159. 55 Zugang	"	84 435. 58	
Gießerei-Utensilien, abzüglich Mk. 2642. 15 Abschreibung	"	50 201. 45	
Materialien-Vorräthe	"	83 121. 40	
Unkosten-Konto	"	4 215. 65	
Auf Lager und in Arbeit befindliche Gegenstände	"	205 986. 25	
	Mk.	2 902 233. 70	

*) Im Berichte für 1885ieß an dieser Stelle 1886.

Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 1 200 000. —
5 % Prioritäts-Anleihe	" 309 600. —
Reserve-Fonds (in statutenmäßiger Höhe)	" 150 000. —
Extra-Reserve-Fonds	" 414 000. —
Debitore-Konto	" 452 169. 51
Modell-Amortisation	" 70 435. 58
Beamten-Spar-Kasse	" 44 900. 67
Arbeiter-Spar-Kasse	" 2 241. —
Arbeiter-Pensions-Kasse (außer pupillariſch belegten Mk. 216 900)	" 10 091. 09
Arbeiter-Dispositions-Fonds	" 5 355. 70
Kreditoren	" 159 616. 80
Noch nicht abgehobene Zinsen und Dividende	" 10 888. 50
Bau- und Erneuerungs-Fonds	" 12 527. 03
Gewinn, abzügl. der statutar. Abschreib. von Mk. 21 815. 05	" 60 407. 82
	<u>Mk. 2 902 233. 70</u>

**Bilanz der Metallwaaren-Fabrik vorm. Fr. Bickert in Wolfenbüttel
am 31. Dezember 1886.**

Aktiva.	
Kasse	Mk. 6 109. 54
Effekten (Braunschw.-Hannov. Pfandbriefe)	" 205 930. —
Bankier-Guthaben	" 81 556. 27
Sonstige Außenstände	" 496 981. 94
Wechsel-Vestände	" 65 814. 55
Grundstück	" 65 000. —
Gebäude	" 121 551. 10
Pflaster, Einfriedigungen und Kanäle	" 3 683. 90
Werstatt-Utensilien	" 96 765. 05
Pferde und Wagen	" 3 588. 55
Elektrische Beleuchtung	" 7 000. —
Werstatt-Material	" 68 281. 35
Werstatt-Unkosten	" 1 726. 95
Auf Lager und in Arbeit befindliche Gegenstände	" 47 830. 95
Vorzugs-Aktien der Aktien-Zuckerfabrik Holzminden, an- genommen für	" 31 000. —
Vorzugs-Aktien der Zuckerfabrik Offstein, angenommen für	" 96 000. —
Prioritäts-Obligationen I. Hypothek der Zuckerfabrik Offstein, Nennwerth	" 51 500. —
Mühlen-Hypothek der Zuckerfabrik Offstein, Nennwerth	" 8 000. —
	<u>Mk. 1 458 320. 15</u>

Passiva.			
Aktien-Kapital	Mk.	800 000.	—
Hypothesen	"	200 000.	—
Reserve-Fonds	"	22 998.	06
Extra-Reserve-Fonds	"	57 998.	06
Extra-Reserve-Fonds 1884	Mk.	252 959.	65
ab: Zur Gewinnvertheilung pro 1885			
entnommen Mk. 32 959. 65 u. wei-			
tere erlittene Verluste Mk. 6 705. 33			
	"	39 664.	98
	"	213 294.	67
Delfredere-Konto	"	30 000.	—
Arbeiter-Unterstützungs-Fonds	"	11 315.	85
Nicht abgehobene Dividende	"	800.	—
1 Kreditor	"	5 673.	18
Modell-Amortisations-Konto	"	10 000.	—
Elektrische Beleuchtungs-Anstalt-Amortisations-Konto	"	7 000.	—
Brutto = Gewinn	Mk.	111 353.	33,
ab: Abschreibungen Mk. 12 113. —, Netto			
	"	99 240.	33
		<u>Mk. 1 458 320.</u>	<u>15</u>

Dividende 9 %.

Dem von der Direktion veröffentlichten Berichte entnehmen wir folgende Angaben bezüglich des Betriebes.

Es wurden geliefert:

- 27 100 Kg kupferne Apparate,
- 394 800 „ eiserne Apparate und sonstige Eisenkonstruktionen,
- 223 800 „ Eisenguß,
- 13 400 „ Metallguß.

Durchschnittliche Arbeiterzahl 103. Gezahlte Löhne Mk. 104 811 (1885: Mk. 100 132).

b) Landwirtschaftliche Maschinen.

Das Geschäft in landwirthschaftlichen Maschinen hat sich seit dem Vorjahre nicht gebessert, sondern verringert. Der Landwirth konnte zufolge der niedrigen Preise für seine Ernteergebnisse nichts anwenden und somit wurde nur das Nöthigste gekauft.

Unter den verschiedenen Firmen, welche Fabrikation und Handel von landwirthschaftlichen Maschinen betrieben, sind hauptsächlich zu erwähnen: Hermann Brode in Braunschweig, Handelsgeschäft in allen landwirthschaftlichen Maschinen und Fabrikation von eisernen emaillirten Buttermaschinen; letztere ist Spezialität der Firma. — W. Lefeldt & Lentz in Schöningen fabriziren Molkerei-Maschinen und Milch-Zentrifugen. Artmann & Brünig

in Schöningen fabriziren Säge- und Hackmaschinen sowie die verschiedenen kleineren Futterzubereitungs-Maschinen. Die Firma hat eine eigene Gießerei und Maschinenfabrik.

Der Import von landwirthschaftlichen Maschinen bezog sich vorzugsweise auf fahrbare Lokomobilen und Dreschmaschinen, letztere häufig mit selbstthätiger Bindevorrichtung versehen, bessere Sorten Futterzubereitungs-Maschinen von England und Getreide- und Gras-Mähe-Maschinen sowie Pferderechen von Amerika. Verschiedene deutsche Firmen fabriziren diese Sorten Maschinen ebenfalls sehr gut, so daß zu erwarten steht, daß der Import vermindert wird.

6. Mühlen- und Speicherbau-Anstalt von G. Luther in Braunschweig.

IV. 6.

Mühlen- und
Speicherbau-
Anstalt.

Die schlechte Lage der Mülerei — wie sie schon im Jahre 1885 zu beklagen war — hat im Jahre 1886 dauernd angehalten, ja sie hat sich augenscheinlich noch verschärft.

Mit der Mülerei steht und fällt natürlich der Mühlenbau.

Aber auch im übrigen Geschäftsleben war eine Lauheit bemerkbar, wie sie seit Jahren nicht gekannt wurde. Erst gegen Schluß des Jahres wurden die Aussichten günstiger, namentlich durch die bevorstehende Einführung neuer Prinzipien in der Mülerei, deren Vorzüglichkeit zu den weitestgehenden Hoffnungen berechtigt.

Die Verhältnisse der Fabrik sind im Großen und Ganzen dieselben geblieben wie im Vorjahre. Die Zahl der von der Braunschweiger Fabrik angestellten technischen Beamten ist auf 46 gewachsen, zu welcher noch 11 kaufmännische und 6 Beamte der Rüninger Fabrik — Luther & Verkenbusch — treten, im Ganzen also 63 Personen. Das hiesige Etablissement beschäftigte im Durchschnitt ca. 250 — das Rüninger 50 — Arbeiter, wozu aber noch ca. 100 bis 150 Hilfs-Monteurs und Arbeiter auf den auswärtigen Bauten kommen.

Im Jahre 1886 hatte die Fabrik an kleineren und größeren Neubauten und an größeren Erweiterungen vorhandener Werke 14 Aufträge in Deutschland und 8 im Auslande zu verzeichnen. Unter ersteren befindet sich der Neubau der städtischen Mühle in Lübeck, unter letzteren ist Belgien, Frankreich, Holland und England vertreten.

Von größeren Speicher-Anlagen sind namentlich die Erlangung des Auftrages der Frankfurter städtischen Behörde auf Einrichtung eines großen Lagerhauses, sowie gleiche Aufträge seitens der Hamburger Freihafen-Lagerhaus-Gesellschaft zu vermerken. Einen bedeutenden Theil der Bureau-Thätigkeit nahmen während des letzten Theiles des Jahres die umfangreichen Vorarbeiten für die in Rumänien (Galatz und Braila) geplanten großartigen Silo-Bauten ein, um deren Ausführung sich die Fabrik bewarb.

Der Dampfmaschinen-Bau begann, namentlich zum Schluß des Jahres hin, sich bedeutend zu heben. Eine Spezialwerkstätte mit neuesten und besten Werkzeugmaschinen (darunter eine Universal-Bohr und Fräse-Maschine, auf welcher Stücke bis zu 7 Meter Länge, 6 Meter Breite und 2,5 Meter Höhe bearbeitet werden können, sowie eine Zylinderbohrmaschine für Zylinder bis 3,5 Meter Länge und ca. 2 Meter Durchmesser) wurde eingerichtet und gut beschäftigt. Hervorragend ist der Auftrag auf eine 800pferdige Compound-Ventilmaschine.

Auch der Turbinenbau, welchem sich die Firma mit mehr Energie widmete, nahm guten Verlauf.

Von sonstigen Arbeiten sind die Einrichtungen von Zement-Fabriken, Farben- und Zucker-mühlen, Oelmühlen, Schmirgel- und Stärkesabriken, von den letzten dreien je eine Anlage für Brasilien, Norwegen und Schweden, zu erwähnen.

An Materialien wurden hier und in Rünigen verbraucht:

An Gußeisen ca. 703 000 Kg im Werthe von 150 000 Mark,	
„ Schmiede- und Walzeisen für ca.	57 000 Mark,
„ Holz ca. 1765 Kbm für	80 000 Mark.

Wenn das Jahr 1886 auch kein geschäftlich gutes genannt werden kann, so hat es doch wenigstens durch einen zur Besserung hinneigenden Schluß die Hoffnung auf erfreulichere Zeiten geweckt.

7. Nähmaschinen-Fabrikation.

Die Verhältnisse der Nähmaschinen-Industrie haben eine Besserung nicht erfahren, da fortdauernd, wenn auch in abgeschwächtem Maße, ein Rückgang der Preise stattgefunden hat, ohne daß Ermäßigungen in den Fabrikationskosten den Ausfall zu decken vermöchten. Die meisten Fabriken haben ihre Produktion einschränken müssen, besonders diejenigen, welche ihre eingeführten Marken auf festen Preisen zu halten suchten; — dagegen sind diejenigen Fabrikate, die der Billigkeit wegen hauptsächlich von der exportirenden Zwischenhand gesucht werden, gut abgegangen, so daß, obgleich der Absatz im Allgemeinen geringer geworden ist als im Vorjahr, die Ausfuhr sich dennoch etwas erhöht hat.

In den hiesigen 4 Fabriken waren durchschnittlich 713 Arbeiter beschäftigt, welche einen Lohn von 682 000 Mark bezogen. Es entfällt davon auf die hiesige Aktien- & Kommandit-Gesellschaft Grimme, Natalis & Co. an Arbeiterzahl 602 mit 571 000 Mark Lohn. Der Gesamt-Umsatz dieser Firma belief sich auf 1 463 000 Mark gegen 1 394 000 Mark in 1885.

Die drei übrigen Fabriken: Bremer & Brückmann, Baach & Alie, Biegenbein & Sievers haben etwa 19 600 Maschinen (1000 weniger als 1885) im Werthe von 430 000 Mark (1885: 480 000 Mark) abgesetzt.

IV. 7.
Nähmaschinen-
fabrikation.

**Bilanz der Aktien-Kommandit-Gesellschaft Grimme, Natalis & Co.
am 31. Dezember 1886.**

Aktiva.			
Kasse	..	Mr.	1 834. 30
Wechsel	..	"	97 155. 17
Debitoren	..	"	255 301. 96
Guthaben bei Banken	..	"	24 278. 21
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämie	..	"	6 642. 16
Konsignationen	..	"	64 904. 95
Auswärtige Läger	..	"	90 717. 84
Detail-Geschäft, Ausstände	..	"	5 498. 70
Filiale Moskau, Ausstände	..	"	94 348. 16
" Mailand, "	..	"	65 340. 64
" Triest, "	..	"	23 999. 90
Waarenbestand in der Fabrik und den Filialen	..	"	533 771. 62
Fabrikationskosten, Vorräthe	..	"	25 529. 02
Verkaufs-Konto, Vorräthe	..	"	7 355. 65
Betriebs-Maschinen und -Utenfilien			
Mr. 689 461. 39, % Abschreibungen	Mr. 399 444. 17	"	290 017. 22
Grundstück und Gebäude			
Mr. 652 275. 61, % Abschreibungen	Mr. 209 455. 14	"	442 817. 47
Formjand-Grundstück	..	"	2 700. —
Einrichtungs- und Anlage-Konto für Ofenfabrikation			
Mr. 15 000, % Abschreibung	Mr. 10 000	"	5 000. —
Einrichtungs- und Anlage-Konto für Original-Monopol-			
Rotations-Maschine	Mr. 12 000, % Abschreib.	Mr. 7 000	" 5 000. —
Einrichtungs- u. Anlage-Konto für Singer-System-Rota-			
tionsmaschine	Mr. 10 000, % Abschreibung	Mr. 5 000	" 5 000. —
			<u>Mr. 2 047 212. 97</u>

Passiva.			
Aktien-Kapital	..	Mr.	969 300. —
Kapital der persönlich haftenden Gesellschafter	..	"	60 000. —
Prioritäts-Anleihe	..	"	600 000. —
" " = Zinsen	..	"	13 601. 25
Akzepte	..	"	119 885. 56
Kreditoren	..	"	148 948. 13
Löhne-Vortrag	..	"	5 848. 50
Verkaufs-Unkosten-Vortrag	..	"	225. —
Kurkosten-Vortrag	..	"	835. 30
Konsignations-Reserve	..	"	13 896. 49
Deltredere-Konto, Reserve	..	"	28 000. —
Rückständige Dividende	..	"	15. —
Reservefonds	..	"	45 229. 38
Gewinn	..	"	41 428. 36
			<u>Mr. 2 047 212. 97</u>

Als Hilfszweig der Nähmaschinen-Industrie besteht hier die Nähmaschinen-Schiffchen-Fabrik von Müller & Diener.

Dieselbe beschäftigte im Jahre 1886 durchschnittlich 28 Arbeiter und lieferte 96 000 Nähmaschinen-Schiffchen im Werthe von 41 000 Mk. Die Anforderungen an dieses Industrie-Erzeugnis sind fortgesetzt steigend, so daß die Produktion für 1887 auf 150 000 Stück geschätzt wird.

Daneben sind aber auch die Ansprüche an exakte Ausführung gestiegen und haben, da die Preise im Wesentlichen unverändert geblieben sind, Vereinfachungen und Verbesserungen der zur Herstellung dienenden maschinellen Einrichtungen erheischt.

8. Wagenbau.

Der Wagenbau wurde im Berichtsjahre ein wenig lebhafter betrieben, als im Vorjahre, und die Arbeiterzahl war etwas größer. Löhne und sonstige Ausgaben waren dagegen eine Kleinigkeit niedriger.

IV. 8.
Wagenbau.

9. Geldschränke.

Die Fabrikation der Geldschränke ist auf derselben Höhe geblieben, wie im Vorjahre, doch mußten hinsichtlich der Preise mitunter bedeutende Opfer gebracht werden, während auf der anderen Seite die Ansprüche immer höher geschraubt werden.

Wenn nun schon im vorigen Berichte bedauert wurde, daß Geldschränke ganz geringwerthiger Qualität auf den Markt kommen, die bei mitunter blendender Ausstattung zu billigen Preisen angeboten werden, so ist dieses auch jetzt zu wiederholen und zwar umsomehr, als dieses Gebahren nur dazu dient, die Preise reeller Fabrikate herunterzudrücken, da das kaufende Publikum zum größten Theile den Unterschied nicht zu würdigen weiß.

Die Mehrzahl der Schränke blieb hier und in der Umgegend, indeß sind auch mehrere weit über die Grenze gegangen.

Es bleibt dringend zu wünschen, daß die Preise für reelle Geldschränke sich wieder erhöhen, da das Rohmaterial und auch die Löhne fest bleiben.

IV. 9.
Geldschränke.

10. Fabrikation von Pianoforten.

Im Allgemeinen wird das Geschäftsjahr 1886 als ein befriedigendes bezeichnet. Arbeitslöhne und Materialienpreise hielten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs; in Folge des regen Begehrs sowol für das Inland als auch für den Export würden für die Erzeugnisse wahrscheinlich höhere Preise zu erzielen gewesen sein, wenn nicht die Massen-Produktion einiger auswärtiger, namentlich Berliner Fabriken, die ihre Betriebe unverhältnismäßig vergrößert haben, einen Gegendruck ausübte hätte. Diese Konkurrenz scheint aber mehr im transatlantischen Geschäfte empfunden worden zu sein, indem die Qualitäten,

IV. 10.
Fabrikation von
Pianoforten.

welche den vielfach eingeräumten „Schleuderpreisen“ angepaßt waren, den sehr gesteigerten Ansprüchen des europäischen Marktes nicht entsprechen konnten.

Die renommirten hiesigen Fabriken: Th. Steinweg Nachf. (Grottrian, Helfferich, Schulz), Zeitter & Winkelmann und W. Wehage sind unentwegt bestrebt geblieben, den Ruf der Braunschweigischen Pianofortefabrikation in künstlerisch gebildeten Kreisen hoch zu halten.

Dieselben beschäftigten 210 Arbeiter mit einem Jahreslohne von 193 000 Mk. und erzeugten ca. 1000 Instrumente, zu welchen Materialien im Werthe von 340 000 Mk. verbraucht wurden.

Export fand hauptsächlich statt nach England, Australien und gegen Schluß des Jahres (wegen Befürchtung einer Zollerhöhung) nach Schweden.

V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren.

V. 1.
Eisen.

I. Eisen.

Der Umsatz im Eisenhandel in Stadt und Land Braunschweig gestaltete sich in den ersten 9 Monaten des Jahres 1886 ziemlich wie im Vorjahre. — Die Maschinen-Fabriken u. traten nur mit verhältnismäßig geringem Bedarf heran, doch wurde der dadurch entstandene Ausfall wiederum durch größere Nachfrage in Folge der fortdauernd erhöhten Bauhätigkeit einigermaßen ausgeglichen. — Dabei wichen während dieser Periode die Preise immer weiter, so daß dieselben im September einen bisher noch nicht erreichten niedrigen Standpunkt einnahmen.

Von da ab kehrte sich jedoch die Tendenz in Westfalen und Schlesien, wie auch in England, Belgien und Frankreich, langsam zum Besseren, so daß auch in hiesiger Gegend gegen Ende des Jahres die Preise eine geringe Aufbesserung erfuhren, während der Umsatz in bisherigen Grenzen blieb.

V. 2.
Haushaltungs-
Gegenstände.

2. Haushaltungs-Gegenstände.

In der Branche für Haushaltungs-Gegenstände sind im Allgemeinen keine wesentliche Aenderungen zu verzeichnen, sodaß sich das Geschäft ähnlich dem im vorigen Jahre gestaltete.

Allerdings steht in vielen Artikeln der Bedarf in keinem Verhältnisse zum Angebot, wodurch erhebliche Preis-Reduktionen veranlaßt wurden, welche gegenwärtig den niedrigsten Stand herbeigeführt zu haben scheinen. Unter solchen Verhältnissen kann nur derjenige Fabrikant mit Nutzen arbeiten, welcher mit den neuesten Hülfsmaschinen versehen ist und sich mehr auf Herstellung von Massen-Artikeln, möglichst Spezialitäten, beschränkt.

Für Neuheiten macht sich stets ein besonderes Interesse bemerkbar; diese finden, wenn sie sonst dem allgemeinen Bedürfnisse entsprechen und in der geeigneten Weise an den Markt gebracht werden, eine große Verbreitung und erzielen gute Preise. Die deutsche Industrie findet bei dem Bestreben, alle Gegenstände in stilvoller Form und höchster Vollendung herzustellen, überall Anerkennung sowie erforderliche Unterstützung und hat sich eine derartige Stellung errungen, daß die Bezüge vom Auslande vollständig zu entbehren sind.

Die im vorjährigen Bericht erwähnten Torfmüll-Streu-Klosets (Patent Kleucker), welche von der Firma Wischleb & Kleucker angefertigt werden, führen sich überall ein; das Geschäft hat im verflossenen Jahre sehr an Ausdehnung zugenommen. Ganz besonders interessieren sich Behörden für dieses System.

3. Kurzwaaren.

Während für das Jahr 1885 fast nur rückgängige Konjunkturen zu verzeichnen waren, brachte die zweite Hälfte des Jahres 1886 Aufschläge für Woll- und Eisen-Artikel, die sich bis jetzt gehalten haben.

Trotzdem ziemlich bedeutende Läger vorhanden waren und verhältnismäßig lange zu alten Preisen verkauft wurde, entschlossen sich die Händler doch, wol in Anbetracht der früheren bedeutenden Abschreibungen auf die Vorräthe, von den Preis-Erhöhungen zu profitiren, so daß mit Schluß des Jahres die neuen Preise voll in Kraft traten.

Eine schon lange angestrebte Konvention bezüglich der Verkaufs-Preise für Artikel bekannter Fabrikanten hat das verflossene Jahr ebenfalls theilweise zu Stande gebracht; ist der Nutzen bei diesen Artikeln auch immer noch ein geringer, so hat sich doch das Bedürfnis fühlbar gemacht, dem Geschäfte wieder eine solidere Basis zu geben, und den Verdienst nicht unter den eines Kommissionärs herabsinken zu lassen. Eine weitere Aufbesserung würde sehr wünschenswerth sein.

4. Knopf-Fabrikation.

In der Knopf-Fabrikation hat auch das Jahr 1886 keine Veränderungen eintreten lassen. Wir wiederholen deshalb das für 1885 Gesagte:

Im Herzogthume werden nur Perlmutternöpfe hergestellt und zwar nach Schätzung des betr. Berichterstatters jährlich etwa 18 000 Groß, welche ihren Absatz hauptsächlich im Inlande finden. Die Preise waren, wie auch im Vorjahre, durch ausländische, besonders österreichische und französische Konkurrenz gedrückt.

V. 3.
Kurzwaaren.

V. 4.
Knopf-
fabrikation.

VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

I. Ziegelbrennereien.

VI. 1.
Ziegelbrennereien.

Im Jahre 1886 wurden an Ziegelwaaren etwa 84 Millionen Stück angefertigt, während für 1885 70 Millionen Stück angegeben waren. Der Unterschied erklärt sich theils durch vermehrte Produktion, theils durch geschehene Richtigstellung der früheren Angaben.

Außer den maschinellen Betriebskräften, welche auf 1000 Pferdekkräfte zu schätzen sind, fanden in den Ziegeleien 1500 Arbeiter lohnende Beschäftigung. Zum Brennen der Ziegelwaaren waren 500 000 Ztr. Kohlen erforderlich. Die Hauptproduktion an Ziegelwaaren fällt auf die Stadt Braunschweig und ihre nächste Umgebung. Es wurden von hier aus, außer dem Bedarf für die Stadt und Umgebung in der Höhe von 35 Millionen, noch 15 Millionen nach benachbarten Ortschaften und mit der Bahn versandt. — Die großen Vorräthe, welche zu Anfang des Jahres auf den Ziegeleien lagerten, und welche wegen des lange andauernden Winters noch am Plage waren, als die neue Betriebszeit für die Ziegeleien wieder begann, bewirkten bezüglich der bei Braunschweig belegenen Ziegeleien, daß sich die Preise für Barnsteine gegen das Vorjahr nicht behaupten konnten, trotzdem bei vollem Eintritt der Bauzeit durch die gegen die letzteren Jahre bedeutend gesteigerte Vauthätigkeit die alten Vorräthe und die neue Produktion stark in Anspruch genommen wurden; im Juni entstand durch den Streik der Maurer eine Wiederansammlung von Vorräthen, dann jedoch wurde das Geschäft wieder recht lebhaft und dauerte in derselben Weise an bis Anfang Dezember, ohne aber eine Preisaufbesserung wieder herbeiführen zu können. Auch von den übrigen Ziegeleien des Herzogthums wird berichtet, daß die Preise im Durchschnitt gegen 1885 niedriger waren. Der Durchschnittspreis für Barnsteine war 25 Mk. für 1000 Stück, für Verblendsteine je nach Beschaffenheit 30—60 Mk. und für Dachsteine 50—60 Mk.

Die Löhne waren die vorjährigen 2,50—3 Mk. für den Tag durchschnittlich. An Unfällen in den Betrieben der Ziegeleien sind, so weit solche mitgetheilt, zwei leichtere und zwei schwerere zu verzeichnen.

Bilanz der Aktien-Gesellschaft für Ziegelfabrikation vom 31. Dezember 1886.

Activa.

Grundstück, Gebäude, Maschinen und Geräthe	Mk. 182 800. —
Ausstehende Hypotheken	" 3 445. 80
Kasse	" 1 465. 04
Wechsel	" 1 901. —
Laufende Rechnungen	" 17 145. 55
Vorräthe	" 37 768. 71
	<hr/> Mk. 244 526. 10 <hr/>

Passiva.

Actien Lit. A (ursprünglich Mk. 330 000).	Mk.	33 000. —
" " B	"	33 000. —
Reservefonds	"	44 453. 85
Hypothesen	"	61 133. 50
Laufende Rechnungen und unerhobene Dividende.	"	43 260. 12
Gewinn	"	29 678. 63
	<u>Mk.</u>	<u>244 526. 10</u>

2. Gipsbrennereien.

VI. 2.
Gipsbrennereien.

Für die Gipsbrennerei war das Jahr 1886 im Ganzen als ein günstiges zu bezeichnen. Die Nachfrage war eine rege und die Preise hielten sich auf dem bisherigen Stande.

In der Zahl der Gipswerke im Herzogthume — bei Stadtholendorf, Walkenried, Thiede, Offleben und Watenstedt — ist eine Veränderung nicht vorgekommen.

Ueber die Größe der Produktion und die sonstigen Verhältnisse ist nur von der Walkenrieder Gipsfabrik, Alb. Meier & Co., berichtet worden.

Dieselbe hat ca. 6300 Kbm rohe Gipssteine verarbeitet, woraus $5\frac{3}{4}$ Millionen Kg fertiger Gips verschiedener Beschaffenheit hergestellt sind. Das Werk beschäftigte durchschnittlich 45 Arbeiter und verbrauchte 820 000 Kg Koks und Steinkohlen.

3. Helmstedter Thonwerke.

VI. 3.
Helmstedter
Thonwerke.

Die Helmstedter Thonwerke, wie auch die dasigen Ziegeleien, waren im abgelaufenen Berichtsjahr zu guten Preisen voll beschäftigt, da sowol in Helmstedt wie in Braunschweig und anderen Absatzorten der Werke rege Baulust vorhanden war. — Der Absatz des rothen Vias-Thones war schwächer als im Vorjahre, doch ohne Aenderung der Preise.

In's Ausland gingen rothe Thone nach Frankreich und Holland, Verblendsiegel nach Schweden.

Die im vorigen Jahresberichte erwähnten Patent-Verblendsiegel (Universal-Verblender) erfreuten sich auch im abgelaufenen Berichtsjahre wachsender Beliebtheit. Absatz ca. 2 Millionen — 4 Millionen älterer Art. — Mehrere Ziegeleien erwarben von dem Patent-Inhaber das Anfertigungsrecht.

Eine fernere Neuerung führten die Thonwerke ein, indem sie auch Verblendsiegel für Innenräume herstellten, welche wasserdicht imprägnirt und nach

Wunsch dekorirt werden. Dieselben sollen als Ersatz für die bei manchen großen Bahnhofsbauten und anderweit angewendeten theuren Porzellanziegel dienen.

Der Bahnbau Helmstedt-Debisfelde wurde zwar Mitte August in nahe Aussicht gestellt, doch ist erst in neuester Zeit seitens der Königlichen Eisenbahn-Direktion die demnächstige Inangriffnahme der Vorarbeiten als nunmehr in diesem Frühjahr bestimmt bevorstehend bezeichnet worden. Die Dringlichkeit dieses Bahnbaues müssen wir wiederholt betonen.

Eine Ermäßigung der im vorigen Bericht erwähnten hohen Frachtsätze für Ziegel zc. ab Helmstedt nach den nächsten Orten: Frellstedt 12 Mk., Braunschweig 19 Mk., ist nicht eingetreten, und wir sehen daher die immerhin eigenthümliche Erscheinung, daß die Helmstedter Thonwerke ihre Verblendziegel billiger per Achse nach Braunschweig zu fahren im Stande sind, als mittels Eisenbahn! — Ein Versuch, auch nach Magdeburg zu fahren, hat gezeigt, daß auch hier Eisenbahnfracht, An- und Abfuhr dem direkten Fuhrlohn ziemlich die Waage halten. — Sehr beklagt wird auch der Mangel eines Ladefuhrns auf dem Helmstedter Bahnhofe, da die vielen Fabriken und Steinbrüche zc. oft schwere Gegenstände umladen müssen.

Die Lage der Töpferei ist im Berichtsjahr gegen das Vorjahr unverändert und Preise sind eher weichend, als steigend. Die laut vorigem Bericht erhofften billigeren Holzpreise — gleiche Preise mit den von der Forstverwaltung den Köhlern bewilligten, erheblich unter der Lage befindlichen Preisen — sind nach den Mittheilungen des Obermeisters der Innung nicht zu erlangen gewesen, was in der That kaum erklärlich erscheint.

Betreffs der im vorigen Berichte erwähnten keramischen Abtheilung an der Landwirthschaftlichen Schule zu Helmstedt ist zu bemerken, daß von keiner Seite eine Inangriffnahme der Ausführung zu bemerken ist, auch seitens der wenigen dortigen Töpfer zc. allein kein genügendes Schülermaterial vorhanden sein dürfte, wonach es dem Vorstande der Schule anheim gegeben werden muß, die Ausführung der Idee für das ganze Herzogthum in die Hand zu nehmen.

4. Erdfarben.

VI. 4. Erdfarben.

Im Anschlusse an die vorjährigen Berichte läßt sich nur bestätigen, daß die ausgesprochenen Voraussetzungen sich immer mehr erfüllen. Ueberproduktion im Inlande, verringerter Export nach dem Auslande, verursacht durch dessen Eingangszölle, zollfrei eingeführte Rohmaterialien, schmälern immer empfindlicher den Absatz und den Nutzen der deutschen Erdfarbenfabrikation, einer Branche, welche ehemals gegenüber allen anderen Staaten der Erde in Deutschland sich der höchsten Blüthe erfreute.

5. Portland-Zement.

VI. 5.

Das Jahr 1886 ist als ein günstiges für die Zement-Fabriken nicht zu bezeichnen.

In Folge des ungewöhnlich langen Winters 1885/86 hatten sich die Vorräthe sehr angehäuft, die Fabriken gingen daher mit sehr großem Lager in die Kampagne, und es entstand dadurch eine scharfe Konkurrenz, wobei die Preise leider weiter geworfen wurden.

In der letzten Hälfte des Jahres ließ sich der Absatz für das Vorwohler Etablissement noch gut an, so daß derselbe schließlich doch noch die Höhe des vorhergehenden Jahres erreichte.

Die Betriebsverhältnisse sind annähernd dieselben wie in den vorhergehenden Jahren; durchschnittlich wurden 240 Arbeiter in Vorwohle beschäftigt; der Kohlenverbrauch ist in Folge verbesserter Kesselanlage etwas geringer wie früher gewesen, etwa 20 000 Kg pro Tag.

Bilanz der Vorwohler Portland-Cement-Fabrik Prüssing, Blanck & Co. in Holzminden am 31. Dezember 1886.

Aktiva.

Fabrik-Grundstück	Mk.	35 868. 72
Kalklager und Thongruben	"	33 638. 94
Gebäude	"	757 363. 45
Maschinen	"	172 641. 95
Geräthe	"	21 212. 46
Möbilien und Utensilien	"	6 000. 57
Pferde und Wagen	"	5 562. 70
Fastage	"	52 119. 72
Magazin-Bestände	"	25 605. 76
Brennmaterialien	"	3 083. —
Waaren-Vorräthe	"	120 602. 34
Kasse	"	2 433. 65
Wechsel	"	6 075. 68
Kautions- und Effekten-Konto	"	24 168. 25
Sägemühlen-Betriebs-Konto	"	3 940. 50
Bohnhaus	"	42 000. —
Land- und Wiesen-Konto	"	22 217. 14
Zweig-Niederlassung Harburg	"	588 351. 36
Konfignationen	"	59 802. 47
Debitoren	"	121 357. 42

Mk. 2 104 046. 08

Passiva.

Kapital	Mrk. 1 108 000. —
Hypotheken	" 156 853. 75
Anleihe	" 323 400. —
Reservefonds	" 28 204. 02
Extra-Reservefonds	" 79 165. 48
Zweifelhafte Forderungen	" 9 050. 33
Akzepte	" 26 762. 99
Dividenden-Restanten	" 630. —
Invaliden- und Beamtenfonds	" 9 571. 99
Prioritäts-Zinsen	" 4 657. 50
Arbeiter-Spar-Kasse	" 7 870. 75
Kreditoren	" 251 056. 11
Gewinn	" 98 823. 16
	<hr/>
	Mrk. 2 104 046. 08

6. Vortwohler Asphalt-Industrie.

VI. 6.

Vortwohler
Asphalt-Industrie.

Von den vier Firmen, welche am Hils-Gebirge Asphaltstein gewannen, verarbeiteten nur drei und zwar

1. Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Zimmer und Vortwohler Grubenfelder in Hannover,
2. die Vortwohle Asphalt Company (Limited), Eschershausen,
3. die Lenne-Vortwohler Asphalt-Fabrik L. Haarmann & Comp., Lenne b. Vortwohle

ihre Steine gleich bei Eschershausen resp. bei Vortwohle zu Asphalt-Mastig, während die vierte Firma, die United Zimmer und Vortwohle Rock Asphalt Company lim. in Linden, ihre in Vortwohle gelegene Fabrik nicht betrieb, sondern ihre Steine nach Linden überführte und dort zur Herstellung von Vortwohler Mastig benutzte.

Die drei erstgenannten Firmen gewannen

im Jahre 1886 ca. 14 890 000 Rg Asphaltstein,
Erzeugt wurden ca. 16 000 000 Rg Asphalt-Mastig und
ca. 350 000 Rg Goudron zc.

Gesamt-Arbeiterzahl der drei Fabriken ca. 115 Mann, Gesamt-Lohnsumme ca. 60 000 Mark.

Auch im Jahre 1886 hatten die Fabriken sämtlich unter den noch weiter gewichenen Preisen zu leiden, so daß von Gewinn keine Rede sein konnte. Gegen Ende des Jahres wurden schließlich ernstliche Verhandlungen über eine Vereinigung sämtlicher Werke zu einem Verkaufsvereine eingeleitet, welche

im Februar 1887 durch die feste Bildung des „Verkaufsverein der Vornwohler Asphaltwerke in Hannover“ ihren Abschluß fanden.

Die Preise haben sich dadurch merklich gehoben und gefestigt; auch hat sich die Kundschaft mit nur wenigen Ausnahmen sehr rasch mit der neuen Lage ausgeöhnt, weil ja auch der Asphaltteur durch die billigen Preise des Rohmaterials im Allgemeinen mehr Nachtheil wie Nutzen hatte.

Der erhöhte Ausgangszoll, mit welchem der Trinidad-Asphalt in Trinidad belegt war, hat von Anfang an die hiesigen Fabrikanten nur wenig getroffen, dagegen ist durch Aufhebung des Monopols der Asphaltgewinnung auf den Theerseen der Insel Trinidad ein nicht unerheblich billigerer Preis sowol für Trinidad-Roh-Asphalt wie auch für Epurei herbeigeführt.

Leider bestehen auch jetzt noch die hohen Bahn-Tarife für den Transport der Trinidad-Materialien, obgleich letztere genau so verladen werden, wie Kohlen, Steine und andere unter Spezial-Tarif III fallende Güter. Gerade dieser letzte erwähnte Umstand macht es um so unverständlicher, daß die Königl. Eisenbahnen die Asphalt-Industrie, welche allein an Station Vornwohle einen jährlichen Ab- und Zugang von ca. 2300 Doppel-Waggons bewirkt, insofern ungünstiger stellt wie die verwandten Industrien, als sie für ganz gleich behandelte Transporte höhere Frachten berechnen. Eine regelmäßige Dampfschiffahrt auf der Weser, wie sie jetzt von einer neuen Gesellschaft in Bremen geplant ist, wird die Asphaltwerke veranlassen, ihre für's Ausland bestimmten und die daher kommenden Transporte möglichst auf dem Wasserwege gehen zu lassen, zu welchem Zwecke Unterhandlungen wegen Beschaffung gemeinschaftlicher Lagerplätze in Bodenwerder und Bremen bereits angeknüpft sind; für den inländischen Verkehr ist aber zu hoffen, daß die Königl. Preussische Eisenbahn-Verwaltung sich entschließt, den nur zu berechtigten Wünschen der Asphalt-Industrie dadurch entgegen zu kommen, daß sie Trinidad-Asphalt unter Spezial-Tarif III befördert.

Wenn die schon lange besprochene Eisenbahn Vornwohle-Bodenwerder (sei es als Haupt-, sei es als Neben-Bahn) endlich genehmigt und ausgeführt würde, so würde damit ebenfalls eine billigere Verbindung mit der Weser und somit auch mit Bremen gegeben sein, doch ist nach der sehr entschiedenen Ablehnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vorläufig an eine Erfüllung dieses Wunsches nicht zu denken.

Der Verbrauch von Vornwohler Mastix ist im verflossenen Jahre bedeutend größer geworden, so daß einige Fabriken die Nachtheile der schlechten Preise durch verstärkte Produktionen in Etwas ausgleichen konnten. Gerade bei öffentlichen Bauten, z. B. bei der Stadterweiterung in Köln, wurde Vornwohler Mastix nicht nur zugelassen, sondern sogar mit Vorliebe ausgewählt. Der von Thon ganz freie Kalkstein, namentlich aber das sehr beständige Bitumen (reiner Asphalt ohne Beimengung von Petroleum), welches er enthält, sind eben außerordentlich günstige Unterlagen für die gute Beschaffenheit des Vornwohler Asphalt-Mastix.

Ein Fabrikant bemerkt hierzu:

„Se erfreulich die Wahrnehmung ist, daß die gute Qualität des Vorwohler Mastix in maßgebenden Kreisen anerkannt wird, um so bedauerlicher ist es, daß eine Fabrik, welche Lindener (nicht Zimmer) Asphaltstein verarbeitet, eine sogenannte II. Sorte hergestellt und diese unter der Bezeichnung ‚dem Vorwohler Mastix gleichwerthig‘ in den Handel gebracht hat. Bei dem Mangel an thonfreiem Kalkstein, vor Allem aber bei der Verschiedenheit des imprägnirten Bitumens ist es den auf Lindener Steine basirten Fabriken überhaupt nicht möglich, Mastix zu erzeugen, welcher sich mit dem Vorwohler deckt.

Jede II. Sorte ist bei Baumaterialien an und für sich schon bedenklich, vor Allem aber bei Asphalt-Mastix; der Verschlechterung, der Fälschung wird bei der Herstellung Thür und Thor geöffnet; wer II. Sorte Mastix verwendet, darf sich nicht beklagen, wenn er beim Umfochen Steinkohlensätze erkennt; er hat eben schlechtere Qualität angenommen und billiger bezahlt. Wenn man jedoch eine derartig verschlechterte Qualität mit der Bezeichnung der Konkurrenzmarke in Verbindung bringt, so ist das ein Verfahren, welches das Ansehen der Industrie überhaupt schädigen muß.

Wenngleich in diesem Falle die Vorwohler Fabriken nur wenig Schaden erlitten, so muß doch im Interesse des reellen Geschäfts auf das Entschiedenste gegen die Bezeichnung ‚dem Vorwohler Mastix gleichwerthig‘ protestirt werden.“

7. Glasfabrikation.

a) Grünenplan.

Bei sinkenden Preisen hat die Spiegelglasfabrik in Grünenplan durch größern Export, namentlich nach Frankreich und Nordamerika, ihren Betrieb in vollem Umfange aufrecht erhalten können. Uebrigens sind die Geschäftsverhältnisse im Ganzen wesentlich dieselben geblieben, wie in den Jahren 1884 und 1885. Wie in den Berichten über diese Jahre schon hervorgehoben ist, kommt die Fabrik Grünenplan von Jahr zu Jahr in schlechtere Konkurrenzverhältnisse, weil die Eisenbahn von Wispenstein nach Boldsaggen noch immer nicht gebaut ist, während jetzt fast sämtliche Konkurrenzfabriken, welche theilweise auch in entlegenen Gebirgsthälern liegen, der Eisenbahn nahe gerückt sind. Nur aus diesem Grunde ist die Gesellschaft gezwungen, alle etwaigen neuen Fabrikationszweige mehr in Frieden zu konzentriren. Es erscheint bedauerlich, daß eine Sekundär-Eisenbahn nicht zu erlangen ist, welche, wie von allen in Frage kommenden Behörden anerkannt wird, vollständig lebensfähig wäre, so daß eben wegen ihrer wahrscheinlichen Prosperität keine Privatgesellschaft vom preussischen Staat konzeffionirt werden wird.

b) Braunlage.

Die Firma Carl Röhrig berichtet:

Obgleich der Bedarf an Tafelglas im Jahre 1886 sich gegen das vorhergehende Jahr nicht vermindert hatte, so sind dennoch die Verkaufspreise des Tafel-, des unbelegten und des mit Silber belegten sogenannten Schoßglases weiter gefallen. Der Grund dieses Preisrückganges liegt vornehmlich in der gesteigerten Produktion derjenigen Hütten, welche Kohlen als Brennmaterial benutzen. Die auf Brennholz angewiesenen Glashütten können ihren Gewerbebetrieb nicht erheblich ausdehnen, weil Brennholz der Anfuhrkosten wegen bei Mangel an Eisenbahnen nur aus gewissen, nicht zu großen Entfernungen bezogen werden kann. Die seit 1836 bestehende Glashütte Braunlage ist in jeder Beziehung sehr ungünstig belegen. Sie gehört zu den wenigen Glashütten in Deutschland, die immer noch vergebens auf eine Eisenbahn-Verbindung warten, obgleich der Mangel einer solchen Verbindung bei den höchsten Landesbehörden eine wohlwollende Theilnahme erregt hat, und den betheiligten Kreisen bereits vor längerer Zeit Hoffnung auf Herstellung einer Eisenbahn gemacht ist. Hierzu kommt noch, daß die Glashütte Braunlage das theuerste Brennmaterial von sämmtlichen Hütten Deutschlands hat, was schon dadurch begründet sein möchte, daß bereits seit längeren Jahren Steinkohle aus Westfalen mit zum Betriebe verwendet wird, die trotz der bedeutenden Achsfracht dennoch sofo Glashütte erheblich billiger als Brennholz ist.

Sogar die anderen noch im Herzogthum Braunschweig belegenen Tafelglashütten erhalten von der Herzoglichen Forstverwaltung das erforderliche Brennholz zu weit billigeren Preisen, als die vorstehende Firma dafür gezahlt hat und noch zahlen soll. Aus diesem Grunde ist im Jahre 1886 auf das aus den braunschweigischen Forsten angebotene verfügbare Brennholz vollständig verzichtet, und der Holzbedarf aus den angrenzenden preussischen Forsten zu einem 45% billigeren Preise gekauft worden. (Anmerkung der Handelskammer: Nach eingezogener Erkundigung erklärt sich das im Vorstehenden geschilderte Mißverhältnis dadurch, daß die erwähnten anderen Glashütten nicht im Harze, sondern im Solling liegen, wo die Holzpreise überhaupt niedriger sind, und daß in den preussischen Forsten noch Schneebruch-Holz aufzuarbeiten war, welches billig verkauft werden mußte. Doch wird hierdurch nicht der Wunsch entkräftet, daß alles Mögliche geschehen möge, um die Glashütte Braunlage, welche für den größten Theil der Einwohner des armen Fleckens die Erwerbsquelle bildet, lebensfähig zu erhalten.)

Wie in den früheren Jahren, wurde auch 1886 ein Glasschmelzofen mit

10 Häfen betrieben, der annähernd das gleiche Quantum von rund 150 000 Quadratmeter Tafelglas lieferte, wie in dem verflossenen Jahre.

Die Silber Spiegelbelege-Anstalt konnte einestheils infolge der erhöhten ausländischen Zölle auf Spiegel, andernteils wegen der zunehmenden Konkurrenz nicht in dem vorjährigen Umfange betrieben werden, dagegen vermehrte sich der Absatz in sogenannten unbelegten Schoßgläsern. Der Verstand von Tafelglas betrug wiederum rund 40 000 Quadratmeter.

Die Glashütte Braunlage kann nur dann mit Gewinn betrieben werden, wenn sie direkte Eisenbahn-Verbindung erhält und die Herzoglich Braunschw. Forstverwaltung keine zu hohen Brennholzpreise verlangt, andernfalls dürfte der Zeitpunkt nicht fern liegen, in welchem der verlustbringende Betrieb der Glashütte der ungünstigen Verhältnisse wegen überhaupt für immer eingestellt werden muß.

c) An der Weser.

Außer den im Berichte über das Jahr 1885 angeführten Glasfabriken (Brückfeld, Neuhaus, Rottmünde, Georgshütte und Schorborn — zusammen 263 Arbeiter) befindet sich im Herzogthume noch eine Glasfabrik „Neu-Mansfeld“, Bahnstation Neuekrug der Braunschweiger Südbahn, Inhaber Wehrenpfennig & Co. Dieselbe beschäftigt an einem Voetius-Ofen mit 10 verdeckten Häfen 40 Arbeiter bei einer Jahres-Produktion von ca. 75 000 Mark.

Die Lage der Glasfabrikation ist im Jahre 1886 ziemlich unverändert geblieben, nur daß wiederum ein Rückgang der Preise um 5—10% zu konstatiren ist. Wenn laut vorigjährigem Bericht der Handelskammer Braunlage für die Fensterglasbranche eine Erhöhung der Einfuhrzölle für schädlich hält, so gilt dies keineswegs für die Hohlglasbranche.

Namentlich kann allein ein hoher Schutzzoll gegen Oesterreich, speziell in geschliffenen Waaren, der in Oesterreich (Böhmen) herrschenden geringen Löhne wegen, Deutschland in diesen Artikeln konkurrenzfähig erhalten.

Bilanz der Deutschen Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft am 31. Dezember 1886.

Aktiva.	
Grund und Boden, sowie Wasserkräfte	Mk. 521 839. 38
Gebäude	" 1 262 286. 04
Maschinen und Betriebs-Vorrichtungen	" 880 090. 28
Kasse	" 30 932. 72
Debitoren	" 194 872. 62
Vorräthe zc. in Grünenplan	" 137 263. 74
" " " Freden	" 230 379. 67
	<hr/>
	Mk. 3 257 664. 45

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk. 3 000 000. —
Spargelder und Krankenkasse der Arbeiter	" 97 475. 90
Nicht gehobene Dividende	" 876. —
Kreditoren	" 75 508. 38
Reservefonds	" 15 000. —
Debitore	" 8 847. 90
Reingewinn	" 59 956. 27
	<hr/> Mk. 3 257 664. 45 <hr/>

VII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte.

I. Gas-Erzeugung.

a) Betriebs-Ergebnisse des städtischen Gaswerks zu Braunschweig.

VII. 1.
Gas-Erzeugung.

Es sind produziert:

1. Gas	3 192 150 Kbm
2. Koks	
a) aus Steinkohlen	2 980 000 Kg
b) " Kannelkohlen	2 840 000 "
3. Theer	710 000 "
4. Aetz-Ammoniak	11 000 "

Dazu sind verbraucht:

Steinkohlen	4 734 000 "
Kannelkohlen	5 724 000 "

An Arbeitslöhnen sind gezahlt: Mk. 41 667.05.

Von dem produzierten Gase sind 420 470 Kbm zur Speisung von 1229 Straßenlaternen verwandt, der Rest, abzüglich etwa 6% Verlust, vertheilt sich auf 2582 Konsumenten. 39 der Letzteren verbrauchten Gas zu technischen Zwecken und zwar 60 095 Kbm. — 27 Gasmotoren mit zusammen 86 Pferdekraften waren im Betriebe.

b) Elektrisches Licht.

Die Anwendung des elektrischen Lichtes bricht sich, wenn auch langsam, immer mehr Bahn, besonders in solchen Etablissements, in denen Dampfbetrieb vorhanden ist. Ende 1886 befanden sich im Herzogthum 27 Dynamo-Maschinen in Thätigkeit, von denen eine durch Wasserkraft, 3 durch Gas- und 23 durch

Dampf-Motore mit einem Gesamtaufwande von ca. 280 Pferdekraften betrieben wurden.

Gespeist wurden:

36	Bogenlichte	à	1000	Normal-Lichtstärken
32	"	"	500	"
32	"	"	360	"
2	"	"	320	"
37	"	"	300	"
5	"	"	250	"
10	Glühlichte	"	25	"
1360	"	"	16—20	"
28	"	"	10	"
104	"	"	8	"

Die Anlagen vertheilen sich wie folgt auf:

- 14 Fabriken,
- Braunschw. Staatsbahnhof,
- Heil- und Pflegeanstalt zu Königsutter,
- Thiederhall,
- Schrader's Hotel (Eiffée),
- Behnecke's Saalbau,
- 1 Privatmann und
- 1 Herren-Konfektions-Geschäft.

VII. 2.
Vanillin-
fabrikation.

2. Vanillinfabrikation.

Die Firma Haarmann & Reimer in Holzminden, die einzige Vertreterin dieser Branche, berichtet, daß in den Verhältnissen ihrer Fabrik im Jahre 1886 sich gegen früher nichts geändert hat.

Es ist nur eine Zunahme des Absatzes zu verzeichnen, da man sich doch nicht mehr gegen die großen Vortheile, welche das Vanillin bietet, verschließen kann, und da die Firma bemüht gewesen ist, soweit es die Fortschritte in der Fabrikation erlaubten, Ermäßigung im Preise eintreten zu lassen.

Die in einigen Handelsberichten ausgesprochene Anschauung, der Preis des Vanillins würde niedriger werden, wenn eine neue Konkurrenz das gegenwärtige thatsächliche Monopol streitig machte, dürfte nach Obengesagtem vorläufig noch als eine irrige anzusehen sein.

VII. 3.
Pulverfabrikation.

3. Pulverfabrikation.

Die Pulverfabrik von Cramer & Buchholz in Nübeland hat sich in den letzten Jahren besonders der Fabrikation von Kriegspulver (Geschütz- und Militärgewehrpulver) zugewendet und sehr erfreuliche Erfolge darin zu ver-

zeichnen, welche auch in den theilgenommenen höheren militärischen Kreisen des Auslandes Beachtung fanden und den alten Ruf der Fabrik auf's Neue bethätigten.

In Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver war auch im verfloßenen Jahre der Absatz befriedigend; es sind diese Pulversorten wegen ihrer hervorragend guten Qualität überall sehr beliebt; auch wurde davon nicht unbedeutend in's Ausland versandt.

Um die verschiedenen Geschützpulversorten ballistisch prüfen zu können, haben Cramer & Buchholz einen Schießplatz eingerichtet, worauf u. A. eine der schweren Ringkanonen aufgestellt ist.

Die Fabrik ist eine der besteingerichteten und leistungsfähigsten; es wird der Verbesserung der verschiedenen Pulversorten fortwährend die größte Aufmerksamkeit zugewendet; zu den Untersuchungen sind die mannigfaltigsten und neuesten Apparate im Gebrauch.

4. Seifenfabrikation.

VII. 4.
Seifenfabrikation.

Die Verhältnisse sind ungefähr dieselben geblieben, wie 1884 und 1885, in welchen Jahren die Produktion der größten Fabrik des Herzogthums mit 1 200 000 Rg angegeben wurde.

Die wiederholten Bemühungen, einen Gesamt-Ueberblick über die ganze Branche zu gewinnen, sind daran gescheitert, daß die übrigen Fabrikanten Mittheilungen beharrlich verweigern. (Die Mühe der Zusammenstellung des Jahresberichtes auf direkte persönliche Begrüßung der einzelnen Theilgenommenen zu erstrecken, ist unter den bestehenden Verhältnissen nicht allenthalben möglich.)

5. Chemische Fabriken.

a) Chemische Fabrik Eisenbützel.

VII. 5.
Chemische
Fabriken.

Fast in allen Haupt-Artikeln war das Geschäft schwächer und die Preise noch gedrückt als im Jahre 1885.

Kaufkraft fehlte gänzlich; alle Produkte zeigten sinkende Tendenz; erst gegen Ende des Jahres traten bei einigen Artikeln größere Handelskonjunktoren ein, welche aber auf den Umsatz wenig Einfluß ausübten.

Benzin fand den gewohnten Absatz, aber nur bei wenig lohnenden Preisen.

Durch den seit 1. November 1885 eingeführten Petroleum-Faß-Zoll hatte die Fabrik in Folge des dadurch hervorgerufenen Sinkens des Preises der wieder ausgeführten Barrel zu leiden.

Der Preisrückgang der Barrel ist das einzige Resultat dieser Zollmaßregel, durch welche weder der Fiskus, noch das Böttchergewerbe, zu dessen Gunsten angeblich der Faßzoll eingeführt wurde, einen nennenswerthen Vortheil haben.

Ueber die vom Reichstage im Frühjahr 1886 beschlossene Aufhebung des Salzcolles ist bis jetzt vom Bundesrath leider noch kein Beschluß gefaßt.

Glycerin beharrte bis Herbst 1886 auf niedrigsten Preisen, welche bis Ende des Jahres um ca. 100 % stiegen, ohne daß dadurch der Umsatz wesentlich belebter wurde.

Karbonsäure erfuhr gegen Ende des Jahres ebenfalls eine Preissteigerung von ca. 50 %, welche im laufenden Jahre weitere Fortschritte machte.

Essigsäure behauptete ihren Preis bei schlankeu Absatz.

**Bilanz der Chemischen Fabrik Eisenbüttele in Braunschweig
am 30. Juni 1886.**

Aktiva.	
Grundstück	Mt. 13 274. 70
Gebäude	" 165 850. 65
Auswärtige Bauten	" 1 574. —
Inventar	" 103 244. 50
Mobilien	" 2 335. 20
Effekten für Kautionen	" 12 180. —
Kasse	" 3 677. 84
Wechsel	" 16 354. 14
Waaren-Vorräthe	" 72 242. 18
Knochenkohle	" 3 195. 80
Betriebsunkosten	" 1 876. 15
Brennmaterialeu	" 186. 65
Glas-Ballons und Emballage	" 9 481. 53
Feuerversicherungs-Prämie	" 2 150. —
Debitoren	" 83 442. 71
	<u>Mt. 491 066. 05</u>
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mt. 300 000. —
Betriebs-Kapital	" 100 000. —
Reserve-Kapital	" 20 784. 94
Neuverwendungsfonds	" 15 000. —
Pensionsfonds	" 372. 15
Kreditoren	" 26 823. 66
Debitore	" 889. 34
Gewinn	Mt. 39 332. 96
Amortisation	" 12 137. —
	<u>" 27 195. 96</u>
	<u>Mt. 491 066. 05</u>

Dividende 6¼ %.

b) Chinin-Fabrik.

Die Chinin-Fabrik Braunschweig hat Mittheilungen über ihren Betrieb ein für allemal abgelehnt.

c) Theerprodukten-Fabrik.

Auch das Jahr 1886 brachte für die Theer-Industrie die so lange ersehnte Besserung noch nicht; im Gegentheil verschlechterte sich die Lage derselben im Laufe des Jahres noch immer mehr. Während Rohtheer sich auf seinem freilich nicht sehr hohen Preisstande vom Ende 1885 erhielt, wurden die Preise der meisten Produkte noch weiter gedrückt. Benzol, welches unter den rapiden Preisrückgängen der Vorjahre am meisten gelitten hatte, konnte nur noch um ein Weniges nachgeben; dagegen fiel Anthrazen fast um weitere 25 %. Aehnlich ging es mit den meisten übrigen Produkten. Eine alleinige Ausnahme hiervon bildete wieder kristall. Karbolsäure, welche bei fortdauernd guter Nachfrage nicht nur ihren Preisstand behauptete, sondern zeitweise, namentlich gegen den Sommer hin, wesentlich höher ging. Einen ungeahnten Aufschwung nahm der Artikel auch noch ganz am Ende des Jahres, und es wurden mit Leichtigkeit Preise erzielt, die man sonst um diese Jahreszeit für den Artikel nicht kannte. Als Motiv hierfür betrachtete man theilweise die Kriegsbefürchtungen, theils auch und vielleicht hauptsächlich die Menilit-Projekte der Französischen Regierung.

In der Theerprodukten-Fabrik von Adolph Artmann in Braunschweig wurden, wie im Vorjahre, etwa 3 Millionen Kg Rohtheer und 400 000 Kg Theeröle verarbeitet. Der Verbrauch an Brennmaterial, die Arbeitslöhne u. s. w. waren ungefähr die gleichen, wie im Jahre 1885.

d) Zündholzfabrikation.

Die Ausführung der in früheren Berichten mehrfach erwähnten Verordnungen des Bundesraths, nach welchen für die hauptsächlichsten Verrichtungen in Zündholzfabriken 5 Meter hohe und massive Räume vorgeschrieben sind, ist im verflossenen Jahre zum Austrag gekommen.

Die nicht nach Vorschrift eingerichteten Fabriken konnten nach Vornahme unbedeutender Veränderungen den Betrieb fortsetzen.

Die Hoffnungen, welche man an die Ausführung oben erwähnter Verordnungen insofern knüpfte, als man glaubte, daß verschiedene besonders unvollkommen eingerichtete Fabriken, welche hauptsächlich die Preise verderben helfen, geschlossen werden würden, sind somit unerfüllt geblieben, und die Lage der Zündholzbranche ist unverändert eine gedrückte zu nennen.

Als eine Folge davon ist es zu bezeichnen, daß eine Fabrik im Herzogthum den Betrieb eingestellt hat, so daß also nur noch zwei Zündholzfabriken im Herzogthum existiren.

Zu den schlechten Preisen für Phosphorzündhölzer gesellt sich noch der Uebelstand, daß in manchen Gegenden, wo Deutsche Sicherheitszündhölzer zu unglaublich niedrigen Preisen verkauft werden, der Absatz in Phosphorzündhölzern bedeutend vermindert worden ist.

In Folge dieser Erscheinung ist die Zündholzfabrik in Wieda am Harz, neben der Herstellung von Phosphorzündhölzern, zur Fabrikation von Sicherheitszündhölzern (sogenannte Schweden) übergegangen.

Ausführbare Mittel zur Hebung der Branche giebt es nicht außer etwaiger Produktions-Einschränkung.

VIII. Erzeugung und Vertrieb von Verzehrungs-Gegenständen.

1. Mühlen-Industrie.

VIII. 1.

Mühlen-Industrie.

Die im vorjährigen Berichte erwähnte trostlose Geschäftslage hat in diesem Jahre weitere Fortschritte gemacht.

In der ersten Hälfte des Jahres war der Absatz der Fabrikate sehr schlecht; in Folge des großen Angebotes gingen die Preise soweit zurück, daß die Fabrikationskosten nicht mehr gedeckt werden konnten. In der letzten Hälfte des Jahres besserte sich der Absatz, die Preise blieben aber noch wie vor niedrig.

Für Getreide-Mühlen ist das Mißverhältnis zwischen den Preisen von Rohprodukt und Fabrikat unverändert bestehen geblieben. Dasselbe wird zum großen Theile auf die Ueberproduktion zurückgeführt, welche durch die in der Müllerei stattgehabte Umwälzung (Einstellung von Walzen statt der Steine) und die dadurch ermöglichte äußerste Ausnutzung der Wasserkräfte veranlaßt ist. Zeitweilig wurde dieses Verhältnis durch Wassermangel gemildert.

Die seit 1879 eingeführten Schutzölle für Getreide und Mehl haben den Mühlen hiesiger Gegend ein bisher von Ungarn und Frankreich beherrschtes Ab Absatzgebiet in Süddeutschland eröffnet, dessen Ausnutzung aber durch die am 1. August 1886 in Kraft getretenen Ausnahme-Frachtsätze für Mehl wieder gehemmt worden ist.

Der Anbau von englischen Weizenforten hat eher zu- als abgenommen, indessen hat die Akklimatisirung derselben eine, wenn auch nur geringe, Verbesserung der Pachtfähigkeit des Mehles ergeben. Es bleibt aber sehr zu wünschen, daß die Landwirthschaft auf Besserung der Qualität mehr Bedacht nimmt als bisher, was auch von einzelnen Landwirthern erkannt wird. Namentlich ist der Anbau

reinen, guten, glatten Sommerweizens, welcher seines größeren Klebergehaltes wegen den englischen Weizenarten zugesetzt werden muß, durchaus nothwendig, wenn die Verwendung fremden Weizens entbehrlich werden soll.

Die zollfreie Einfuhr von Futterstoffen, wodurch nicht allein die Mühlen-Industrie geschädigt wird, sondern auch die Produkte der Landwirthschaft entwerthet werden, nimmt in schreckenerregendem Maße zu.

Die Beunruhigungen, welche durch Gerüchte und Anträge wegen Aenderung der Zollgesetzgebung von Zeit zu Zeit auftreten, schädigen die Mühlen-Industrie sehr; es ist dringend zu wünschen, daß endlich einmal Ruhe eintritt und an den bestehenden Zöllen keine Aenderungen vorgenommen werden.

Mit wenigen Ausnahmen ist dieses der Wunsch der betr. Industriellen.

Mehl- und Graupen-Preise.

Weizenmehl per 100 Kg brutto einschl. Sack:

Januar . . 20,5 à 21,5 à 22,5 M.,	Juli . . . 21 à 22 à 23 M.,
Februar . . 20 à 21 à 22 "	August . . 20,5 à 21,5 à 22,5 "
März . . . 20,5 à 21,5 à 22,5 "	September 20,75 à 21,75 à 22,75 "
April . . . 21 à 22 à 23 "	Oktober . . 20,5 à 21,5 à 22,5 "
Mai . . . 20,75 à 21,75 à 22,75 "	November 20,5 à 21,5 à 22,5 "
Juni . . . 20,5 à 21,5 à 22,5 "	Dezember 21 à 22 à 23 "

Roggenmehl per 100 Kg brutto einschl. Sack:

Januar . . 19,75 à 20,75 à 21,25 M.,	Juli . . . 19,25 à 20,25 à 21,25 M.,
Februar . . 20 à 21 à 22 "	August . . 19,5 à 20,5 à 21,5 "
März . . . 20 à 21 à 22 "	September 19,5 à 20,5 à 21,5 "
April . . . 19,5 à 20,5 à 21,5 "	Oktober . . 19 à 20 à 21 "
Mai . . . 19,5 à 20,5 à 21,5 "	November 19,5 à 20,5 à 21 "
Juni . . . 19,5 à 20,5 à 21,5 "	Dezember . 19,5 à 20,5 à 21 "

Graupen per 100 Kg brutto einschl. Sack, je nach Körnung:

Januar 23 bis 29 M.,	Juli 21,5 bis 27,5 M.,
Februar 22,5 " 28,5 "	August 21 " 27 "
März 22,5 " 28,5 "	September . . . 21 " 27 "
April 22,5 " 28,5 "	Oktober 21 " 27 "
Mai 22 " 28 "	November 20,5 " 26,5 "
Juni 21,5 " 27,5 "	Dezember 20 " 26 "

Die Oelmühlen sind ungünstiger als die Getreidemühlen gestellt, weil ein großer Theil der Oelsaaten vom Auslande bezogen werden muß. Durch die zollfreie Einfuhr der Oelsaaten, welche einen wesentlichen Bestandtheil der Fabrication bilden, wurden die Preise hierfür mehr gedrückt, was nicht un-

wesentlich zu den schlechten Resultaten der Oelmühlen beitrug. Es gilt hiervon das vorstehend über die Einfuhr von Futterstoffen im Allgemeinen Gesagte ganz besonders.

Rüböl-Preise

per 100 Kg netto einschl. Faß:

Januar . . .	47,5 à 47,5 à 47 M.,	Juli	46 à 46 à 45 M.,
Februar . . .	47 à 47 à 47,5 "	August	45 à 45,5 à 46 "
März	47 à 47 à 47 "	September . .	46,5 à 46,5 à 46,5 "
April	46,5 à 46 à 45,5 "	Oktober . . .	47 à 47,5 à 48 "
Mai	46,5 à 46,5 à 46 "	November . .	48,5 à 48,5 à 48,5 "
Juni	46 à 46 à 46,5 "	Dezember . .	49 à 49 à 49 "

Bilanz der Braunschweigischen Dampfmühlen-Gesellschaft am 30. Juni 1886.

Activa.

Grundstück	Mt. 120 000. —
Gebäude	" 205 281. —
Maschinen und Einrichtung	" 108 805. 88
Inventarien	" 4 649. 53
Oelmühlen-Konto	" 84 145. 70
Mahlmühlen-Konto	" 72 005. —
Sägemühlen-Konto	" 671. —
Detail-Geschäft	" 13 439. 27
Kautions-Effekten	" 6 141. 25
Kasse	" 6 323. 99
Pferde und Wagen	" 5 066. 80
Betriebs-Utensilien	" 8 335. 65
Rohlen	" 60. —

Debitoren Mt. 116 519. 63

Kreditoren " 74 605. 14

" 41 914. 49

Mt. 676 839. 56

Passiva.

Aktien-Kapital	Mt. 600 000. —
Reservefonds	" 32 288. 35
Hypothek	" 30 000. —
Unerhobene Dividende	" 96. —
Gewinn	" 14 455. 21

Mt. 676 839. 56

2. Zucker.

a) Rohzucker.

Die Hoffnungen der Zucker-Produzenten auf eine günstige Entwicklung des Geschäftes in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres haben eine starke Enttäuschung erfahren, da trotz des Minderertrages der 1885/86er Ernte von ca. 7 Millionen Ztr. Rohzucker die Preisbewegung eine dauernd rückgängige geblieben ist, was wol meistens den großen Restvorräthen aus der Vorkampagne in zweiter Hand, sowol im In- wie im Auslande, zugeschrieben werden muß. Der Werthstand ermäßigte sich von 20,30 Mk. Ende Mai im Laufe des Sommers auf ca. 19,30 Mk. Basis 88° Rendement gegen Ende August 1886. Die Inhaber von Spekulationslagern suchten sich daher, zumal ein ca. 20% größerer Anbau stattgefunden hatte, von ihren Vorräthen zu befreien, und die Umsätze erreichten noch im August bei nachgebenden Preisen die ansehnliche Höhe von 942 000 Ztr. Die Vorräthe in erster Hand wurden

Ende Juli auf 1 733 000 Ztr., Ende August auf 862 000 Ztr. gegen 1 227 338 Ztr. Ende August 1885 geschätzt.

Die in diesem Jahre zum ersten Male amtlich ermittelten Bestände in Rohzuckerfabriken, Raffinerien und Melasse-Entzuckerungs-Anstalten ergaben am steueramtlichen Schlußtage der Kampagne 1885/86, dem 31. Juli:

2 080 792	Ztr. Rohzucker in Rohzuckerfabriken,
438 240	" " auf Transitslagern,
792 116	" Rohzuckerwerth in Raffinerien,
auf 3 311 088 Ztr., welche sich durch den Export im August	
	von 604 786 Ztr. Rohzucker
	" 202 693 " raffinirtem Zucker
808 449	"
auf 2 502 639 Ztr. Ende August verminderten.	

Der bedeutende Unterschied zwischen den Schätzungen der Agenten und den amtlichen Zahlen liefert den besten Beweis für die Wichtigkeit einer offiziellen, auch sämtliche Nachprodukte einschließenden Ermittlung der Vorräthe in den Fabriken sowol, wie in den Raffinerien; und es wird sich erst von diesem Jahre an ein richtiges Urtheil über die Lage des Artikels im Inlande fällen lassen.

Die neue Kampagne eröffnete in Folge der verminderten Vorräthe an alter Waare in fester Stimmung, und Preise zogen bei dem noch mäßigen Angebot neuen Zuckers nach und nach um etwa 1 Mk. bis 20,25 Mk. pr. 88° gegen Ende September an. Unter dem Drucke eines stärker werdenden Angebotes und ungünstiger Auslandsberichte konnten sich dieselben aber nicht behaupten und mußten bis zu 18,50 Mk. Ende Oktober nachgeben. Im November machte sich indessen wieder eine bessere Stimmung geltend, und es trat bei

lebhafter Frage für Export und inländischen Bedarf eine Besserung ein, welche sich auch auf den Dezember übertrug, sodaß die Notiz mit ca. 19,25 Mk. pr. 88° am Ende des Jahres 1886 schließen konnte. Im Januar 1887 entwickelte sich in Folge des eingetretenen Schlußes der Schifffahrt auf der Elbe, welche die Exporteure zu Deckungskäufen nöthigte, und bei reger Betheiligung an Einkäufen seitens der Raffinerien ein lebhaftes Geschäft zu festen Preisen, bis gegen Ende des Monats die auftauchenden politischen Befürchtungen die Kaufneigung abschwächten und bei mäßigen Umsätzen eine Wertherniedrigung bis zu 18,75 Mk. in der ersten Märzwoche sich herausbildete. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt wirkte sodann belebend auf den Markt ein, und der März schloß zu steigenden Preisen bei bedeutenden Umsätzen mit einer Notiz von ca. 19,30 Mk. pr. 88°.

Die Befürchtung, daß die starken Exporte die Auswahl an passendem Kornzucker in den kommenden Monaten sehr beschränken könnte, veranlaßte alsdann die inländischen Raffinerien zu bedeutenden Einkäufen im Laufe des April, und Preise konnten sich bis 20,80 Mk. pr. 88° exl. Sack ab Station gegen Ende April aufbessern, ein Werthstand, bei welchem die Frage für's Ausland allerdings gänzlich aufhörte.

Die Rüben-Verarbeitung im großen Ganzen war Ende Februar beendet. Es wurden verarbeitet:

1886/87	gegen 1885/86	1884/85
166 133 063 Ztr.	141 406 336 Ztr.	208 023 364 Ztr.

und es läßt die selbst das bisher günstigste Vorjahr übertreffende Qualität der Rüben eine Produktion von reichlich 20 $\frac{1}{4}$ Mill. Ztr. Rohzucker für 1886/87 als sicher erscheinen. Die Zucker-Ausbeute würde somit 12 $\frac{1}{4}$ % betragen haben gegen 11,43 % 1885/86 und 10,79 % 1884/85. Wenngleich bei diesem Ergebnisse günstige Witterungseinflüsse mitgewirkt haben mögen, so läßt die beständig steigende Ausbeute doch eine ebenso konsequente Besserung der Kultur der Rübe erkennen. Im Verein damit trägt die zunehmende Entzuckerung der Melasse aber dazu bei, daß die Einnahmen aus der Zuckersteuer schon in diesem Jahre auf ein Minimum reduziert werden, welches die Fortdauer des bisherigen SteuerSystems als unmöglich erscheinen läßt und auf eine Fabrikatsteuer hindrängt. In der That ist auch bereits ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung begriffen, welcher ungefähr die Halbierung der jetzigen Rohmaterialsteuer bei einem Steuer-Rückvergütungsverhältnisse von 1 zu 10, verbunden mit einer Konsumabgabe von fertigem Zucker in Vorschlag bringen soll. Es würde bei Einführung dieser Vorschläge die bisherige ungleiche Besteuerung der Fabriken auf ein erträgliches Maß zurückgeführt und auch den berechtigten Klagen der Raffinerien über starke Benachtheiligung gegenüber den Melasse-Entzuckerungsanstalten einigermaßen Rechnung getragen werden. (Bekanntlich ist der Entwurf inzwischen nach seinem wesentlichen Inhalte angenommen worden.)

Im Herzogthume waren in der Kampagne 1885/86 32 Fabriken im Betriebe, welche zusammen 10 540 110 Ztr. Rüben verarbeiteten und daraus 1 167 649 Ztr. Rohzucker gewannen.

Die Ausfuhr an Rohzucker aus dem Deutschen Reiche betrug vom 1. September bis Ende April:

1886/87	1885/86	1884/85
10 102 092 Ztr.	6 426 650 Ztr.	11 417 475 Ztr.

b) Raffinirter Zucker.

Die Kampagne 1885/86 ist für die Zuckerraffinerien als eine der ungünstigsten zu bezeichnen, die jemals dagewesen sind. In der Erwartung, daß die Preise in Folge der stattgehabten erheblichen Verminderung des Rübenanbaues im Laufe der Kampagne eine steigende Richtung verfolgen würden, brachten die Rohzuckerfabriken von ihrer Produktion in den ersten Monaten nur einen verhältnismäßig kleinen Theil an den Markt, während sie mit einem erheblichen Quantum zu Lager gingen. Anfangs beeinflusste diese Operation den Preisstand von Rohzucker in günstiger Weise und auch Raffinadenwerthe hielten sich auf einer einigermaßen entsprechenden Höhe; der Abzug ließ indeß von Anbeginn der Kampagne an viel zu wünschen übrig, und demgemäß wurde schon gegen Schluß des Jahres 1885 der Preisunterschied zwischen rohem und raffinirtem Zucker ein recht ungenügender.

Im Januar 1886 begann ein allmäliger, stetiger Rückgang der Preise für Rohwaare, welcher sich bis Juni, um welche Zeit der niedrigste Standpunkt erreicht war, auf 4 bis 5 Mark pr. 50 Kg bezifferte. Daß die Raffinerien unter diesen Verhältnissen sehr zu leiden hatten, ist natürlich; die zweite Hand deckte stets nur ihren unmittelbaren Bedarf, Lieferungsgeschäfte wurden von ihr gemieden, und die Raffinerien waren dadurch gezwungen, mit großem eigenen Vorrath zu arbeiten, an dem sie durch den unaufhaltsamen Rückgang der Preise schwere Verluste erleiden mußten. Diese unerfreulichen Thatfachen und der Umstand, daß das Auslandsgeßäft durch die in Deutschland so hoch gehaltenen Rohzuckerpreise den Raffinerien außerordentlich erschwert wurde, bewirkte eine erheblich frühere Betriebseinstellung als sonst; — das in den Raffinerien des Herzogthums verarbeitete Rohzuckerquantum stellt sich um ca. 90 000 Ztr. niedriger als im Jahre zuvor. Nachdem somit im Sommer die Betriebspause eine längere als in anderen Jahren gewesen war, hatten sich die Vorräthe an Raffinaden zu Anfang September, beim Beginne des neuen Betriebsjahres, außerordentlich gelichtet, und die in den letzten Monaten des Jahres 1886 an den Markt gebrachte Waare fand schlanke Aufnahme, ohne daß indeß das Preisverhältniß als ein besonders befriedigendes zu bezeichnen gewesen wäre.

Die 7 Raffinerien des Herzogthums haben verarbeitet:

516 146 Ztr. Rohzucker in der Kampagne 1885/86
gegen 606 072 " " " " " 1884/85.

Der Export aus dem Deutschen Zollgebiet hat betragen:

Brodzucker, Kandis zc.	1885/86	1884/85
	1 247 646 Ztr.	1 520 308 Ztr.

Sonstiger harter Zucker, Kristallzucker, gemahlener Zucker zc.	399 410 Ztr.	637 704 Ztr.
---------------------------------------------------------------------------	--------------	--------------

Bei hiesigem Haupt-Steueramte sind abgefertigt:

Brodzucker, Kandis zc.	1885/86	1884/85
	108 917 Ztr.	156 472 Ztr.
Sonstiger harter Zucker, Kristallzucker, gemahlener Zucker zc.	12 263 Ztr.	26 845 Ztr.

Bilanz der Zucker-Raffinerie Braunschweig am 31. August 1886.

Aktiva.		
Grundstück	Mk.	100 000. —
Gebäude	"	771 389. 77
Inventar	"	614 698. 13
Mobilien	"	5 255. 43
Debitoren	"	333 240. 38
Kasse und Reichsbanksaldo	"	19 512. 50
Wechsel	"	89 182. 64
Effekten	"	177 396. 60
Zucker-Vorräthe	"	613 207. 66
Materialien-Vorräthe	"	76 545. 75
Vorausbezahlte Feuerprämie	"	630. —
Verlust	"	174 646. 61
	<u>Mk.</u>	<u>2 975 705. 47</u>
Passiva.		
Aktien-Kapital	Mk.	1 560 000. —
Prioritäts-Obligationen 1. Ausgabe	Mk.	1 063 200
2. "	"	151 400
	"	1 214 600. —
Reservefonds der Prioritäts-Obligation 2. Ausgabe	"	93 900. —
Akzepte	"	36 509. 31
Kreditoren	"	55 045. 57
Rückständige Zinsen und Dividenden	"	14 272. 50
Pensions- und Krankenkassen zc.	"	1 378. 09
	<u>Mk.</u>	<u>2 975 705. 47</u>

Bilanz der Zucker-Fabrikation Brunonia am 31. August 1886.

Aktiva.		
Fabrik-Anlage		Mk. 397 885. 90
Waaren-Vorräthe	Mk. 112 562. 10	
Verschiedene Materialien und Utensilien	" 24 295. 07	
Kasse und Wechsel	" 78 726. 35	
Guthaben bei Bankiers	" 34 315. 71	
Debitoren	" 13 115. 26	" 263 014. 49
Verlust		" 61 258. 31
(welcher gedeckt wird durch Mk. 60 000. — Reserve-Konto und Mk. 1 258. 31 Uebertrag vom Spezial-Reserve-Konto)		

Mk. 722 158. 70

Passiva.		
Aktien-Kapital		Mk. 600 000. —
Reserve	" 60 000. —	
Spezial-Reserve	" 37 226. 21	
Hypothek	" 19 620. —	
Kreditoren	" 5 312. 49	

Mk. 722 158. 70

Die gegen Jahreschluß über die

Aktien-Zuckerfabrikation Braunschweig

hereingebrochene Katastrophe ist durch Entgegenkommen aller Beteiligten überwunden und der Fortbetrieb der Fabrik auf neuer Grundlage ermöglicht worden. Die Bilanz per 31. August 1886 ist hiernach für den vorliegenden Bericht ohne Interesse.

Vorläufige Ergebnisse

der Besteuerung des inländischen Zuckers für die Kampagne 1886/87.

Nummer.	Sebestellen.	Zahl der im Betriebe gewesenen Fabriken.	Menge der verarbeiteten Rüben. 100 Kg.	Steuerbetrag. Mark
1	Braunschweig	6	821 567. ⁵⁰	1 396 664. 75
2	Wolfsbüttel	10	1 862 420	3 166 114. —
3	Schöppenstedt	5	1 477 245	2 511 316. 50
4	Schöningen	3	668 115	1 135 795. 50
5	Helmstedt	1	346 170	588 489. —
6	Königsutter	2	468 080	795 736. —
7	Gandersheim	2	340 225	578 382. 50
8	Seesen	1	191 890	326 213. —
9	Borsfelde	1	106 080	180 336. —
10	Holzminde	1	112 080	190 536. —
	Zusammen	32	6 393 872. ⁵⁰	10 869 583. 25
	Kampagne 1886/86	32	5 270 055	8 432 088. —
	also 1886/87. mehr .	—	1 123 817. ⁵⁰	2 437 495. 25

Uebersicht

über die Produktion und Besteuerung des Zuckers im Herzogthum Braunschweig für die Kampagne-Jahre 1884/85 und 1885/86.

Produktion und
Besteuerung des
Zuckers.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Kampagne	
			1884/85.	1885/86.
1	Zahl der im Betriebe gewesenen Rübenzuckerfabriken	Anzahl	31	32
2	Von den im Betriebe gewesenen Fabriken gewannen den Saft:	Anzahl	30	31
	a) mittelst Diffusion	"	—	—
	b) des Preßverfahrens	"	1	1
	c) " Maceration	"	—	—
	d) " Ausschleuderns	"	—	—
3	An Rüben wurden verarbeitet:	100 Kg	6 669 560,00	4 764 616,18
	a) selbst gewonnene	"	1 619 180,00	505 438,87
	b) gekaufte	100 Kg	8 288 740,00	5 270 055,00
	Zusammen			
4	Die selbst gebauten Rüben wurden geerntet auf Hektaren	100 Kg	17 670,25	15 482,00
	also wurden geerntet pro Hektar netto Rüben		377,45	307,75
5	Aus den verarbeiteten Rüben wurden gewonnen an Rohzucker aller Produkte	100 Kg	853 379,03	583 824,48
6	Aus 100 Kg verfeinerter Rüben wurden gewonnen:	Kg	13,01	13,63
	a) Füllmasse	"	10,30	11,08
	b) Rohzucker aller Produkte	"	2,20	2,10
	c) Melasse			
7	Aus 100 Kg Füllmasse wurden erzielt:	Kg	79,04	81,27
	a) Rohzucker aller Produkte	"	16,87	15,42
	b) Melasse			
8	Zur Darstellung von 100 Kg Rübenzucker sind an Rüben erfordert worden	100 Kg	9,71	9,08
9	Von den verarbeiteten Rüben sind an Steuer entrichtet	Mark	13 261 984. —	8 432 088. —
10	Von den im Betriebe gewesenen Rübenzuckerfabriken haben die Melasse entzuckert mittelst:	Anzahl	12	15
	a) der Dömoje	"	2	2
	b) des Elutions-Verfahrens	"	1	1
	c) " Substitutions-Verfahrens	"	—	—
	d) " Ausscheidungs-Verfahrens	"	—	—
11	Zahl der im Betriebe gewesenen Zucker-Raffinerien	Anzahl	7	7
	a) Menge des verarbeiteten Kolonialzuckers	100 Kg	—	—
	b) " " " Rübenzuckers	"	303 036,04	258 073,00

Uebersicht

der

Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Herzogthum Braunschweig
für die Kampagne-Jahre 1884/85 und 1885/86.

Nr.	B e z e i c h n u n g.	Maß- stab.	Kampagne-Jahre	
			1884/85.	1885/86.
I. Einfuhr von Zucker aus dem Auslande:				
1	Raffinirter Zucker aller Art.	Kg	31	75
2	Rohzucker von Nr. 19 des holländischen Standard und darüber	"	50	—
3	Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Standard	"	6	353
4	Sirup	"	118 453	123 433
5	Melasse	"	—	3
6	Melasse unter Kontrolle der Verwendung zur Branntweinbrennerei	"	—	—
7	Traubenzucker zc.	"	—	—
8	Erhobene Zollbeträge für die vorstehend unter Nr. 1 bis 7 aufgeführten Artikel	Mark	17 793. 65	18 620. 60
II. Ausfuhr von Zucker gegen Steuervergütung:				
a) Ausgeführte Mengen:				
1	Randis- und Brod- zc. Zucker	Kg	9 973 377. ⁰⁰	5 445 850. ⁰⁰
2	Anderer harte Zucker, bezw. Zucker von mindestens 98% Polarisation	"	1 304 847. ²⁵	613 190. ⁹⁵
3	Rohzucker von mindestens 88% Polarisation . .	"	5 149 566. ⁰⁵	1 021 849. ⁰⁰
b) Gezahlte Bonifikationen für:				
4	Randis- und Brod- zc. Zucker	Mark	2 214 067. 25	1 208 964. 95
5	Anderer harte Zucker, bezw. Zucker von mindestens 98% Polarisation	"	271 403. 30	127 540. 35
6	Rohzucker von mindestens 88% Polarisation . .	"	926 921. 35	183 932. 50

Uebersicht

über die

im Herzogthume Braunschweig im Kalenderjahre 1886 bewilligten
steuerfreien Niederlagen für inländischen Zucker.

Nr.	Bezeichnung.	Maaßstab.	Kalenderjahr 1886	Bemerkungen.
1	An ausschließlich zur Lagerung von inländischem Zucker bestimmten Niederlagen sind im Kalenderjahre 1886 bewilligt worden:			
	a) öffentliche Niederlagen	Anzahl	—	
	b) Privatläger unter amtlichem Mitverschluß *)	"	4	*) an Raffinerien.
2	Von den bewilligten Privatlagern sind im Jahre 1886 in Benutzung genommen	"	2	
3	Zugang an Zucker**) zu den Niederlagen im Jahre 1886	Rg	519 856,00	**) Rohzucker.
4	Abgang an Zucker von den Niederlagen im Jahre 1886	"	200 000,—	
5	Bestand an Zucker zu Ende d. J. 1886	Rg	319 856,00	
6	An Steuer für den von Niederlagen abgemeldeten Zucker sind aufgefunden.	Mark	36 000	
7	Von den Niederlagen für unverzollte ausländische Waaren sind auch zur steuerfreien Lagerung inländischen Zuckers zugelassen worden:			
	a) öffentliche Niederlagen	Anzahl	—	
	b) Privatläger unter amtlichem Mitverschluß	"	—	

Uebersicht

über die Produktion von Stärkezucker im Herzogthume Braunschweig
für die Wirthschaftsjahre 1884/85 und 1885/86.

Nr.	B e z e i c h n u n g.	Maß- stab.	Wirthschaftsjahre	
			1884/85.	1885/86.
1	Zahl der Stärkezucker-Fabriken	Anzahl	1	1
2	Menge der zu Stärkezucker verarbeiteten Stärke:			
	1. selbstfabrizirte Stärke:			
	a) nasse	100 Kg	780	875
	b) trockene	"	—	—
	2. angekaufte Stärke:			
	a) nasse	100 Kg	—	—
	b) trockene	"	—	—
3	Menge des gewonnenen Stärkezuckers:			
	a) Stärkezucker in fester Form	100 Kg	—	—
	b) Stärkezucker-Sirup	"	475	500
	c) Außerdem Couleur	"	—	—
4	Verkaufspreis für 100 Kg:			
	a) Stärkezucker in fester Form	Mark	—	—
	b) Stärkezucker-Sirup	"	12—22	20—26
	c) Couleur	"	—	—

3. Spiritus-Erzeugung und -Handel.

VIII. 3.
Spiritus-
Erzeugung und
-Handel.

Von Brennereien, die Kartoffelspirituss produziren, waren im Jahre 1886 im Herzogthume Braunschweig 16 in Betrieb, welche etwa das gleiche Quantum Spiritus wie im vorigen Jahre, ca. 2 Millionen Liter, anfertigten.

In Erwartung der Branntweinmonopol-Vorlage stellten sich zu Anfang des Jahres 1886 die Preise von Spiritus auf 39—40 Mk., wichen aber nach Beseitigung der Vorlage fortwährend und erreichten Anfang April den bisher niedrigsten Standpunkt von 33—34 Mk. Obgleich die Billigkeit des Artikels den Inlandsverbrauch bedeutend vermehrt, konnte dies doch den gänzlich fehlenden Export nicht ersetzen, und die Lagerbestände wuchsen zu einer außerordentlichen Höhe an. Neue Steuerpläne der Reichsregierung ließen die Preise Mitte Mai auf 39—40 Mk. steigen; diese fielen aber nach Bekanntwerden des Gesetzesentwurfes Mitte Juni auf 38—37 Mk. zurück und schwankten dann in den folgenden Monaten zwischen 40 und 41 Mk. Die neue Brennkampagne begann nach Uebereinkommen der Brennereibesitzer fast allgemein erst im Oktober; allein es konnten doch bis dahin die großen Vorräthe an Spiritus nicht aufgebraucht werden, und es wurden große Mengen in das neue Betriebsjahr hineingenommen, welche die Preise unter Druck hielten. Spiritus wurde im Oktober mit 37 Mk. notirt, und schloß das Jahr 1886 mit Preisen von 38 Mk.

Melasse-Spiritus wurde im Jahre 1886 nicht produziert, weil die Preise für Melasse zur Spiritusfabrikation zu hoch waren. (Nebenstehende amtliche Angabe betrifft nicht das Kalender- sondern das Kampagne-Jahr, wodurch der scheinbare Widerspruch aufgeklärt wird.)

Uebersicht

über die Produktion an Branntwein und die Branntweinbesteuerung
im Herzogthume Braunschweig für die Etatsjahre 1884/85 u. 1885/86.

Nummer.	Bezeichnung.	Maaßstab.	Etatsjahre	
			1884/85.	1885/86.
1	Gesamtzahl der vorhandenen Branntwein-Brennereien	Anzahl	43	43
2	Darunter Brennereien, welche nach Maßgabe ihrer Einrichtung:			
	a) mittelst einer Destillation bereiten:			
	aa. Branntwein zu 80 % nach Tralles und mehr	Anzahl	25	26
	bb. Branntwein unter 80 % nach Tralles	"	—	—
	b) die Branntweinbereitung nicht in einer Destillation beenden	"	18	17
3	Von den vorhandenen Brennereien sind im Betriebe gewesen:			
	a) in den Städten	Anzahl	17	16
	b) auf dem Lande	"	22	22
	Zusammen	Anzahl	39	38
	Darunter Brennereien in Verbindung mit Eisenfabrikation	"	2	2
4	Von den im Betriebe gewesenen Brennereien haben der Zahl nach verarbeitet:			
	a) mehligte Stoffe:			
	1. landwirthschaftliche Brennereien	Anzahl	1	1
	2. andere Brennereien	"	36	35
	b) Melasse	"	2	2
5	An Materialien sind verwandt:			
	a) Malz und sonstiges Getreide	100 Kg	41 317,75	37 310,47
	b) Kartoffeln	"	113 044,30	116 485,80
	c) Melasse	"	88 198,00	7 992,00
	d) Zuckerrüben	"	3 160,00	—
6	An Maischraum sind versteuert:			
	a) zum Saße von 25 Pfg. für 22,9 Liter	Liter	192 451,8	184 093,1
	b) " " " 30 " " 22,9 "	"	53 663 234,0	28 915 463,6
7	An Branntweinsteuer sind aufgekomen im Ganzen	Mark	705 112. 80	380 814. 95
8	An Uebergangsabgaben sind für Branntwein erhoben worden	Mark	111. 80	76. 40
9	An Zollgefäßen sind für eingeführten ausländischen Branntwein aufgekomen	Mark	26 876. 55	7 296. 35

Steuerrückvergütung für Branntwein betreffend.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Statsjahre	
			1884/85.	1885/86.
I.	Auf Grund des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, sind für das Kalenderjahr, in welchem das Statistikjahr beginnt, erteilt worden:			
	a) Zusage Scheine an Gewerbetreibende (§. 9)	Anzahl	15	17
	b) Berechtigungsscheine an Gewerbetreibende (§. 11)	"	4	13
	c) Erlaubnißscheine an Händler (§. 14)	"	1	1
	d) Genehmigung z. Kleinhandel (§. 16)	"	—	—
	An Branntwein sind denaturirt worden:	hl zu 100% nach Tralles		
	1. für Händler	"	10,946	65,838
	2. für Gewerbetreibende und zwar:			
	a) für Essigfabrikanten:			
	aa. Fabrikanten von Bleiweiß und essigsauren Salzen, welche zur Herstellung dieser Fabrikate Essig bereiten	"	1 211,547	1 795,708
	bb. sonstige Essigfabrikanten	"	1 078,968	1 248,813
	b) für andere Gewerbetreibende:			
	aa. denaturirt mit Holzgeist	"	—	—
	bb. denaturirt mit Theeröl, Terpentinöl oder Schwefeläther	"	—	—
	An Steuervergütung sind für zu gewerblichen Zwecken denaturirten Branntwein gezahlt worden	Mark	36 885. 65	47 094. 75
II.	Rückvergütungen für ausgeführten Branntwein betreffend.			
	1. Zahl der Empfänger	Anzahl	159	96
	2. Menge des Branntweins	hl zu 100% nach Tralles	10 629,861	7 193,852
	3. Geldbetrag der geleisteten Rückvergütungen	Mark	170 198. 35	115 177. 40

4. Zichorien.

VIII. 4.
Zichorien.

Gegen das Vorjahr war der Anbau der Zichorien ein bedeutender (ca. 1500 Morgen wurden bebaut) zu nennen, und ebenso war auch der Ernte-Ertrag ein sehr günstiger.

Die Dualität der Wurzel wurde vermöge der anhaltenden September-Hiße eine so ausgezeichnete, wie dies seit vielen Jahren nicht der Fall war.

Der für die Wurzeln gezahlte Preis von 130—135 Pfg. pr. 50 Kg war nur ein mittelmäßiger, jedoch immerhin etwas höher, als der in der Provinz Sachsen bewilligte, wodurch die hiesigen Darrbesitzer von vornherein in eine mißliche Lage geriethen, da in Folge der überall reichlichen Ernte durch die nachbarliche, sowie auch durch die belgische und holländische Konkurrenz der Preis für die gedarrten Wurzeln so gedrückt wurde, daß die für hiesige Verhältnisse noch bedeutenden Platz-Lagerbestände nur mit beträchtlichem Verlust an den Mann zu bringen sein werden.

Das Fabrikations-Geschäft hiesigen Landes ist in gewöhnlichen Zeiten ein ziemlich gleichmäßiges, begrenztes, und es läßt sich ein größerer Absatz in der Regel nur durch forcirte Mittel, welche schwere Opfer erfordern, erzielen. — Etwas ja könnte zu einem entfernteren Vertriebe des Artikels dadurch geschehen, daß man auch fabrizirte Zichorien in die ermäßigte Stückgut-Klasse aufnahm, wie dies leider nur für andere gleichwerthige Artikel beliebt worden ist.

5. Stärke-Fabriken Calbörde und Vorsfelde.

VIII. 5.
Stärkefabrikation.

Die Betriebs-Ergebnisse dieser beiden Fabriken erhellen aus Nachstehendem:

Stärke-Fabrik Calbörde.

Kampagne 1884/85.

1983 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 8445 Ztr. Kartoffelmehl.

Preis: prima Mehl 20,75—18,75 M.,

„ sekunda „ 16,00—15,00 „

Produktionskosten 9 M. pr. Wispel.

Kampagne 1885/86.

2145 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 9296 Ztr. Kartoffelmehl.

Preis der Kartoffeln pr. Wispel à

24 Ztr. in Calbörde und Vorsfelde

21,00—24,00 M.

Preis: prima Mehl 16,00—17,75 M.,

sekunda „ 12,00—15,50 „

pro 100 Kg.

Stärke-Fabrik Vorsfelde.

Kampagne 1884/85.

1609 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 6842 Ztr. Kartoffelmehl.

Kampagne 1885/86.

1493 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 6347 Ztr. Kartoffelmehl.

Kampagne 1885/1886.

Produktionskosten für 1 Wispel Kartoffeln: 9—9,50 M.

Ertrag nach Qualität etwa $\frac{7}{8}$ prima und $\frac{1}{8}$ sekunda Waare.

Kampagne 1886/87.

1482 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 7510 Ztr. Kartoffelmehl.

Preis

der Kartoffeln 21,00—25,50 M.

prima Kartoffelmehl 16,50—17,50 M.

sekunda " 12,00—14,65 "

Produktionskosten 9,50—10 M.

Kampagne 1886/87.

1072 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag: 4931 Ztr. Kartoffelmehl.

Die Geschäftslage ist genau dieselbe wie 1885/86, jedenfalls nicht günstiger.

6. Malzfabrikation.

VIII. 6.

Malzfabrikation.

So sehr nach früheren Berichten namentlich die Absatz-Verhältnisse in Malzfabrikaten als regelmäßige und befriedigende zu bezeichnen waren, so geben solche für die verflossene Kampagne 1885/86 eben so sehr zur Hervorhebung des Gegentheils Veranlassung. Der anhaltend starke Winter mit hartem Froste von Anfang Januar bis gegen Ende März hatte das Baugewerbe, einen für den Bierkonsum höchst bedeutsamen Faktor, völlig lahm gelegt, so daß die Brauereien in diesem ganzen Vierteljahre an eine stärkere Produktion nicht denken, wohl aber ihren Bedarf an Malz größtentheils aus eignen Mitteln decken konnten. Der Absatz mußte darunter gewaltig leiden, große Läger sammelten sich an, und in Folge der somit nothwendig gewordenen Einschränkung in der Fabrikation konnten auch nur aus 12 963,24 Ztr. Gerste = 10 123,75 Ztr. Malz gewonnen werden, gegen aus 16 731,01 Ztr. Gerste = 12 994,66 Ztr. Malz in 1884/85, welcher Rückgang umsomehr zu beklagen ist, als gerade in diesem Jahre, bei wenn auch sehr niedrigen Preisen für das Fabrikat, doch ein leidlich günstiges Verhältniß zwischen diesem und dem Rohprodukte sich etablirt hatte, welches nicht ausgenutzt werden konnte.

Die Malzfabrikanten empfinden von Jahr zu Jahr mehr das Frachtmißverhältniß zwischen Gerste und Malz, welches darin besteht, daß beide Artikel ein und demselben Tariffasse unterliegen, welches Mißverhältniß natürlich umsomehr in das Gewicht fällt, je größer die Bahnstrecken sind, auf denen Gerste von Fabrikanten bezogen werden muß. Deutsche Gerste läßt sich überhaupt zur Braumalz-Fabrikation nicht verwenden; es muß daher zu österreichischem Gewächs gegriffen werden und so ist es sehr wahrscheinlich, daß die deutsche Malzfabrikation über kurz oder lang der ausländischen

unterliegen und zu Grunde gehen muß. Bei einem Verluste von nur 25% legt der österreichische Fabrikant 200 Ztr. Malz zu demselben Frachtbetrage hierher, zu welchem der Deutsche 200 Ztr. Gerste (und daraus also nur 150 Ztr. Malz) bezieht. Der diesseitigen Konkurrenz-Fähigkeit wird dadurch der Lebensnerv vollständig abgeschnitten.

Es erscheint deshalb dringend wünschenswerth, daß eine entsprechende Ermäßigung des Frachtfusses für Gerste, wenigstens auf deutschen Bahnen, angestrebt werde.

7. Hopfen.

VIII. 7.
Hopfen.

Der Hopfenhandel hat ähnlichen Verlauf wie im Vorjahre genommen.

Die deutsche Ernte ergab im Ganzen etwa einen halben Ertrag, was bei dem großen Umfange der Anpflanzungen schon eine Ueberproduktion bedeutet.

Daher eröffneten die Preise wieder sehr niedrig und sind weiterhin noch mehr gesunken. Die Pflanzler haben in vielen Gegenden nicht einmal die Unkosten decken können.

Namentlich mittlere und geringe Sorten sind in überwiegendem Maße angeboten und nur schwer zu verwerthen. An feinen und feinsten Hopfen, für die inländischen Brauereien passend, ist dagegen ein Ueberfluß weniger bemerkbar, weshalb sich diese im Preise annähernd behaupten konnten.

Der Absatz nach England ist durch die dortige reiche Ernte in diesem Jahre nahezu ausgeschlossen. Amerika hatte eine theilweise Mißernte, was dem deutschen Ueberfluß sehr zu statten gekommen ist.

Immerhin werden auch aus dem 86er Jahrgange voraussichtlich wieder größere Mengen unverkauft bei den Produzenten liegen bleiben.

8. Bier.

VIII. 8.
Bier.

Das Geschäft im Jahre 1886 war nicht unbefriedigend, da die Preise der Rohmaterialien mäßige und sowol die Sommer- als auch die Herbstmonate dem Konsum günstig waren.

Nachtheilig auf die Absatzverhältnisse wirkt aber die immer mehr zunehmende Einfuhr auswärtiger, namentlich bairischer Biere. Von einer Seite wird zum Schutze der hiesigen Brauereien die Einführung einer, auch anderwärts angeregten städtischen Eingangsteuer auf auswärtige Biere für wünschenswerth erklärt. Ferner wird der Wunsch ausgesprochen, daß „das Publikum mehr und mehr von dem Vorurtheile zurückkommen möchte, als werde ihm durchschnittlich in den genannten Bieren ein besserer und bekömmlicherer Stoff als in den hier hergestellten geboten“.

Die Betriebs-Ergebnisse der 4 größten hiesigen Brauereien, welche uns diesmal nicht in der bisherigen Vollständigkeit vorliegen, sind wie folgt zu schätzen:

Bier-Umsatz	197 000 Hl, gegen 1885: 190 000,
Brau-Steuer	180 000 M., „ 1885: 170 000,
Malzverbrauch	4 500 000 Kg, „ 1885: 4 215 500,
Hopfenverbrauch	73 000 „ „ 1885: 76 000,

Ueber die Gesamt-Produktion und Besteuerung des Bieres im Herzogthume giebt die Tabelle auf den Seiten 94 und 95 Aufschluß.

**Bilanz der National-Aktien-Bierbrauerei Braunschweig
am 30. September 1886.**

Aktiva.	
Grundstücke, Gebäude und Areal	Mk. 1 540 325. —
Maschinen und Geräthe	„ 101 000. —
Mobilien und Utensilien	„ 14 560. —
Pferde, Wagen und Geschirre	„ 38 100. —
Lagerfässer und Gährbottiche	„ 77 800. —
Transportfässer	„ 27 600. —
Restaurations-Einrichtungs- und Mobilien-Konto	„ 400. —
Vorräthe	„ 204 244. 37
Kasse	„ 20 533. 66
Debitoren	„ 139 041. 04
Reservefonds-Hypotheken	„ 10 100. —
Reservefonds-Effekten	„ 74 765. 85
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämie	„ 3 527. 20
	<u>Mk. 2 251 997. 12</u>
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 780 000. —
Prioritäts-Anleihe	„ 1 000 000. —
Prioritäts-Anleihe-Zinsen-Konto:	
per 1. October 1886 fälliger Kupon	„ 25 000. —
Noch nicht erhobene Dividende und Zinsen	„ 518. —
Reservefonds-Kapital	„ 74 768. 66
Debitore	„ 30 000. —
Kreditoren einschließlich einbehaltener Baukautionen	„ 211 551. 76
Bruttogewinn einschließlich Vortrag aus vorigem Jahre	Mk. 201 781. 82
Abschreibungen	„ 71 623. 12
	<u>„ 130 158. 70</u>
	<u>Mk. 2 251 997. 12</u>
Dividende 10 ² / ₃ %.	

**Bilanz der Braunschweigischen Aktien-Bierbrauerei Streitberg
am 31. August 1886.**

Aktiva.

Grundstück	Mk.	46 000.—
Rieselfelder	"	18 000.—
Wohnhaus Streitberg	"	58 049.39
Beamten-Wohnhaus	"	25 500.—
Fabrikanlage	"	1 057 000.—
Maschinen und Geräte	"	130 000.—
Lagerfässer und Bottiche	"	124 000.—
Transportfässer	"	29 000.—
Utenfilien	"	12 000.—
Mobilien	"	12 000.—
Wagen und Geschirr	"	15 500.—
Pferde	"	37 000.—
Vorräthe	"	205 978.13
Kasse	"	3 354.32
Wechsel	"	29 583.60
Bankguthaben	"	100 356.15
Debitoren	"	98 924.34
Effekten	"	28 128.15
Hypotheken, einschließlich laufender Zinsen	"	88 675.—
	Mk.	2 119 049.08

Passiva.

Stamm-Aktien	Mk.	1 050 000.—
Vorzugs-Aktien	"	300 000.—
Anleihe	"	554 400.—
Kreditoren	"	7 825.37
Unerhobene Zinsen und Dividenden	"	6 695.—
Debitore-Conto	"	3 517.60
Reservefonds	"	4 017.10
Spezial-Reserve	"	84 712.03
Gewinn	"	107 881.98
	Mk.	2 119 049.08

Dividende 7%.

Uebersicht

über die Produktion und Besteuerung des Bieres im Herzog thume Braunschweig für die Etatsjahre 1884/85 und 1885/86.

Produktion
und Besteuerung
des Bieres.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Etatsjahre		Bemerkungen.
			1884/85.	1885/86.	
1	Zahl der vorhandenen Brauereien: a) in den Städten b) auf dem Lande Zusammen	Anzahl " Anzahl	43 44 87	43 43 86	
2	Im Betriebe gewesen sind: 1. gewerbliche, und zwar: a) figirte b) auf Brauanzeige steuernd. c) Vermahlungssteuer entrichtend 2. nicht gewerbliche: a) figirte b) auf Brauanzeige steuernd. Zusammen	Anzahl " " Anzahl	59 15 4 2 1 81	56 17 4 2 — 79	
3	Von den im Betriebe gewesenen Brauereien haben vorwiegend bereitet: 1. obergähriges Bier: a) gewerbliche b) nicht gewerbliche 2. untergähriges Bier: a) gewerbliche b) nicht gewerbliche	Anzahl " " "	44 3 34 —	43 2 34 —	
4	An steuerpflichtigen Braustoffen sind verwandt: a) Getreide b) Malzsurrogate	Kg "	7 158 426 15 492	6 596 132 31 487	
5	Menge des gewonnenen Bieres: a) obergähriges b) untergähriges	Hektoliter "	29 896,3 321 742,3	26 837,7 302 572,3	
6	Zahl der Haushaltungen, in welchen die Bereitung von steuerfreiem Hausbrunnt stattfand.	Anzahl	—	—	
7	Zahl der besteuerten Essigbrauereien	Anzahl	—	—	
8	An Brausteuer sind im Ganzen aufgekomen	Mark	285 469. 05	270 486. 47	
9	An Uebergangsabgabe von Bier sind aufgekomen	Mark	1 570. 55	958. 90	
10	An Rückvergütungen der Brausteuer für ausgeführtes Bier sind gezahlt worden	Mark	2 524. 65	2 573. 05	
11	An Eingangszoll für Bier sind erhoben worden	Mark	38. 40	25. 80	

Zu Nr. 4.

Im Etatsjahre 1885/86 sind verbraucht worden:

I. von 79 Brauereien an Getreide:

a) geschrotenes Gerstenmalz . 6 594 332 Kg
b) " Weizenmalz . 1 800 "
c) sonstiges Getreide — "
Zusammen 6 596 132 Kg

II. von 33 Brauereien an Malzsurrogaten:

a) Reis 21 126 Kg
b) grüne Stärke — "
c) sonstige Stärke und Tergirin 15 "
d) Zucker aller Art. 4 034,5 "
e) Sirup 898 "
f) sonstige Malzsurrogate . 5 413,5 "
Zusammen 31 487 Kg

9. Schokolade und Kakao.

VIII. 9.

Schokolade
und Kakao.

In den beiden Fabriken des Herzogthums betrug die Erzeugung von Schokoladen- und Kakao-Fabrikaten im Jahre 1886

ca. 300 000 Rg (1885: 285 367 Rg).

Es wird wiederholt (vergl. Bericht für 1885) der Wunsch ausgesprochen, daß das Publikum endlich von seiner Voreingenommenheit zu Gunsten ausländischer Fabrikate, denen die inländischen in jeder Beziehung ebenbürtig sind, zurückkommen möge.

10. Maffaroni und Nudeln.

VIII. 10.

Maffaroni
und Nudeln.

Die beiden Fabriken des Herzogthums erzeugten im Jahre 1886

374 446 Rg (1885: 456 364 Rg).

Die besseren Qualitäten ergeben zufriedenstellende, die geringern in Folge einer im Allgemeinen übergroßen Produktion nur wenig Nutzen.

11. Konserven.

VIII. 11.

Konserven.

Die Fabrikation unserer Konserven vermehrt sich, Dank der großen Beliebtheit der Braunschweigischen Gemüse, beständig, und es entstehen immer noch neue Fabriken. Der kürzlich eröffnete Berliner Markthallenverkehr hat den soliden Geschäftsgang vorläufig erschwert, denn außer mit guten wurden diese Hallen auch mit schlechten, unverkäuflichen Konserven beschickt, und die für letztere maßgebenden Schleuderpreise macht die Konsumenten geneigt, das Hauptgewicht auf billige Preise zu legen.

Wie sich aber schließlich immer die Spreu vom Weizen scheidet, so finden auch schon jetzt die besser situirten Abnehmer, daß die Zukunft dieser Branche, welche Vertrauenssache bleibt, einzig in der wahrhaft reellen Fabrikation liegt, und wenden sich wieder den früheren Bezugsquellen zu.

Beschäftigt wurden in den hiesigen Fabriken während der Saison 1886:

ca. 1400 Frauen mit einem Tagelohn von M. 1. 20 bis 1. 40

200 Männer " " " " " 2. — " 4. —

sowie ferner in den Spargelplantagen die gleiche Anzahl.

Umsatz an Konserven ca. 5 000 000 M.

Die Preise der Rohwaare waren denjenigen von 1885 gleich.

12. Zigarren- und Taback-Industrie.

a) Zigarrenfabrikation.

VIII. 12.
Zigarren- und
Taback-Industrie.

Das Jahr 1886 kann nicht als ein besonders nutzbringendes bezeichnet werden, da im großen Ganzen die aufgewandte Mühe und Arbeit nicht in angemessenem Verhältnisse zum Verdienste stand.

Hervorgerufen wurde die ungünstige Geschäftslage durch Einschränkung des Verbrauchs bei unzweifelhaft bestehender Ueberproduktion, sowie durch starke Zunahme des Konsums billiger süddeutscher Fabrikate, eine Folge der Zoll- und Steuererhöhung des Jahres 1879, die sich je länger je mehr fühlbar macht.

Dies mißliche Verhältniß wurde noch verstärkt durch hohe Tabackpreise, in erster Linie der Decktabacke, speziell des am meisten in Betracht kommenden Sumatra-Tabacks, wofür sehr hohe Preise bewilligt werden mußten, ohne daß derselbe den Ansprüchen voll genügt hätte.

Durch die seit einigen Jahren zu den holländischen Auktionen als Käufer kommenden Amerikaner, welche jetzt auch mit Vorliebe Sumatra als Decktaback verwenden und davon ca. 25 bis 30 000 Packen aus dem Markt genommen haben, sind die Preise in den Auktionen so getrieben worden, daß diese Tabacke bis 30% über Tagat bezahlt worden sind, trotzdem dieselben, in Anbetracht der immer höher gelaufenen Preise, von den beeidigten Maklern schon sehr hoch taxirt waren.

Auch für Einlage-Tabacke sind im verflossenen Jahre höhere Preise zu verzeichnen; besonders wurden die zur billigeren Fabrikation verwandten Unterklassen von Brasil-Taback davon betroffen, sowie die im Juni angelangte 86er Domingo-Ernte, die ein brauchbares, jedoch dem Verderben leicht ausgesetztes Gewächs lieferte.

Diese neue Ernte setzte sehr hoch ein und bedang ca. 50% höhere Preise als die wenig ansprechende 85er Domingo-Ernte, die zwar billig war, aber sich durch ihren geilen Charakter schlecht zur Fabrikation eignete.

Diese Umstände zusammen lassen es erklärlich erscheinen, daß die Fabrikation, wie im Eingange ausgesprochen, wenig Verdienst gelassen hat, umsomehr, wenn man ferner in Berücksichtigung zieht, daß in Folge der großen Konkurrenz die Fabrikanten auch gezwungen waren, durch immer bessere und theurere Ausstattungen der Zigarrenkisten, worauf der Laie leider viel giebt, ihren Verdienst noch mehr zu schmälern, welcher schon durch den großen Zinsenverlust

— die Waarauslagen betragen bei den billigeren Fabrikaten an Arbeitslohn und Steuer ca. 40 bis 45 % — sowie durch das von den Abnehmern beanspruchte lange Ziel (durchschnittlich 8 Monat) sehr erheblich reduziert worden ist.

Auch in feineren Zigarren, Havana, war das diesjährige Geschäft zufolge ungünstiger Ernten nicht als sonderlich nützlich zu bezeichnen. Die 86er Havana-Ernte lieferte in Buelta- und Partido-Decktabacken keine für unsere Fabrikation brauchbare Waare, dagegen fielen die Remedios besser, sind jedoch für feineres Fabrikat nicht verwendbar, sodaß eigentlich nur die 85er Ernte zur Benutzung blieb und darauf zurück gegriffen werden mußte. Dieselbe lieferte aber wenig die gut verkäuflichen helleren Decktabacke, wodurch das Geschäft erschwert wurde.

Die Fabrikation von gemischten, überseeischen und deutschen Tabacken findet in der Stadt Braunschweig in Folge der hohen Arbeitslöhne keinen Boden; diejenigen Fabrikanten, die solches Fabrikat überhaupt herstellen, sind angewiesen, dasselbe auf umliegenden Harzörtern, wo billigere Arbeitslöhne vorhanden, arbeiten zu lassen.

Es erübrigt zu bemerken, daß, als ein Zeichen der Zeit, von den in der Stadt Braunschweig bestehenden Zigarrenfabriken zwei zu Anfang des Jahres 1887 ihre Fabrikation einstellten, die Eine, um in Filialen die billigeren Arbeitslöhne auszunutzen und den Verdienst dadurch um etwas zu erhöhen, und die Andere, um als Zigarren-Engros-Händler bessere Rechnung zu finden.

Die Arbeitslöhne blieben stätig, hätten jedoch durch Einigkeit der Fabrikanten unbedingt eine kleine Ermäßigung erfahren können.

Eine Besserung der Zigarrenbranche ist nur durch eine erhöhte Konsumfähigkeit der Bevölkerung bei zu erhoffendem Aufleben von Handel und Industrie zu erwarten; vor allen Dingen muß die Taback-Industrie von allen weiteren Zoll- und Steuer-Experimenten verschont bleiben.

b) Tabackfabrikation.

Die Tabackfabrikation kann auch für 1886 keinen Fortschritt verzeichnen, indem ein Aufschwung des Absatzes über die vorhergehenden Jahre nicht stattgefunden hat. Die Preise wird immer mehr durch die süddeutsche Zigarre verdrängt. An Rauchtabacken werden vorwiegend nur noch billigere Sorten, hauptsächlich geschnittene Stengel, konsumiert, wobei der Verdienst, zufolge massenhaften Angebots derselben, sehr gering ist.

Uebersicht

über die

Zahl der Tabackpflanze und den Flächeninhalt der
mit Taback bepflanzen Grundstücke im Herzogthum Braunschweig
für das Erntejahr 1886.

Amtsbezirk.	Gemeinde.	Zahl d. Tabackpflanze.	Zahl der mit Taback bepflanzen Grundstücke				Flächeneinhalt der mit Taback bepflanzen Grundstücke.	
			von weniger als 4 Ar	von 4 Ar und mehr	Flächeneinhalt.	Zusammen.	Ar	Qm
Braunschweig	Braunschweig . . .	2	2	—	2		1	07
Calvörde . .	Berenbrock	5	4	8	12		78	33
	Calvörde	187	118	149	267		1 778	81
	Elsebeck	12	6	11	17		105	92
	Jeseritz	9	8	6	14		45	56
	Löffewitz	20	6	25	31		221	68
	Parleitz	7	4	8	12		96	67
	Uthmöden	59	26	59	85		693	62
	Welsdorf	3	2	2	4		56	13
	Zobbenitz	24	19	15	34		209	05
	Zusammen	326	193	283	476		3 285	77
Gandersheim	Ahlshausen	2	2	—	2		7	51
	Gremshausen	1	1	—	1		—	52
	Helmshausen	1	1	—	1		—	10
	Kreienzen	7	9	—	9		21	95
	Opperhausen	8	10	—	10		21	71
	Zusammen	19	23	—	23		51	79
Helmstedt . . .	Radendorf	1	1	—	1		—	39
Holzminde . . .	Holzminde	1	3	—	3		—	27
Stadtholte . . .	Stadtholte	1	1	—	1		—	25
Vorsfelde . .	Abnebeck	2	2	—	2		—	42
	Graschoft	2	2	—	2		—	63
	Neuhaus	1	1	—	1		—	8
	Reislingen	1	1	—	1		—	47
	Tiddische	1	1	—	1		—	30
	Vorsfelde	2	2	—	2		—	77
	Zusammen	9	9	—	9		2	67
Wolfenbüttel . .	Wolfenbüttel	1	1	—	1		—	8

Zahl der Tabackpflanze und Flächeninhalt der mit Taback bepflanzen Grundstücke.

Uebersicht

über den Tabackbau und die Ergebnisse der Taback-Ernte zc. im Herzogthume Braunschweig für die Erntejahre 1884 und 1885.

Tabackbau
und die
Ergebnisse der
Taback-Ernte zc.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Erntejahre		Bemerkungen.
			1884.	1885.	
	I. Tabackbau und Tabackbesteuerung betr.				
1	Zahl der mit Taback beplanten Grundstücke	Anzahl	111	192	Die Ergebnisse des Tabackbaues sowie der Tabackbesteuerung für das Erntejahr 1886 sind zur Zeit noch nicht vollständig bekannt, doch ist die Zahl der Tabackpflanzern und der Flächeninhalt der im gedachten Jahre mit Taback beplanten Grundstücke aus der vorstehenden Uebersicht (Seite 99) ersichtlich.
2	Zahl der Tabackpflanzern:				
	a) welche der Gewichtsbesteuerung unterworfen	Anzahl	54	126	
	b) " " Flächenbesteuerung "	"	41	31	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer "	"	—	—	
	Zusammen	Anzahl	95	157	
3	Flächeninhalt der mit Taback beplanten Grundstücke:				
	a) welche der Gewichtsbesteuerung unterworfen	Ar	513	1 196	
	b) " " Flächenbesteuerung "	"	36	42	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer "	"	—	—	
	Zusammen	Ar	549	1 238	
4	Menge des geernteten Tabacks in dachreifem, trockenem Zustande:				
	a) bei der Gewichtsbesteuerung	Kg	9 417	24 799	
	b) " " Flächenbesteuerung	"	905	896	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer	"	—	—	
	Zusammen	Kg	10 322	25 695	
	d) durchschnittlich auf 1 Hektar	Kg	1 881	2 075	
5	Gesamtwert der Tabackernte	Mark	7 685	19 099	
6	Mittlerer Preis von 100 Kg Taback	Mark	74. 45	74. 33	
7	An Tabacksteuer sind auf gekommen:				
	a) bei der Gewichtsbesteuerung:				
	1. Betrag der den Tabackpflanzern zur Last gelegten Tabacksteuer	Mark	3 384. 60	8 905. 60	
	2. " für noch zu voriger Niederlegung versteuerten inländischen Taback	"	646. 70	456. 95	
	b) bei der Flächenbesteuerung	"	160. 90	188. —	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer	"	—	—	
	Zusammen	Mark	4 192. 20	9 550. 55	
	II. Verwendung von Tabacksurrogaten betr.				
8	Zahl der Fabriken, welche Tabacksurrogate verwendeten	Anzahl	1	1	
9	An Tabacksurrogaten sind verwandt:				
	Weichelfirichblätter	Kg	49	30	
10	Betrag der auf gekommenen Steuer für Tabacksurrogate	Mark	31. 85	19. 50	

Uebersicht

**der unter Zollkontrolle in das Herzogthum Braunschweig eingeführten ausländischen Tabacke
und Tabackfabrikate für die Zeit vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1886.**

Nummer.	Bezeichnung.	Maaßstab.	Eingeführt bezw. verzollt wurden in der Zeit		An Eingangs-Abgaben sind für Taback und Tabackfabrikate in der Zeit vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886 aufgetommen		
			vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885.	vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.	bei den Zollstellen:	Mt.	Pfg.
	Gewichtsmengen der eingeführten Tabacke und Tabackfabrikate.						
1	Unbearbeitete Tabackblätter und Abfälle von solchen	Kg	490 167	522 986	Braunschweig	359 021	60
2	Tabackstengel	"	—	—	Wolfenbüttel	3 745	40
3	Tabacksaucen	"	—	—	Harzburg	33	60
4	Zigarren	"	1 167	1 216	Schöppenstedt	82	45
5	Zigarretten	"	61	62	Schöningen	36	55
6	Entrippte Tabackblätter	"	—	—	Helmstedt	5 904	15
7	Tabackmehl u. Abfälle von Tabackfabrikaten	"	—	—	Königs-Lutter	—	—
8	Schnupftaback	"	3	7	Borsfelde	2	70
9	Rautaback	"	1	1	Calvörde	—	—
10	Rauchtaback und andere Tabackfabrikate .	"	179	148	Holzmin-den	991	95
					Stadtoldendorf	1	05
					Gandersheim	612	50
					Seesen	77 258	75
					Blankenburg	208	65
					Hasselfelde	—	—
					Summa	447 899	35
					(Zollrückvergütungen sind nicht gewährt worden.)		
					Von obigen 447 899 Mt. 35 Pfg. entfallen auf:		
					Unbearbeitete Tabackblätter . .	444 200	55
					Zigarren	3 253	20
					Zigarretten	166	80
					Schnupftaback	12	60
					Rautaback	1	80
					Rauchtaback	264	40

Unter Zollkontrolle
eingeführte
ausländische
Tabacke.

Nach den Herkunftsländern wurden an Rohtabacken und
Tabackfabrikaten eingeführt bezw. verzollt

Nummer.	Bezeichnung		Maaßab.	in der Zeit	
	des Herkunftslandes.	der Waare.		vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885.	vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.
I.	Bremen	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	370 385	404 532
		Tabackstengel	"	—	—
		Zigarren	"	8	57
		Zigarretten	"	1	—
		Schnupstaback	"	—	—
		Rautaback	"	—	—
II.	Hamburg-Altona . . .	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	37 409	46 661
		Tabackstengel	"	—	—
		Zigarren	"	484	476
		Zigarretten	"	27	56
		Schnupstaback	"	—	1
		Rautaback	"	1	1
III.	Niederlande	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	80 520	71 729
		Tabackstengel	"	—	—
		Zigarren	"	640	624
		Zigarretten	"	1	—
		Schnupstaback	"	1	—
		Rautaback	"	—	—
IV.	andere Länder	unbearbeitete Tabackblätter .	Rg	1 853	64
		Tabackstengel	"	—	—
		Zigarren	"	35	59
		Zigarretten	"	32	6
		Schnupstaback	"	2	6
		Rautaback	"	—	—
		Rauchtaback	"	9	17

Nach den
Herkunftsländern
eingeführte bezw.
verzollte
Rohtabacke bezw.
Tabackfabrikate.

13. Wein und ausländische Spirituosen.

VIII. 13.

Wein
und ausländische
Spirituosen.

Im Handel mit deutschen und ausländischen Weinen, sowie in der Zahl der hiesigen Weingroßhandlungen hat sich im Jahre 1886 nichts geändert. Nachdem sich im verflossenen Jahre ein „Verband Deutscher Weinhändler“ mit dem Sitze in Wiesbaden gebildet hat, welcher sich die Vertretung und Wahrung der Interessen der Deutschen Weinproduktion und des Deutschen Weinhandels zur Aufgabe gemacht hat, sind die Weingroßhändler von Braunschweig und Wolfenbüttel demselben sofort beigetreten.

Der Herbst von 1886 hat uns im Allgemeinen einen qualitativ brauchbaren Wein geliefert, sowol in Deutschland, als auch in Frankreich und andern Wein produzierenden Ländern, wenngleich man bei dem Einkaufe französischer Weine wiederum mit der größten Vorsicht und Sachkenntnis zu Werke gehen muß.

a) Französische Weine.

Das in Frankreich geerntete Quantum ist noch nicht größer geworden, da es immer noch nicht gelungen ist, der Philoxera, der Antrachnose, dem Mehlthau u. s. w. mit Erfolg entgegen zu treten. Die Preise halten sich daher auf der alten Höhe.

b) Rhein- und Moselweine.

Rhein- und Moselweine spielen im hiesigen Weingeschäfte wie bisher nur eine untergeordnete Rolle, wenn auch letztere die französischen Weißweine immer mehr und mehr verdrängt haben. Nur einige hiesige Weinstuben machen einen nennenswerthen Umsatz in Deutschen Weinen.

c) Andere ausländische Weine.

Spanien, Portugal, Italien, Dalmatien u. s. w. haben befriedigende Ernten gemacht.

d) Zollverhältnisse.

In den Zollverhältnissen hat sich im verflossenen Jahre leider nichts geändert. Der Kleinhandel von Bordeaux nach Deutschland fährt fort, dem Deutschen Wein-Import empfindlichen Schaden zu thun, während für Wiedereinführung des Zollrabatts, des einzigen Mittels dagegen, immer noch keine

Aussicht vorhanden zu sein scheint. Die Einrichtung von Theilungslägern hat, wie im vorigen Jahre, nur eine Braunschweiger und eine Wolfenbüttler Firma unternommen.

e) Nahrungsmittelgesetz.

Am unbehaglichsten ist der Zustand des Weinhandels noch immer durch das Nahrungsmittelgesetz von 1879, weil dieses in Bezug auf nothwendige Weinbehandlung durchaus mangelhaft ist. Zahlreiche Vorstellungen und Petitionen, zuletzt eine sehr eingehende Eingabe des „Verbandes Deutscher Weinhändler“, welcher sich der „Verein Berliner Weinhändler“ sowie die hiesigen und viele andere Weinhändler in Separateingaben angeschlossen haben, sind bisher nicht im Stande gewesen, die Reichsregierung zu einem besondern, den Eigenthümlichkeiten des Weines angemessenen Weingeseze zu veranlassen. Hoffentlich wird die kürzlich erfolgte glänzende Freisprechung der seit etwa 6 Jahren in Anklagezustand befindlich gewesenenen bedeutendsten Danziger Weinhändler die Reichsregierung von der Nothwendigkeit einer Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes in Bezug auf Wein überzeugen.

f) Schaumwein.

In letzter Zeit, besonders im letzten Jahre hat der Handel mit französischen Champagner-Weinen auch hier einen bedeutenden Rückgang erfahren, und der Deutsche Schaumwein bürgert sich mehr und mehr ein. Selbst in den vornehmsten Kreisen, wo Deutscher Schaumwein früher mit Geringschätzung bei Seite geschoben wurde oder sich höchstens eines mitleidigen Lächelns erfreuen durfte, und wo man nur Cliquot oder Heidsieck meinte trinken zu können, hat man im letzten Jahre fast mit Ostentation Deutschen Schaumwein gegeben.

g) Spirituosen.

In dem Geschäfte mit ausländischen Spirituosen (Cognac, Rum, Arrac) hat eine Veränderung nicht stattgehabt. Die Furcht, daß auch diese Getränke von einer in Aussicht genommenen Erhöhung der Branntweinsteuer getroffen würden, scheint vergrößerte Bezüge unter der jetzigen schon recht hohen Steuer kaum veranlaßt zu haben. Dagegen ist es möglich, daß ein abermals erhöhter Zoll für ausländische Spirituosen auf das Cognacgeschäft Dasselbe hervorruft, was vorstehend über das Champagnergeschäft gesagt ist, denn die Deutschen Cognacfabriken machen bereits nicht zu unterschätzende Fortschritte, und es kann sehr wol der Fall eintreten, daß man in Zukunft allgemein Deutschen Cognac trinkt. Von Deutschen Rum- oder Arracbrennereien hat man noch nichts gehört, doch wird sich die Deutsche Intelligenz ohne Zweifel bemühen, die Schwierigkeiten der Bereitung auch dieser Getränke zu überwinden, und ebenso wie Deutschen Champagner, Cognac und Genever auch Deutschen Rum und Arrac fabriziren.

Uebersicht

über die den Weinhändlern des Herzogthums Braunschweig gewährten Zollbegünstigungen
für die Reichs-Statsjahre 1884/85 und 1885/86.

Nummer.	Bezeichnung.	Maßstab.	Reichs-Statsjahre	
			1884/85.	1885/86.
1	Zahl der Weinhandlungen, welchen Zollbegünstigungen gewährt sind	Anzahl	6	6
2	Darunter befinden sich solche: a) welche eisernen Kredit genießen . . b) welche Theilungsläger f. Wein besitzen	Anzahl "	6 1	6 2
3	Auf eisernen Kredit sind abgelaufen: a) zum Sage von 24 Mk. pro 100 Kg b) " " " 48 " " 100 " c) " " " 80 " " 100 "	100 Kg " "	15 925,00 — —	15 977,89 — —
4	Betrag des den Weinhändlern im Laufe des Jahres für Weinzoll bewilligten Geldkredits	Mark	117 887	98 713
5	Unverzollte Weinmengen auf Lägern unter Zollverschluss: a) in Theilungslägern b) in sonstigen Lägern	100 Kg "	477,18 —	1 558,09 —

14. Kolonialwaaren.

VIII. 14.
Kolonialwaaren.

Das im vorigen Jahresberichte über den Handel mit Kolonialwaaren Gesagte ist auch für das verflossene Jahr zutreffend.

Die unliebsame Konkurrenz des Kleinhandels, des Hausirhandels und der Versandtgeschäfte hat an Ausdehnung noch ferner zugenommen und droht häufig das Bestehen des anständigen Geschäftsmannes zu gefährden.

Die Ausdehnung des Großhandels blieb wol im Allgemeinen in derselben Grenze; erfreulich war es, daß bei einigen Artikeln, anstatt der seit Jahren ständig niedriger gehenden Preise, nicht unwesentliche Preiserhöhungen sich zeigten und sich dadurch das Geschäft mehr belebte.

Es war dies besonders bei dem

Kaffee

der Fall. Die Preise hierfür waren fast bis gegen Mitte des Jahres auf einem beispiellos billigen Standpunkte, als sich in Folge schlechter Ernteausichten eine anfangs langsam fortschreitende Preisbesserung geltend machte, welche bis gegen Ende des Jahres ca. 40 Pfg. pr. Kg betrug. Das Geschäft war in Folge dessen ein befriedigendes.

Reis

war im ganzen Jahre zu unverändert billigen Preisen zu haben, und der Konsum darin hat sich nicht geändert.

Gewürze.

Pfeffer war auch im verflossenen Jahre wieder großen Preisschwankungen unterworfen. Die verhältnismäßig hohen Preise schwächten sich in Folge der an den Stapelplätzen wachsenden Vorräthe und erwarteter größerer Zufuhren von den Erzeugungsländern um ca. 8 Mk. pr. 50 Kg ab, kamen jedoch mit dem Herannahen der Verbrauchszeit wieder auf den vorigen hohen Preisstand zurück.

Piment war nur geringen Preisschwankungen unterworfen und im ganzen Jahre billig zu kaufen.

Nelken erfuhren im Laufe des Jahres die außergewöhnliche Steigerung von 60 Mk. pr. 50 Kg.

Südfrüchte.

Rosinen. Die zu Anfang des Jahres sehr hohen Preise für diesen Artikel gingen erst wesentlich herunter, als die neue Ernte in Sicht kam. Am Schlusse des Jahres konnte man um 13 Mk. pr. 50 Kg billiger kaufen als im Januar. Der Verbrauch war geringer als im Jahre 1885.

Mit Korinthen verhielt es sich ähnlich; auch diese erfuhren gegen Ende des Jahres einen Preisabschlag von ca. 5 Mk. pr. 50 Kg.

Mandeln hielten sich fast im ganzen Jahre auf demselben Preisstande.

Petroleum.

In Folge fortwährend sich vergrößernder Produktion und der Konkurrenz zwischen russischem und amerikanischem Petroleum ermäßigten sich die schon zu Anfang des Jahres billigen Preise mit kleinen Schwankungen bis Ende August noch um weitere $\frac{3}{4}$ Mk. pr. 50 Kg für effektive Waare.

Auf Lieferung August bis Dezember war im hiesigen Bezirke wenig gehandelt, auch haben diese Abschlüsse den Käufern keinen Nutzen gebracht, denn erst gegen Schluß des Jahres erholten sich die Preise wieder um ca. 50 Pfg. pr. Ztr., erreichten aber wol kaum die Abschlußpreise. Gehandelt wurde im hiesigen Bezirk, soweit bekannt, nur amerikanisches Petroleum. Der Umsatz hierin wird etwas zugenommen haben.

Der seit November 1885 in Kraft getretene Faßzoll zwang die meisten Großhändler, Petroleum vom Importeur gegen eine entsprechende Vergütung frei vom Faßzoll zu kaufen, da es im Inlande zu schwer hält, mit Sicherheit die leeren Barrel bis zum Ablauf der 3monatlichen Ausfuhrfrist anzuschaffen. Die hierdurch hervorgerufene, wenn auch nur geringe Vertheuerung fällt dem Kleinhändler zur Last, da es nicht möglich sein wird, dieselbe beim Verkaufe zu berücksichtigen. Die Preise, welche der Kleinhändler für die leeren Fässer erhält, sind außerdem wesentlich niedriger als vor November 1885.

So wünschenswerth deshalb für den Petroleumhandel die Aufhebung des Fajzollcs wäre, so möchten doch nach Ansicht unsers Gewährsmannes die Anstrengungen verschiedener Handelskammern, dies durch Petitionen zu erreichen, zur Zeit eher eine gegentheilige Wirkung, nämlich eine Erhöhung des Fajzollcs, im Gefolge haben.

15. Drogen und Chemikalien.

VIII. 15.
Drogen und
Chemikalien.

Wenn wir in unsern bisherigen Berichten über eine fortwährende Entwerthung der wichtigsten Artikel dieses Geschäftszweiges zu berichten hatten, so sind wir diesmal in der Lage, festzustellen, daß der im Jahre 1885 erreichte niedrigste Werthstand einer nicht unerheblichen durchschnittlichen Preisaufbesserung Platz gemacht hat. Der Grund hierfür ist theils in einer Einschränkung des Anbaus oder der Einsammlung, die angesichts der unlohnenden Preise der letzten Jahre vielfach zur Nothwendigkeit geworden war, theils in Mißernten (z. B. von Opium), theils in vermehrtem Bedarf (z. B. bei Condurango-Rinde und Ipecacuanha-Wurzel) zu suchen, obwohl sich im Allgemeinen nicht verkennen läßt, daß der Verbrauch roher Medizinal-Drogen von Jahr zu Jahr abnimmt.

Von den alljährlich in großer Zahl auftauchenden, aber meistens rasch wieder der Vergessenheit anheimfallenden neuen Drogen ausländischen Ursprungs dürfte nur dem in jüngster Zeit aus Afrika zugeführten Strophantus-Samen eine bleibende Bedeutung bevorstehen, wenn es sich, wie nach den bis jetzt vorliegenden Berichten zu hoffen ist, bewahrheitet, daß sich in dieser neuen Droge dem Heilsschatze ein vortreffliches, erfolgreiches Mittel gegen die verschiedensten Herzleiden, insbesondere auch gegen Herzverfettung, darbietet.

Chemikalien. Die Vertheuerung vieler Rohstoffe hatte eine Preissteigerung der daraus hergestellten Alkaloide zur Folge; z. B. stieg der Preis des Morphiums im Berichtsjahre um mehr als 100 Mk. pr. Kg, Chinin dagegen ist in Folge nachlassenden Verbrauches und anhaltender übergroßer Zufuhren von Chinarinden abermals gewichen und etwa 30 Mk. pr. Kg niedriger als 1885. Als neues Fiebermittel ist das Antifebrin (Acetanilid) zu erwähnen, dessen ungemein billiger Preis (etwa ein Achtel des Chinin-Preises) seine Einführung sehr erleichtert hat. Cocain behauptet sich in der Gunst der Aerzte und findet bei andauernd billigen Preisen stetig sich mehrenden Absatz; als vortreffliches Mittel gegen akuten Gelenkrheumatismus kam der unter dem Namen Salol in den Arzneischatz eingeführte salicylsaure Phenyläther in Aufnahme.

Die sonst in der Hauptsache nur Desinfektionszwecken dienende reine kryst. Karbolsäure wurde in den letzten Monaten ganz ungemein theuer, da alle

greifbaren Vorräthe zur Herstellung von Pikrinsäure, deren man in großen Mengen zur Erzeugung eines neuen Sprengstoffes für Kriegszwecke (Melinit) bedurfte, angekauft wurden; der Werth der reinen Karbolsäure hob sich dadurch in denjenigen Monaten, in welchen die Kriegsgefahr am drohendsten erschien, fast um das Dreifache.

In den Preisen der technischen Chemikalien vollzogen sich große Umwälzungen dadurch, daß verschiedene Gruppen von Fabrikanten sich zu Konventionen vereinigten und wesentliche Preisaufbesserungen für eine Reihe wichtiger Artikel, z. B. Borax, Glaubersalz, Glycerin, Pottasche, Soda, Zuckersäure, zu Stande brachten, wodurch auch der Zwischenhandel Nutzen hatte, da es ihm endlich einmal wieder möglich war, seine Vorräthe mit Gewinn abzugeben. —

16. Oele und Fettwaaren.

Es läßt sich über diese Artikel leider wiederum wenig Günstiges berichten.

Rüböl verlor bei schleppendem Geschäftsgange nach und nach ca. 2 Mk. im Werthe und büßte in Folge des großen Petroleumverbrauchs und der immer mehr abnehmenden Verwendung zu Schmierzwecken an Konsum sehr ein.

Mohnöl litt im Abzuge unter der Konkurrenz der verschiedenen Surrogatöle, die zwar viel billiger sind, dafür aber auch sehr viel in Qualität zu wünschen übrig lassen.

Besonders kann man das von den sogenannten französischen Oelen sagen, die meistens als Deutsche Oele angepriesen und verkauft werden.

Leinöl war im verflossenen Jahre nur geringen Preisschwankungen unterworfen. Erfolgreich traten Deutsche Mühlen mit guten Fabrikaten in Konkurrenz gegen die englischen und holländischen Mühlen, welche ihrem bisherigen Rufe durch die wenig zuverlässigen Qualitäten im vorigen Jahre sehr geschadet haben.

Thran. Trotz ferner niedrigerer Preise hat sich der Konsum in diesem Artikel kaum wieder gehoben; im Gegentheil hat die Verwendung der billigen Baselinfette zum Lederschmieren weitere Ausdehnung genommen.

Baumöl. Das Geschäft darin war ohne Aenderung, die Preise ermäßigten sich bis gegen Ende des Jahres um ca. 5%.

Schmalz hat sich auf seinem niedrigen Preisstand erhalten, ohne daß dadurch ein größerer Umsatz in unserer Gegend erzielt worden wäre. Die einzige Marke, welche für hiesige Gegend noch Beachtung findet, ist „Raddbruch“, während andere Marken kein Interesse bieten.

17. Fabrikation von Wurst und Fleischwaaren.

VIII. 17.
fabrikation
von Wurst und
Fleischwaaren.

Die Schlachtung an Schweinen im Jahre 1886 betrug insgesammt 33022 Stück, also gegen das Vorjahr 603 Stück mehr.

Zum Herbst 1886 waren die Bestände aus der Campagne des vorhergegangenen Winters durchweg geräumt. An guter alter Dauerwaare, nach welcher noch recht lebhaft Nachfrage bestand, war sogar Mangel, und es hätten noch leicht einige hundert Zentner davon begeben werden können.

Das Herbstgeschäft in den Monaten September bis Dezember war ungemein lebhaft; der Mehrumsatz gegen dieselben Monate des Jahres 1885 ist auf 150 000 Mark zu schätzen.

Die Fleischwaaren-Fabrikation am hiesigen Orte gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die größeren Firmen erweitern von Jahr zu Jahr die Absatzgebiete; — um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, haben in diesem Jahre erst wieder zwei Firmen durch größere Neubauten und Aufstellung zeitgemäßer Maschinen u. u. ihren Geschäften die erforderliche größere Leistungsfähigkeit gegeben.

Sehr schädigend wirkt der Zwischenhandel der sog. Versandtgeschäfte auf den Ruf der Braunschweiger Wurst; einige Händler wollen mit den größeren Fabrikanten am Orte nicht allein in den Preisen konkurriren, sondern sie noch unterbieten, sehen daher beim Einkauf weniger auf gute Qualitäten, die nicht verschleudert werden können, sondern nur auf möglichst billigen Preis.

Diese Händler müssen und können nur geringere Waaren zum Versandt bringen, womit der gute Ruf der so sehr beliebten Braunschweiger Wurst untergraben wird.

Es wäre besser, wenn dieser ohne jedes Verständniss gepflegte Zwischenhandel, der bestimmt keinen Segen bringen kann, ganz unterbliebe.

IX. Textil-Industrie.

1. Wollwaaren-Fabrikation.

Die Fabrikation von Wollwaaren bewegte sich in den Grenzen der Vorjahre. Im Laufe des Sommers trat eine erhebliche Preissteigerung des Rohmaterials ein, die bei einzelnen Sorten bis zu 50% betrug. Die Preise der Fabrikate vermochten indessen nur langsam anzuziehen und standen am Schlusse des Jahres noch nicht im richtigen Verhältnisse zu den Wollpreisen.

IX. 1.
Wollwaaren-
fabrikation.

2. Leinen- und Baumwollwaaren.

a) Herstellung.

Die Herren A. J. Rothschild Söhne in Stadtsoldendorf, welchen wir auch die früheren Mittheilungen über diesen Gegenstand verdanken, berichten:

Die letzten Monate des Jahres 1885 verliefen äußerst still, so daß mit ziemlicher Sicherheit, wenn anders keine politischen oder sonstigen Krisen eintraten, auf eine Belebung des Geschäftes für den Anfang des neuen Jahres gerechnet werden durfte. Der Januar brachte denn auch bessere Aufträge und allmählig vollzog sich die Verkleinerung der Waarenbestände, so daß gegen den Sommer, bei regelmäßigem Betrieb, die Vorräthe normale zu nennen waren. In diesen Grenzen bewegte sich der Absatz bis zum Jahreschluß, so daß über schlechten Verkauf nicht geklagt werden konnte.

Bei alledem hat das Geschäft vorwiegend im Kaufen „von der Hand in den Mund“ bestanden. Größere Lieferungsgeschäfte kamen fast gar nicht zu Stande; die Grossisten bestellten den täglichen Bedarf, rechneten dabei auf das Lager des Fabrikanten und beschränkten ihre Vorräthe auf das Allernothwendigste. Jedenfalls lag das zum großen Theil an dem auch in diesem Jahre fortdauernden Rückgang der Preise. Leinen-, Jute- und Baumwollen-Garne fielen beständig und der Preisdruck in den Geweben überholte diesen Rückgang nicht unbedeutend. Erst in den letzten Monaten befestigten sich die Notirungen in Jute und zogen schließlich stark an, aber bis zum Jahresende war es unmöglich, für gemischte Gewebe auch nur die allerkleinste Preiserhöhung durchzusetzen. Daß unter solchen Umständen von guten Ergebnissen nicht gesprochen werden kann, liegt in der Natur der Sache.

IX. 2
Leinen- und
Baum-
wollwaaren.

Wie in früheren Berichten, möge auch diesmal Folgendes hervorgehoben sein:

Das Exportgeschäft, welches die vorgenannte Firma beständig zu erweitern suchte, wird fast unmöglich gemacht, da das Inland durch hohe Garnzölle gegen entweder günstiger produzierende Länder — Oesterreich, Belgien — oder in handelspolitischer Beziehung besser gestellte — England — erheblich im Nachtheile ist.

Wenn dem Deutschen Fabrikanten auf Gewebe, welche aus ausländischem Material hergestellt werden müssen, für den Fall des Exports der Betrag des erlegten Garnzolles zurückvergütet würde, ließe sich jedenfalls ein größeres ausländisches Geschäft ermöglichen.

Gegenüber etwaiger Veränderungen des bestehenden Zolltarifes wird Beibehaltung der jetzigen Sätze gewünscht, da nur Beständigkeit der Verhältnisse der ruhigen Entwicklung der Industrie förderlich sein kann.

b) Handel.

(Leinen-, Halbleinen-, Baumwollen- und Halbwollen-Waaren.)

Der Handel in Leinen- und Drellfabrikaten hat auch im verflossenen Jahre keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Geschäft in diesen Artikeln verlief still, und die Webereien mußten sich zu Preis-Zugeständnissen bei größeren Abschlüssen bereit finden. —

Einen gleichmäßigen und besseren Verlauf nahm der Handel in allen baumwollenen Geweben, in welchen der Verbrauch ein stetig zunehmender ist. Nennenswerthe Preisbewegungen auf diesem Gebiete sind nicht zu verzeichnen.

Im Gegensatz zu dem bedeutenden Rückgange der Woll-Fabrikate im vorigen Berichtsjahre haben wir für dieses Jahr eine wesentliche Preissteigerung für diese Branche zu verzeichnen. Die Wendung zum Besseren wurde durch die Antwerpener Woll-Auktion im Mai 1886 eingeleitet; die Preise des Rohmaterials schnellten 10, 20 bis 50% für feine Kammgarne in die Höhe, und wenn auch Fabrikate langsamer nachfolgten, so hatte doch die Bewegung rasch eine regere Kauflust erzeugt, das Geschäft verlief befriedigend und nutzbringend, zumal die feste Stimmung für Wolle bis zum Schlusse des Jahres anhielt.

Ueber den allgemeinen Geschäftsgang in der Textil-Branche im Herzogthume läßt sich das im vorjährigen Bericht Gesagte nur wiederholen. Die anhaltende Verstimmung in der heimischen Industrie wirkt naturgemäß nachtheilig auf die allgemeine Kaufrast, wovon Bekleidungsstoffe, weil sie am leichtesten Einschränkungen gestatten, am empfindlichsten berührt werden. Das Geschäft war daher im Ganzen nicht befriedigend.

3. Ravensberger Spinnerei, Wolfenbüttel.

IX. 3.
Ravensberger
Spinnerei,
Wolfenbüttel.

Das Jahr 1886 ist ein der Flachsspinnerei im Allgemeinen ungünstiges gewesen; Theuerung des Rohmaterials auf der einen, rückgängige Garnpreise bei mangelndem Absatz auf der anderen Seite haben die Erzielung befriedigender Betriebserfolge unmöglich gemacht.

Wie schon im Vorjahre berichtet wurde, hat Rußland im Jahre 1885 eine Mißernte in Flach gemacht, wodurch die Preise des letzteren auf eine zu denjenigen der Garne in schroffem Mißverhältnisse stehende Höhe getrieben worden sind. Dabei war die Qualität des Flachses eine so geringe, wie sie nur ausnahmsweise vorkommt. —

Die Nachfrage nach Garnen war durch das ganze Jahr eine mangelhafte, der Verkauf schwierig und nur durch fortgesetzten Preisnachlaß zu erzielen. —

Im letzten Vierteljahre trat angesichts des guten Ertrages der neuen Flachsernte ein förmlicher Preissturz ein, und es fielen besonders die Preise der feineren Garne unter dem Drucke des belgischen Angebots auf einen noch nie dagewesenen Stand herab.

Dadurch ist auch die von dem allmäligen Rückgang der Flachspreise erhoffte Besserung des Betriebserfolges vereitelt worden. —

4. Jute-Industrie.

IX. 4.
Jute-Industrie.

Die mißlichen Verhältnisse, welche die Lage der Jute-Industrie im Jahre 1885 charakterisirten, machten sich, und zwar in verschärftem Maße, während der ersten 8 Monate des letztabgelaufenen Jahres weiter geltend.

Die tonangebenden Fabriken Schottlands und Ostindiens waren wegen mangelnden Absatzes ihrer Erzeugnisse zu fortdauernden Einschränkungen ihrer Betriebe gezwungen. In Deutschland vollzog sich in Folge gegenseitiger Unterbietungen der inländischen Fabriken ein weiterer Rückgang der Garn- und Gewebepreise, welcher im August einen Tiefpunkt erreichte, bei dem die Fabriken vor die Wahl gestellt wurden, entweder mit Verlust zu arbeiten, oder die Produktion zu vermindern.

Die Verkaufspreise für die Standard-Garnnummer 7 waren im August auf 38—39 Mk. pr. 100 Kg und des Standard-Gewebe ($10\frac{1}{2}$ oz/40 in Hefians) auf 50—51 Mk. pr. 100 Kg angelangt, und wenn auch Rohjute in dieser Zeit in Folge günstiger Ernteberichte im Preise gewichen war, so bot dieser Werthrückgang doch keinen entsprechenden Ausgleich für die Preisherabsetzungen der Fabrikate.

Mit dem erwähnten Tiefpunkte stellte sich indeß ein Umschwung der Lage ein. Vermehrte Nachfrage seitens Amerikas brachte den schottischen Fabriken wieder genügende Beschäftigung und bewirkte damit eine allmälige Preisaufbesserung.

Die Deutschen Fabriken, welche zur Hebung ihrer geschäftlichen Lage seit geraumer Zeit wegen einer gemeinsamen Produktionseinschränkung — vergeblich — unter einander verhandelt hatten, brachten zu Anfang November eine Preisvereinbarung zu Stande, die mit Erfolg durchgeführt wurde und, unterstützt von einer gleichzeitig eingetretenen Vermehrung des Bedarfes, eine steigende Richtung der Verkaufspreise im Gefolge hatte. Mit dem Ende des Jahres hatte sich die Lage des Industriezweiges wesentlich gebessert. Die Fabriken waren sämmtlich gut beschäftigt, und die Preise für die Standard-Garnnummer 7 auf 42 Mk. pr. 100 Kg und für die Standard-Gewebe $10\frac{1}{2}$ $\frac{\text{oz}}{40}$ in Hessian auf 59 Mk. pr. 100 Kg wieder gestiegen.

Die Jute-Industrie Deutschlands zählte am Schlusse des Jahres etwa 60 000 Spindeln, welche 45—50 Millionen Kg Rohjute jährlich verarbeiten können. Die Einfuhr von letzterer in das Deutsche Zollgebiet stellt sich für das Jahr 1886 auf 43 200 000 Kg.

Die Durchschnittspreise für Rohjute im	1. Native Marke.	2. Native Marke.
Jahre 1886 berechnen sich auf	23. —	21. 50
gegen 1885	24. 75	22. 75
1884	28. 25	26. 50
1883	28. 25	26. 25
1882	29. 50	27. 75
1881	37. 25	35. 25
1880	37. 50	35. 75

Die direkte Rohjuteverschiffung von Kalkutta nach den Deutschen Nordseehäfen nimmt weiteren größeren Umfang an. Es waren gegen Ende des Jahres eine Anzahl Segler und Dampfer in Kalkutta für Jute nach Bremen und Hamburg gechartert. Die Braunschweigische Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie hatte noch am Jahreschlusse für alleinige Rechnung einen Dampfer mit etwa 13 000 Ballen nach Hamburg engagirt.

Die beiden im Herzogthume Braunschweig belegenen Fabriken der Braunschweigischen Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie waren während des verflossenen Jahres in ungestörtem Betriebe. Die von der Gesellschaft für das 1885/86er Geschäftsjahr vertheilte Dividende betrug 6%. Die Anzahl der von diesen Fabriken beschäftigten Personen, die Ergebnisse der Produktion, sowie die Lohn- und Akkord-Sätze haben gegen das vorausgegangene Jahr keine nennenswerthe Aenderung erfahren. Den Mangel an jugendlichen Arbeitskräften haben beide Fabriken aus den in dem vorigen Jahresbericht aufgeführten Ursachen noch immer zu beklagen. Die Krankenkasse beider Fabriken hatte auch im Jahre 1886 ein gutes Resultat, u. A. einen Ueberschuß von etwa 3600 Mk. aufzuweisen, der dem Reservefonds zugewiesen wurde, welcher sich damit auf etwa 29 000 Mk. angesammelt hat.

Die Aussichten des Geschäfts dürfen als ziemlich günstig bezeichnet werden, da die Fabriken mit genügenden Aufträgen zu Anfang des neuen Jahres versehen waren und das Preisverhältniß zwischen Rohstoff und dem Fabrikate ein befriedigendes ist. Im Interesse der Branche muß nur gewünscht werden, daß die inländische Produktion innerhalb ihrer jetzigen Grenzen verbleiben möge.

Bilanz der Braunschweigischen Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie am 30. Juni 1886.

Aktiva.		
Kasse	Mt.	20 374. 24
Wechsel	"	15 983. 76
Debitoren, abzüglich Mt. 12 000 für Ausfälle, Rabatt zc.	"	487 247. 06
Anlage Braunschweig, einschließlich Beamten- und Arbeiter- wohnungen zc.	"	2 609 424. 54
Anlage Wechselde	"	623 695. 48
Vorräthige Jute	"	649 809. 54
" Fabrikate	"	489 871. 85
	Mt.	4 896 406. 47

Passiva.		
Aktien-Kapital	Mt.	2 625 000. —
Anleihe	"	906 900. —
Hypothek	"	237 650. —
Kreditoren	"	178 554. 43
Rückständige Löhne, Dienstkautionen, Zinsen zc.	"	63 941. 93
Reservefonds	"	300 000. —
Dispositions fonds	"	189 444. 16
Arbeiter-Invaliden-Kasse	"	81 900. —
Sparkasse des gesammten Fabrikpersonals	"	5 635. 89
Gewinn	"	307 380. 26
	Mt.	4 896 406. 47

5. Manufakturwaaren.

Ueber das Geschäft in Manufakturwaaren im Jahre 1886 läßt sich im Allgemeinen sagen, daß dasselbe besser war, als im Vorjahre.

Das Frühjahrsgeschäft begann sehr zeitig, dehnte sich aber nicht, wie allgemein angenommen wurde, bis zu dem, dieses Jahr sehr spät fallenden, Pfingstfeste aus, sondern war gleich nach Ostern beendet. Das eigentliche Sommer-Geschäft war weniger gut, Herbst- und Winter-Geschäft wieder lebhaft und das Weihnachtsgeschäft recht gut.

IX. 5.
Manufaktur-
waaren.

Die Preise der Wollwaaren gingen besonders in der zweiten Hälfte des Jahres stetig in die Höhe, bei baumwollenen Waaren trat keine Preisveränderung ein.

In farbigen Modestoffen für Damen wurden solche mit schmalen und breiten Ranten auch dieses Jahr noch gern gekauft, in Schwarz glatte Kaschemire und gemusterte Stoffe.

Eine große Rolle spielten wollene Spitzenstoffe in Schwarz und Farbig, die als Sommerkleider den baumwollenen Modestoffen etwas Abbruch thaten.

Buckskins und Ueberzieherstoffe für Herrenkleidung waren in schönen Mustern auf den Markt gebracht. Für ersteren Gegenstand zeichnet sich besonders Kottbus durch Anfertigung sehr geschmackvoller, den englischen nachgebildeter Muster aus.

In fertiger Damengarderobe blieben vom Frühjahrs-Geschäft große Läger über, da ein Jeder geglaubt hatte, daß dasselbe bis Pfingsten flott weiter gehen und nicht schon nach Ostern aufhören würde; dahingegen sind Wintermäntel gut verkauft worden.

In Herrengarderobe war das Geschäft flott.

6. Seidenwaaren.

IX. 6.
Seidenwaaren.

Die Preise der Rohseide haben die in unserem letzten Berichte angedeutete Tendenz zur Besserung weiter verfolgt und damit eine mehrere Prozente betragende Steigerung der Preise für Fabrikate herbeigeführt.

Schwarze und farbige Atlasstoffe waren von der Mode besonders bevorzugt.

In Besatzartikeln bildeten Blüsch den großen Konsumartikel, daneben wurden fassonirte und karrirte Sammete, sowie Satin- und Serge Stoffe in Seide stark begehrt.

7. Filz- und Seidenhut-Fabrikation.

IX. 7.
Filz-
und Seidenhut-
fabrikation.

Die Fabrikation von Haarfilz- und Seidenhüten im Herzogthum Braunschweig hat trotz des geringen Verbrauches letzterer Gattung in der Neuzeit eine stetige Vergrößerung erfahren. Die Hauptabsatzgebiete sind die Reichshauptstadt, unsere Nachbarstädte Hannover, Magdeburg, sowie die Hauptstädte Rheinlands und Westfalens.

An Rohprodukten sind hauptsächlich zu erwähnen: Hasenfelle, die zum größten Theile unsere Gegend liefert, sowie schottische Kaninfelle, welche ihrer vorzüglichen Qualität wegen ein gesuchter Artikel der Hutfabriken des In- und Auslandes sind und von Schottland direkt importirt werden.

Die seidenen und halbseidenen Bänder werden fast ausnahmslos aus Rheinland bezogen, wohingegen den zu Hüten verwandten Atlas noch zum größten Theil Lyon liefert; dieser Spezial-Artikel wird aber jetzt auch in Deutschland angefertigt, wenn auch noch nicht in gleich reichhaltiger Farben-Kollektion.

Die Fabrikation wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren weitere Ausdehnung gewinnen, da Absatz für eine gute gediegene Waare genügend vorhanden ist und Braunschweig günstig liegt, indem Norddeutschland sehr wenige Hutfabriken besitzt.

Importirt wurden Seidenhüte garnicht, Filzhüte nur in geringem Maße aus Oesterreich, dahingegen geringwerthige Waare (Wollhüte) ziemlich bedeutend aus Berlin und Guben.

8. Strohhut-Fabrikation.

IX. 8.
Strohhut-
fabrikation.

Gegen das Vorjahr hat sich die Lage der Strohhutbranche wenig verändert. Beim Beginn der Saison zeigten sich die Käufer sehr zurückhaltend, so daß für feste Bestellung wenig zu thun war und in Folge dessen die Materialien-Preise sehr gedrückt wurden. Anders gestaltete sich das Geschäft beim Eintritt wärmeren Wetters; es kamen plötzlich starke Nachfrage und in Folge dessen steigende Preise des Materials.

Gehandelt wurde hauptsächlich in Mittelwaare, während ordinärere Geflechte ziemlich vernachlässigt blieben. Von Geflechtem spielten wieder die chinesischen in allen Farben eine Hauptrolle, und das um so mehr, als die chinesischen Flechter es gut verstanden haben, die fassonirten Muster des Kontinents nachzuahmen.

Was die Formen anbetrifft, so brachte fast jeder Tag etwas Neues, oft im höchsten Grade Barockes, ein Uebelstand, der den Verdienst des Fabrikanten sehr schmälert. Italienische Geflechte spielten fogut wie keine Rolle, nur in Bordüren zu Vorsätzen war das Geschäft ziemlich lebhaft, dagegen hat sich die Schweiz mit ihren Artikeln etwas gehoben und namentlich zeichneten sich die Geflechte des Kanton Freiburg vortheilhaft aus, einestheils durch geschmackvolle Muster, andernteils durch die Leichtigkeit, die denselben im Gegensatz zu chinesischer Waare innewohnt. Das Herrenhutgeschäft war bei bekannter Ueberproduktion sehr gedrückt, Waschhüte sind bei den billigen Preisen neuer Waare immer weniger geworden.

Bei alledem darf das Geschäft im Ganzen ein befriedigendes genannt werden, wenngleich uns das Ausland: Frankreich, England und Italien, trotz des anscheinend hohen Zolles von 20 Pfg. pro Hut, starke Konkurrenz zu machen beginnt.

9. Strumpfswaaren.

IX. 9.
Strumpfswaaren.

Die Fabrikation von Strumpfswaaren ist ziemlich die gleiche gegen das Vorjahr geblieben, nur von einem Spezial-Artikel, die sog. Crochet-Unterzeuge (Luftmaschen-Strickerei), ist wiederum ein größeres Quantum angefertigt und gern gekauft worden. In Strümpfen werden wie bisher nur die besten Qualitäten fabrizirt; dieselben haben sich wegen des dazu verwandten vorzüglichen Materials und der soliden Herstellung eines guten Rufes zu erfreuen.

Einfuhr und Handel in wollenen Fantasie-Strumpfswaaren waren zufolge der steigenden Konjunktur recht lebhaft und lohnend.

Die bedeutende Preissteigerung der Wolle hatte auch eine entsprechende Erhöhung der Preise für Garne und fertige Strumpfswaaren zur Folge; das Jahr kann für diese Branche als ein günstiges bezeichnet werden, namentlich nachdem in den vergangenen Jahren ein fortwährender Preisrückgang stattgefunden hatte.

X. Leder- und Gummiwaaren.

1. Lederhandel.

X. 1.
Lederhandel.

Der Umsatz in Leder ist dem des Vorjahres wol ziemlich gleich geblieben, und auch eine Aenderung in den Preisen nicht eingetreten.

Geflagt wird mit Recht allgemein über den schlechten Eingang der Außenstände.

2. Lederfabrikation.

X. 2.
Lederfabrikation.

Die Lederfabrikation hat in diesem Jahre sich etwas vergrößert, da ca. 3000 Häute mehr eingearbeitet wurden als im Jahre vorher.

Das zur Lederfabrikation Erforderliche liefert fast ausschließlich das Herzogthum Braunschweig, sowol die Häute als auch die Eichenrinde.

Es ist nur zu bedauern, daß die Schlächter nicht zu bewegen sind, möglichst schnittfreie Häute zu liefern, wodurch den Fabrikanten manche Preisabzüge an der fertigen Waare erspart werden würden. Kommen auch ziemlich schnittfreie Häute vom Lande, so fallen doch in der Stadt Braunschweig fast nur schnittige. Der Preis für die Rohwaare ist in diesem Jahre etwas gefallen.

Das Hauptfächlichste, was in Braunschweig fabrizirt wird, ist Brandsohlleder und Fahlleder. Diese Leder haben mit wenigen Ausnahmen auch hier ihr Absatzgebiet und zwar zumeist direkt an die Konsumenten.

Die Preise für Brandsohlleder waren zu Anfang des Jahres dieselben wie Ende 1885 und zwar wurde gezahlt für:

Ia starke Leder . . . 140—145 Mk.

Mittelwaare . . . 135—140 "

leichte Leder . . . 130—135 " ;

sie fielen jedoch gegen Ende des Jahres um 8—10 Mk. pr. Ztr. in Folge des Rückganges der Häutepreise.

Fahleder blieb dagegen das Jahr hindurch im Preise unverändert und zwar stellten sich die Preise:

für leichte Leder, 10—12 Pfd. . . 2.00 Mk.,

" mittel " 13—15 " . . 1.85 "

" schwere " 15 und darüber . 1.65—1.75 Mk.

" Quartierleder . . abwärts bis 1.50 Mk.

3. Handschuh-Fabrikation.

Ueber den Artikel Glacee-Handschuhe läßt sich noch immer nichts Günstiges berichten. Es liegt dies viel weniger in den Zeitverhältnissen als in der Mode. Die billigen, aus verschiedenen Arten von Zwirnen hergestellten sogenannten Stoffhandschuhe sind es, welche der Fabrikation von Glacee-Handschuhen scharfe Konkurrenz bereiten.

Wenn nicht die Umgangs-sitte in vielen Fällen den Glacee-Handschuh vorschriebe, so wäre diese Industrie halb vernichtet.

X. 3.
Handschuh-
fabrikation.

4. Handel mit Gummi- und Guttapercha-Waaren.

Auch für 1886 können wir das für 1885 Gesagte nur bestätigen. Der Vertrieb geschieht durch drei Braunschweiger Geschäfte und außerdem durch eine große Anzahl von Agenten, welche diese Artikel nebenbei führen.

Es entzieht sich deshalb der Umsatz unserer Kontrolle. Während die Zucker-, Maschinen-, Spiritusfabriken im Jahre 1885 nur für den dringendsten Bedarf kauften, mußten dieselben in 1886 schon mehr an Neuanschaffungen denken. Wir schätzen den Umsatz

durch Händler ca. . . . 220 000 Mk.

" Agenten ca. . . . 200 000 "

Zu erwähnen ist, daß jetzt auch eine Menge Surrogate auf dem Markt erscheinen, die das Gummi verdrängen sollen.

X. 4.
Handel mit
Gummi- und
Guttapercha-
Waaren.

XI. Waaren aus Holz.

I. Holzstoff.

XI. 1.
Holzstoff.

Die anscheinend berechtigten Hoffnungen, welche am Schluß des vorigen Jahres für die Besserung des Holzstoff-Geschäfts vorhanden waren, erfüllten sich leider nicht.

Preise waren ja im Allgemeinen besser, aber die Produktion, zufolge langen Wassermangels, um ca. 30% geringer wie im Jahre 1885. Durch diesen Umstand wurde der erhoffte Gewinn nicht nur nicht erreicht, sondern die Geschäftsergebnisse waren noch schlechter wie im Vorjahre.

Da die geringe Produktion des Jahres 1886 den inländischen Bedarf nicht deckte, hätten naturgemäß die Preise bedeutend anziehen müssen; dies hinderten indeß die schwedischen Schleifereien, welche große Mengen Holzstoff einfuhrten und, trotz 1 Mk. pr. 100 Kg Eingangszoll, mit den einheimischen Fabriken bis tief in's Innere des Reichs konkurrierten und keinen entsprechenden Preisaufschlag zuließen.

Wenn auch, in Folge des inländischen Stoffmangels, bei Abschlüssen für 1887 von den Papierfabriken etwas höhere Preise bewilligt wurden, so wird der Aufschlag durch das Höhergehen der Holzpreise doch vollständig ausgeglichen und, wenn die Wasserverhältnisse wieder eben so schlecht wie 1886 werden, so sind die Aussichten, besonders für kleine Anlagen, nicht rosig.

2. Möbeln-Fabrikation.

XI. 2.
Möbeln-
fabrikation.

Im Anschlusse an das für 1885 Gesagte wird berichtet, daß die hiesigen Möbeltischlereien erfreulicher Weise jetzt durch gute geschäftliche Einrichtungen in der Lage sind, der auswärtigen Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Es steht demnach zu hoffen, daß das hiesige Publikum die Ueberzeugung gewinnt, für dasselbe Geld hier am Platze bessere Arbeit zu bekommen, als solche von außerhalb bezogen wird.

Die Arbeitslöhne sind durchschnittlich für gute Arbeiter 3 Mk. pr. Tag bei 10 Stunden Arbeitszeit.

Die meisten Möbeln werden in amerikanischem Rußbaum und in Eichen angefertigt; das früher so beliebte Mahagoni wie auch Eschen wird weniger verlangt.

In der Stadt Braunschweig befinden sich ungefähr 200 selbstständige Tischler, von denen 150 der Innung angehören, und 850 Gesellen, von denen 250 Mann in der Möbeltischlerei beschäftigt sind.

Die Holzpreise sind, gleich denen des Vorjahres, für amerikanisches Kieferholz 300 bis 350 Mk. per Festmeter, gewesen.

Die Jahresproduktion 1886 wird auf einen Werth von 600 000 Mk. geschätzt.

Die weitere Hebung des Industriezweiges wird davon erwartet, daß die Innungsmeister in den letzten Jahren mit vielen Anstrengungen und Opfern bessere jugendliche Kräfte ausgebildet haben.

3. Faß-Fabrikation.

XI. 3.
Faß-Fabrikation.

Das Böttchergewerbe ist im laufenden Jahre etwas zurückgegangen, was wol hauptsächlich dadurch veranlaßt wurde, daß viel weniger Zuckerkäfer angefertigt und statt derselben Kisten und Säcke zum Transport verwendet werden. — Auch die sogenannte Geschirrböttcherei von Eimern, Eimern, Tubben u. s. w. hat nachgelassen, da viel emaillirtes Eisen- und Blechgeschirr an deren Stelle getreten ist. —

Die Großböttcherei ist noch immer mit Aufträgen reichlich versehen, besonders für Brauereien und neuerdings auch für Brennereien.

Außerdem kommen auch Aufträge vom Auslande, auch von überseeischen Plätzen.

Gespaltene Eichenfaßhölzer werden größtentheils aus Ungarn, theilweise auch aus Rußland und Polen, dem Speßart u. s. w. bezogen; nur einen geringen Theil, aber vorzügliches Material, liefern einheimische Hölzer, besonders aus der Harzegend.

Holzpreise sind etwas theurer als früher, dagegen Faßpreise gedrückt, indem größere Aufträge in der Regel ausgeschrieben und an den Mindestfordernden abgegeben werden; in Folge dessen ist die Konkurrenz sehr groß und bei viel und recht anstrengender Arbeit doch leider nur wenig zu verdienen.

XII. Papier und Tapeten.

1. Papier-Fabrikation.

XII. 1.
Papier-Fabrikation.

Die Zahl der Fabriken hat im Herzogthum Braunschweig auch im verflossenen Jahre nicht zugenommen. Es sind noch immer 6 Fabriken vorhanden: Brunkenfen, Delligsen, Raierde, Gehlen, Königsutter und Wendhausen; auch ist der Betrieb auf den fünf ersten Werken derselbe wie in früheren Jahren geblieben. Nur in Wendhausen hat die Produktion gegen die vorigen Berichtsjahre zugenommen, sodaß das Fabrikationsquantum der genannten 6 Fabriken eine Höhe von 1 400 000 Kg erreicht haben wird.

Es sind auf den fünf erstgenannten Fabriken nur geringe Sorten Packpapier, Pappen, Aktendeckel gearbeitet worden. Wendhausen hat in seiner bisherigen Fabrikationsweise Druckstoffe von Zeitungsdruck bis zum besten Werkdruck, Konzept, Schreibpapier und etwas farbige Papiere hergestellt.

Die Preise sind gegen die vorjährigen nicht erheblich verändert. Eine Steigerung der mit Holzstoff gearbeiteten Sorten war im Frühjahr nothwendig geworden, ist aber bis zum Ende dieses Jahres nicht voll durchzuführen gewesen, da die Angebote sich wieder sehr gemehrt haben.

Rohstoffe, wie Lumpen, Strohstoff und Zellulose, waren zu vorjährigen Preisen zu kaufen, geschliffener Holzstoff war im Frühjahr in Folge der abnormen Witterungsverhältnisse fast gar nicht zu haben und mußte vom Ausland zu hohen Preisen und in sehr mangelhafter Qualität bezogen werden. Zum Herbst war indessen von den alten Bezugsquellen wieder zur Genüge zu beschaffen, allerdings nur zu etwas höherem Preise als im Vorjahr.

Die Löhne der Arbeiter und die Verhältnisse derselben zu ihren Arbeitsgebern sind dieselben wie früher geblieben.

XII 2

Papierhandel.

2. Papierhandel.

Es ist auch auf diesem Gebiete von wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr nicht zu berichten, da das Geschäft seinen vorjährigen Gang beibehielt. Der Gesamtumsatz von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen Mark ist ebenfalls wieder erreicht, das Absatzgebiet der Großgeschäfte ist das bisherige geblieben, auch die Bezugsquellen sind fast nicht verändert. Der Import vom Auslande ist, da die Deutschen Fabrikate sich fortdauernd bessern, geringer geworden.

Die Erkenntnis, daß für amtliche Schriften und alle feineren Druckarbeiten nur Papiere besserer Qualität, also aus reinen Lumpen oder nur besten Surrogaten, zu verwenden sind, hat auch im vorigen Jahre Fortschritte gemacht; namentlich hat das bestimmte Vorgehen der Reichsbehörden, nur Papiere von besonderer Dauer und Festigkeit und aus reinem Zellstoff, welche auf ihre Zusammensetzung und Brauchbarkeit amtlich durch die Königl. Papierprüfungsanstalt zu Charlottenburg untersucht sind, bei den Lieferungen zuzulassen, in dieser Beziehung einen durchdringenden Erfolg gehabt. Diese Normalpapiere, nach Klassen bezeichnet, welche genau die für die verschiedenen Verwendungen in Festigkeit und Stoffreinheit vorgeschriebenen Anforderungen angeben, sind zur allgemeinen Einführung gelangt. Die Preise sind nach den Anforderungen zum Theil erheblich besser als früher angelegt worden. Es wird aber dadurch je länger je mehr die Dauer der amtlichen Dokumente gesichert werden.

Im Allgemeinen sind sonst in den Preisen Veränderungen nicht zu berichten. Papiere mit Holzschliff waren im Frühjahr nicht unerheblich theurer. Packpapier und Pappen, aus Papierspähnen und Abfallstoffen gearbeitet, sind etwas begehrter geworden und haben eine Preisbesserung erfahren.

Der Kleinhandel in Papier und den dazu genommenen Artikeln, Bedürfnisse für Kontor und Amtsstube, sowie für den feineren Damen- und Herrenschreibtisch, ist ein durchaus lebhafter und entsprechender gewesen. Es ist auch im vorigen Jahr von allen Seiten dafür Neues und Gediegenes geschaffen, und das Deutsche Fabrikat hat an Absatz unbedingt zugenommen.

3. Papier-Tapeten.

Die Fabrik von Wilhelm Voller in Braunschweig, die einzige, welche im Herzogthume Tapeten erzeugt, berichtet, daß sich im Jahre 1886 die Verhältnisse gegen die im Ganzen befriedigenden des Vorjahres nicht verändert haben.

XII. 3.
Papier-Tapeten.

XIII. Buchhandel und Buchdruck.

1. Buchhandel.

a) Verlagsbuchhandel. Neben den hier ansässigen großen Verlagsgeschäften von Fr. Vieweg & Sohn und George Westermann waren es besonders auch die Verleger zweiten und dritten Ranges, welche angestrengt thätig waren und vielfach mit Erfolg Neuigkeiten an den Markt brachten. Die allerwärts gehörte Klage über „viel Neues“ und „wenig Bedeutendes“ gilt auch von den diesjährigen Erscheinungen. — Die große Musikalien-Verlagshandlung am hiesigen Plage (Henry Witloff's Verlag) entwickelte besonders in der zweiten Hälfte des Jahres eine lebhafte Thätigkeit, die in der Hauptsache durch das Freiwerden der Verlagsrechte der Kompositionen Robert Schumann's veranlaßt wurde. —

XIII. 1.
Buchhandel.

b) Sortimentbuchhandel. Auf diesem Gebiete ist wenig Erfreuliches zu verzeichnen. Bei dem Mangel fast jeden literarischen Lebens hier am Plage sind den Sortimentern für ihre Thätigkeit sehr enge Grenzen gezogen. Solange die Anschaffung und der Besitz eines guten Buches als ein schwer zu begreifender Luxus angesehen wird, dürfte sich auch in den literarischen Absatzverhältnissen kaum etwas ändern. Zudem drücken auf den Sortimentbuchhandel die durch steigende Mietthen und sonstige Verhältnisse bedeutend vermehrten Geschäftspesen. Hierzu kommt, daß im „Kampfe ums Dasein“ vielfach der goldene Boden eines soliden Geschäftsbetriebes verlassen wird und dem Publikum Angebote zu Preisen gemacht werden, bei denen eine erträgliche Existenz zur Unmöglichkeit wird. — Wie allerwärts im Deutschen Vaterlande, so haben sich daher auch die Sortimenter des Herzogthums im Vereine mit ihren Hannover'schen Kollegen zu einem „Verbande“ zusammengeschlossen, der

bezweckt, die Schleuderei im Buchhandel zu bekämpfen, und im Geschäftsbetriebe wieder eine gesunde Grundlage herzustellen. Da auch im Interesse der Allgemeinheit vom großen Leipziger Börsenverein diese Bestrebungen auf das Nachhaltigste unterstützt werden, und dessen gesammte Machtmittel zur Erreichung erträglicher Zustände im Sortiment in Dienst gestellt werden sollen, so ist zu hoffen, daß die allgemeine Nothlage des Standes bald besseren Verhältnissen Platz machen werde. —

XIII. 2.

Buchdruck.

2. Buchdruck.

Dem vorjährigen Berichte ist wesentlich Neues nicht hinzuzufügen: die Thätigkeit in den Verlagsoffizinen ist nahezu die gleiche geblieben, dagegen ist die Tagesliteratur um ein Organ, den „Braunschweiger Stadt-Anzeiger“ — ein Annoncen-Blatt —, vermehrt worden.

Die Zahl der in den Druckereien des Herzogstums beschäftigten Personen hat sich eher vermindert als gesteigert. Einen Hauptgrund für diese Erscheinung bildet die mit dem Aufhören einer selbstständigen Bahndirektion zusammenhängende Uebertragung der bis dahin belangreichen Eisenbahn-Druckarbeiten nach Magdeburg und Hannover, — ein Verlust, der besonders von einigen Offizinen höchst schmerzlich empfunden wird.

Die wenig erfreulichen Verhältnisse der Lohndruckereien im Allgemeinen werden sehr treffend durch einen Artikel der „Deutschen Buchdrucker-Zeitung“ geschildert; in demselben heißt es:

— Die Konkurrenz macht uns das Leben sauer, einerlei, ob wir als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber auftreten. Neue Konkurrenz erwächst dem Arbeitgeber beständig aus dem ja jedem Menschen innewohnenden Trieb nach Selbstständigkeit. Wer sich lange Zeit in abhängiger Stellung befunden hat, sehnt sich danach, selbst wenn sein Einkommen zur Befriedigung seiner Bedürfnisse ausreicht, ein eigenes Geschäft zu errichten. Die jahrelange Praxis erweckt die selbstbewußte Meinung von der eigenen Thätigkeit, während die Schwierigkeiten der Selbstständigkeit in der Regel unterschätzt werden. Man glaubt mit geringem Betriebskapital fertig werden zu können und mit Hilfe des Geschäftes bald ein großes Vermögen zu erwerben; doch liegt gerade eine Ursache unseres wirthschaftlichen Rückganges an den mit unzureichendem Kapital gegründeten Geschäften. — Wenn sich auch aus dem kleinen Drucker des öfteren auch heutzutage noch ein großer Buchdruckereibesitzer entwickelt, so bestätigt diese Ausnahme immer nur die Regel, welche in den materiellen Leiden der ohne Kapital sich etablirten Gewerbetreibenden besteht. Diese sind es, die an gedrückten Preisen, an krankhaft gesteigerter Konkurrenz die Hauptschuld tragen. Während sie, als Gehilfen arbeitend, zähe am hohen Lohnsatz festhielten, begnügen sie sich, sobald sie selbst etablirt sind, mit minimalen Einkünften, kämpfend mit Arbeitsmangel, und müssen, da ihnen das Feuer unter den Nägeln brennt, oft Schleuderpreise akzeptiren, bei denen ein Lohn für die eigene Arbeit kaum übrig bleibt. —

Daß alle gut fundirten Firmen solchen Konkurrenten gegenüber einen schweren Stand haben, ist nicht zu leugnen, und daß die Praxis mancher Industriezweige dadurch nothleidend geworden ist, kann nicht bezweifelt werden.

Oftmals grassirt die Preisschleuderei jedoch auch in neuen Druckerei-etablissemments, die mit größeren Mitteln gegründet und so situiert sind, daß sie es wahrlich nicht nöthig hätten, die Prosperität eines Erwerbszweiges zu untergraben. Hier liegt die Ursache nicht selten in falscher Kalkulation, man macht zu niedrige Abschreibungen zc.

Sandte doch erst neulich ein Kollege ein Zirkular in die Welt, in welchem es wörtlich heißt: „Im Januar d. J. richtete ich eine speziell für Massenproduktion bestimmte Buchdruckerei ein. Leider gelang es mir, nachdem einige eigene Verlags-Unternehmungen scheiterten, bisher nicht, ausreichende Beschäftigung für meine sechs Maschinen zu finden, ich erlaube mir daher, Sie hierdurch auf die hohe Leistungsfähigkeit meiner Druckerei speziell für große Auflagen mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, bei Bedarf an Druckfachen sich gefälligst meiner Firma erinnern zu wollen. Sauberste Arbeit bei ungewöhnlich niedriger Preisnotirung sichere ich zu.“

Und diese Schilderungen — wir bedauern es sagen zu müssen — treffen auch auf die Braunschweigischen Verhältnisse durchaus zu.

Auf Erhöhung der Arbeitslöhne abzielende Versuche der Gehilfenschaft haben, nachdem in Berlin und andern Orten angezettelte Arbeitseinstellungen naturgemäß meist schnell überwunden wurden, einen nur winzigen Erfolg zu verzeichnen.

XIV. Kunst-Industrie (und Verein zur Förderung des Kunstgewerbes).

Auf diesem Gebiete haben seit 1885 keine erwähnenswerthen Bewegungen stattgefunden. Die Thätigkeit des Vereins zur Förderung des Kunstgewerbes hat sich in den früheren Bahnen bewegt und ist, obwol ohne auffallende Erfolge, doch von stetiger Wirkung gewesen.

XIV.
Kunst-Industrie
(und Verein zur
Förderung des
Kunstgewerbes).

XV. Geld- und Kreditwesen.

1. Bankwesen.

Der Druck, welcher schon im vorhergehenden Jahre auf dem Waaren-geschäfte im Allgemeinen gelastet hatte, der niedrige Preisstand fast aller Massen- und Stapelartikel, namentlich auch der Boden-Erzeugnisse, und der Mangel an Unternehmungsmuth haben im Jahre 1886 eine Stauung von unbeschäftigtem Gelde zu Tage gefördert, wie solche in gleicher Stärke und Dauer seit Jahrzehnten nicht stattgefunden hat. Der offizielle Wechseldiskonto sank schon im Januar unter den traditionellen Satz von 4 % und hielt sich bis nahe an den

XV. 1.
Bankwesen.

2. Uebersicht der Kurs-Notirungen.

XV. 3.

Kurs-Notirungen.

1886.	Ende:	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
4 % Braunsch. Landesschuld-Verschreibungen		102,25	102,25	102,75	102,75	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50
3 1/2 % " " " "		98,50	99,25	99,75	99,75	100,50	100,75	100,75	101,25	101,25	101,25	101,00	100,75
3 % " " " "		88,50	90,00	91,25	91,25	91,25	92,00	93,00	93,00	93,00	93,00	93,00	93,00
4 % " " Leihhaus-Schuld-Verschreibungen, 5. Serie		101,00	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,75	101,75	103,00	103,50	103,50
Braunsch. 20-Thlr.-Loose (Berliner Notirungen)		96,75	97,90	95,30	96,00	96,50	96,90	95,75	95,40	—	96,50	95,00	94,75
" " Stadt-Obligationen		101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75
" " Stadt-Anleihe von 1880 und 1884		102,50	102,50	102,50	102,50	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00
Wolfenbüttelsche Ritterchaftl. Kredit-Obligationen		102,00	102,00	102,00	102,00	102,50	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	101,50	100,50
Braunsch. Hannov.-Hypothekbank, 4 % Pfandbriefe		100,00	100,75	101,00	101,00	101,00	101,50	102,00	102,10	102,15	102,25	102,30	102,30
4 % Prioritäten der Zucker-Raffinerie Braunschweig		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 % " " " " " "		—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
5 % " " " " " "		102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	120,00	102,00	102,00	102,00
5 % " " " " " "		102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	120,00	102,00	102,00	102,00
5 % " " " " " "		101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	100,00*	100,00
5 % " " " " " "		103,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 % " " " " " "		100,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	—
5 % " " " " " "		101,00	101,00	101,00	101,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00
4 1/2 % " " " " " "		—	—	—	101,00	99,50	—	—	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00
Aktien der Braunschweigischen Bank (Berl. Notirungen)		103,00	103,50	104,75	104,50	105,50	107,00	106,50	105,75	105,50	106,00	106,00	106,00
" " " " " " " "		107,80	108,00	109,00	109,90	110,30	110,60	111,00	109,10	109,00	111,00	111,50	109,00
" " " " " " " "		89,50	90,40	89,25	89,00	89,50	90,50	90,40	90,50	90,25	90,40	90,60	90,00
" " " " " " " "		65,00	65,00	65,00	65,00	65,00	—	—	—	—	—	—	—
" " " " " " " "		105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	—
" " " " " " " "		—	—	—	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	—	—	95,00
Stamm-Aktien der Bierbrauerei Streiberg		97,00	100,00	104,00	108,00	108,00	112,00	118,00	120,00	121,00	130,00	150,00	137,50
Vorzugs-Aktien " " " "		—	104,00	106,00	109,00	109,00	112,00	118,00	120,00	121,00	130,00	150,00	137,50
Aktien der Aktien-Gesellschaft für Nahrungsmittel Brunsziga		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
" " " " " " " "		80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00
" " " " " " " "		160,00	160,00	160,00	145,00	140,50	—	130,00	130,00	130,00	130,00	135,00	130,00
" " " " " " " "		—	145,00	145,00	145,00	150,50	140,50	140,50	140,50	—	—	—	—
" " " " " " " "		—	—	—	—	—	70,00	—	—	—	—	—	—
" " " " " " " "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80,00
" " " " " " " "		77,00	77,00	77,00	77,00	77,00	77,00	77,00	—	—	—	—	—
" " " " " " " "		132,25	130,00	127,30	125,00	115,00	111,25	112,00	105,40	114,00	117,25	128,00	131,90
" " " " " " " "		79,50	80,50	88,00	88,00	88,00	88,00	88,00	88,00	—	—	—	—
" " " " " " " "		125,00	125,00	125,00	125,00	125,00	125,00	125,00	125,00	125,00	125,00	150,00	150,00
" " " " " " " "		150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	200,00	200,00
" " " " " " " "		155,00	155,00	155,00	155,00	155,00	155,00	155,00	155,00	155,00	155,00	—	—
" " " " " " " "		89,00	88,00	88,00	88,00	90,00	—	89,00	89,00	89,00	89,00	100,00	105,00
Stamm-Aktien der Braunsch. Chinin-Fabrik		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzugs-Aktien " " " "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien der Braunsch. Straßen-Eisenbahn (Berliner Notirungen)		—	99,00	96,50	94,00	93,75	94,00	94,00	93,00	105,50	109,60	110,00	109,00
" " " " " " " "		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	102,00	103,50	103,00	103,00	103,00
Disconto der Reichsbank	3 1/2 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 1/2 %	4 %	5 %
Lombard-Zinsfuß der Reichsbank für Deutsche Staatspapiere	4 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 1/2 %
Lombard-Zinsfuß " " " " " " " "	4 1/2 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	5 %	6 %
Lombard-Zinsfuß " " " " " " " "	4 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	4 %	4 %	5 1/2 %
Depositen-Zinsfuß " " " " " " " "	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %
do. do. der Braunsch. Bank u. d. Brsch. Credit-Anstalt	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
do. do. " " " " " " " "	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %
do. do. " " " " " " " "	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %
do. do. " " " " " " " "	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %

*) Kursrückgang in Folge von nun an stattfindender harter Tilgung.

Jahreschluß auf der für Deutsche Verhältnisse fast beispiellos niedrigen Ziffer von 3 %, während der im Privatdiskonto seinen Ausdruck findende wirkliche Werth des rollenden Kapitals sich im Jahresdurchschnitte auf nur $2\frac{1}{6}$ % stellte. In Folge hiervon haben die auf Zinsgewinn angewiesenen Banken hier, wie allenthalben, gegen frühere Jahre geringere Erträgnisse erzielt. Bank- und Depositen-Gelder haben, da sie im Dienste des Handels und der Industrie keine volle Beschäftigung fanden, sich zu vorübergehenden Anlagen in Zinspapieren entschließen müssen, was zur Steigerung der betreffenden Kurse (vergl. vorstehende Uebersicht) mit beigetragen hat. Diese Verhältnisse haben zu weiteren Zinsherabsetzungen für öffentliche und private Anleihen Veranlassung gegeben und in Folge hiervon Deutsches Kapital, schließlich trotz aller Warnungen — auch von hier aus — zu Anlagen in höher verzinslichen, aber mitunter nicht ungefährlichen ausländischen Werthen verleitet.

Der gegenwärtig für erste inländische Sicherheiten maßgebende Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$ % ist für die Masse der kleinen Kapitalisten unzureichend, und erweist sich, je mehr das betreffende Material anwächst, um so entschiedener als unbeliebt.*) — Erst gegen Jahreschluß ist in Folge politischer Besorgnisse eine Zurückhaltung auf dem Geld- und Kapital-Markte und danach für kurze Zeit eine mäßige Versteifung des Zinsfußes eingetreten.

In Braunschweig brachte das Jahr 1886 eine Zinsfußherabsetzung der Prioritätsanleihe der Braunschweigischen Aktien-Gesellschaft für Zute- und Flachs-Industrie von 5 auf 4 %, und eine (neue) $4\frac{1}{2}$ %ige Anleihe der Nähmaschinenfabrik von Grimme, Natalis & Co. (behufs Konsolidirung von Hypotheken und schwebenden Schulden). Beide Operationen wurden mit leidlichem Erfolge durchgeführt.

3. Reichsbankstelle Braunschweig.

XV. 3.
Reichsbankstelle
Braunschweig.

Im Gesamt-Umsatz nimmt die hiesige Reichsbankstelle für 1886 die 28. (1885 die 26.) Stelle unter 61 selbstständigen Bankstellen ein und zwar beträgt derselbe

	1885.	1886.
im Lombard-Verkehr	Mt. 10 518 100	Mt. 11 497 000
„ Gesamt Wechsel-Verkehr	98 328 400	92 202 200
„ Anweisungs-Verkehr	117 000	343 800
„ Giro-Verkehr	398 665 300	367 132 400
„ Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen	24 705 100	21 030 000
	<u>Mt. 532 334 000</u>	<u>Mt. 492 205 400</u>

*) Auch der glänzende Erfolg der während des Druckes zur Ausgabe gelangten 100-Millionen-Reichsanleihe bildet keinen durchschlagenden Gegenbeweis, weil sich nicht übersehen läßt, wieviel von dieser Summe zur Kapital- und wieviel nur zur Geld-Anlage genommen worden ist.

Platzwechsel wurden diskontirt:

5416 Stück = Mk. 16 995 121 (1885: 6552 Stück = Mk. 16 389 757)
Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 60 Tage (1885: 57 Tage)
" " Größe " Mk. 3138 (1885: Mk. 2501)

Rimessewechsel auf inländische Bankplätze wurden angekauft:
10 005 Stück = Mk. 13 346 004 (1885: 9983 Stück = Mk. 16 910 898)
Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 29 Tage (1885: 21 Tage)
" " Größe " Mk. 1734 (1885: Mk. 1694)

Inkasso-Wechsel.

Bestand am 31. Dezember 1885 1456 Stück = Mk. 1 764 083
Zugang von andern Bankanstalten . . . 15 109 " = " 15 285 496
(1885: 14 977 Stück = Mk. 16 956 369) 16 565 Stück = Mk. 17 049 579
Hiervon wurden eingezogen 15 031 " = " 15 489 074
Bestand am 31. Dezember 1886 <u>1 534 Stück = Mk. 1 560 505</u>

Lombard-Verkehr.

Bestand am 31. Dezember 1885 17 Stück = Mk. 381 550
Ausgeliehen (1885: 21 Stück = Mk. 5 223 700) 32 " = " 5 667 400
49 Stück = Mk. 6 048 950
Zurückbezahlt (1885: 23 Stück = Mk. 5 294 400) 31 " = " 5 829 550
Bestand am 31. Dezember 1886 18 Stück = Mk. 219 400
welche sämmtlich auf Effekten ausgeliehen waren.

Anweisungen

wurden ertheilt 28 Stück = Mk. 69 459 (1885: 23 Stück = Mk. 59 207)
" eingelöst " 274 250 (1885: " 57 873)

Giro-Verkehr.

	1885.	1886.
Bereinnahmt a) durch Baarzahlungen . . }	Mk. 77 881 922	Mk. 43 008 855
b) " diskontirte Wechsel . }	"	" 26 501 806
c) " Uebertragungen am		
Platz " 8 307 011	"	7 729 352
d) " do. von andern		
Bankanstalten " 103 459 204	"	96 910 907
	<u>Mk. 189 648 137</u>	<u>Mk. 174 150 920</u>

	1885.	1886.
Vorausgab a) durch Baarzahlungen . . .	Mk. 122 241 331	Mk. 99 824 666
b) „ diskontirte Wechsel . . .		„ 11 192 737
c) „ Uebertragungen am Platz . . . „		„ 7 729 353
d) „ do. an andere Bankanstalten „	60 215 396	„ 55 034 467
	<u>Mk. 190 763 738</u>	<u>Mk. 173 781 223</u>

Giro-Uebertragungen.

	1885.	1886.
Zwischen Giro-Interessenten an verschiedenen Orten	Mk. 60 215 396	Mk. 55 034 467
Von Behörden und Personen, welche kein Giro-Konto besitzen	„ 18 193 499	„ 19 183 561
	<u>Mk. 78 408 895</u>	<u>Mk. 74 218 028</u>

4. Braunschweigische Bank.

XV. 4.
Braunschweigische
Bank.

Die Umsätze betragen im Jahre 1886:

im Kassa-Geschäft	333,597 Millionen Mark,	
„ Lombard-Geschäft	15,771 „	„
„ Effekten-Geschäft	5,863 „	„
„ Platz-Wechsel-Geschäft. . . .	61,933 „	„
„ Auswärtige-Wechsel-Geschäft. .	42,981 „	„
„ Konto-Korrent-Geschäft . . .	303,847 „	„
„ Depositen-Geschäft	11,534 „	„
zusammen	775,526 Millionen Mark,	
gegen	845,108 „	„ i. J. 1885.

Die Direktion berichtet, daß das Geschäftsjahr für alle Banken, bei denen die Zinsen-Gewinne für das Gesamt-Resultat ausschlaggebend sind, kein günstiges war. Der große Unterschied des durchschnittlichen Bankdiskonts = $3\frac{1}{4}\%$ — gegen das Vorjahr = $4\frac{1}{8}\%$ — hat wesentlich niedrigere Zinsen-Erträgnisse zur Folge gehabt, und würde sich noch stärker fühlbar gemacht haben, wenn die Mittel der Bank nicht zeitweise im Konto-Korrent-Geschäft in erhöhtem Maße lohnendere Verwendung gefunden hätten, und wenn nicht hin und wieder Anlage in Effekten dafür gesucht worden wäre.

Dem Effekten-Aufbewahrungs- und Verwaltungs-Geschäft hat die Bank weiter eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; es wird über eine allmähliche

Bergroßerung dieses Geschäftszweiges von der Direktion berichtet und eine ausgedehntere Benutzung der gebotenen Einrichtung seitens des Kapitalisten-Publikums von der Zukunft erhofft.

Der Reingewinn beträgt 501 900 Mark, von welcher Summe nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen 462 000 Mark = $4\frac{2}{5}\%$ Dividende zur Vertheilung an die Aktionäre gelangten.

Bilanz der Braunschweigischen Bank am 31. Dezember 1886.

Aktiva.

Kasse (einschließlich Mk. 4 741 000 eigene Noten) . . .	Mk. 5 711 156. 40
Platzwechsel	" 5 135 871. 35
Wechsel auf andere Plätze	" 5 343 788. 70
Pfandgeschäfte	" 2 576 770. —
Effekten (Deutsche Staatspapiere und Obligationen des Braunschw. Ritterschafil. Kredit-Vereins).	" 797 516. 45
Guthaben in laufenden Rechnungen:	
bei der Reichsbank u. bei Bankhäusern Mk. 620 090. 60	
gegen hypothekarische Sicherheit	" 673 398. 75
" Bürgschaft	" 512 083. 55
" Effekten	" 2 487 671. 30
	" 4 293 244. 20
Bankgebäude	" 180 000. —
Immobilien-Konto II	" 85 400. —
Mobiliar	" 4 585. 75
Später fällige Lombardzinsen	" 9 063. —
	<u>Mk. 24 137 395. 85</u>

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk. 10 500 000. —
Reservfonds	" 55 724. 45
Spezial-Reservfonds	" 399 440. 10
Debitore-Konto	" 152 177. 35
Zur Kasse gegebene Noten	" 7 500 000. —
Kreditoren in laufenden Rechnungen	" 3 308 299. 65
Depositen mit kurzer Kündigung	Mk. 1 070 300. —
" " 3- u. 6monatl. Kündigung " 657 650. —	" 1 727 950. —
Unerhobene Zinsen, Dividenden und Tantiemen	" 27 742. 10
Gewinn	" 466 062. 20
	<u>Mk. 24 137 395. 85</u>

5. Braunschweigische Credit-Anstalt.

XV. 5.
Braunschweigische
Credit-Anstalt.

Die Umsätze betragen

im Kassa-Geschäft	125,895	Millionen Mark,
„ Wechsel-Geschäft	52,297	„ „
„ Konto-Korrent-Geschäft	157,728	„ „
„ Depositen-Geschäft	25,384	„ „
„ Effekten-Geschäft	13,567	„ „
	374,871	Millionen Mark,
gegen 405,491	„	„ i. J. 1885.

Behufs Verbesserung des durch den allgemeinen Geldüberfluß beeinträchtigten Erträgnisses wurden die Anlagen in ersten inländischen Werthpapieren vermehrt; in Folge der bei und nach Jahreschluß niedrigeren Kurse der letzteren ist der beabsichtigte Erfolg dieser Maßregel aber rechnungsmäßig nur theilweise zu Tage getreten. — Von einer, an sich naturgemäßen, Herabsetzung des Zinsfußes für Depositen mußte mit Rücksicht auf gewisse, außerhalb des Instituts liegende Verhältnisse Abstand genommen werden; denn es erschien bedenklich, diesen Geschäftszweig, welchen die Credit-Anstalt neben der Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren seit einer längeren Reihe von Jahren in ziemlich bedeutendem Umfange pflegt, durch eine solche einseitige Maßregel zu gefährden.

Bilanz der Braunschweigischen Credit-Anstalt am 31. Dezember 1886.

Activa.

Kasse	Mt.	289 425. 73
Wechsel	„	4 105 717. 54
Effekten	„	1 167 061. 95
Kupons	„	72 913. 12
Konfortial-Geschäfte	„	77 334. 40
Debitoren in laufenden Rechnungen	„	6 072 903. 61
Pfand-Geschäfte	„	814 305. —
Mobiliar	„	3 600. —
Lagerhaus-Grundstück	„	200 000. —
Haus Steinstraße 2	„	75 000. —
	<u>Mt.</u>	<u>12 878 261. 35</u>

Passiva.

Actien-Kapital	Mt. 6 750 000. —
Akzepte	161 668. 73
Kreditoren in laufenden Rechnungen	1 010 164. 60
Depositen:	
Kurze Kündigungsfrist	Mt. 3 051 550. —
3- u. 6monatl. Kündigungsfrist „	1 127 300. —
Check-Verkehr	68 609. 88
	„ 4 247 459. 88
Unerhobene Dividenden, Depositenzinsen u. Verschiedenes	„ 16 770. 76
Reservefonds I	46 055. —
Reservefonds II	210 000. —
Grundstück-Erneuerungsfonds	11 549. 50
Gewinn	424 592. 88
	Mt. 12 878 261. 35

Dividende $5\frac{1}{3}\%$.

6. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

XV. 6.
Braunschweig-
Hannoversche
Hypothekenbank.

Am 1. Januar 1886 waren Anträge unerledigt	Mt. 32 000. —
1886 sind ferner eingegangen Anträge im Be-	
trage von	„ 8 537 690. —
	Mt. 8 569 690. —
Davon wurden abgelehnt bezw. zurückgezogen.	„ 2 343 750. —
	Mt. 6 225 940. —
unerledigt blieben	„ 393 000. —
bewilligt wurden	Mt. 5 832 940. —

Hiervon wurden Mt. 5 528 297. 15 im Jahre 1886 durch Auszahlung erworben, wogegen vom Gesamt-Hypothekenbestande durch Rückzahlungen und regelmäßige Amortisation Mt. 3 438 302. 11 abgegangen sind, so daß sich der Hypothekenbestand um Mt. 2 089 995. 04 vermehrt hat.

Der Tagwerth der im Jahre 1886 beliebigen Grundstücke beträgt Mark 9 852 344. — mithin sind etwa 56 % des Werthes derselben beliehen.

Der gesammte Hypothekenbestand vertheilt sich auf 2079 Beleihungen.

Die Bank war in 1886 bei 9 Substationen theilhaft, und war dabei in einem Falle genöthigt, das beliebene Grundstück zu erwerben.

Die Ende 1885 noch im Besitze der Bank befindlichen 2 Grundstücke sind im Laufe des Jahres veräußert, so daß in ihrem Besitze nur das vorerwähnte neu erworbene Grundstück im Buchwerthe von etwa Mark 15 250 verbleibt.

An Hypotheken waren bis Ende 1886 ausgeliehen:

1. Herzogthum Braunschweig	92	Stück	Mk.	3 112 000. —
2. Provinz Hannover	1484	"	"	35 175 816. —
3. " Brandenburg	66	"	"	12 179 365. —
4. " Hessen-Nassau	243	"	"	11 858 525. —
5. " Sachsen	41	"	"	1 759 300. —
6. " Schlesien	27	"	"	1 406 000. —
7. Uebrige Preussische Provinzen	60	"	"	1 904 685. —
8. Königreich Sachsen	64	"	"	3 658 700. —
9. Fürstenthum Waldeck	1	"	"	39 000. —
10. Bremen	1	"	"	389 400. —
				<hr/>
				2079 Stück Mk. 71 482 791. —

davon sind getilgt " 2 883 093. 55

Bestand Ende 1886 Mk. 68 599 697. 45

Die Hypothekenbank hat im Jahre 1886 ihre sämmtlichen mit $4\frac{1}{2}\%$ verzinslichen Pfandbriefe im Betrage von etwa 38 Millionen auf 4% konvertirt und die gesammten aus diesem Geschäft ihr erwachsenen Kosten im Betrage von Mk. 575 509. 48 aus der allgemeinen Reserve gedeckt.

**Bilanz der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank
am 31. Dezember 1886.**

Aktiva.

Hypothekenbestand	Mk.	68 599 697. 45
Kasse, Giroguthaben und Wechsel	"	1 302 610. 79
Lombard-Darlehen, Effekten und Pfandbriefe	"	2 894 973. 89
Geschäftshäuser und Mobilien	"	570 106. 47
Erworbene Grundstücke	"	15 247. 86
Verschiedene Debitoren	"	1 945 562. 44
Disagio auf begebene Pfandbriefe	"	1 821 349. 10
		<hr/>
		Mk. 77 149 548. —

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk.	9 000 000. —
Pfandbriefe	"	63 245 000. —
Reservefonds	"	491 876. 17
Allgemeine Reserve- und Tilgungsfonds des Disagio	"	230 654. 04
Nicht eingelöste Dividenden, Pfandbriefzinsen und ausgeloozte Pfandbriefe	"	907 529. —
Verschiedene Kreditoren	"	2 744 222. 49
Gewinn	"	530 266. 30
		<hr/>
		Mk. 77 149 548. —

Dividende $4\frac{1}{3}\%$

7. Nachweisung

der

auf Hypotheken-, Lombard- und Depositen-Konto bei der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt
im Jahre 1886 stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände.

Ord.-Nr.		Bestand Ende Dezember 1885		Im Jahre 1886 betrug der				Bestand Ende Dezember 1886		Bemerkungen.
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
1	Geld-Hypothek-Kapitale (einschließlich Gemeinde-Kapitale)	15 337 562	64	2 960 805	—	1 144 810	20	17 153 557	44	Nominell ausgeliehen.
2	Brief-Hypothek-Kapitale (einschließlich Gemeinde-Kapitale)	17 077 189	—	—	—	1 470 131	—	15 607 058	—	Zu 98 $\frac{1}{2}$ %, 96 $\frac{1}{2}$ % u. bezw. 99 $\frac{1}{2}$ % ausgeliehen.
3	Lombard- und Konto-Korrent-Kapitale	4 484 595	—	13 384 675	—	14 257 025	—	3 612 245	—	
3a	Darlehen gegen Handpfänder	95 890	—	102 701	—	115 272	—	83 319	—	
4	Berginsliche Depositen (kündbare) des Staates oder von Staats-Instituten und von Privaten	29 842 643	79	12 983 979	13	13 821 065	93	29 005 556	99	
5	Unkündbare Pfandbriefe (I.—V. Serie) nominell	2 012 675	—	—	—	14 975	—	1 997 700	—	I.—IV. Serie zu 94 bezw. 97% und V. „ „ pari begeben bei Brief-Hypothek-Darlehen. Serie I.—IV vollständig aus- gelöst.
6	Sparcassen-Kapitale	1 651 477	—	704 845	—	602 676	—	1 753 646	—	

XV. 7.
Auf
Hypotheken- u.
Conto-Korrent-Kapitalen
limitierte und ver-
bliebene Bestände
der Herzoglichen
Leihhaus-Anstalt.

8. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig (eingetragene Genossenschaft).

XV. 8.
Credit-
und Spar-Verein.

Die Zinsermäßigung, welche im Oktober 1885 für sämtliche Geschäftszweige eingetreten war und für das verflossene Jahr ununterbrochen beibehalten wurde, hat ihre wohlthätige Wirkung auf die Belebung des Geschäfts geäußert, so daß sich eine Vermehrung der Umsätze in den einzelnen Geschäftszweigen und des Gesamt-Rassenumsatzes um beinahe 500 000 Mk. gegen das Vorjahr ergeben hat. Diese vermehrte Thätigkeit, so erfreulich sie an sich ist, hat doch nicht den ganzen Ausfall, welcher durch den um ein ganzes Prozent herabgesetzten Zinsfuß der Einnahme zugefügt wurde, ausgleichen können, und so ist der Gewinn um fast 2000 Mk. geringer als im Vorjahre gewesen. Gleichwol hat, unter Zuhilfenahme einer in Voraussicht dieser Verhältnisse bewirkten Zurückstellung aus dem vorigen Gewinne, die gleiche Dividende wie für 1885, nämlich 8%, vertheilt werden können.

Der Reservefonds beträgt jetzt 11 782 Mark.

Dem Geschäftsberichte entnehmen wir noch die folgenden Angaben:

Die Mitgliederzahl war zu Ende des Jahres 1886:

666, 26 mehr wie im Vorjahre (640).

		Markt		Markt
Stammkapital	Ende 1886	87 966,	Zunahme gegen 1885	4 066
Vorschüsse gegen Wechsel				
im Laufe des Jahres.	" "	601 091,	" " "	83 274
Umsatz i. lauf. Rechnungen				
im Laufe des Jahres.	" "	372 274,	" " "	127 882
bankmäßige Anlagen . .	" "	82 475,	" " "	8 276
Effektenbestand	" "	69 425,	" " "	33 600
Rassen-Umsatz	" "	1 959 778,	" " "	1 475 886
Kreditoren (Anlehen und				
Depositen)	" "	346 885,	" " "	30 366

XVI. Versicherungswesen.

I. Braunschweigische Landes-Brandversicherungs-Anstalt.

a) Versicherte Immobilienwerthe.

XVI. 1.
Landes-Brand-
Versicherungs-
Anstalt.

	Gegen einfache Beiträge sind versichert (300 Mf. = 16 Pfg.) Mf.	Neben einfachen Beiträgen sind veranlagt gegen Extraprämien zu		
		I Simplo (300 Mf. = 16 Pfg.) Mf.	II Simplis (300 Mf. = 32 Pfg.) Mf.	III Simplis (300 Mf. = 48 Pfg.) Mf.
Ende 1885 war Bestand . . .	425 394 525	18 523 125	41 553 150	9 331 950
Zugang im Jahre 1886 . . .	15 252 900	372 450	616 200	366 825
	440 647 425	18 895 575	42 169 350	9 698 775
Abgang im Jahre 1886 . . .	138 750	928 125	1 123 050	495 975
Reiht Bestand Ende 1886 . .	440 508 675	17 967 450	41 046 300	9 202 800
Mithin im Jahre 1886:				
Vermehrung	15 114 150	—	—	—
Verminderung	—	555 675	506 850	129 150

b) Rechnungs-Abschluß.

Einnahme.

Beiträge und Extraprämien Mf. 293 431. 48

Ausgabe.

Vorschuß aus der Rechnung für 1885 . Mf. 10 927. 52
Auf Brandschäden aus Vorjahren . . " 76 138. 08
" " " dem Jahre 1886 " 123 536. 85
Zurückgezahlte und niedergeschlagene Beiträge " 1 372. 94
Beiträge zu den Finanz-Verwaltungskosten " 4 500. —
Diäten und Reisekosten " 1 431. 45
Kosten der Gebäude-Revisionen " 5 470. 68
Außerordentliches " 23 012. 30
" 246 389. 82

Bestand Ende 1886 . . Mf. 47 041. 66

An Einnahme-Rückständen verblieben Mf. 44 328. 98

An Ausgabe-Rückständen verblieben " 216 134. 95

Reservefonds.

Bestand aus der Rechnung von 1885, Eintrittsgelder und
Zinsen auf belegte Kapitale Mf. 359 035. 49

Ausgabe.

Niedergeschlagene und zurückgezahlte Eintrittsgelder " 180. 18
Bestand Ende 1886 Mf. 358 855. 31
An Einnahme-Rückständen (Eintrittsgelder) verblieben Mf. 474. 56

c) Vermögens-Nachweisung.

1. Bei Herzoglichem Leihhause sind zinsbar belegt . . . Mf. 3 650 000. —
2. Raffenbestände:
a) bei der Landes-Brandversicherungskasse " 47 041. 66
b) beim Reservefonds " 358 855. 31
3. Einnahme-Rückstände:
a) bei der Landes-Brandversicherungskasse " 44 328. 98
b) beim Reservefonds " 474. 56
4. Zu fordernde Stückzinsen auf die beim Herzoglichen Leih-
hause hieselbst belegten Gelder " 55 045. 83
5. Für 4. Quartal 1886 noch auszuscheidende Nachtrags-
beiträge " 1 006. 93
und Eintrittsgelder " 29 078. 28
Mf. 4 185 831. 55

Hievon die noch zu zahlenden Brandentschädigungsgelder:

a) aus der Vorzeit Mf. 63 603. 30
b) aus dem Jahre 1886 " 152 531. 65
" 216 134. 95

Bestand des Vermögens Ende 1886 Mf. 3 969 696. 60

Zufolge der von Herzoglicher Landes-Brandversicherungs-Anstalt veröffent-
lichten Statistik sind an Immobilienwerthen versichert gewesen:

	in 1886:	in 1876/86:
a) in der Stadt Braunschweig	Mf. 129 367 050	Mf. 1 236 138 675
b) " den übrigen 12 Städten	" 71 609 400	" 682 383 075
c) " den 444 ländlichen Gemeinden	" 239 532 225	" 2 316 142 200
Im ganzen Lande	Mf. 440 508 675	Mf. 4 234 663 950

Die hierfür entrichteten Beiträge stellten sich insgesammt:

für 1886: für 1876/86:
auf Mf. 299 403 auf Mf. 3 191 728

und ergeben im Durchschnitt 0,75 ‰ der Versicherungssumme.

2. Auswärtige Feuer-Versicherungs-Anstalten.

XVI. 2.
Auswärtige
Feuer-
Versicherungs-
Anstalten.

Das Privat-Assuranzgeschäft wird in seinem Hauptbestande, wenn das Geschäft im ganzen Lande in Berücksichtigung gezogen wird, wenig Veränderungen erfahren und auch jede einzelne Gesellschaft sich auf dem vorjährigen Stande behauptet haben. Jedenfalls ist das Geschäft im Ganzen nutzbringend für die Gesellschaften verlaufen.

Die Statistik über das Geschäft in der Stadt Braunschweig, welche wir der Güte der Herzoglichen Polizei-Direktion verdanken, weist namentlich im Mobiliargeschäfte gegen das Vorjahr manche Schwankungen auf, welche hauptsächlich darauf zurückzuführen sein werden, daß manche industrielle Betriebe eingeschränkt und dadurch viele Vorraths-Versicherungen ausgefallen sind.

Die Immobilien-Versicherung hat sich fast auf dem Standpunkte von 1885 erhalten, geht aber von nun an einer sehr erheblichen Abnahme entgegen, nachdem die Landes-Brandversicherungs-Anstalt mit dem 1. Januar 1887 auf Grund des in unserm vorjährigen Berichte bereits erwähnten neuen Gesetzes vom 5. April 1886 diesen Zweig in erweitertem Umfange aufgenommen hat. Der Tarif der zu erhebenden „Zuschlagsprämien wegen feuergefährlichen Inhalts oder feuergefährlichen Gewerbebetriebes“, welcher erst anfangs Januar zur Veröffentlichung gelangte, gewährt einen bedeutenden Spielraum zwischen Minimal- und Maximal-Zuschlagsprämien jeder einzelnen Gefahrenklasse. Dem Vernehmen nach macht die Verwaltung hiervon äußerst entgegenkommenden, die Mitbewerbung der Privatgesellschaften nahezu ausschließenden Gebrauch und gelangt auf diese Weise schnell und leicht in den Besitz der früher nach der Novelle von 1867 von ihr abgelehnten industriellen Risiken.

Hiernach erscheint ein Theil der in unserer vorjährigen Eingabe an die Landesversammlung (vergl. Bericht für 1885, Seite 9) ausgesprochenen Bedenken einstweilen hinfällig. Es bleibt aber abzuwarten, ob die z. Z. beobachteten, von sachmännischer Seite zum Theil für bedenklich erachteten Grundsätze (z. B. Einzelpremiirung verschiedenartiger, selbst in aller innigstem Zusammenhange stehender Risiken, sowie die hinsichtlich der Beträge unbeschränkte Gefahrenübernahme ohne Rückversicherung) und die damit erzielten niedrigen Prämien dauernd durchführbar sein werden.

Ueber

der Versicherungen im Verwaltungsbezirke der Herzoglichen Polizei-
Versicherungs-Gesell

Direktion Braunschweig bei den sämtlichen auswärtigen Feuer-
schaften im Jahre 1886.

Versicherungen
bei
den sämtlichen
auswärtigen
Feuer-
Versicherungs-
Gesellschaften.

Nummer.	Bezeichnung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	Versicherungs-Kapital am 1. Januar 1886		Im Laufe des Jahres 1886 geschlossen		Am Schlusse des Jahres 1886 blieb Bestand		Bemerkungen.
		Mobilien M.	Immobilien M.	Mobilien M.	Immobilien M.	Mobilien M.	Immobilien M.	
1	Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank	21 795 997	314 794	1 216 706	—	21 091 995	246 019	
2	Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	17 775 705	166 678	1 785 724	—	17 246 879	479 596	
3	Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt	9 460 468	2 034 446	—	—	8 966 796	1 855 449	
4	Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld	14 552 390	394 934	1 097 120	—	15 649 510	417 903	
5	Londoner Phönix, Assurance-Société	1 023 614	148 660	85 950	—	1 049 260	148 660	
6	Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	14 157 735	5 712 608	13 342 482	—	13 672 331	5 822 694	
7	Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.	7 170 843	364 367	1 197 369	—	5 195 407	354 242	
8	Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin	4 345 783	464 915	1 578 793	—	3 556 248	297 160	
9	Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt	7 285 976	139 714	257 675	—	7 496 644	139 714	
10	Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt	10 605 340	1 189 798	900 389	—	10 476 989	1 213 742	
11	Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft	2 686 789	—	390 666	—	2 961 559	—	
12	Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	1 943 289	20 626	224 498	—	1 950 842	20 626	
13	Colonia, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	4 544 497	919 194	820 287	—	5 364 784	943 249	
14	Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft	1 718 254	—	657 022	—	1 793 095	—	
15	Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin	3 230 584	243 021	264 450	—	2 967 569	203 581	
16	Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen	10 077 899*)	666 509.92	289 977	—	3 144 355	393 894	*) Diese Summe muß unrichtig gewesen sein, da ganz gewiß im Laufe des Jahres nicht ein Rückgang um 7 Mill. Mark stattgefunden hat.
17	Glabbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	3 159 671	29 905	88 748	—	1 768 074	29 905	
18	Preussische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	825 951	11 833	22 867	—	848 818	11 833	
19	Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München	3 875 938	28 230	20 322	—	3 590 616	12 140	
20	Sächsische Feuer-Versicherungs-Genossenschaft	45 113	—	—	—	45 113	—	
21	Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	1 014 069	—	68 780	—	927 393	—	
22	Feuer-Assurance-Verein zu Altona	917 114	—	585 730	—	1 345 360	—	
23	Union, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin	4 174 333	278 688	523 900	—	4 698 233	—	
24	Berlin-Kölnische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin in Liquidation	—	—	—	—	—	—	
25	Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. S.	135 014	—	—	—	135 119	—	
26	Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt	263 345	—	—	—	109 372	—	
27	Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Aachen	476 694	—	62 657	—	441 593	—	
28	Norddeutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	652 885	2 700	—	—	554 655	2 700	
29	Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg	1 322 321	102 050	463 305	—	1 739 626	97 050	
30	North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in London und Edinburgh	2 917 184	778 000	262 103	—	2 338 145	613 698	
31	Adler, Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellsch. für Deutschland in Berlin in Liquidation	—	—	—	—	—	—	
32	Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer-schaden	361 835	446 155	560 611	—	922 446	156 855	
33	Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	602 175	—	436 323	—	436 327	—	
						142 465 153	13 790 348	

3. Braunschweigische Lebens-Versicherungs-Anstalt.

XVI. 3.

Braunschweigische
Lebens-
Versicherungs-
Anstalt.

Im Jahre 1886 sind 317 neue Versicherungen, nämlich 1 Ueberlebens-, 274 Lebens- und 42 Alters-Versicherungen abgeschlossen; dagegen sind 89 Versicherungen — 6 Ueberlebens-, 71 Lebens- und 12 Alters-Versicherungen — aufgelöst.

Die Zahl der pflichtigen Versicherungen betrug am Jahreschlusse 1861, die Zahl der berechtigten Versicherungen 439.

Das versicherte Kapital an Lebens- und Aussteuer-Versicherungen ist von Mk. 2 955 091 auf Mk. 3 128 935 gewachsen.

Das Vermögen der Anstalt ist im Jahre 1886 auf Mk. 1 740 766. 18 angewachsen und bestand in:

Ausleihungen auf Hypotheken	Mk. 1 531 000. —
„ auf eigene Versicherungen	„ 36 332. —
deutschen Staatspapieren und Eisenbahnprioritäten (nominell Mk. 101 700)	„ 103 760. 10
dem Werthe des Verwaltungsgrundstücks	„ 41 325. —
Bankguthaben	„ 15 000. —
Kassenvorrath und Ausständen	„ 13 349. 08

An Zinsen sind Mk. 75 821. 38, entsprechend einem Zinsfuß von $4\frac{1}{3}\%$, zur Vereinnahmung gekommen.

Die Verwaltungskosten haben einschließlich der Agenturgebühren Mk. 17 463. 91, oder nahezu 9% der Einnahmen an Beiträgen und Zinsen betragen.

Die Prämien- und Verwaltungskosten-Reserven für die am Schlusse des Jahres 1886 in Kraft befindlichen Versicherungen, berechnet nach den Grundjahren, auf welchen die Tarife der Anstalt beruhen (Zinsfuß 3%), betragen:

für die Abtheilung Ueberlebens-Versicherungen . . .	Mk. 229 532. 83
„ „ „ Lebens-Versicherungen	„ 936 597. 80
„ „ „ Alters-Versicherungen	„ 474 799. 61

und beziffern sich beispielsweise für die langen Lebens-Versicherungen auf über 35% der Versicherungssumme.

Den Mitgliedern der Lebens-Versicherungs-Abtheilung, sofern deren Versicherungen bereits 5 Jahre bestehen, wird auch in diesem Jahre eine Dividende von 20% auf die zu entrichtenden Beiträge gutgerechnet.

4. Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungsgesellschaft.

XVI. 4.

Braunschweigische
Allgemeine Vieh-
Versicherungsgesellschaft.

Im Jahre 1886 waren an Pferden, Rindvieh und Schweinen versichert 30 669 Stück für .	Mk. 8 009 278	1885 8 010 558
für welche Summe an Prämien eingenommen wurden.	" 222 026	218 402
die festgestellte Verlust-Versicherungs-Summe für 2127 Stück Vieh betrug	" 277 466	267 710
worauf entschädigt wurden	" 216 747	206 768
Erlös aus verwertheten Thierresten	" 51 730	49 184
für Eintrittsgelder, Zinsen und Verschiedenes wurden vereinnahmt	" 15 310	14 598
für Verwaltungskosten u. Prämien-Rückvergütung wurden ausgegeben	" 71 748	62 858
das Gesellschafts-Vermögen betrug Ende Dezember	" 239 513	233 356

5. Unfall-Versicherung.

XVI. 5.

Unfall-
Versicherung.

Zu den im vorjährigen Berichte erwähnten vier Sektionen von Unfall-Versicherungsgesellschaften, welche ihren Sitz in Braunschweig haben, ist als fünfte während des Jahres 1886 die Sektion 36 der Fuhrwerks-Versicherungsgesellschaft hinzugekommen; über die Thätigkeit dieser fünf Sektionen resp. über die Vorkommnisse in ihren Bezirken, liegen uns folgende Mittheilungen vor:

1. Sektion III der hannoverschen Baugewerks-Versicherungsgesellschaft

umfaßte am 31. Dezember 1886: 1056 Betriebe, welche 18 428 Arbeiter beschäftigten. (Es sind von diesen 2 278 813 Tagewerke verrichtet worden, wofür über 6½ Millionen Mark Lohn bezahlt sind.) Zu Anmeldung gelangten im Jahre 1886 im Ganzen 248 Unfälle, wovon 208 Fälle für die Genossenschaft gegenstandslos wurden, weil sie innerhalb der dreizehnwöchentlichen Karenzzeit ihre Erledigung fanden, und 7 Fälle, weil der Sektions-Vorstand die Beschädigten abweisen, resp. ihnen die Rente entziehen mußte.

Es verbleiben:

- 8 Fälle mit tödtlichem Ausgange,
- 7 " " dauernder Invalidität,
- 6 " " vorübergehender Invalidität,
- 12 " bei welchen das Heilverfahren noch nicht beendet ist.

Das Schiedsgericht ist in keinem Falle angerufen. Die Verwaltungskosten der Sektion betrugen 6802 Mark.

2. Sektion VI der nordwestlichen Eisen- und Stahl- Berufsgenossenschaft

umfaßte am Schluß des Jahres 1886: 161 Betriebe mit ungefähr 4800 Arbeitern. Bei der Sektion waren im Ganzen 148 Unfälle angemeldet worden, von denen 2 als nicht entschädigungspflichtig abgewiesen worden sind, und nur 17 für die Genossenschaft entschädigungspflichtig wurden.

Von diesen 17 Unfällen hatten:

- 1 den Tod des Verletzten,
- 3 dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit,
- 7 „ beschränkte Erwerbsunfähigkeit und
- 6 vorübergehende Erwerbsunfähigkeit

zur Folge.

Das Schiedsgericht wurde von 3 Verletzten angerufen; in 2 Fällen erhielten die Berufungskläger eine höhere Rente, als vom Vorstande zugewilligt, der 3. Fall wurde durch einen Vergleich erledigt.

Die Verwaltung vollführte 1886 die Einschätzung der Betriebe in die Gefahrenklassen, berieth in Gemeinschaft mit den übrigen Sektionen eine aufzustellende Verlustwerths-Skala und beschäftigte sich mit der Frage der Unfallverhütungsvorschriften. — Die Verwaltungskosten der Sektion betrugen Mk. 2361. 40.

3. Sektion V der Leinen-Berufsgenossenschaft.

Ihr gehörten Ende des Jahres 1886 im Ganzen 68 Betriebe an, welche durchschnittlich 8039 Arbeiter beschäftigten. Die Sektion hatte einschließlich des letzten Quartals von 1885 im Ganzen 40 Unfallanmeldungen, von welchen 2 Unfälle, als nicht unter das Gesetz fallend, zurückgewiesen wurden; von den übrigen waren 15 mit einem Gesamtbetrage von Mk. 1850. 62 zu entschädigen.

Berufung an das Schiedsgericht wurde von 3 verletzten Arbeiterinnen eingelegt. In 2 Fällen erhöhte das Gericht die Renten, im 3. Falle wurde die Berufungsklägerin abgewiesen. Der Vorstand der Sektion hat bei 2 dieser Entscheidungen Rekurs beim Reichsversicherungs-Amt verfolgt.

Die Verwaltungskosten der Sektion stellten sich auf Mk. 2057. 75.

4. Sektion V der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik.

Dieser Sektion gehörten im Ganzen Ende 1886 112 Betriebe mit 2980 Arbeitern an, davon entfallen auf das Herzogthum Braunschweig 35 Betriebe mit 1097 Arbeitern.

Die Sektion hatte 44 Unfälle zu verzeichnen, von welchen nur 7 für die Genossenschaft entschädigungspflichtig wurden und zwar hatten:

- 4 eine dauernde beschränkte Invalidität und
- 3 „ vorübergehende beschränkte Invalidität

zur Folge.

Gegen die Entscheidung des Vorstandes ist nur 1 Mal, und zwar ohne Erfolg, seitens der Verletzten Berufung beim Schiedsgericht eingelegt worden.

Die Verwaltung beschäftigte sich ebenfalls mit Aufstellung einer Verlustwerths-Skala und erledigte die Einschätzung der Betriebe in die Klassen des Gefahrrentarifs.

Die Verwaltungskosten der Sektion betrugen Mk. 3816.58.

Eine Vergleichung der Unfälle im Bereich der vorgenannten 4 Sektionen ergibt für das Jahr 1886 folgendes Resultat:

Auf tausend versicherte Arbeiter hatte:

die nordwestliche Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft ca. 30,^s Unfallanmeldungen und 3,⁵⁴ entschädigungspflichtige Unfälle,

die Feinmechanik-Vereinsgenossenschaft ca. 14,^s Unfallanmeldungen und 2,⁵ entschädigungspflichtige Unfälle,

die Baugewerks-Vereinsgenossenschaft ca. 13,¹ Unfallanmeldungen und 1,^s entschädigungspflichtige Unfälle,

die Leinen-Vereinsgenossenschaft ca. 4,⁷⁵ Unfallanmeldungen und 2 entschädigungspflichtige Unfälle.

Bemerkenswerth ist, daß von insgesammt 471 Unfallanmeldungen nur 72 für die Vereinsgenossenschaften entschädigungspflichtig wurden, während 399 Fälle — also ca. 85 % — von den betreffenden Krankenkassen allein geregelt werden mußten. Die Krankenkassen werden durch das neue Gesetz schwer belastet, wodurch auch im Allgemeinen ein Rückgang derselben herbeigeführt ist.

Die Verwaltungskosten, die zur Zeit allerdings ein richtiges Bild noch nicht geben, weil in denselben die Einrichtungskosten enthalten sind, betragen auf 1 versicherten Arbeiter bei:

der Leinen-Vereinsgenossenschaft ca. 26 Pfg.,

„ Baugewerks-Vereinsgenossenschaft ca. 37 „

„ nordwestlichen Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft ca. 50 „

„ Feinmechanik-Vereinsgenossenschaft ca. Mk. 1. 30 „

oder durchschnittlich 44 Pfg. pro Arbeiter.

5. Sektion 36 der Fuhrwerks-Vereinsgenossenschaft

besteht seit ungefähr Juli 1886, umfaßt 697 Betriebe mit 1326 Arbeitern und hatte bis Ende 1886 9 Unfälle, worunter 2 Todesfälle und 1 Fall mit ganzer Invalidität zu verzeichnen. Ein ausführlicherer Bericht über diese Sektion liegt noch nicht vor.

XVII. Verkehrs-Anstalten.

I. Staats-Eisenbahnen.

XVII. 1.

Staats-
Eisenbahnen.

Nachdem das braunschweigische Eisenbahn-Netz schon früher in den thatsächlichen Besitz des Preussischen Staates übergegangen war, ist mit dem 31. März 1886 die hiesige selbstständige Direktion aufgehoben und ein Theil der Schienenstrecken der Direktion Magdeburg, ein anderer der Direktion Hannover zugetheilt worden.

Soweit bis jetzt zu beobachten gewesen ist, hat diese Veränderung leider noch in keiner Hinsicht den davon erhofften verkehrsfördernden Einfluß ausgeübt; was wir davon empfinden, ist im Gegentheil nur die Herabsetzung von einem, wenn auch nur bescheidenen, Verkehrsmittelpunkte auf eine einfache Betriebsdirektion, — ein erschwelter, in Folge der vorerwähnten Theilung doppelt umständlich gemachter Geschäftsgang — und der gänzliche Mangel einer Vertretung der diesseitigen Lokal-Interessen im Gegensatz zu den Interessen der ohnehin vielfach bevorzugten größeren, ja sogar mancher kleineren Nachbarstädte. Selbst bescheidenste, nur auf Gleichstellung mit andern Städten gerichtete Wünsche wurden als unerfüllbar zurückgewiesen! (vergl. Seite 3—11.)

In Folge des Umstandes, daß die ehemaligen braunschweigischen Eisenbahnen jetzt nur noch preussische Theilstrecken bilden, können wir auch nicht mehr die an dieser Stelle gewohnte, das Herzogthum und eine reiche Fülle von Einzelangaben umfassende Eisenbahn-Verkehrsstatistik, sondern nur einige auf den Verkehr der größeren Stationen bezügliche summarische Angaben mittheilen, welche in den Ziffern des vorjährigen Berichts bereits mit enthalten waren und hier nur den Zweck haben, die Grundlage für künftige Vergleichen zu bilden.

Uebersicht

des Personen-, Güter- und Vieh-Verkehrs der Stationen Braunschweig, Gandersheim, Helmstedt, Holzminden und Wolfenbüttel
für die Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1886.

Stationen.	Angelommen:				Abgegangen:			
	Personen	Eil- und Frachtgüter	Großes Vieh	Kleines Vieh	Personen	Eil- und Frachtgüter	Großes Vieh	Kleines Vieh
	Anzahl.	Tonnen.	Stückzahl.	Stückzahl.	Anzahl.	Tonnen.	Stückzahl.	Stückzahl.
Braunschweig . . .	714 318	390 601	4 863	16 570	740 930	132 605	3 131	10 693
Gandersheim . . .	43 944	26 894	102	550	45 132	8 729	137	1 995
Helmstedt . . .	153 176	37 730	2 273	13 733	147 417	120 783	5 131	7 393
Holzminden . . .	67 422	8 267	424	686	68 011	14 952	89	3 578
Wolfenbüttel . . .	300 059	89 689	3 157	11 798	287 094	26 918	3 121	19 202

2. Statistische Nachrichten über den Post- und Telegraphen-Verkehr im Herzogthume Braunschweig (mit Ausschluß des Amtsbezirks Chedinghausen) für die Jahre 1885 und 1886.

Namen der Verkehrs-Anstalten.	Mit der Postanstalt des Orts ist vereinigt. (Angabe, ob eine Telegraphenanstalt, Eisenbahnstation oder Eisenbahn u. s. w.)	Anstaltliche Verkehrsstellen für Postverkehre. Anzahl im Orte- u. Landbesitzbezirke.		Zahl der im Bezirke der Verkehrsanstalten aufgestellten Poststellen.		Zahl der am Jahreschlusse vorhandenen täglichen Postverbindungen.		Briefsendungen.		Paket- und Werthsendungen.				Postnachnahmsendungen.								
						1. Eisenbahnzüge mit Posttransport.	2. Posten.	Aufgegeben.	Eingegangen.	Aufgegeben:		Eingegangen:		Aufgegeben:	Eingegangen:							
										Pakete ohne Werthangabe.	Pakete mit Werthangabe.	Werthbetrag.	Pakete ohne Werthangabe.			Pakete mit Werthangabe.	Werthbetrag.	Nachnahmebetrag.	Nachnahmebetrag.			
						Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	Städt.	Markt.	
Jahr 1885	A. Stadt Braunschweig	2	35	89	11	11	13	7	—	7	8774640	4535190	369396	43506	58068518	337410	53388	57829500	45972	402084	28026	238248
	B. die übrigen 5 Kreisstädte	6	30	98	14	45	14	22	2	15	1899918	1835928	107856	20664	23191884	154116	20088	21481110	11682	59850	19350	192636
	C. die übrigen 77 Postanstalten.	74	64	380	21	204	13	127	74	128	2761982	3392246	160722	35063	32841581	264649	25075	28102755	28529	119488	37838	309667
	Im Ganzen	82	129	567	46	260	40	156	76	150	1436540	9763364	637974	92233	114101983	756175	98551	107413365	86183	581422	65214	740551
Jahr 1886	A. Stadt Braunschweig	2	35	101	14	11	15	8	—	8	10990962	5102712	374400	38484	57140838	339066	52128	53782038	43146	377748	28170	217854
	B. die übrigen 5 Kreisstädte	5	29	96	14	50	13	16	2	13	2046474	1943910	111744	20403	19265574	150192	19566	20999412	12960	60462	19548	160398
	C. die übrigen 79 (82) Postanstalt.	80	65	404	25	241	20	149	54	148	2981027	3576440	161490	34231	31946065	233950	25651	30639755	26734	117637	39253	299246
	Im Ganzen	87	129	601	53	302	48	173	56	164	16018463	10623062	647634	93118	108352477	723208	97345	105421205	82840	555847	86971	677498

101

Namen der Verkehrs-Anstalten.		Postaufträge.				Postanweisungen.				Zahl der vom Orte mit den Posten abgerechneten Personen.	Telegramme.				Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate.	Staatliche Einnahmen	Zuuntergeordnetes	Einnahmen aus dem Vertriebe der Posten.	Einnahmen aus dem Vertriebe der Posten.						
		Aufgegeben zur Gebührenschein- und Brief-einholung.		Eingegangen zur Gebührenschein- und Brief-einholung.		Eingezahlt:		Ausgezahlt:			Aufgegeben:		Angekommen inländische und ausländische												
		Stück.	Mark.	Stück.	Mark.	Stück.	Mark.	Stück.	Mark.		In- ländische	Aus- ländische	Stück.	Stück.											
Jahr 1885		A. Stadt Braunschweig	23925	15148	1457274	342	225040	15268601	567474	22490721	915	74706	9187	81925	36	935799	84211	32163							
		B. die übrigen 5 Kreisstädte	3198	10403	998639	91	117341	7363901	97749	4734047	5338	20434	709	18865	23	282193	16476	8859							
		C. die übrigen 77 Postanstalten	4077	13771	969546	85	214551	11554117	115215	5933333	15794	37600	750	37489	98	417906	28133	12042							
		Im Ganzen	81200	39322	3423659	518	556932	34186009	790438	33160101	22047	132740	10646	138279	157	1635698	128820	53064							
Jahr 1886		A. Stadt Braunschweig	22694	16392	1650171	315	221887	15279645	572118	22841083	1415	75899	9873	88415	36	992912	81823	31692							
		B. die übrigen 5 Kreisstädte	3463	10709	1027079	67	123568	7597403	104450	4970547	4825	24471	652	21981	23	293604	20158	9532							
		C. die übrigen 79 (82) Postanstalt.	4018	14802	1051192	80	218382	12062035	121160	6072969	15820	42323	915	42581	107	429926	51724	10944							
		Im Ganzen	30170	42003	3728442	462	563337	34938983	797728	33884599	22060	142693	11440	152777	166	1721742	133705	52078							

3. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.

XVII. 8.

Halberstadt-
Blankenburger
Eisenbahn.

Das Unternehmen besteht zur Zeit aus den Linien:

Halberstadt-Blankenburg, eröffnet am 31. März 1873	18,23 Km
Blankenburg-Harzer Werke, " " 14. Juli 1875.	3,40 "
Langenstein-Derenburg, " " 9. Septbr. 1880.	5,66 "
Blankenburg-Tanne (Abhäsions- u. Zahnradbahn), im vollständigen Betriebe seit 15. Oktober 1886	27,20 "
	<hr/> 54,49 Km

wozu noch eine am Jahreschlusse unvollendet gewesene Zweigbahn

tritt, in Länge von 2,50 "

Es wurden befördert:

	1885:		1886:	
	Personen	Güter Tonnen	Personen	Güter Tonnen
auf der Hauptbahn (Halberstadt-Blankenb.)	154 306	129 365	172 347	163 802
" " Harzbahn (Blankenburg-Tanne) .	—	—	39 286	81 136

Der Gütertransport bezog sich im Wesentlichen auf folgende Artikel: (1886 Tonnen) a. im Versandt: Erde und Sand 17 146, rohe Erze 32 570, Eisenwaaren und Schienen 2025, Erdfarbe und Farbenenerde 1033, Getreide und Mühlenfabrikate 2583, Holz 6408, Kartoffeln 4824, Roheisen 10 890, Rüben und Rübenrückstände 11 409 (4257 weniger als 1885), Steine 35 446, Rohzucker 1987; b. im Empfang: Böhmishe Braunkohlen 3420, Braunkohlen und Briketts 13 625 (3565 weniger als 1885), Düngemittel 1354, Eisenwaaren und Schienen 1625, Erde und Sand 1437, rohe Erze 32 620, Getreide und Mühlenfabrikate 4353, Holz 1664, Roheisen 1184, Rüben und Rübenrückstände 3565, rohe und gebrannte Steine 9346 (4360 mehr als 1885), Steinkohlen und Koks 26 942 (8377 mehr als 1885).

Die Harzbahn ist an diesen Transporten betheiligt mit 114 223 Tonnen, in welcher Summa jedoch der Lokalverkehr doppelt enthalten ist.

Betriebs-Überschuß der Hauptbahn: 1885 Mf. 154 447, 1886 Mf. 155 918.

4. Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft.

XVII. 4.

Braunschweigische
Landes-
Eisenbahn-Gesell-
schaft.

Dem im Mai 1887 an die 3. ordentliche General-Versammlung erstatteten Berichte entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Im Laufe des Jahres 1886 sind von der konzessionirten Linie Braunschweig- (resp. Wolfenbüttel-) Derneburg-Seesen dem Betriebe übergeben:

- a) die Theilstrecke Braunschweig-Derneburg 44,10 Km
am 18. Juli für den Personenverkehr,
am 5. August für den Güterverkehr;

- b) die Verbindungsbahn Braunschweig Wilhelmithor=
Braunschweig Staatsbahnhof 1,60 Km
am 3. September für den Güterverkehr;
- c) die Abzweigung von Hoheweg nach Wolfenbüttel . . . 4,15 „
am 17. Oktober für den Personen- und Güterverkehr.

Die Inbetriebsetzung der ganzen Strecke bis Seesen hat nicht erreicht werden können. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten hinsichtlich der Feststellung der Linie zc. sind jedoch inzwischen beseitigt, und es wird nunmehr am Tage der diesjährigen General-Versammlung, am 27. Mai, die Strecke Verneburg=Bodenem und wenige Wochen später die weitere Strecke von Bodenem=Gr.-Rhüden dem öffentlichen Verkehre übergeben werden können.

Der Anschluß der Linie in Seesen an die Staatsbahn hat wegen der vorliegenden ungünstigen Terrain- zc. Verhältnisse äußerst schwierige und langwierige Verhandlungen verursacht. Erst vor wenigen Wochen hat die Frage ihre Lösung gefunden, so daß nunmehr die Eröffnung der Schlußstrecke bis Seesen für den Herbst 1887 als gesichert betrachtet werden kann.

Die bereits eröffneten Strecken haben folgende Betriebsergebnisse ergeben.

Vom Tage der Eröffnung bis Ende des Jahres 1886 sind insgesammt befördert:

100 481 Personen,
37 846 Tonnen Güter, und

an Einnahmen erzielt:

aus dem Personenverkehre	Mk.	46 215. 70
„ „ Gepäckverkehre	„	258. 40
„ „ Güterverkehre	„	51 088. 45
„ „ Viehverkehre	„	861. 78
andere Einnahmen	„	7 635. 76
	Mk.	106 060. 09

oder pro Km durchschnittliche Betriebslänge vom Tage

der ersten Eröffnung (18. Juli) ab Mk. 2 258. 04

An Ausgaben sind erwachsen insgesammt Mk. 78 867. 98

oder pro Km durchschnittliche Betriebslänge „ 1 679. 11

Die Einnahme-Ergebnisse würden sich wesentlich günstiger gestalten haben, wenn der Güterverkehr der Stationen Braunschweig Nordbahnhof und Braunschweig Wilhelmithorbahnhof den Verhältnissen entsprechend sich hätte entwickeln können. Der Verkehr dieser Stationen hat sich fast ausschließlich auf den Lokalverkehr beschränkt, da dieselben, trotz der bereits im März 1886 eingeleiteten bezüglichen Verhandlungen, bis jetzt noch nicht in den Genuß direkter Tariffätze für den Verkehr mit fremden Bahnverwaltungen gelangen konnten. Dagegen hat sich auf der Strecke Thiede=Verneburg

nach der am 15. September bezw. 1. Oktober und 1. November erfolgten Einführung direkter Tarife mit Nordwest- und Süddeutschland ein lebhafter Güterverkehr entwickelt.

Nach dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit steht ein baldiger und hoffentlich befriedigender Abschluß der Tarifrage zu erwarten; die Direktion hofft alsdann und nach der bevorstehenden Inbetriebnahme der noch in Ausführung begriffenen und zum Theil bereits vollendeten sechs Anschlußgleise von Privaten an die Strecke Braunschweig-Wilhelmthorbahnhof-Braunschweig-Nordbahnhof mit einem starken Anwachsen des Verkehrs der Stationen Braunschweig-Nordbahnhof und Braunschweig-Wilhelmthorbahnhof rechnen zu dürfen.

Die Landes-Eisenbahn-Gesellschaft ist am Schluß des Jahres 1886 in den Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen aufgenommen.

Bezüglich der weiter projektirten Bahnanlagen von Helmstedt nach Borsfelde oder Debisfelde, bezw. von Braunschweig nach Velpke oder Debisfelde und von Hoheweg nach Broistedt wird bemerkt, daß die Sachlage seit dem an die zweite ordentliche General-Verammlung im Mai v. J. erstatteten Berichte unverändert geblieben ist.

**Bilanz der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft
am 31. Dezember 1886.**

Aktiva.

Dem Herzoglichen Eisenbahn-Kommissariat von der Bauunternehmung nachgewiesene Aufwendung auf den Bau und die Ausrüstung der im Bau begriffenen Baustrecken	Mk. 5 000 000. —
Reservefonds, für denselben reservirte Prioritäts-Obligationen	„ 500 000. —
Hinterlegte diverse Kautionen	„ 88 371. 80
Guthaben für 650 000 Mark Prioritäts-Obligationen, für welche Depot bei der Herzogl. Haupt-Finanz-Kasse hinterlegt ist	„ 650 000. —
Guthaben bei den Bankiers der Gesellschaft, der Bauunternehmung und verschiedenen Debitoren	„ 1 059 288. 35
Kasse	„ 2 339. 85
	<hr/> Mk. 7 300 000. — <hr/>

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk. 3 650 000. —
Prioritäts-Obligationen	„ 3 650 000. —
	<hr/> Mk. 7 300 000. — <hr/>

Die Aktien sind für 1886 aus dem Baufonds verzinst worden.

5. Braunschweigische Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

XVII. 5.
Braunschweigische
Straßen-Eisen-
bahn-Gesellschaft.

Das Geschäftsjahr 1886 ergab in Folge einer höheren Betriebs- und Zinsen-Einnahme, neben einer verminderten Ausgabe für Pferdefutter, einen Reingewinn von 34 448 Mk. 95 Pfg. (gegen 27 120 Mk. 40 Pfg. im Vorjahre), so daß eine Dividende von $5\frac{1}{2}\%$ (gegen $4\frac{1}{4}\%$ im Vorjahre) vertheilt werden konnte. Die in der Bilanz unter „Reserve“ (Zahlung für Abfindung der Ringbahn-Konzession) aufgeführten 100 000 Mk. sollen nach der mit dem hiesigen Stadt-Magistrate getroffenen Vereinbarung allmählig zu nützlichen Erweiterungsanlagen des Bahnnetzes verwendet werden. Demgemäß sind im Jahre 1886 zum Bau und zur Inbetriebsetzung der neuen ca. 800 Meter langen Strecke „Wendenthor-Nordbahnhof“ 16 852 Mk. 67 Pfg. verwendet und den betreffenden Rechnungen als Neuanlage zugeschrieben.

Bilanz der Braunschweigischen Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft am 31. Dezember 1886.

Aktiva.	
Kasse und Bankguthaben	Mk. 70 798. 52
Effekten	„ 23 655. 62
Bahnbau-Rechnung	„ 332 776. 24
Grundstück und Gebäude	„ 127 091. 34
Konzession	„ 75 254. —
79 Pferde (abz. 7665 Mk. Abschreibung)	„ 64 636. 93
20 Wagen (abz. 5105 Mk. 56 Pfg. Abschreibung)	„ 49 652. 69
Uniformen, Geschirr und Inventar (abz. 3304 Mk. 72 Pfg. Abschreibung)	„ 9 128. 69
Schienen und Schwellen	„ 3 865. 50
Verschiedenes	„ 3 631. 23
	<u>Mk. 760 490. 76</u>
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 600 000. —
Amortisationen und Reservefonds	„ 22 912. 27
Reserve (Zahlung für Abfindung der Ringbahn-Konzession)	„ 100 000. —
Verschiedenes	„ 1 129. 54
Gewinn	„ 36 448. 95
	<u>Mk. 760 490. 76</u>

Dividende $5\frac{1}{2}\%$.

XVIII. Sonstige dem Handel und der Industrie dienende Einrichtungen.

XVIII. 1.

Getreide- und
Produkten-Börse.

I. Die Getreide- und Produkten-Börse in Braunschweig.

Wie in früheren Jahren, fanden auch 1886 allwöchentlich Mittwochs und Sonnabends von 10—11 Uhr morgens die Börsenversammlungen statt. Die Besucher sind hiesige und auswärtige Getreide- und Produktenhändler, Produzenten, Müller, Bäcker, Agenten und Makler. Davon sind 156 Abonnenten (gegen 161 in 1885), während die Uebrigen die Börse gegen Tageskarten besuchen, von welchen 600 (gegen 624 in 1885) ausgegeben wurden.

U e b e r s i c h t

des Verkehrs in den Wollmärkten der Stadt Braunschweig
für die Jahre 1885 und 1886.

Woll-Verkehr.

Nr.	Bezeichnung.	Maßstab.	Kalenderjahre	
			1885.	1886.
1	An $\left\{ \begin{array}{l} \text{feiner} \\ \text{mittlerer und} \\ \text{grober} \end{array} \right\}$ Landwolle ist eingegangen:			
	a) zum ersten (Juli-) Markte	Rg	19 267	19 320,50
	b) „ zweiten (August-) Markte	„	1 863	2 479,50
	Zusammen	Rg	21 130	21 800
2	Davon sind unverkauft geblieben	Rg	1 929	1 500
3	Gezahlte Preise für die verkaufte Wolle pro 100 Rg:			
	a) beim ersten (Juli-) Markte:			
	1. für feine Landwolle	Mk.	220—240	220—240
	2. „ mittlere „	„	190—200	180—200
	3. „ grobe „	„	160—170	160—170
	b) beim zweiten (August-) Markte:			
	1. für feine Landwolle	„	220—240	220—240
	2. „ mittlere „	„	190—200	180—200
	3. „ grobe „	„	160—170	160—170

Ueber den Verkehr auf den Braunschweiger Messen giebt die auf den Seiten 154 und 155 stehende Tabelle nähere Auskunft.

2. Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe.

XVIII. 2.
Schutzgemeinschaft
für Handel und
Gewerbe.

Die Schutzgemeinschaft erfreut sich noch immer nicht der verdienten Theilnahme der Geschäftswelt, weil der Zweck derselben häufig verkannt, zum mindesten nicht genügend gewürdigt wird.

Die Thätigkeit des Vereins erstreckte sich im verflossenen Jahre wieder vorzugsweise auf die Einziehung von Außenständen, bei denen vielfach die Hoffnung geschwunden war, einen Erfolg zu erzielen; selbst erfolglos eingeklagte Forderungen wurden zum Theil noch eingezogen.

Diese Erfolge verdankt die Schutzgemeinschaft nur dem moralischen Zwange, welchen sie ausübt.

Wenn in Berücksichtigung gezogen wird, daß von solchen unsicheren Forderungen im Durchschnitt 21% der Schuldsummen durch Zahlung oder Vergleich realisirt wurden, so muß dieser Erfolg als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

Die Beforgung geschäftlicher Auskünfte über die Kreditfähigkeit auswärtiger Firmen wird von den Mitgliedern des Vereins stetig mehr in Anspruch genommen. — Ein von dem Vorstande des Vereins mit einem angesehenen Auskunfts-Büreau abgeschlossener Vertrag ermöglicht die Auskünfte billiger zu beschaffen, wie durch Einzel-Abonnements.

Die vierteljährlich erscheinenden „Vertraulichen Mittheilungen“ bezeichnen solche Personen, von denen überhaupt eine Zahlung nicht zu erwarten ist und bieten eine Handhabe, um sich vor Verlusten bei Kreditgewährung zu schützen.

3. Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig.

XVIII. 3.
Schule für Zucker-
Industrie
zu Braunschweig.

Die Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig eröffnete den Kursus des Jahres 1886 am 15. März mit einer Zuhörerschaft von 37 Personen. Es traten denselben im Laufe der ersten Wochen noch 3 hinzu, so daß die Anzahl der Schüler in diesem Jahre sich, wie im Vorjahre, auf 40 belaufen hat.

Die Gesamtzahl der Zuhörer, welche bislang, seit dem elfjährigen Bestehen der Lehr-Anstalt, dieselbe besuchte, ist damit auf 428 gestiegen.

Von den 40 Zuhörern des letztjährigen Kursus stellte das Herzogthum Braunschweig 7, das Königreich Preußen 15 (und zwar die Prov. Sachsen 6, Hannover 5, Schlesien 2, Westpreußen und Pommern je 1), Holland und Holländisch Indien 8, Schweden, Bremen und das Königreich Sachsen je 1, Rußland und Polen 7 Zuhörer. Von denselben standen 9 Personen im Alter bis zu 20, 27 Personen im Alter bis zu 30 Jahren, 4 Zuhörer hatten diese Altersgrenze bereits erheblich überschritten.

(Fortsetzung siehe Seite 156.)

Uebersicht

über den Verkehr in den Messen zu Braunschweig für die Jahre 1885 und 1886.

Mess-Verkehr.

Nummer.	B e z e i c h n u n g.	Maßstab.	Wintermessen.		Sommermessen.		Bemerkungen.
			1885.	1886.	1885.	1886.	
A. Ausländische Waaren.							
1	Zahl der Meßkonten	Anzahl	—	—	—	—	*) Einschließlich der Bezüge hiesiger Handlungen.
	Davon für Manufakturwaaren	"	—	—	—	—	
	" " Wollengarn	"	—	—	—	—	
2	Anschreibung auf Meßkonto	Kg	—	—	—	—	
3	Abichreibung auf Meßkonto (zur Verzollung)	"	—	—	—	—	
4	An nicht kontirten Waaren wurden während der Meßzeit eingeführt und verzollt*)	"	5 694,90	8 794,55	14 030,40	14 084,65	
5	An Eingangszoll wurden erhoben:	Mark	—	—	—	—	
	a. von den kontirten Waaren	"	3 625,25	3 718,00	3 885,05	4 870,65	
	b. von den übrigen zur Messe eingegangenen ausländischen Waaren						
B. Vereinsländische Waaren.							
6	Davon gingen vorzugsweise zur Messe ein:	Kg	49 051	53 733	51 802	59 158	
	a. Baumwollene Waaren	"	10 173	6 936	6 340	8 148	
	b. Eisenwaaren	"	10 322	13 516	9 146	21 646	
	c. Garn, baumwollenes und wollenes	"	10 805	7 090	4 812	6 586	
	d. Glaswaaren und Spiegel	"	33 706	43 811	37 934	44 964	
	e. Kurzwaaren (ausschließlich Eisenwaaren)	"	87 104	81 690	91 517	85 159	
	f. Leder	"	7 934	8 554	9 477	7 009	
	g. Lederwaaren	"	37 038	36 617	43 541	42 017	
	h. Leinen und Leinenwaaren	"	43 261	45 159	39 311	32 881	
	i. Porzellan und Steingut	"	—	—	215	—	
	k. Rauchwaaren	"	2 617	2 582	2 972	1 166	
	l. Seidenwaaren	"	252	4 587	3 072	2 596	
	m. Halbseidene Waaren	"	130 988	64 293	115 101	92 150	
	n. Wollenwaaren	"	2 957	3 272	8 333	3 694	
	außerdem o. Federn	"	1 305	7 340	817	840	
	p. rohe Felle						
C. Verkehr im Allgemeinen.							
7	Gesamt-Zufuhren an Meßwaaren	Kg	648 300	570 769	643 638	595 446	
8	Verfandt in das Ausland	"	2 889	3 603	4 017	2 028	
9	" durch das Ausland in das Zollgebiet	"	615	1 895	1 385	1 131	
10	" in das Zollgebiet	"	184 472	145 683	141 684	129 450	
11	An Meßkosten wurden für die zur Messe gebrachten Waaren im Ganzen erhoben	Mark	2 135	1 887	2 153	2 070	

Die Vorbildung der Schüler war auch im letztjährigen Kursus eine äußerst mannigfache. Mit Ausnahme von nur 4 jüngern Schülern war bei allen die erforderliche Ausbildung in der Praxis der Zuckerfabrikation dem Schulbesuch vorausgegangen. 10 Personen hatten die verflossene Kampagne als Volontäre in der Fabrik zugebracht, 26 Personen dagegen waren bereits seit zwei, drei und mehreren Kampagnen als Beamte in Zuckerfabriken thätig gewesen und suchten nun diejenigen theoretischen Kenntnisse, deren Mangel ihnen in der Praxis fühlbar geworden, nachträglich sich auf der Schule zu erwerben.

Was die allgemeinen Vorkenntnisse anbelangt, so konnten von den 40 Zuhörern des Kursus 1886 5 Personen auf ein Studium an einer Universität oder einer technischen Hochschule zurückblicken, 25 hatten ein Gymnasium oder eine Realschule besucht, während 5 Schüler nur die Kenntnisse einer guten Bürgerschule besaßen. Aus anderen Berufs-Ständen waren 2 Kaufleute, 1 Landwirth und 2 Maschinentechniker in die Zucker-Technik übergetreten. — Wenngleich diese Verschiedenartigkeit der Bildung einen erschwérenden Einfluß auf die Lehrthätigkeit der Anstalt ausübt, so sind doch die, auch in diesem Kursus erzielten Erfolge ein erneuter Beweis, daß der, gerade diesen Umständen sorglich angepaßte Lehr-Plan völlig sachgemäß durchgeführt worden ist, denn die Direktion war in der erfreulichen Lage, sämmtlichen Schülern des diesjährigen Kursus auf dahin gerichtete Ansuchen geeignete Stellen in Zuckerfabriken des In- und Auslandes zuweisen und vermitteln zu können. Das Angebot derartiger Stellen behuf Besetzung derselben und die Nachfrage nach jungen, in der Anstalt weitergebildeten Leuten überstieg in weiten Grenzen die verfügbare Anzahl derselben. — Von den Zuhörern früherer Kurse suchten 7 die Lehr-Anstalt zum zweiten Male auf, zumeist, um im chemischen Laboratorium sich weiter fortzubilden oder besonderen, eingehenderen Arbeiten ihre Zeit zu widmen.

Die Lehr-Mittel der Schule umfassen ein vollständig und sachgemäß ausgestattetes chemisches Laboratorium, reichhaltige, die Vorträge unterstützende Sammlungen von Chemikalien und Apparaten, von technischen und chemischen Rohmaterialien und Produkten, von Modellen und Vorlagen, sowie eine Fachbibliothek mit den gelesenen deutschen, französischen und belgischen Fachzeitschriften. Dazu traten im Laufe des letztjährigen Kursus 15 wissenschaftliche Ausflüge, welche unter Führung der betreffenden Lehrer theils (10) Zuckerfabriken und Raffinerien, theils (5) anderweitige sehenswürdige industrielle Anlagen (Dünger-Fabriken, Maschinen- und Dampfkessel-Fabriken, Gas- und Wasser-Werke x.) zum Ziele hatten.

Was den Besuch der Vorlesungen und des Laboratoriums, sowie die Theilnahme an den Ausflügen anbelangt, so sind die Zuhörer in keiner Weise einem Zwange unterworfen. Beim Verzicht auf die eine oder andere Vorlesung ist eine dementsprechende Vermehrung der Arbeitszeit im chemischen Laboratorium gestattet.

4. Handelsschule.

XVIII. 4.
Handelschule.

Wenn in einer Privatschule trotz mannigfacher in den Verhältnissen liegender Hindernisse die Schülerzahl Jahre hindurch mit geringen Schwankungen auf derselben Höhe bleibt, so ergibt sich wol hieraus einerseits der Beweis für das Bedürfnis einer solchen Lehranstalt, andererseits aber auch die erfreuliche Thatfache, daß dieselbe stets bestrebt gewesen ist, die Ziele, die sie sich gesteckt hat, zu erreichen. In diesem Falle befindet sich die hiesige Handelsschule.

Die Anzahl der Schüler belief sich am Schlusse des Schuljahres, Ostern 1885 bis Ostern 1886, auf 134; und während des jetzt verflossenen gleichen Zeitraumes, Ostern 1886 bis Ostern 1887, nahmen durchschnittlich 128 Zöglinge am Unterrichte theil. Im neuen Schuljahre 1887/88 ist der Unterricht mit 144 Schülern eröffnet worden, indem die Zahl der neu eingetretenen die der abgegangenen nicht unbedeutend überstiegen hat.

Diesen Verhältnissen entsprechend ist auch die seit Ostern 1884 nöthig gewordene Vermehrung der Klassen, namentlich die Einrichtung von Parallelabtheilungen, im letzten Schuljahre unverändert geblieben. Die Betheiligung der Schüler an den verschiedenen Lehrfächern war folgende:

Deutsche Sprache . . .	in 3 Abtheilungen	71 Schüler
Französische Sprache . . .	" 4 "	90 "
Englische Sprache . . .	" 3 "	64 "
Rechnen	" 3 "	107 "
Geographie	" 2 "	44 "
Einfache Buchführung . . .	" 2 Parallel-Abth.	59 "
Doppelte "	" 1 Abtheilung	24 "
Bankwissenschaft	" 1 "	17 "
Schönschreiben	" 2 Parallel-Abth.	63 "
Rundschrift	" 2 Abtheilungen	49 "
Stenographie	" 1 Abtheilung	27 "

Wie in dem äußeren, so sind auch in dem inneren Organismus der Anstalt nur wenige Veränderungen zu verzeichnen.

Der Vorstand besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: den Kaufleuten Herren Friedr. Nidel, Franz Brückmann, Herm. Busse, Joh. Giebel, Wilh. Heupke, Robert Melzer, L. Schröder, C. Siedler. Direktor A. Henze.

Wie früher, so haben auch im verflossenen Jahre unter Leitung des Vorsitzenden die üblichen Konferenzen mit den Mitgliedern des Schulvorstandes stattgefunden. Ebenso hat der Direktor der Handelsschule in jedem Vierteljahre das Lehrerkollegium zusammenberufen und mit ihm theils geschäftliche, theils den Unterricht oder die Disziplin betreffende Angelegenheiten besprochen.

Was nun die Schüler der Handelsschule anbetrifft, so kann das Betragen derselben während und außerhalb der Lehrstunden nur lobenswerth bezeichnet werden. Auch hinsichtlich des Fleißes ist von einer großen Zahl der Zöglinge viel Rühmliches zu sagen, namentlich wenn man die schwierigen häuslichen Verhältnisse in's Auge faßt, unter denen viele ihre Pflichten gegen die Schule zu erfüllen haben.

Vor dem Schlusse des Unterrichts zu Ostern 1887 hat die übliche öffentliche Prüfung mit einigen Abtheilungen der Schule stattgefunden.

Das gute Resultat derselben fand auch den Beifall der anwesenden Vertreter Hoher Behörden.

5. Die Städtische Gewerbeschule.

Die Anstalt will jungen Handwerkern diejenige künstlerische Fachbildung geben, welche in der Werkstelle nur schwer und ohne den nöthigen Zusammenhang erlangt werden kann. Sie ist in drei Abtheilungen eingetheilt. Die untere Abtheilung (Schulgeld halbjährlich 3 Mark) umfaßt den elementaren, allgemeinen Zeichenunterricht, die obere (Schulgeld halbjährlich 6 Mark) giebt den für jedes Handwerk besonders erforderlichen Fachunterricht. Die dritte Abtheilung (Schulgeld halbjährlich 10 Mark) ist bestimmt, junge Mädchen für Musterzeichnen und Entwerfen auszubilden. Es werden wöchentlich 114 Unterrichtsstunden von 13 Lehrern ertheilt. Die Schülerzahl ist in beständigem Wachsen (um 15 % jährlich) begriffen und betrug im letzten Winter 298. Das Lokal der Schule befindet sich Kuhstraße 14 eine Treppe hoch und besteht aus 5 Sälen von geringer Größe, 2 kleinen Geschäftszimmern und einer kleinen Küche, welche als Unterrichtsraum für Modelliren benutzt wird. Niemals waren diese Räume, welche durch Umbau einer Wohnung gewonnen wurden, zweckentsprechend, aber man hatte keine andern zur Verfügung, und vor 6 Jahren boten sie der geringeren Schülerzahl wenigstens den nöthigen Raum. Jetzt werden außerdem noch 5 Zeichensäle in 5 verschiedenen städtischen Schulen und 1 Zeichenaal in der Turnhalle für den Unterricht der Gewerbeschule benutzt. Die städtischen Behörden gehen damit um, durch einen Neubau den immer dringender werdenden Raumbedürfnissen in zweckmäßiger Weise zu genügen.

6. Drogisten-Akademie.

Die Drogisten-Akademie begann den Winterkursus 1886/87 am 15. Oktober und zwar in den eigens für ihre Zwecke neu erbauten Räumlichkeiten, bestehend aus einem 40 Plätze umfassenden Laboratorium und Hörsaal. Die Zahl der Studirenden belief sich auf 33; von den jungen Leuten besaßen 28 die Be-

XVIII. 5.

Städtische
Gewerbeschule.

XVIII. 6.

Drogisten-
Akademie.

rechtigung zum Einjährig-freiwilligen-Dienste; 5 konnten nur eine gewöhnliche Bürgerschulbildung aufweisen. Der Staatsangehörigkeit nach vertheilten sich die Studirenden auf folgende Länder: Preußen 20, Sachsen 6, Bayern 1, Württemberg 1, Oldenburg 1, Oesterreich 2, England 2.

An dem Abgangsexamen am Schlusse des Winterhalbjahres nahmen 11 Herren Theil, von denen 2 das Prädikat sehr gut, 7 das Prädikat gut, 2 das Prädikat genügend erhielten. Die gestellte Preisaufgabe: „Das Lanolin und seine Bedeutung u.“ wurde von einem Studirenden derartig gut gelöst, daß demselben der erste Preis, eine Geldprämie in der Höhe von 50 Mark, zuerkannt werden konnte; ein anderer junger Herr erhielt eine lobende Anerkennung.

Den Studirenden, welche die Anstalt verließen, konnten, da der Dirigent von den Inhabern von Drogenhandlungen wesentlich unterstützt wurde, gute Stellen zugewiesen werden. Im verflossenen Studienjahre wurde immer mehr und mehr die technische Richtung der Anstalt in den Vordergrund gestellt, indem von der Voraussetzung ausgegangen wurde, daß sowol der Großist als auch der Detaillist als wesentliche Vermittler zwischen Fabrikanten und Konsumenten anzusehen sind. Die pharmakologische Seite des Studiums wurde selbstredend nicht vernachlässigt. In den Rahmen des Unterrichts wurde neuerdings die Chemikalienkunde, die es mit der habituellen Beschreibung und Erzeugung der Chemikalien zu thun hat, aufgenommen; soweit das Statistische Interesse bot, kam dasselbe zur Geltung. Der Unterricht wurde wie bisher durch Vorträge erteilt. Um den Studirenden das Verständnis und den Gedankengang und vor allen Dingen die Kardinalfrage zu erleichtern, wurden am Schlusse jeder Vorlesung eine Anzahl Fragen schriftlich gestellt, deren Antworten ein in scharfen Umrissen gezeichnetes Bild von dem Gehörten gaben. Diese Art des Unterrichts erwies sich als im höchsten Grade praktisch und nützlich. Im verflossenen Studienjahre wurden die Sammlungen zum Theil durch Gönner des Instituts und zum Theil durch eigene Mittel nicht unerheblich vervollständigt. Für die Physik wurden 10 neue zum Theil sehr kostspielige Apparate angeschafft. Wissenschaftliche Exkursionen, die zur Orientierung der chemischen Technologie dienen, konnten 16 ausgeführt werden. Die Besitzer der besuchten Fabriken haben mit größter Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit den Exkursionstheilnehmern Erklärungen gegeben. Mit dem Sommerhalbjahre beginnen außer den bisherigen Vorträgen und Uebungen noch solche über das kaufmännische Rechnen (speziell Kalkulationsrechnen) und Volkswirtschaftslehre.

XIX. Bauwesen.

I. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig.

XIX. I.

Bau-
unternehmungen
und Bauten in
Braunschweig.

Die Bauhätigkeit im Jahre 1886 hat gegen das Jahr 1885 um etwa 40 % zugenommen.

I. An Neubauten wurden von Privaten ausgeführt:

1. 203 Wohnhäuser (Hauptgebäude) von denen
 - a) 22 auf die innere Stadt mit Einschluß der Wallpromenaden,
 - b) 181 auf das Stadtgebiet außerhalb der Umfluthgräben und zwar
149 auf den östlichen und nördlichen,
32 " " westlichen Theil desselben entfallen;
2. 162 Neben- und Hintergebäude, von denen wiederum
 - a) 39 der Innenstadt,
 - b) 123 dem Stadtgebiete außerhalb der Umfluthgräben und zwar
68 dem östlichen und nördlichen,
55 dem westlichen Theile desselben angehören.

Zu den unter 2 genannten Bauten gehören auch die Fabrikgebäude, die Gebäude für Tischler- und Schmiedewerkstätten, die Magazingebäude und Lagerhäuser, Pavillons und Veranden u. s. w.

II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden, d. h. Anbauten an Wohn- und Nebengebäuden, Ausbau von Lagerräumen und Dachgeschossen in Wohnhäusern zu Wohnungen, Ladeneinrichtungen und wesentliche Reparaturen wurden vorgenommen:

1. an 73 Wohnhäusern, und zwar
 - a) an 55 Wohnhäusern in der inneren Stadt,
 - b) an 18 Wohnhäusern vor den Thoren;
2. an 50 Nebengebäuden, von denen
 - a) 18 der inneren Stadt und
 - b) 32 dem außerhalb der Umfluthgräben belegenen Stadtgebiete angehören.

III. Von den zu öffentlichen Zwecken dienenden, theils unternommenen, theils weitergeführten und vollendeten Neubauten sind zu nennen:

Städtische Bauten:

Der Erweiterungsbau der Bürgerschule an der Wilhelmstraße, die Bauten auf dem Zentralfriedhofe an der Helmstedterstraße, der Erweiterungsbau der städtischen Gas-Anstalt und die Anlage der Reinigungsstation in der Schneckensteertswiese.

Zur Vergleichung der Privatbauthätigkeit im Jahre 1886 mit der der beiden vorhergehenden Jahre dient folgende Uebersicht:

Mit Genehmigung des Stadtbauamtes bezw. des Stadtbaurathes sind zur Ausführung gekommen:

	im Jahre		
	1884	1885	1886
I. Neubauten	205	228	365
1. Wohngebäude	86	112	203
a) in der Innenstadt	14	13	22
b) vor den Thoren	72	99	181
2. Neben- und Hintergebäude	119	116	162
a) in der Innenstadt	39	34	39
b) vor den Thoren	80	82	123
II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden	127	113	123
a) in der Innenstadt	49	70	73
b) vor den Thoren	78	43	50

XX. Zoll- und Steuerwesen.

1. Verkehr in den öffentl. Niederlagen des Herzogthums Braunschweig mit ausländischen unverzollten Waaren für das Kalenderjahr 1886.

XX. 1.

Verkehr in den
öffentlichen
Niederlagen mit
ausländischen
unverzollten
Waaren.

Nr.	Bezeichnung.	Mäß- stab.	Kalender- jahr 1886.
A. Braunschweig.			
1	Waaren-Bestand zu Anfang des Jahres	Rg	673 557
2	Waaren-Zugang während des Jahres	"	1 280 299
3	Bestand und Zugang zusammen	Rg	1 953 856
4	Waaren-Abgang während des Jahres	"	1 359 625
5	Waaren-Bestand am Ende des Jahres	Rg	594 231
6	Zahl der Konten-Inhaber		79
B. Wolfenbüttel.			
7	Waaren-Bestand zu Anfang des Jahres	Rg	2 772
8	Waaren-Zugang während des Jahres	"	1 047
9	Bestand und Zugang zusammen	Rg	3 819
10	Abgang während des Jahres	"	2 273
11	Bestand am Ende des Jahres	Rg	1 546
12	Zahl der Konten-Inhaber		4
13	An Niederlagegeld sind im Ganzen aufgefunden	Mark	4 432. 14

2. Uebersicht der Einnahme an Zöllen und Reichssteuern im Herzogthume Braunschweig für das Kalenderjahr 1886.

XX. 2.

Uebersicht der
Einnahme
an Zöllen
und Reichssteuern.

Nr.	Bezeichnung.	Mäßstab.	Kalenderjahr 1886.
1	Eingangszugabe	Mark	1 704 865. 18
2	Rübenzuckersteuer	"	9 167 805. —
3	Zinsen für verlängerte Rübensteuercarbonate	"	7 621. 68
4	Salzsteuer	"	614 162. 04
5	Tabaksteuer und Steuer für Tabaksurrogate	"	5 655. 05
6	Branntweinsteuer	"	303 879. 85
7	Uebergangszugabe von Branntwein	"	114. 60
8	Brausteuern	"	289 658. 57
9	Uebergangszugabe von Bier	"	628. 50
10	Spielekartenstempel	"	6 402. 90
11	Reichsstempelabgaben	"	24 426. 55
Zusammen		Mark	12 125 219. 92
An Ausführungsvergütungen sind gezahlt:			
1	für Zucker	Mark	1 553 721. 25
2	" Tabak	"	—
3	" Branntwein	"	51 812. 20
4	" Bier	"	3 109. 85
Zusammen		Mark	1 608 643. 30

XXI. Konkurse.

Verzeichniß der bei den Herzoglichen Amtsgerichten anhängig gewesenen Konkurse.

XXI.
Verzeichniß
der Konkurse.

Amtsgerichte.	Zahl der beim Be- ginn des Geschäfts- jahrs an- hängigen Konkurse.		Zahl der im Laufe des Jahres hinzuge- kommenen Konkurse.		Erledigt sind:						Am Jahres- schlusse waren anhängig.	
					a. durch Schlußver- theilung	b. durch Zwang- svergleich	c. auf andere Weise. Konf.-Ord. §§. 105 Abt. 1. 188 Abt. 2. 190.					
	1886	1885	1886	1885	1886	1885	1886	1885	1886	1885	1886	1885
Braunschweig . . .	13	12	28	18	15	4	5	9	1	4	20	13
Niddagshausen . . .	1	—	1	2	1	—	—	—	—	1	1	1
Bechelde	1	1	5	—	1	—	2	—	1	—	2	1
Thedinghausen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfenbüttel	1	1	3	3	3	2	—	1	—	—	1	1
Salder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöppenstedt	1	—	2	1	2	—	—	—	—	—	1	1
Harzburg	1	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	1
Helmstedt	—	—	3	2	—	—	—	—	—	2	3	—
Schöningen	8	2	3	8	5	2	1	—	2	—	3	8
Königsflutter	1	2	1	1	—	2	—	—	—	—	2	1
Borsfelde	2	2	1	3	2	3	1	—	—	—	—	2
Calvörde	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1
Blankenburg	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—
Hasselfelde	1	2	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1
Wallenried	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Holzminde	1	1	3	3	2	3	—	—	—	—	2	1
Eichershausen	3	—	—	3	2	—	1	—	—	—	—	3
Stadtoldendorf	1	—	1	2	1	—	1	1	—	—	—	1
Ottenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gandersheim	2	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	2
Seesen	—	1	6	1	—	1	—	—	—	1	6	—
Lutter a. Obge.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Greene	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Summa	38	25	60	54	40	20	12	13	5	8	41	38

In der Erwägung, daß die Anzahl der Konkurse allein nicht ausreicht, um das beabsichtigte Bild der bezüglichen Verhältnisse zu liefern, haben wir versucht, auch Angaben über den Betrag der Konkurs-Massen zu erhalten. Leider ist das für diesmal noch nicht gelungen, doch haben wir Aussicht, die bezüglichen Mittheilungen in der Folge beifügen zu können.

Dritter Theil.

Uebersicht und Schlußfolgerungen.

Die für uns in Betracht kommenden Industrie-Erzeugnisse und Handels-Artikel haben in großer Mehrzahl zufolge noch immer überwiegender Produktion, theilweise selbst ungeachtet vermehrten Bedarfs und lebhafteren Umsatzes, im Berichtsjahre weitere Preis-Rückgänge erfahren. Mit fast wörtlicher Uebereinstimmung wird so berichtet über: Holz für Bautischlerei, Schlachtvieh, Kofes, die Produkte der Eisenhütten und Walzwerke, Nähmaschinen, Geldschränke, Haushaltungsgegenstände, Ziegel, Erdfarben, bei welchen sich die ungünstige Einwirkung der in- und ausländischen Zollverhältnisse unverändert bemerkbar macht, Zement, Asphalt, Spiegel-, Tafel- und Hohlglas, viele chemische Produkte, Mühlenfabrikate, Spiritus (nach vorübergehenden, durch die bekannten Gesetzpläne veranlaßten Erhöhungen), Zichorien, Hopfen, Tabacksfabrikate, Zucker, Salz, Flachsgarn (welches gegen Jahreschluß sogar einen Preissturz erfuhr), Jute-, Leinen- und Baumwoll-Waaren, landwirthschaftliche Maschinen, auch Fässer (trotz Preiserhöhung der betr. Hölzer). Bei Holzstoff ist die von den unfreiwilligen Produktions-Einschränkungen erhoffte Besserung nicht eingetreten. In sehr gedrückter Lage hat sich die Maschinenfabrikation befunden, soweit sie von der Zucker-Industrie abhängig ist; nur für die hierbei mit in Betracht kommenden Gummi- und Guttapercha-Artikel hat sich nach längerer Einschränkung der betreffenden Neuanfassungen größerer Bedarf gezeigt.

Befriedigend lauten die Berichte über Woll- und Seidenwaaren in Folge günstiger Konjunkturen der Rohstoffe, ferner über Pianofortefabrikation, die Helmstedter Thon-Industrie, Gipsbrennereien, Steinbrüche und Lederfabrikation. Auch für einzelne Kolonialwaaren, namentlich für Kaffee, sowie für die Mehrzahl der Drogen sind Preissteigerungen eingetreten.

Gegen Jahreschluß scheint sich eine allgemeine Besserung Bahn gebrochen zu haben, wenn auch einstweilen noch ohne entsprechenden Ausdruck in den Preisen zu finden.

Wirklich durchschlagenden, theilweise allerdings erst im neuen Jahre zu Tage getretenen Erfolg in letzterer Richtung haben diejenigen Industrien zu verzeichnen, welche unter sich Verbindungen behufs Bekämpfung der Preisschleuderei eingegangen sind, nämlich die Jute-, die Asphalt-, die Technische-Chemikalien-Industrie. Dasselbe gilt von verschiedenen Artikeln der Kurzwaaren-Branche, namentlich aber von den Produkten der schlesischen und westfälischen Eisenwerke, denen später die westfälischen Walzwerke gefolgt sind.

Die seitens einzelner Interessenten ausgesprochenen Wünsche sind im Wesentlichen dieselben, welche an dieser Stelle schon wiederholt zum Ausdruck gelangt sind. Wenngleich sich hieraus leider die Wahrnehmung ergibt, daß diese Zusammenstellungen bisher nicht von dem beabsichtigten unmittelbaren Erfolge begleitet gewesen sind, glauben wir doch, mit denselben in der bisherigen Weise fortfahren zu sollen, weil wir der Hoffnung Raum geben, daß gerade die Wiederholung dazu beitragen wird, die Aufmerksamkeit weiterer und namentlich auch maßgebender Kreise auf die betreffenden Angelegenheiten hinzulenken, — gleichzeitig nähere, klärende Besprechungen der Letzteren anzuregen und dadurch für etwaige spätere nachdrücklichere Behandlung derselben den Boden vorzubereiten.

1. Das Eisenbahnwesen betreffend

sind, abgesehen von den Anträgen, welche wir im Anschlusse an unsere allgemeinen Beobachtungen demnächst selbst zu stellen haben werden, folgende Wünsche zum Ausdruck gelangt:

Bezüglich Herstellung, resp. Beschleunigung der Herstellung von Bahnanlagen: Bormühle-Bodenwerder, Wispenstein-Woldagsen, Helmstedt-Debitzfelde, Tanne-Braunlage;

bezüglich Frachtermäßigungen für Koks, Deutsche Braunkohle, Asphalt, fabrizirte Bichorien, österreichische Gerste im Verhältnisse zu österreichischem Malz, endlich für Ziegel im Helmstedter Lokal-Verkehre;

bezüglich Einführung direkter Tarife für die Stadt-braunschweigischen Stationen der Landes-Eisenbahn und Ermäßigung der Ueberführungskosten zwischen Staats- und Landes-Eisenbahn.

2. Das Zoll- und Steuerwesen betreffend.

Bezüglich Wieder-Erschließung des österreichischen Absatzgebietes für Häute und Felle,

bezüglich Zollrückvergütung auf ausgeführte Baumwoll- und Leinen-Gewebe,

bezüglich Zollrabatts für die Wein-Großhändler,

bezüglich Schutzzolles gegen böhmisches Hohlglas.

3. Herzogliche Forst-Verwaltung

wird wiederholt um billigere Ueberlassung des Brennholzes an die Glashütte Braunlage ersucht.

4. An das Publikum und speziell die betr. Interessenten

richten sich die abermals wiederholten Aufforderungen bezüglich Anbaues von kleeerreicheren Weizenforten und bezüglich Verhütung unnöthiger Werthverminderung der aus hiesigen Schlachtungen hervorgehenden Thierhäute,

sowie die seitens der Produzenten von Bier und Schokolade ausgesprochenen Klagen über die herrschende Voreingenommenheit für auswärtige Erzeugnisse.

Die in Vorstehendem entwickelte Lage von Handel und Industrie ist nicht oder doch kaum erfreulicher als die des Vorjahres; die Einzelberichte liefern aber ebensowenig, wie im Augenblicke die Reichsgesetzgebung, Anlaß zu allgemeinen Betrachtungen. Wir dürfen uns deshalb in dieser Richtung auf Wiederholung der in unserm letzten Berichte ausgesprochenen Anschauungen beschränken.

Nach unserm Dafürhalten ist es für das Gemeinwohl am ersprißlichsten, wenn Deutschland seine, durch die „nationale Wirthschaftspolitik“ erlangte zollpolitische Stellung nunmehr dazu benutzt, immer mehr vortheilhafte Handelsverträge abzuschließen.

Auf die Möglichkeit der etwaigen Erneuerung von Monopol-Vorlagen können wir nur mit Besorgnis hinblicken und müssen in diesem Sinne auch beklagen, daß die Braunschweigische Landes-Versammlung, ohne von unsern Gegenvorstellungen Kenntniss genommen zu haben, der Verstaatlichung der braunschweigischen Immobilien-Versicherung in so weit gehendem Maße zugestimmt hat. —

Unerachtet der im Allgemeinen trüben Geschäftslage und Verdienstlosigkeit hat sich in unserer Stadt eine durch andere Verhältnisse angeregte, an und für sich sehr erfreuliche Bauthätigkeit entwickelt. Braunschweig, welches vor einem Vierteljahrhundert sein tausendjähriges Jubiläum feiern konnte, war in seiner äußeren Entwicklung gegen andere Städte auffallend zurückgeblieben und ist neuerdings, namentlich in den letzten Jahren, welche ihm in dieser Beziehung gewissermaßen eine neue Aera eröffnet haben, eifrig bestrebt, das Versäumte nachzuholen. In der innern alten Stadt entstehen stattliche Gebäude und neue, großstädtische Straßenzüge, und vor den Thoren, begünstigt durch vermehrte Ueberbrückungen des Okerflusses, neue Stadttheile. Im Großen und Ganzen wird die gegenwärtige Bewegung als ein Aufleben aus langjährigem Stillstande empfunden; bedenklich erscheint nur, daß sie der Bevölkerungszunahme sosehr vorauseilt. Sie hat sicher erhebliche Belastungen sowohl der Einzelnen, als auch (mittelbar) des ohnehin durch andere unaufschiebbare Aufwendungen stark in Anspruch genommenen städtischen Budgets zur Folge; und

es drängt sich die bange Frage auf, ob der Handels- und Gewerbestand, auf deren Schultern diese Bürde schließlich doch zum weitaus größten Theile ruhen muß, im Stande sein werden, sie zu tragen.

Diese Besorgnis bedrückt uns, die Handelskammer, um so schwerer, als wir leider ein entsprechendes Fortschreiten in den Erfolgen der Erwerbsthätigkeit vermissen und gegenüber der Aufgabe, Letztere fördern zu helfen, die Schwäche unserer gegenwärtigen Stellung empfinden. Gerade in neuerer Zeit haben wir mehrfach recht lebhaft erkennen müssen, daß die Handelskammer der Stadt Braunschweig sich bei den Behörden der Stadt und des Landes nicht allenthalben desjenigen Ansehens und Einflusses erfreut, und daß ihr außerdem nicht diejenigen Mittel zur Verfügung stehen, deren sie zu einer erspriesslichen Thätigkeit bedarf. Hierdurch sind wir veranlaßt worden, unsere seit einer Reihe von Jahren wiederholten Anträge, **die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogthum mittelst Landesgesetzes** betreffend, in eindringlichster Weise zu erneuern, und haben hierauf zu unserer großen Freude von maßgebender Seite die Zusage empfangen, daß dem Landtage in seiner nächsten Session eine bezügliche Vorlage zugehen soll.

Wir hoffen zuversichtlich, daß der neuen Körperschaft Manches möglich werden wird, was wir bisher vergeblich angestrebt haben.

Insbesondere gilt dies von einer unmittelbar praktischen Frage, nämlich der wirksamen Vertretung unserer Eisenbahn-Verkehrs-Interessen.

In dieser Beziehung sind wir nach Aufhebung unserer selbstständigen, stimmberechtigten Direktion so mangelhaft berathen, wie früher nie.

Während einer längeren Reihe von Jahren haben wir uns darein ergeben müssen, daß manche Rücksichtnahme auf hiesige Verkehrs-Interessen durch einen gewissen Widerstreit zwischen braunschweigischer und preussischer sogenannter Eisenbahnpolitik verhindert wurde; seit 1. April 1886 ist auch nur der Schein der Berechtigung eines solchen Widerstreites nicht mehr vorhanden; aber was sich seitdem in den betreffenden Beziehungen geändert hat, ist nur zu unserem Nachtheile gewesen. Wir verweisen zum Belage hierfür auf im ersten Theile dieses Berichtes enthaltene Mittheilungen, wonach

(Seite 2) es als unthunlich bezeichnet wird, hier wie früher einen Reservepark von Güterwagen zu halten, sodasß jezt jeder zu beladende Wagen (wenigstens rechnungsmäßig) von Magdeburg angefordert werden muß, und wir also bei größerem, unvorhergesehenem Bedarfe, namentlich in solchen Zeiten, in welchen sich der Versandt mit dem Empfange nicht deckt, jeder kleinen Nebenstation gleichstehen;

ferner (Seite 3—11) selbst bescheidene Wünsche wegen Verbesserung unserer so sehr mangelhaften Personenzug-Verbindungen sich als unerfüllbar darstellen;

endlich zur Illustration der an anderer Stelle hervorgehobenen Weitläufigkeit und Umständlichkeit des geschäftlichen Verkehrs mit der Direktion auf einen uns bekannten Fall, in welchem Verhandlungen über eine verhältnismäßig geringe Veränderung bei einem seit zwanzig Jahren bestehenden Privat-Anschluß-Gleise, nachdem sie vor etwa 1½ Jahren eingeleitet waren, mehr als 3 Monate nach mündlicher Vereinbarung derselben mit dem hiesigen Betriebsamte noch nicht zum förmlichen Abschlusse gelangt waren.

Diese aus einer Reihe von Beschwerdefällen herausgegriffenen Beispiele würden vielleicht an sich nicht außerordentlich schwer wiegender Natur sein, wenn sie nicht als charakteristisch angesehen werden müßten. Sie beweisen, daß wir an maßgebenden Stellen einer kräftigen Vertretung unserer berechtigten Interessen ermangeln.

Daß aber die Stadt Braunschweig unter solchen Verhältnissen auf die Dauer nicht im Stande sein wird, den Wettbewerb mit den vielfach bevorzugten, so mächtig emporstrebenden Nachbarstädten Hannover und Magdeburg durchzuführen, kann keinem Zweifel unterliegen. Die außerordentliche Verzögerung in Fertigstellung der seit Jahrzehnten als Bedürfnis anerkannten, endlich seitens der preussischen Eisenbahn-Verwaltung in Angriff genommenen Bahnverbindungen nach Hildesheim und Gifhorn zeigt, wessen wir uns zu versehen haben, wo es sich darum handelt, unserer Stadt durch Erweiterung ihrer Eisenbahnverbindungen einen Theil ihrer früheren Hauptabsatzgebiete zurückzugeben.

Wir aus unserer bescheidenen Stellung heraus können nur auf die hierin für Braunschweig liegenden Gefahren und auf die Möglichkeit einer wenigstens theilweisen Abwehr derselben mittelst der schon in früheren Jahren (vergl. Bericht für 1884 Seite 6) von uns beantragten **dieseitigen Abordnungen in die betr. preussischen Bezirks-Eisenbahnräthe** hinweisen. Die demnächstige Handelskammer des Herzogthums wird, wie gesagt, hoffentlich in der Lage sein, sich solcher Angelegenheiten in tiefer greifender und erfolgreicherer Weise anzunehmen.



